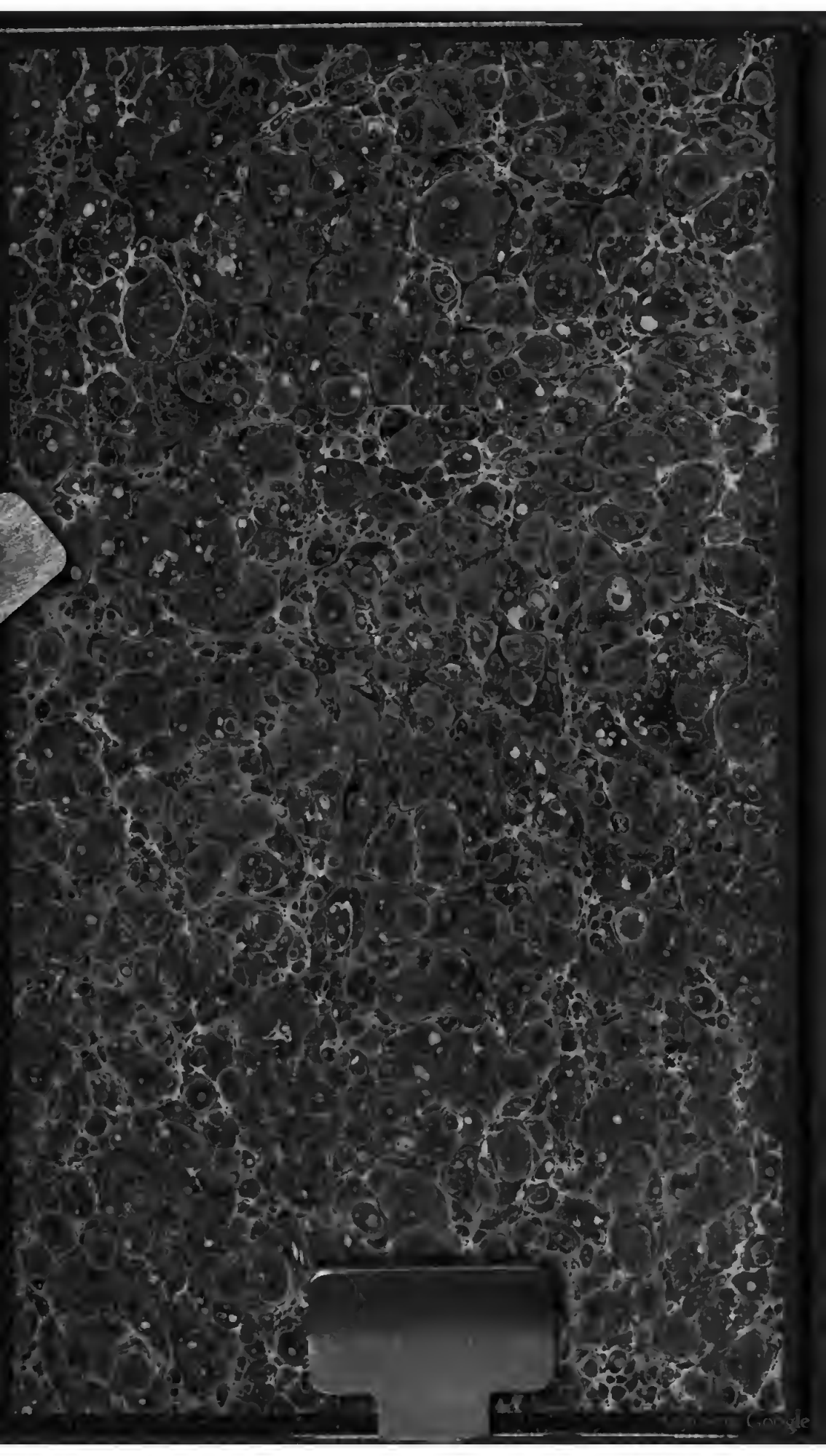
4785

f 30



1785. f. 30

703

Geschichte

des

Augustiner-Klosters

Hamersleben,

nebst

alten historischen Nachrichten

von einzelnen

Städten, Dörfern, Klöstern und Burgen

des vormaligen

Bisthums und Erbfürstenthums Halberstadt.

Nach

ungedruckten Urkunden und Handschriften

bearbeitet

von

Dr. Steph. Kunze,
Prediger zu Wulferstedt.

Quedlinburg und Leipzig.
Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1835.

BRITISH MUSEUM

Vorwort.

O der beſtändigen Unbeſtändigkeit aller Dinge auf dieſer Erde, des ewigen Wechſels der Formen und Geſtalten alles Sichtbaren, deren Jedes ſeine Zeit hat, wo es zur Vorwelt ſich ſammelt, zu der dämmernden, unüberſehbaren Wüſte voll Trümmer, unter welchen Klio wehmüthig, mit der Fackel in der Hand, umwandelt, und ihren zu ihnen einſt übergehenden Freunden die Wahl läßt, welcher von dieſen Trümmern ſie einen Gedächtnißſtein errichten wollen!

Kleine verſuchen es mit Kleinen. Daher habe ich aus dieſen Trümmern der Vorzeit die Kleinſte, ein einzelnes Kloſter, von engen Mauern vordem umſchloſſen, mir jetzt erſehen, das Auguſtiner-Kloſter zu Hamersleben. Es hat ſeine Zeit gehabt, wie ein Menſch; iſt entſtanden, gewartet, gepflegt; hat gelebt, gewirkt und lehrreiche Schickſale erfahren, in denen es vollendet und zur Vorwelt eingegangen iſt, wo Alles, was von der Erde mit Lob oder Tadel nicht mehr erreicht werden kann, in Liebe zur Nachwelt nur wünſcht, daß dieſe durch die Wahrheit ihrer Erfahrungen lerne, und Bahnen meide, auf welchen es ſelbſt ſeine ſichtbare, vergängliche Natur eingebüßt hat.

Kloſter Hamersleben war ein kleines Blumenbeet im Garten des Bisthums Halberſtadt, und das Bisthum ein Park im ſchönen deutſchen Vaterlande, das gleichfalls, wie Bisthum und Kloſter, nicht mehr geſtaltet iſt, wie es im Mittelalter war.

Mögen meine Leſer vor dieſem kleinen Denkmale nicht ohne gute und nützliche Gedanken und Empfindungen vorübergehen!

Göttliches an die Menſchen zu bringen, ſelbſt zu bewahren und zu mehren, mit dem Schwerte des Geiſtes zu vertheidigen und in Lehre und Beiſpiel zu verbreiten, das war die Entſtehung und Beſtimmung der Klöſter: »Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menſchen!« So trat auch das Auguſtinerkloſter St. Pancratii ins Leben, beſchenkt von einem frommen Vater, und reichlicher noch ausgeſtattet von einer begüterten Mutter. Der Halberſtädtiſche Biſchof Reinhard ſtiftete daſſelbe den 7. Auguſt im Jahr 1108 zu Oſterwieck an der Ilſe, und beſchenkte es mit den Gütern, welche das Halberſtädtiſche Stift in dem Dorfe Otenleve hatte; »mit einer Mühle zu Oſterwich und mit einem Walde bei Stuterlingeborch; mit einem Landgut in Langele und mit dem Zehnten und Fiſchteich bei Oſterwieck, laut der oft gedruckten Stiftungsurkunde, in Summa mit 32½ Hufe 2 Morgen.

Thietburg, eine begüterte Ordensfrau, Mutter der an den Pfalzgrafen Friedrich zu Sommerſchenburg vermählten Mathilde und Wittekinds, ihres Sohns, ſtattete unter der Bedingung, daß das zu Oſterwieck geſtiftete Auguſtinerkloſter nach Hamersleben (1112, den 9. Aug.) verlegt werde, daſſelbe mit ſo reichlichen Gütern aus, daß ſie wohl verdient, die Mutter deſſelben genannt zu werden. Um den Kloſterbrüdern ſtets ein Beiſpiel des Glaubens und der Tugend vor Augen zu ſtellen, ward von Vater und Mutter demſelben der Name Pancratius beigelegt, eines Märtyrers der erſten chriſtlichen Kirche, der die Treue ſeines Bekenntniſſes mit einem heiligen Leben und Tode beſiegelt hatte.

In dem von Leukfeld in ſ. **Antiq. Halberst., p. 700,** bekannt gemachten, vom Biſchof Reinhard beſtätigten Stiftungs-Diplome vom J. 1112, werden als geſchenkte Güter aufgeführt:

In Oteleve 28½ Hufe, 2 Wieſen und der ganze Zehnte dieſer Dorffeldmark; in Teckentorff 1 Weinberg mit ½ Hufe, 1 Wald bei dem Dorfe, mit 2 Morgen; in der Grafſchaft Luidgri, in Langeln 3½ Hufe. In der Grafſchaft Friedrichs: in Hamersleve 20½ Hufe; in Lüttiken-Hamersleve 6 Hufen; in Gundesleve 1 Hufe; in Helinge und Stapelinge und Reintorp 38 Hufen; in Hurſinge 14 Hufen; in Bertevensleve 2 Hufen; in Wichentorp 2 Hufen; in Arresleve 13 Hufen; in Tadesburp 9 Hufen; in Gripendorp 1 Hufe 11 Morgen; in Rothmaresleve 1 Hufe; in Wereninge 1 Hufe; in Bonſtorp 2 Hufen; in Balleſtorp 1 Hufe; in Duttendorp 1 Hufe; in Baddenleve 8½ Hufe. In der Markgrafſchaft Heinrichs: in Stenberede 4 Hufen 3 Morgen; in Gluſinge 1 Hufe;

in Sillesleve 1 Hufe; in der Grafschaft der Braunschweigischen Gräfin Gerthrud: in Adene 42 Hufen, in Vestere 2 Hufen; in Etheleſſe 4 Hufen und 9 Morgen; in Aſpenrode 9 Hufen; in Dalehem 1 Hufe 5 Morgen und 1 Panſtatel, in welcher Salz gekocht wird. Im Gebiet Hunenfelde in Bruchtorp. In Theodesbuili 8 Hufen; in Warenthorp 5 Hufen; in Langenbike 5 Hufe; in Diſtorp 5 Hufen; in Riſtede 5, in Elem 7, in Buſtende 4, in Winesbutli 8, in Batenſcote 10, in Arborp 1, in Thurmthorp 4, in Scepingen 4, in Goriſſi 1, in Annunthorp 1, in Diſſili 9, Wilmeſtiddi ganz, in Heſſili 2 Hufen. Vater und Mutter ſtatteten es alſo aus mit 337½ Hufen 28 Morgen. Widikin, der Bruder der Mathilde, ward Chorherr zu Hamersleben, Mathilde, deſſen Schweſter, ward 1115 in der Kloſterkirche als Stifterin begraben, wo man noch ihr Grabmal ſehen kann.

1137 ließ Biſchof Rudolf von Halberſtadt durch den Bruch, um ungehindert nach dem Kloſter Hamersleben zu kommen, den erſten Damm verfertigen, wie aus Reimann's Grundriß bei dem Jahre 1137 und aus Winnigſtedt's Chronik, S. 310, erſichtlich iſt; und Papſt Innocentius II. beſtätigte des Kloſters Rechte und Beſitzungen i. J. 1138, indem er ihm auch die Jagdgerechtigkeit oder den Wildbann verlieh.

So fiel dem Kloſter, ſo lange es ſeiner geiſtigen Beſtimmung oblag, viel des Irdiſchen zu; und, eingedenk daß ihm viel verliehen und das Göttliche zu mehren zur Pflicht gemacht war, gab es auch von ſeinen Ländereien einen Platz bei Wegersleben her, daß daſelbſt i. J. 1140 eine Kirche erbauet werden konnte, welche der Biſchof Rudolph im genannten Jahre einweihete, und dem Kloſter die Beſorgung des Gottesdienſtes daſelbſt übertrug, laut folgender Urkunde:

In nomine Sanctae & individuae Trinitatis.
Ego Rudolphus Haiberst. Episcopus aedivicavi ecclesiam in villa, que dicitur *Wogersleve* fundatam in area S. Pancratii in Hamersleve. Ne qua vero deinceps ambignitatis qnestio apud contentiosos oriatur, nosse in posterum omnes volumus qnod antea eadem villa, que dicitur *Wagersleve*, enre & parochie Hadmerslevensis ecclesie subjecta fuerat, sed hujus caritatis ratione prefata ecclesia in fundo S. Pancratii fundata est & dedicata, qnatenus procurandi sive donandi potestas apud ecclesiam Hamerslevensem perpetuo remaneat, qne fundum edificationi commodavit & de potestatis sue jnre eedeus ibi ecclesiam fieri concessit, ubi sine concessione ipsius fieri minime licuisset. *Cives* itaqne prefate ville de tante gratie benignitate et de sui commodi nsu gratulantes in ejnsdem ecclesie dotem veteris cujusdam molendini locum eum prato qnodam obtnleruut et triginta Solidos per singulos annos, qnod nsqne predinm tantnndem solveus conferrent, devoverunt. De Sepultnra vero constitutnm est, ut Servi et ancille et pauperes et peregrini, qnibus deesset subsidinm transferendi eos in Hamersleve, illic pro compassione sepelirentur. Quibus vero suppeteret facultas sine refragatione transferantur. In Solenuitatibus et ad divinum officium & ad verbnm domini audiendum eo conveniant & enm Solennitatum dignitas seenndum morem S. Ecclesia exigit, eum crucibns festive adveniant. Ut autem hujus caritatis

ratio utrinque inviolata permaneat, clavibus celi quas per B. Petrum ecclesie Christus concessit, confirmamus quatenus etiam testimonium et argumentum ex tempore prolatum huic negotio suffragetur. Gesta sunt hec anno millesimo centesimo quadragesimo incarnationis dominice. Indictione tertia.

1141 ward in Gunsleve eine neue Kirche erbaut, mit der Bestimmung, daß die Seelsorge bei den Chorherren des Klosters Hamersleben verbleiben solle.

Wie zufrieden dieser Bischof mit dem Leben und Wirken des Klosters Hamersleben war, geht aus der durch Leukfeld in s. **antiq. Caltenborn.** abgedruckten Urkunde v. J. 1144 hervor, darin er dem Kloster einige seiner eigenen Güter testamentarisch verschrieb:

In *Osterhusen* duo mansi, in *Hoym* unus mansus, in *Wigenrode* unus mansus, in *Osterwieck* duo mansi, in *Hodele* unus mansus, in *Baddenleve* sex mansi, in *Bickendorff* dimidius mansus & vinea una."

Aus eben derselben Hochachtung für die frommen Zwecke, sowie für das ruhmwürdige Wirken des Klosters Hamersleben verschenkte ein gewisser Bruningus, mit Zustimmung seines Bruders und seines Erben Esicus, an dieses Kloster, darin er sich selbst begeben hatte, das Dorf Abbenrode. Nach dessen Absterben (1147) maßte sich aber ein gewisser Atzero, verleitet durch den Rath listiger Männer, diese Güter-Besitzung wieder an, verzichtete aber gegen den Empfang von 20 Pfund. „**Atzero viginta libras accepit et in publico placito resignavit.**" (Diese Abbenrodischen Güter hat das Kloster Hamersleben i. J. 1215 an den Bischof Friedrich und das Domcapitel zu Halberstadt gegen den Zehnten in Reinstorf, unweit Schöningen, vertauscht, welchen späterhin das Kloster an einige Bürger in Heimstedt zu Lehn gegeben und 1540 an das Kloster Marienberg vor Helmstedt (s. d. J.) gegen einen freien Hof mit 11 Hufen zu Hamersleben vertauscht hat.

1162 confirmiret in zwei Urkunden der Pfalzgraf Adelbert zu Sommerschenburg die Besitzungen des Klosters Hamersleben in Eilsleben, Eichenbardeleben, Eggenstedt und Wormtorp ꝛc., welche dasselbe von seinem Vater Friedrich erhalten hatte:

1. In *Wormtorp* a Bilungo & fratribus ejus emti sunt, viginti quatuor talentis, quatuor mansi, qui solvunt solidos viginti quatuor. Item ab ilsdem Bilungo & fratribus ejus emti sunt in *Eilesleve* pro viginti quinque mareis, duo mansi & dimidius solventes solidos viginti quinque. Ipse vero prememoratus pater mens donavit pro remedio anime sue in *Eikenbardeleve* mansum decem solidorum magdeburgensium & in *Ekenstede* decimam & sylvam unam. —
2. Unus mansus in *Ekenbardeleve*, quem pater meus pro remedio anime sue & totius nostre Cognationis S. Paneratio obtulit, in *Arresleve* unus mansus emptus ab Assone, duo mansi empti a Wernero in eadem villa consensu heredum attinentium, dimidius mansus cum duabus areis, quas Domina *Oda Comitissa de Altenhusen* cum heredibus suis obtulit in ipsa villa, unus mansus quem Harephus de Wiswinethen pro Alexandro filio suo in *Gripendorp* dedit, unus mansus in *parvo Dreileve*, quem Luiderus presbyter de Sehusen dedit, tres mansi in *Werdesleve*, quem Conradus de *Hagen* olim pro sorore sua Othilde dedit.

Beide Urkunden ſind im Landgerichte zu Seehauſen 1162 ausgeſtellt und von vielen Zeugen bekräftigt.

1173 ſchenkte, laut einer Urkunde des Biſchofs Gero, ein biſchöflicher Bediente Willerus de Oscersleve, zum Heil ſeiner Seele, eine Hufe Landes mit einem, 10 Solidos zahlenden Hofe in Brandsleben, „mansum unum cum area decem solidos solventem situm in villa Brandesleve“, der Kirche des h. Pancratius in Hamersleve, über welche fromme Handlung der Biſchof ſeine Freude in dem Diplome ausſpricht. Unter den Zeugen ſind Conrad von Eilenſtede, Bruno von Suaneberge und Egilmarus von Gatersleve vermerkt, desgleichen Theoderich von Hakenſtede, Probſt, und Godeſcalk und Ludolf v. Holtemma.

1174 ſtellt der Pfalzgraf von Sommerſchenburg, Adelbert, eine Urkunde über eine Hufe Landes, zu Seehauſen belegen, aus, welche Baſillus von Sumerſtorp und deſſen Ehefrau von ihm zu Lehn beſeſſen. Letztbenannte Eltern übereignen dieſe Hufe, mit Zuſtimmung des Pfalzgrafen als Lehnsherrn, dem Hamerslebiſchen Kloſter dafür, daß daſſelbe ihre Tochter als Nonne darin aufgenommen habe. Da dieſe Schenkung ein unwiderlegbarer Beweis iſt, daß damals auch Jungfrauen in ein Mönchskloſter, zum Nachtheil der Moralität — wie ſich ſpäterhin zeigen wird — genommen wurden, ſo möge dieſe Urkunde hier Platz finden:

In nomine S. & indiv. Trin. Ego Adelbertus, Dei gratia Palatinus comes omninm post futuram etatem nosse volo, qualiter Basilius de Sumestorp, ministerialis meus, mansum unum Ecclesie B. Pancratii in Hamersleve contulerit, cum placnisset predicto viro et ejus conjugi *filiam ipsorum divino mancipare servitio*, decreverunt ad consolationem fidelium ibidem Deo Servientinm et sustentatione filie sne mansnm unum prefato delegare monsterio; de qno cum ad me retnlisset & instanter me solliciteqne interpellassent, presertim quia id sine favore meo non poterat efficere, mea interesse judicavi, pio eorum desiderio & jnste postulationi concurrere & pro anime mee remedio, sc. ut boni operis participarem premio, concessi, ut mansnm nnum de heriditate mea, qnem antea a me tennerant in beneficio liberum, memorati Basilius & ejus uxor Godelindis, consentientibus & landantibus filiis ipsorum Heitherico et Fritherico cum legitimis heredibus supradicto contraderent coenobio. Hic mansus octo Solidos solvens situs est in *Sehusen*, quem ad snbmovendam omnem in posterum gravaminum occasionem predicte ecclesie absque contradictione oblatum perpetno possidendnm hoc testamento & Imperatorio banno confirmo & Sigilli mei impressione communio. Gesta snnt hec anno dominice incarnationis millesimo centesimo septnagesimo quarto, indictione sexta, data VIII. kal. Januarii. Hujus rei *testes* snnt ipsius loci Prepositus Bernhardus Oldericus Prior, Otto de *Hertbike*, Rubertus de *Dreinleve*, Thitere de *Sigersleve*, Vnlrath de *Meinthorp*, Adelrath & Waltherus de *Sumerstorp*, Frithericus de *Suanefeld*, Hillibrand Walther.

1174 verzichtet Graf Hermann von Orlamunde mit ſeiner Gemahlin Ermengarde und ſeinem Sohne Sifridus auf die von ſeinem Vater Adel-

bert dem Kloſter Hamersleben geſchenkten Güter, »ob er gleich nach dem Ausſpruche der Rechtsgelehrten dazu nicht verpflichtet ſei:«

„Salina una ad duo panstall iu villa que dicitur *Staforde*."

1175 übereignen, zum Heil ihrer Seelen, der Stadthauptmann Cäſarius zu Halberſtadt 1 Hufe Landes in Scheningen, zehn Solidos einbringend, und Ludolph von Holtemma ½ zehntfreie Hufe zu Scheningen, ſechs Solidos zahlend, dem Kloſter Hamersleben, laut Urkunde des Biſchofs Gero:

„Dilectis filiis nostris fratribus de Hamersleve mansum unum in *Scheninge* sitnm, decem solidos persolveutem cum omni jure & utilitate iude proveniente, pro *duabus* Sororis sue Thiethildis *filiabus*, S. Pancratio dedimus. Luidolphus etiam de Holtemma, miuisterialis noster diuidium mansum cum decima ipsius dimidii mansi in predicta villa *Scheninge* situm, sex solidos persolvcntem nobis voluntarie resignavit, quem nos quoque cum omui jure suo & utilitate pro *filia sua*, ipso item in id ipsum consentieute S. Pancratio contulimus. *Test.*: „Wernherus de *Bisenroth*, Theodoricus de *Crozue*, Friedericus de *Hartbeke*, — Cesarius prefectus Theodericus de *Hakenstidde* & filius ejus Henricus, Gevehardus de *Horneborch*, Luidolphus Wichardus de *Alvensleve*."

Wie 1147, ſo hatte auch 1177 das Kloſter Hamersleben wegen ſeiner Güter zu Abbenrode, Streit mit einem Magdeburgiſchen Domherrn Heinrich. Biſchof Gero und Graf Ludwig von Woltingerode ſchlichteten die Sache dahin, daß derſelbe gegen 12 Pfund Silbers ſeine fernern Anſprüche aufgab.

1178 auf der feierlichen Synode zu Oſchersleben, unter Leitung des Biſchofs Ulrich, wurden dem Kloſter Hamersleben ſeine Statuten, Privilegien, Gerechtigkeiten und Güter beſtätigt, welches ſeit der Stiftung zu außerordentlichem Reichthum emporgeſtiegen, aber auch mit demſelben von ſeiner moraliſchen Höhe ſehr herabgekommen war:

„Ego Udalricus — —. Pro remedio anime nostre predecesorumque nostrorum decimam dedimus novalium presentium & futurorum in omnibus locis, iu quibus habemus decimas. Preterea decimas super propria eorum novalia, ubicuuque in uostro episcopio vel nuuc sunt vel postmodum fuerint, uomiuatim decimam uovalium in silva *Bikentorp* & *Baddeleve*, predicte ecclesie S. Pancratii contradimus, sperantes, quod sicut socii cupimus esse laboris, sic erimus consolationis. Hec omnia denominata & bannum episcopalem ejusdem ecclesiam in *Wagersleve*, ecclesiam in *Gunnesleve* & bannum super eas, & bannum in *Wackersleve*. In *Otelevc* triginta quinque mansos & dimidium cum mancipiis utrinsque sexus ad eosdem mansos pertinentibus & duo prata cum tota decima ejusdem ville. Et in *Bikenthorp* vincam unam cum dimidio manso & silvam unam eidem ville adjacentem cum duobus jugeribus eodem jure quo Reiuhardus Episcopus predicte ecclesie pro remedio anime sue contulit, & predia que supra memorate matrone obtulerunt, trigiuta mansos in *Hamersleve*, in *Wagersleve* triginta mansos, in *Wirdesleve* decem & uovem mansos, in *Lüttiken Hamersleve* septem, in *Gunnesleve* unum, in *Helinge* ecclesiam et *Stapelinge* et *Hallinge* triginta & octo, in *Gursinge* quatuordecim et ecclesiam, in *Bartensleve* duos, in *Wichentorp* duos, in *Arresleve* viginti et unum cum

ecclesia; in *Baddeleve* octo mansos & dimidium, in *Tadisdorp* novem, in *Gripenthorp* unum & undecim jugera, in *Rothmersleve* unum; in *Wreninge* unum, in *Benesthorp* duos, in *Ballestorp* unum, in *Dudenthorp* unum. In comitatu Henrici marchionis in *Stembre* unum mansum & tria jugera; in *Glusinge* unum; in *Hildesleve* unum. In Comitatu Gertrudis comitisse in *Adenem* quadraginta mansos & duos cum ecclesia; in *Vestrem* duos in *Alteweschen* novem; in *Dalchem* unam mansionem & quinque jugera & unum panstal in quo coquitur sal; in *Humenvelde* decem & octo mansos cum ecclesia; in *Wilmestede* decem; in *Ubisize* septem; in *Tilsell* septem; *Ristide* quinque; *Langenbike* unum, *Budenstide* duos, *Warinthorp* quinque, *Distorp* septem, *Bercmere* octo, *Wadenrote* quinque, *Annentorp* unum; Summa mansorum est in nuriea octoginta mansi. In *Wormestorp* quatuor mansos, in *Eilesleve* tres; in *Ekenstede* unum cum decima novem mansorum, quam Rudolphus Episcopus ecclesie prefate contulit; in *Ekenbardeleve* unum mansum, in *Abenrothe* duodecim cum decima novali, quam idem Episcopus Rudolphus similiter obtalit; in *Sehcningen* unum mansum & unum panstal, in *Brandesleve* unum & dimidium, in *Sehusen* duos, in *Dreileve* dimidium; in *Welle* dimidium, in *Osterwich* fundum unum & sylvulam; in *Widderstede* duos, in *Hodael* unum, in *Heygen* unum, in *Gaterstad* dimidium, in *Rothmersleve* mansum unum & dimidium, salinam unam *Stasforde* cum omnibus bonis attinentibus, videlicet agris cultis & incultis, sylvis, pratis, pascuis, molendinis, aquis, Aquarum decursibus, cum omni utilitate inde proveniente in perpetuum eidem ecclesie, clavibus celi, banni nostri autoritate & sigilli nostri impressione confirmamus & in virtute spiritus sancti in quo per Christum est omnis ligandi atque solveudi potestas corroboramus, ut qui irritum duxerit, sit anathema maranatha & deleatur nomen ejus de libro vite. Amen. Acta sunt hec anno dominice incarnationis, millesimo centesimo septuagesimo octavo, indictione duodecima, quinto Calendas Junii in publica Synodo *Oschersleve* —; presidente catholice ecclesie Alexandro Papa, tempore Fritherici gloriosi Imperatoris. Hujus rei *testes* sunt: Romarus major prepositus. Conradus Decanus major. Conradus Camerarius. Theodoricus prepositus S. Marie. Wernerus prepositus de *Bossenleve*. Anselmus prepositus S. Ciriaci. Majores Canonici: Henricus Franco. Frithericus de *Hertbike*. Rudolphus de *Hakenstede*. Gardolphus subdiaconus. Gevehardus & Adelbertus presbiter. Magister Ludolphus *de Magdeburch*. Thietmar prepositus in *Vallebike*. Theodoricus Abbas de *Hilsenburch*. Remboldus Abbas de *Huyburch*. Conradesburgensis Abbas. Gevehardus de *Hildesleve*. Bartholdus Abbas. Sifridus Abbas de *Ballenstede*. Hermannus prepositus de *Sceninge*. Ipsius loci prepositus. Henricus Hosto prepositus de *Stoterlinghe*. Burchardus prepositus S. Wiperti. Everhardus Abbas de *Lapide S. Michaelis*. Nobiles *laici*: Liudolphus majoris domus Advocatus. Frithericus de *Hakeborne*. Odalricus *de Wetin*. Burggravius & fratres ejus. Egelolfus Otto de *Hertbike*. Odalricus de *Hamersleve*. Christianus de *Amvorde*. Thideriens de *Sigersleve*. Engelbertus de *Nienthorp* ministerialis ecclesie. Theodoricus de *Hakenstede*. Hugoldus de *Quenstede*. Henricus de *Eilenstede*. Henric. & Esic. de *Biketborp* & alii quam plures viri honesti, tam de clero quam de populo."

Auch der Kaiser Friedrich ertheilte dem Kloster Hamersleben einen Schutzbrief 1181 in territorio Moguntinensi Erphordiae X kl. Decembr.

Des Halberſt. Biſchofs Ulrich Nachfolger, Theodorich von Kroſigk, feierte das Weihnachtsfeſt 1181 auf dem Kloſter Hamersleben, und beſtätigte daſelbſt eine demſelben gemachte neue Schenkung, welche Bertram von Otleve mit 1½ Hufe Landes, zu Klein-Hornhauſen belegen, dem Kloſter gemacht hatte: —

Bertramus de *Otenleve*, ministerialis noster, filius Alberti, spontanee semet ipsum Deo & S. Paneratio in Hamersleve cum proprio suo manso uno & dimidio, tredecim solidos annuatim certissime persolventes in *minori Hurnehusen* — liberrime obtulit, consentientibus & laudantibus legitimis heredibus, Heithinrico filio patrui sui & Gunthero & Horico.

1182 zog der vom Kaiſer in die Reichsacht erklärte Herzog Heinrich der Löwe mit einem Theil ſeiner Kriegsvölker bei Hamersleben vorüber, verrichtete in der Kloſterkirche ſeine Andacht, ohne den geringſten Schaden zu verüben, obgleich die Halberſt. Kriegsvölker in ſeinem Lande während ſeiner Abweſenheit übel gehauſet hatten unter Biſchof Ulrich.

1186 ertheilte Biſchof Theoderich von Kroſigk dem Kloſter Hamersleben **d. d. Halberstadt quarta kal. Decembris** einen Schenkungsbrief über eine Hufe Landes zu Schöningen, welche von ihrem Lehnträger an ihn zurückgefallen war; desgleichen auch über zwei Hufen Landes und einen Hof zu Harsleben, welche Eberhard von Harsleben beſeſſen, aus welcher Urkunde — weil ſie ſich ſchon in Leukfelds **antiq. Kaltenborn. p. 107** abgedruckt findet — ich nur einige Worte anführe:

„Mansum unum in *Scheninge* situm, decem solidos solventem a Cesario civitatis nostre quondam prefecto, juro beneficii possessum, sed ab ipso sponte resignatum cum omni jure & utilitate inde proveniente, cum *duabus* sororis sue Thilildis *filiabus*, ipsa petente in perpetuam possessionem S. Paneratio in Hamersleve pro anime mee remedio & *Deo ibidem servientibus* temporali subsidio dedimus. Everhardus etiam de *Hersleve* ministerialis noster, cum fratribus suis Henrico & Cesario cum sorore Cunigunde in prefata ecclesia regularem vitam profitentibus, duos mansos cum area una in villa que dicitur *Hersleve* sitos, cum omni jure & utilitate S. Paneratio devoto obtulit, matro Bertrade presente favente & consentiente cum reliquis filiis suis, Bernhardo & Burchardo ac legitimis heredibus.“

1195, am 5. Auguſt um 7 Uhr des Tages, hat ein fürchterlicher Donnerſchlag plötzlich faſt die ganze geiſtliche Familie in Bewußtloſigkeit verſetzt auf dem Kloſter Hamersleben, wie eine Handſchrift berichtet.

Biſchof Gardolph, Nachfolger ſeines Bruders Theoderich von Kroſigk, übergab 1197 der Kirche zu Hamersleben eine Hufe zu Schlanſtedt mit einem Hofe, wie aus der von Leukfeld in ſ. **antiq. Kaltenborn.** bekannt gemachten Urkunde hervorgeht, welche Hufe Daniel von Dingelſtedt von dem Grafen Heinrich von Regenſtein zu Lehn beſaß, der in dieſe Schenkung willigte und auf die Lehn reſignirte.

1200 beſchenkte Godelinde von Sommerſtorf, deren Tochter Nonne im Kloſter Hamersleben war, daſſelbe mit 1½ Hufe Landes und drei Höfen zu Meiendorf, laut einer Urkunde des Erzbiſchofs Ludolf zu Magdeburg:

Ludolphus — notum facimus — quod *Godelindis* vidua Adelberti de Somerstorp, ministerialis ecclesie nostre — mansum unum et dimidium sitos *Meindhorp* et tres areas beato Pancratio & ecclesie in Hamersleve — donavit pro sua suorumque salute." (S. 4. 1174.)

Die Urkunde des Königs Otto IV. vom J. 1200, mit welcher Oddo dem Kloſter Hamersleben Grundſtücke in Geſekendorp übereignet, iſt mir nicht bekannt.

Conrad von Kroſigk, Biſchof zu Halberſtadt, beſtätigte 1202 in 2 Urkunden die Schenkungen und Kaufbriefe, welche Ludolph von Eilsleben, Arnold von Meyendorf und Andere dem Kloſter Hamersleben zu Gunſten ertheilt hatten.

1. Notum esse volumus, quod fratres jam dicte ecclesie a Ludolpho de Eilesleve et tribus fratribus suis *duos mansos in Slanstede* sitos cum areis suis, decem & octo solidos annua pensione solventes pro viginti quinque marcis rationabiliter compararunt. Iidem quoque fratres de Eilesleve mansum unum de patrimonio suo in *Wormestorp* situm, octo solidos annuatim solventem cum area sua sita supradicte ecclesie pro remedio animarum patris & matris, fratris & sororis ipsorum ibidem quiescentium ut et ipsorum ibique in iis fiat memoria feliciter donaverunt. Arnoldus etiam de Meindorp, vir honestus, *mansum unum* in *Slanstede* situm, decem solidos annuatim solventem cum area sua a suo patrimonio cum privigna sua quam collegio *sororum inibi domino famulantium* sociavit, ecclesie pretaxate pariter erogavit. Contulit preterea eidem ecclesie matrona quedam de *Undesburch* Ermegardis nomine, cum *duabus* sororis sue *filiabus ibidem conversis*, duos mansos in Eilesleve sitos cum areis suis viginti quatuor solidos annuatim ecclesie persolventes. — Acta sunt hec anno millesimo ducentesimo secundo." *Testes:* Arnoldus *de Ordhem*, Reginbodus *de monte* in Magdeburch, Robertus, husborgensis abbas, Hermannus in Hamersleve, Henricus in Hademersleve, Bertoldus B. Johannis in Halberstad prepositus. *Laici:* Hertmannus & Otto de *Hertbecke*, Gardolphus de *Hademersleve*, Bruno Canonicus de *Bossenleve*, Fritericus & Luidgerus fratres de *Mentz*, Herbordus & Adolphus fratres de *Oschersleve*.
2. 1202 quinto kal. Augusti. Ego Conradus — quod Ludolphus prepositus & conventus ecclesie Hamersleve a Balduino & Ludolpho fratribus de *Esbeke* sex mansos proprietatis eorum sitos in nostra comitia in villa que dicitur *Wirdesleve* justa emptione ac rationabili comparavit, prefatos itaque mansos cum areis attinentibus, quos legitimo contractu conquisivit dicta ecclesia prememoratis militibus ab renunciantibus in publico placito nostro *Sehusen*, auctoritate Dei omnipotentis & nostre autoritatis robore irrefragabiliter confirmamus, ac banno nostro Episcapoli ac imperiali inviolabiliter communimus, pretaxate ecclesie perpetuo possidendos." *Test.:* Nobiles Wernerus de *Amvorde*. Gardolphus de *Hademersleve*. Arnoldus de *Meindorp*. Henricus & Burchardus fratres de *Dreinleve*, Philippus de *Hornhusen* miuisteriales nostri, Gevehardus de *Alvensleve*."

1212 feierte das Auguſtiner Mönchs- und Nonnenkloſter das erſte Jubiläum ſeiner 100jährigen Stiftung. Wenn die damals lebenden Chorherren und Jungfrauen auf das erſte Jahrhundert ihrer Anſtalt

zurückblickten, so mußten sie eingestehen, daß dieselbe in Hinsicht des Erwerbs zeitlicher Güter, der Ehre und des Wohllebens erstaunliche Fortschritte gemacht hatte. Ihre Einkünfte standen dem Einkommen eines Grafen und Fürsten ihrer Zeit nicht nach, da sie solche nicht nur aus ihren weitläufigen Grundbesitzungen schöpften, sondern auch fast täglich die Geschenke und Opfer annahmen, welche Betende dem heiligen Pancratius an den vielen Altären niederlegten, an denen sie ihre Andacht verrichtet und ihre Herzenswünsche ausgesprochen hatten. Ihre Ehre und Achtung bei ihren Zeitgenossen hatte sich durch den Glanz ihrer Reichthümer und durch die Macht ihres Oberhauptes, des Papstes, sowie durch den Glauben an die vermeinte Kraft ihrer Gebete und Seelenmessen, welche Kindes- und Gattenliebe willigst theuer erkauften, um die Geister ihrer Lieben aus dem Fegefeuer zur Seligkeit errettet zu wissen, immer höher emporgehoben. Ihr Wohlleben schloß keine Freude des physischen Lebens aus!

Wie sie aber ihre wahre geistige Bestimmung, das Reich Gottes bei sich und Andern zu fördern, Wahrheit und Tugend durch reine Christuslehre und frommen Wandel zu mehren, und die Menschheit dadurch zu veredeln, erfüllt hatten, — das wird an diesem Jubelfeste schwerlich von den Augustiner Mönchen und Nonnen erwogen sein! Von der Liebe für weltlichen, sinnlichen und vergänglichen Eigennutz beherrscht, den sie zu verachten vorgaben, entfernten sie sich immer weiter von ihrem ursprünglichen Hauptzweck, da doch Alles, was seiner wahren Bestimmung nicht entspricht, mit dem Vergänglichen der eigenen Vergänglichkeit zueilt, gleich dem alternden Hause, das man von außen emsig aufs Schönste verziert, des modernden Grundes und der wurmfraßigen Balken aber nimmer gedenkt. S. J. 1486.

Die unersättliche Erwerbsucht für ein immer größeres Wohlleben ward fortgesetzt, wie aus nachstehenden Urkunden hervorgeht.

1220 ertheilte Bischof Friedrich den Confirmationsbrief, als Daniel und Heinrich, Brüder von Otleben, eine halbe Hufe daselbst, desgleichen Balduin, Friedrich und Ludolph, Gebrüder von Eßbeck, sechs Hufen in Werdersleben, ferner Bodo von Ampleben mit dessen Brüdern drei Hufen in Hesekesdorf dem Kloster Hamersleben verkauft und zugeeignet hatten: —

Notum esse volumus —, quod, cum Daniel & Henricus frater ipsius de *Otenleve* mansum dimidium in jam dicta villa haberent, eum dilectis in Christo filiis, Preposito de Hamersleve & Canonicis ejusdem loci — vendiderunt. In super jam dicta ecclesia a fidelibus nostris Balduino, Frederico & Ludolpho fratribus de *Esbeke* sex mansos in *Wcrdesleve* sitos rationabiliter emerunt. Ad hec a Bodone de *Ampleve* & fratribus suis prefata ecclesia tres mansos in *Hesekesdorp* sitos suis usibus legitime comparavit.“ — *Testes:* Gardolphus de *Hornhusen*, Bertoldus de *Hordorp*, Balduinus de *Andesleve*, Titericus de *Otenleve*, Fridericus de *Brandesleve*.

In demselben Jahre schenkt Theoderich Edler von Adenoys, mit Bewilligung seiner drei Söhne Theoderich, Domherr zu Hildesheim, Ever-

winus, Domherr zu Halberſtadt, und Johannes, dem Convente regulirter Chorherrn und Schweſtern der Kirche des h. Pancratius in Hamersleve zwei Hufen zu Hötensleben, laut folgender merkwürdiger Urkunde:

Theodericus Dei gratia uobilis de *Adenoys* universis Christi fidelibus hanc literam iuspecturis, Salutem in Domino. Actio mundaoa Deo fidcli custodie literarum committitur ne per varias successiones temporum a memoria deleantur. Noverint igitur tam presentes quam presentium successores, quod nos ad oportunam instantiam venerabilis cooventus regularium *Canonicorum Sororumque* ecclesie S. Paocratii in Hamersleve duos mansos in *Hotensleve* tam a nostris antecessoribus, quam a nobis titulo proprietatis sine prorsus inquietatione diu possessos, de pleno consensu legitimorum heredum filiorum nostrorum Theodorici videl. Hildesimensis Canonici, Everwioi Halberstad. Canonici, Johanois laici justa douatione donavimus cum omnibus attineutiis suis, tam in villa quam in campo ecclesie ante dicte perpetualiter possidendos, & uihil juris postmodom eis attestatione presentium recognoscimus oos habere. Inanper hujus testes sunt Ludolphus de *Stadem*, Walterus de *Ampleve*, Couradus & Henricus fratres de *Eilenstede*, Hinricus Bromes, Hiaricus de *Quenstide*. Conradus de *Halberstat*, Ludolphus Lupulus, Friedericus de *Nienhagen*, Bertoldus de *Slage* & alii quam plures. Actum antem est hoc anno domini existente millesimo ducentesimo vigesimo. non. Caleadas Julii. Ut igitur hec nostra donatio ecclesie memorate firma & immobilis perseveret Cartham hanc inde conscribi eamque ad validum firmamentum presentis Sygilli fecimus impressione signari."

1224 übereignete für eine beliebige Kaufſumme die Gräfin Adelheid von Ravensberg, mit Einſtimmung ihrer Kinder Ludolph, Adolph, Berthold und Adelheid, zehn Hufen und acht Höfe und eine Wieſe zu Hamersleben dem Kloſter daſelbſt nach folgenden Worten einer Urkunde derſelben:

„Adelheidis — recognoscimus & fatemur, quod nos decem mansos proprietatis nostre & octo areas atque pratum sita in *Hamersleve* cum omui utilitate presenti pariter & futura & specialiter cum jure Advocatie quod nobis in predictis bonis libere tunc vacabat Deo & beato Pancratio ad usus fratrum qui in Hamersleve famulantur, justo venditionis titulo vendidimus, accedente venditioni uostre voluntate pariter & consensu expresso heredum nostrorum Ludolphi, Adolphi & Bertoldi & filie nostre Adelheidis, & *pro quolibet manso* recepimus *decem et septem marcas communis argenti* *), quas nobis integre recognoscimus persolutas & tenemur hanc venditionis nostre seriem ubicunque & quandocunque fuerit oportunum in judicio sive extra judicium firmiter & simpliciter confiteri & ipsam ecclesiam ut eadem booa cum omni jure & advocatia quiete possideat pro posse & viribus fideliter adjuvare tam per nos quam per heredes uostros, quam etiam per consangoineos uostros & amicos." *Testes:* Otto prepositus io *Scheninge*, Bernardus *prepositus in Niendorp*, Bernardus prepositus in *Suder-*

*) Hierbei bemerkt eine ſpätere Handſchrift: „id est 136 imperiales (Thlr.) in summa pro 10 mansis 1360 imperiales Hos autem mansos, uti etiam duos donatos in *Hötensleve* uti putatur, habemus adhuc in possessione, nam ex Hötensleve accipimus annue certam emphyteusin."

borch, Gerhardus Capellanus Episcopi merseburgensis, Herbortus de *Neustede*. Milites Guncelinus de *Berwinkel*, Richardus de *Sehusen*, Conradus de *Hamersleve* senior & Conradus junior, Conradus Nagel, Theodericus de *Ottenleve*. Actum anno gratie millesimo ducentesimo vicesimo quarto."

1237. Eben dieſelbe Gräfin Adelheid überläßt durch ihren Bruder Ludolph, Grafen von Halremunt, kaufweiſe dem Kloſter Marienthal (wahrſcheinlich den geiſtlichen Jungfrauen zu Hamersleben) 3 Hufen in Hamersleben, welche 1254, nach der Trennung der Schweſtern und Brüder, an das Mönchskloſter daſelbſt überlaſſen und cedirt wurden. —

Notum esse volumus universis tam presentibus quam futuris, quod quedam bona que ad nos hereditario jure a proavis nostris fuerunt devolata, scilicet tres mansos integros in *Hamersleve majori*, liberos ab omni onere & exactione atque advocatia, vendidimus ecclesie que vocatur *Vallis S. Marie* (die Lage des Ortes iſt nicht angegeben) cum omni utilitatis proventu jure perpetuo possidenda Porro ne quis forsitan in futuro, nusu temerario eandem ecclesiam de bonis predictis molestare presumat, legitimorum nostrorum heredum, videlicet reverendi domini & fratris nostri Wilbrandi, magdeburgensis Archiepiscopi & *dilecte sororis nostre Adelheidis Comitisse de Ravesburch*, filiique nostri Ludolphi voluntarium & beneplacitum assensum huic Schedule inscripsimus, eorumque sigillis simul et nostro presentes literas fecimus communiri Sed et *testes* in quorum presentia hec venditio confirmata est, hic per ordinem sunt descripti: Theodericus de *Adenoys*, Johannes filius ipsius, Segebode de *Brynhusen*, Hinricus de *Goltern*, Willibrandus de *Gerstorp*, Hermannus de *Oylem*, Ecbertus Kinge, Rabodo de *Holeboldessen* & Johannes frater ejus, Sifridus de *Halremunt*, Wolterus de *Wetberg*. Acta sunt hec anno millesimo ducentesimo tricesimo septimo —.

1238. Der Biſchof Ludolph beſtätigt den vorſtehenden Kauf eines Hofes und drei Hufen Acker für 47 Mark Silbers, nach einer Urkunde, datirt Halberſtadt 1238 durch ſeinen Notar Albert.

1238 ſchreibt Biſchof Ludolf von Halberſtadt dem Propſte Werner zu Hamersleben, daß der **Conventus regularium *Sororum* ecclesie S. Pancratii in Hamersleve** der Chriſtenheit zum größten Aergerniß gereichte, und daß, bei Strafe der Excommunication, künftig keine Schweſter daſelbſt wieder aufgenommen werden ſolle, ob ſie gleich in einem beſondern Frauenhauſe, ſ. d. J. 1539, wohnten, welches nach der Trennung zum Frauengaſthauſe umgeſchaffen, und »buten,« d. i. außer Verbindung mit dem Mannskloſter, erbaut und mit einer hohen Mauer umgeben war. (S. J. 1548.) Die Fenſter dieſes Hauſes hatten Gitter, wie ihr Chor in der Kirche dem hohen Altar gegenüber auf einer Erhöhung, ſo daß man ſie nicht ſehen, ſondern nur ihre Stimmen im Geſange vernehmen konnte.

1240 verehrt Roger, ein Diener des Grafen von Lochow, dem Kloſter Hamersleben eine Huſe Landes. —

„Volumus, quod ad notitiam universorum Christi fidelium pervenire, quod Rogerus servus noster & frater suus & soror sua

unum mansum in Beremero, consentientibus legitimis heredibus cum omni jure, ecclesie S. Pancratii in Hamersleve assignaverunt.“

1246 ward das Kloſter Hamersleben wegen der 1202 (ſ. S. 8) von Balduin und Ludolf, Gebrüdern von Esbek, an daſſelbe verkauften Aeckern von Hermann von Holthuſen in Anſpruch genommen, welcher aber, nachdem er 12 Mark reinen Silbers empfangen hatte, auf die Wirdeslebiſchen Grundſtücke verzichtete:

„Hermannus dictus de *Holthusen* — cupio, ad notitiam — pervenire, quod conventus regularium Canonicorum in Hamersleve sex mansos proprietates sitos in *Wirdesleve* a Balduino & Ludolpho fratre suo, militibus de *Esbecke* pro quadam summa pecunie conquisivit. Cum autem hec bona fuerint meorum Seniorum quondam, quemadmodum ex relatione certa accepi post multa tam intervalla cepi repetere bona predicta et impetere predictam ecclesiam, que jam possederat quadraginta annis & amplius dictos mansos. Verum inspirante autore pacis *contentio super his exorta inter me ac prefatos Canonicos* consilio amicorum meorum sopita est & perpetuo amputata, ita videlicet ut ab eis reciperem *duodecim marcas* examinati argenti & ab inchoato gravamina eo cessarem ac proprietate pretacte penitus abrenunciarem. Quapropter ego cum meis legitimis heredibus & consensu mei filii Johannis ab impetitione quam movere ceperam totaliter desisto, sepe dictos mansos sine omni repetitione relinquens ecclesie Beati Pancratii prememorate quiete perpetuo possidendos.“ —

1246 ſtellt der Propſt Werner zu Hamersleben einen Revers über die Seelenmeſſen des Heinrich von Braunſchweig aus, welcher ihm den Zehnten von 8 Hufen in Klein-Hamersleben für 25 Mark unter der Bedingung verſchafft habe, daß ſeine Söhne nach dem Tode des Vaters den lebenslänglichen Genuß deſſelben erhalten ſollten. »Die Söhne, Ludolph und Johannes, Chorherren zu Hamersleben, für das Heil der Seelen ihrer Eltern ängſtlich beſorgt, verſprechen, für die jährliche Seelenmeſſe ihres Vaters ½ Mark, und eben ſo viel für das jährliche Gedächtniß ihrer Mutter, Frau Johanna, abzugeben. Der Propſt dagegen verſpricht nicht nur, daß die Seelenmeſſen richtig gehalten werden ſollen, ſondern daß die Söhne, ſeine **Confratres**, welche nach dem Tode des erwähnten Heinrichs auf ſeinen Rath aus dem Nachlaß ihres Vaters von dem Ritter, Herrn Bertold, eine halbe Hufe, in Bekedorp gelegen, gekauft haben, die von der Kirche zu Hamersleben zu Lehn von dem Ritter beſeſſen würde, auch von dieſer Hufe den Ertrag frei empfangen ſollten.« Zeugen: Bruno, Ulrich, Ditter, Conrad, Ritter, in Hamersleben ſich aufhaltend, Diederich, Günther, Erich, Ritter von Otenleve, Gerhard, Hereborb Manegold, Prieſter ꝛc. **Datum Hamersleve 1246.**

1248 ward in der Stadt Salzwedel zwiſchen dem Markgrafen Otto von Brandenburg und dem Kloſter Hamersleben über einige Güter und Einkünfte folgender Tauſchcontract abgeſchloſſen:

Otto Dei gratia Marchio Brandenburgensis Christi fidelibus universis presentem literam inspecturis. Utili de causa provisum est et necessario adinuentum ut super commutationibus scripta con-

ficiantur authentica per quae ne ea a labili hominum memoria evanescant in posterum, rem gestam possit posteritas comprobare. Noverint igitur praesentes pariter et posteri, quod nos cum ecclesia in Hamersleve *commutationem* fecimus cum bonis quibusdum, quae ipsa ecclesia in proprietate habuit in villa *Tilsele*, videlicet septem mansos pro quibus *septem mansis* in villa *Cermc* eidem ecclesiae in proprietate *quatuor choros Siliginis* commututionis nomine assignamus, ita quod dicta ecclesia hos quatuor choros possideat libere et quiete. Ut autem haec commutatio firma et inviolabilis perseveret, praesentem paginam super eo conscribi jussimus, sigilli nostri appensione arctius communitam. *Testes:* Alverinus de *Kerkow*, Ernestus de *Dannenberg*, Arnoldus de *Bodenstedt*, Helmwicus de *Malestorp* —. Datum Soltwedel, per manum Henrici curiae nostrae Notarium. VII Nonas Julii anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, indictione septima.“

1249 leisten die Gräfin Adelheid von Ravensberg, Adolph und Ludolf, Grafen von Daßel, und Willebrand, Propst zu Engern und Domherr zu Magdeburg, auf die (Seite 10 unter dem Jahre 1224) verschriebenen 10 Hufen, 8 Höfe und 1 Wiese zu Hamersleben nochmals Verzicht, auf ängstliches Andringen der Chorherren daselbst. Daher heißt es in der Einleitung dieser Urkunde:

„Quia pro sacris usibus deputatis et ex quo *Domino Servientes* sue necessitatis assidue recipiunt alimenta, perpetue debet merito firmitatis robore communiri, ut quod juste factum est a modernis, a posteris inviolabiliter observetur.“

1250 suchten die Chorherren auch bei dem Bischof Meinhard um eine Bestätigungsbulle nach, wegen des unverletzlichen Besitzes dieser Güter, welcher ihre Bitte nicht nur gewährte, sondern auch noch hinzufügte, in Gegenwart des Erzbischofs Willbrand zu Magdeburg und vieler anderer Prälaten, daß Diejenigen, welche wider die Resignation etwas vorzunehmen sich unterstehen würden, mit den schrecklichsten Bannflüchen belegt werden sollten:

„Ne igitur antiqui hostis astutia quis seductus, aut timoris Domini irreverenter oblitus ad bona prescripta ausu temerario violentas manus extendat, sub interminatione districti Judicii et in virtute Spiritus Sancti inhibimus, quod si quis attentaverit contritione duplici conteratur et cum Juda proditore eternis incendiis mancipetur. Actum apud altam arborem anno gratiae milesimo ducentesimo quinquagesimo. *Presentibus* venerabili Domino Willbrando S. Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopo — Burchardo de *Querenvorde*, Comite Gevehardo de *Werniggerode*, Comite Sifrido de *Blanckenburch*, Wolrado de *Hesnem*, Hermoldo de *Biwende*, Friderico de *Esbecke*, Ottone de *Serckstide* etc. — Datum Halberstad anno gratiae prenotato undecimo Calendas Novembr. Pontificatus nostri anno nono per manus Annonis Notarii.“

Aber — es schreibt die untrügliche Klio: Auch Bannflüche der Menschen, und von sterblicher Hand geschmiedete Donnerkeile sind kein fester Damm gegen die allgewaltigen Wogen des Zeitstroms, wann der innere allmächtige Halter, das Göttliche und Ewige, aus ihnen entflohen ist! »Fällt euch Reichthum zu, so hängt das Herz nicht daran; trachtet am

erſten nach dem Reich Gottes und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen.«

1251 vertauſchte Hermann von Warberge ſeinen Zehnten zu Klein-Oßleve gegen einige Güter des Kloſters Hamersleben zu Hurſingen: —

Notum esse cupimus universis hujus scripti tractatoribus, quod ego Hermannus de Werberge dictus cum meis heredibus cum venerabili Reynoldo in Hamersleve preposito, nec non cum suo conventu dignissimo bonorum quorundam commutabilitatem in hunc fieri modum, *decimam in minori Osleve* cum suis appenditiis, quam jure pheodali a domino Meynardo S. Halberstad. ecclesie Episcopo quiete possedi, resignavi, quam dominus jam dictus Episcopus pretaxate ecclesie de consensu Suorum domensium in proprietatem attitulavit benevole. In cujus restaurum *bona in Hursynge* cum Suis attinentiis ecclesia in Hamersleve annuente reporrexit sub hominis conditione hujusmodi accedente ut homines eadem bona possidentes eodem jure et justitia, quo ab ecclesia antea tenuerunt immutabiliter deinceps possiderent. *Testes:* Friederieus de *Kerkberg*, Hermannus de *Werberge*, Thyderieus de *Meynersem*, Wernerus de *Suselitz*, Wernerus de *Scerembeke*, nobilis Albertus *Spegel*, Bertoldus de *Wackersleve*, Bertoldus de *Graffhurst*, Jordanus de *Hotensleve*, Hinrieus de *Hornhusen*, Bruno de *Dettene*, Conradus de *Hamersleve*. — Actum anno gratiae milesimo ducentesimo quinquagesimo primo.

Der Halberſtädtſche Biſchof Meinhard confirmirte dieſen Tauſchcontract unter demſelben Jahre, datirt *Eilenstide* XI kal. Decembris per manum Annonis Notarii, darunter, außer den ſchon angeführten Zeugen, noch Otto de *Sercstide*, Tidericus de *Oschersleve*, Henricus de *Bekendorph*, Friedericus de *Nienhagen*, Bertoldus de *Wichersleve*, Andreas de *Baddenleve*, Henricus de *Schusen*, Conradus de *Bornstide*, Henricus de *Dreinleve*, Albertus de *Wunnendorph*, verzeichnet ſind.

1254 (ſ. S. 10 d. J. 1237) trat der Abt des Kloſters Marienthal dem Kloſter Hamersleben die vom Grafen Ludolph zu Hallermund verkauften 3 Hufen zu Groß-Hamersleben für 75 Mark feinen Silbers mit einem Hofe ab:

„Vendidimus venerabili ecclesie S. Pancratii in Hamersleve pro septuaginta quinque marcis examinati, cum area et omni jure suo, legitimo proprietatis titulo perpetuo possidendos.“ *Testes:* Jordanus et Wasmodus de *Hornhusen*, Conradus de *Hamersleve*, Bartoldus de *Grafhorst*, Bertoldus de *Wackersleve*, Friedericus de *Somerestorp*, Friedericus de *Nienhagen*, Couradus de *Sehusen*, Arnoldus et Albertus de *Ummendorp*.

1264 trägt Herzog Johann von Braunſchweig dem Kloſter Hamersleben auf, das Dorf Helinge (ſ. die Urkunden 1112 Seite 1 und 1178 Seite 5) von Neuem aufzubauen, und beſtätigt, daß die Kirche zu Hamersleben die Einkünfte von ſechs Hufen daſelbſt frei beſitze.

„Villam Helinge ex novo aedificari, et statuit, ut Ecclesia in Hamersleve sex mansorum reditus ibidem libere possideat, ac liberam habeat potestatem deponendi cultores istorum mansorum casu, quo in statuta pensione XI solidorum persolvenda fuerint negligentes, item voluit Dux, ut *villa tota* ad Ecclesiam ibidem pertineat.“ (Aus einer alten Kloſter-Handſchrift.)

1268 conſentirt der Biſchof Volrad, daß ſeine Vaſallen, die Herren von Wolfenbüttel, einen Theil ihrer Zehnten vor Hamersleben an das Kloſter daſelbſt verkauften. S. Meibom. t. III p. 264.

1271 brachte das Kloſter Hamersleben für 850 Mark die Güter an ſich, welche das Merſeburgiſche Stift ſonſt daſelbſt beſeſſen.

Noverint universi, quod nos bona nostra libera in Hamersleve et circum quaque sita ad villicationem ibidem pertinentia — pro octingentis et quinquaginta marcis Vribergensis vel equivalentis argenti, Magdeb. ponderis Preposito et Capitulo in Hamersleve vendidimus jure patronatus Capelle in Hamersleve simul et libere transeunte.

1271 erkaufte das Kloſter Hamersleben den Zehnten von 44 Hufen Landes zu Groß-Ausleben vom Domkapitel zu Halberſtadt, laut des Confirmationsbriefes vom Biſchof Volrad, darin aber die Kaufſumme nicht verzeichnet ſteht.

Volradus — notum esse volumus, quod dilecti nobis in Christo prepositus et Conventus monasterii S. Pancratii in Hamersleve quadraginta et quatuor mansorum decimam tam in campo, quam in villa *magnum Osleve*, quam Conradus miles de Halberstad dictus Sochuisse de manu nostra tenuerat a nostre majoris ecclesie Capitulo compararunt, et nos tam emtionem quam venditionem predictam confirmamus in nomine Patris et filii et Spiritus S. *Testes:* Henricus de *Dondorp*, Bertoldus de *Clettenberg*, Ludolphus de *Dalem*, Tidericus de *Hessenem*, Conradus de *Dorstadt*, Hermannus de *Blankenburch*. Datum Halberstadt anno millesimo ducentesimo septuagesimo primo decimo Calendas martii.

1271 ſchenkte der Biſchof Volrad zu Halberſtadt ſelbſt dem Kloſter Hamersleben 1 Hufe zu Klein-Uplingen und 1 Hufe zu Remckersleben.

Volradus — volumus notitiam pervenire, quod Dominus Ludolphus prepositus Conventus Canonicorum regularium ecclesie S. Pancratii in Hamersleve a Joanne de *Jerdekestorp* duos mansus quos a nobis pheudaliter tenuit, quorum unus in campo *minoris Uplinge*, alter vero mansus in campo *Remekersleve* est situs, justo emtionis titulo compararunt et idem Johannes hac venditione peracta mansos superius prelibatos nobis libere resignavit. Nos vero cum eosdem mansos in nostra manu libere teneremus proprietatem eorundem ecclesie S. Pancratii in Hamersleve contulimus perpetuo retinendum *ut ibidem domino famulantes commodius valeant sustentari. Testes* contractus et donationis hujus isti sunt: Comes Henricus de *Kerkberge*, Ludolphus de *Badesleve*. Datum *Langenstein* a. D. millesimo ducentesimo septuagesimo primo crastino Agathe virginis et martyris.

Das in dieſem Jahre ſo reichlich beſchenkte Kloſter Hamersleben übte nun auch den Wohlthätigkeitstrieb mit Bewilligung des vorbenannten

Biſchofs gegen das Jungfrauen-Kloſter Marienborn, indem es demſelben in dieſem 1271 Jahre 12 Hufen Landes kaufweiſe auf verſchiedene Dorffeldmarken überließ, wie Meibom's Chronicon in Leukfeld p. 56 verzeichnet hat.

1273 beſchenkte Johann de Werſtidde, ein Conventual des Kloſters Hamersleben, daſſelbe mit 2 Hufen zu Wegersleben und einer Hufe nebſt Hof zu Klein-Uplinge, zu Behuf des Gottesdienſtes **ad altare dominae nostrae in crypta** und andern Altären, welche Schenkung Biſchof Volrad unter Bedrohung ſeines biſchöflichen Bannes confirmirte. Dieſe Schenkungsurkunde habe ich in den hiſtoriſchen Nachrichten über Wegersleben in v. Ledebur's »Archiv, 1835« ſchon mitgetheilt.

1282 verkaufte Biſchof Volrad an Ludolf von Esbeck einen Zehnten über 58 Hufen Landes und 4 Hufen in Einem Stück Ackers, welcher Voltelich genannt wird, für 400 Mark Stendaliſchen Silbers, welcher Zehnten und Aecker auf Bitte des Käufers dem Kloſter Hamersleben zu freiem eigenthümlichen Beſitz übergeben ward, wie aus folgender Urkunde hervorgeht:

Volradus — Noverint universi, quod nos strenuo militi Ludolpho de Esbecke proprietatem decime, videlicet quinquaginta octo mansorum tam campi quam ville et quatuor mansos in campo integros, quos campos vulgariter *Voltelich* dicimus, in Hamersleve vendidimus pro quadringentis marcis Stendaliensis argenti, cujus decime et mansorum predictorum proprietatem dedimus et contulimus ecclesie S. Pancratii in Hamersleve ad petitionem predicti Ludolphi libere et pacifice perpetuo possidendam. Obligavit se etiam dictus Ludolphus coram nobis, dictam ecclesiam S. Pancratii indempnem reddere, si aliquis de predictis bonis dictam ecclesiam contra justitiam vel indebite molestaret. *Testes* hujus sunt: L. (Ludolphus) quondam Halberstadiensis Episcopus — Anno de *Heymborch*. Rudolphus de *Gatersleve*, Bernardus de *Papestorp* ministeriales nostre ecclesie. Bruno miles de *Eylsleve*, Henricus de *Hornhusen*.“ Datum et actum Halberstadt anno domini millesimo ducentesimo octuagesimo secundo quinto Cal. martii. Pontificatus nostri anno vicesimo septimo.

1286 legirte ein gewiſſer Herr Erneſtus an das Kloſter Hamersleben eine Hufe Landes zu Hamersleben, ſo daß ihm, ſo lange er lebte, jährlich eine gewiſſe Quantität abgegeben, mit ſeinem Tode aber von dem Kloſter frei beſeſſen werden ſollte. Propſt, Prior und Capitel zu Hamersleben ſtellen darüber folgende Schrift aus.

Nos Henricus Dei gratia Prepositus, Prior totumque Capitulum in Hamersleve omnibus hanc literam inspecturis Salutem in vero Salutari. Ne ea que fiunt in tempore, labantur cum tempore, expedit ut que aguntur, in scripta publica redigantur. Hinc est, quod notum esse volumus, quod Dominus Ernestus mansum unum, situm in *majori Hamersleve* in quolibet campo habens octo jugera a fratribus Johanne et Nicolao dictis de Eylsleve et eorum heredibus liberavit et nostre ecclesie comparavit, de quo manso predicti fratres nobis decem solidos persolvere debuerunt et nos matri eorum et ipsis viventibus dare quadrantem tritici debnimus, nunc vero decretum de eodem manso dabimus Domino Ernesto singulis

annis in festo Beati Martini chorum siliginis et dimidium eo vivente & eo moriente ipsum mansum ecclesia nostra cum omni jure libere possidebit. Ut autem hec emtio & nostra ordinatio firma ac inconvulsa permaneat, Sigilli nostri appensione fecimus communiri. Hujus rei *testes* Burgensis in Hemstat, Hermedinus Longus & filius suus Gerhardus dictus de *Emersleve* — Ludolphus de *Hamersleve*. — Datum in *Hamersleve* a. D. millesimo ducentesimo octuagesimo sexto pridie Calendas martii.

1288 am Tage Michaelis verschrieb Thiderich von Rodersdorf, Canonicus zu Hamersleben, diesem Kloster einen halben Hof zu Wegersleben und eine halbe Hufe Landes daselbst. Den darüber ausgestellten Revers habe ich bei der im »Anhange« enthaltenen Geschichte dieses Dorfs schon mitgetheilt.

1288 lieh das Kloster Hamersleben dem Halberst. Bischof Volrad 22 Mark; der Bischof schenkte für diese Gefälligkeit benanntem Kloster einen Zehnten über 18 Hufen Landes zu Groß-Ausleben:

Volradus — notum facimus — quod nos totius majoris ecclesie nostre Capituli consensu & voluntate unanimi accedente proprietatem decime, decem & octo mansorum sitorum in campis ville *magno Osleve*, quorum mansorum quilibet habere debet triginta jugera cum omni utilitate & jure tam in villa quam in campis donavimus ecclesie S. Pancratii in Hamersleve perpetualiter possidendam. Pro hac autem gratia & favore Johannes Prepositus, Rudolphus Prior & conventus predicte ecclesie in Hamersleve nobis & ecclesie nostre viginti & duas marcas examinati argenti liberaliter erogarunt, quam pecuniam nos recognoscimus recepisse & in usus ecclesie nostre uccessarios expendisse. *Testes:* Bertoldus de *Clettenberg*. Ludolphus de *Dalem*. Heidenricus de *Schartfeld*. Tidericus de *Hessenem*. Friderieus de *Suzelitz*. Conradus de *Homborch* & Ludovicus de *Voigleve*, nostre majoris ecclesie Canonici. Actum et datum Halberstad. a. D. MCCLXXXVIII sexto Calendas Novembr. Pontificatus nostri anno tricesimo quinto."

1292 verkaufte das Kloster St. Laurentii zu Schöningen unter dessen Probst Otto ein Salzwerk daselbst für 17 Mark stendalischen Silbers an das Kloster Hamersleben:

Otto Dei gratia prepositus — Jordanus de *Wopeke*, Albertus de *Magdeburg*, Johannes de *Bruneswich*, Johannes de *Dalem*, Borchardus de *Herbecke*, Canonici regulares S. Laurentii in Scheninge Halberst. Diöcesis — vendidimus honorabili viro Domino Ernesto preposito & ecclesie S. Pancratii in Hamersleve pro decem & septem marcis Stendaliensis argenti unum opus Salis, situm in campis Scheninge. — *Testes:* Hermannus de *Hogestorp*, Bertoldus Sculte, Albertus Soltgravius. Datum a. g. millesimo ducentesimo nonagesimo secundo, Kalendas octavo maji.

1292, am Tage des Apostels Jacobi, vertauschte das Kloster Marienthal mehre Güter, die es zu Wegersleben besaß, mit andern, dem Kloster Hamersleben gehörigen Besitzungen, wie die Urkunde besagt, welche ich schon bei der Geschichte des benannten Dorfs mitgetheilt habe.

1293 verkaufte Bischof Volrad mit Zustimmung des Dom-

capitels dem Kloſter Hamersleben einen Zehnten von 7 Hufen zu Otleben und ein Salzwerk zu Schöningen:

Volradus —. Noverint uniuersi, quod Capitulum nostrum uue nobiscum concordavit omnibus consentientibus in hanc viam quod ecclesie S. Pancratii in Hamersleve uostre diocesis, dedimus proprietatem decime septem mansorum sitorum in *Ottenleve* in campis & in villa, quam de manu liberam reddidit laicali, dedimus etiam & *vendidimus* ecclesie premcmorate proprietatem Salis in *Scheninge*, quantum ad unum opus, quod vulgariter dicitur Saltzwerk, quod videlicet opus Bertoldus miles de Scheninge ab ecclesia nostra titulo tenuit feodali, receptis decem & septem marcis pure pecunie, que iudubitanter in utilitatem nostre ecclesie est couversa. Prenotatam autem *decimam septem mansorum* tempore douationis proprietatis diversi ab ecclesia nostra in feodo tenuerunt. Recognoscimus quoque fideliter cum premissis, quod prelibatam decimam cum proprietate Salis prefata ecclesia in Hamersleve perpetuo possidebit. Testes hujus rei sunt — Anno de *Heymburg*, Heydenricus de *Scarenfelde*, Tidericus de *Hessum*, Hermannus de *Kerckberge*, Rodolphus de *Gatersleve*, Gevehardus de *Arnsten*, Albertus de *Anhalt*, Lodowicus de *Wantzleve*, Olricus de *Honsten*, Canonici ecclesie nostre, Weruerus de *Slage*, miles, Johannes de *Hessum*. — Acta sunt hec a. D. millesimo duceutesimo uouagesimo tertio. Quarto Idus Januarii.

1294 ertheilt der Biſchof Volrad zu Halberſtadt dem Jungfrauenkloſter Marienthal die Freiheit und Befugniß, daß die Nonnen auf ihrem in Hamersleben belegenen Hofe eine Capelle haben, und darin ihre Andacht und geiſtlichen Verrichtungen abhalten könnten, mit der Einſchränkung, daß ſolche Gottesverehrung der Mutterkirche (matrici ecclesie) dem Mannskloſter nicht zum Nachtheil gereiche: „in sua grangia Hamersleve divina officia celebrare.“ S. Chron. *Marienth.* Mscpt. tit. Hamersleben.

Dunkel, in Hinſicht der Veranlaſſung, und gegen alle Sittlichkeit verſtoßend, erſcheint dieſe Verwilligung. Vielleicht machten die öftern Reiſen der Mönche zu den Nonnen ſeit der Trennung 1238 auf die Zeitgenoſſen einen ſchädlichen Eindruck; vielleicht waren die häufigen Gegenbeſuche der Schweſtern ohne eine vor den Augen der Welt auffallende geiſtige Verrichtung dem Rufe beider Klöſter nachtheilig: der unſittliche Wandel beburfte eines Feigenblattes, die Menſchen zu blenden, und das Heilige zu läſtern, welches zu mehren der Klöſter Beſtimmung war. Aber auch bitter genug ſind ihnen die verachteten Worte Gottes, Sprw. Sal. 20, V. 25: »Es iſt dem Menſchen ein Strick, das Heilige läſtern und darnach Gelübde ſuchen, geworden,« wie der untrügliche Griffel der Geſchichte in den Schickſalen verzeichnet hat, die in den folgenden Jahrhunderten beſonders und ganz vorzüglich dieſes Kloſter trafen! Aber wie verloren iſt doch für Viele die Mahnung dieſer untrüglichen Lehrerin!

1295 ſtreitet die dem Kloſter Hamersleben nächſtſtehende Gemeinde Hamersleben mit demſelben Kloſter um eine Wieſe, ſüdlich vom Dorfe belegen, über einen Weg zur Waſſermühle der Kloſterherren, und über einen Strich Landes, zwiſchen Aeckern und zwiſchen den Graben,

welchet den Brühl umwallt, nicht minder über einen Ort, neben der vor berührten Jungfern-Capelle befindlich. Dem Ritter Johannes von Bekendorf ward das Geschäft, Gemeinde und Kloster zu vergleichen, aufgetragen; und Bischof Volrad bestätigt in nachstehender Urkunde die Beilegung dieses Zwiespalts:

Volradus. — Noverint tam presentes, quam futuri, quod inter Dominum prepositum suosque Canonicos regulares in Hamersleve ex una parte, ac inter Cives ejusdem ville parte ex altera, super pratum situm in australi parte jam dicte ville, & super aque meatum molendini dictorum dominorum & super quoddam terre spatium, situm inter agros & inter fossam circumvallentem locum, qui vulgariter appellatur Bruil, nec non super quendam locum situm juxta Capellam que quondam fuerat Episcopi Merseburg. consensu utriusque partis arbitrio Johannis militis dicti de *Bekendorp* commisso, suborta dissentio taliter est sopita, videlicet quod prefati Canonici tam primam quam secundam graminum messionem cum omnibus proventibus predicti prati & aque fluxum memorati molendini prout ipsis competit, simulac loca prefata cum omni jure impetitione qualibet cassata in perpetuum libere possidebunt. Ne igitur hujus dissentionis propositionem aut oblivio delcat, aut oportunitas ingenii malignantis postmodum infringat, hanc nostram cartam inde confectam dominis prelibatis contulimus, Sigilli nostri munimine roboratam. *Testes* hujus facti sunt — Henricus dictus Bock advocatus in *Wegeleve*, Wasmodus de *Hornhusen*; milites Conradus dictus de *Dersem* advocatus in *Oschersleve* & Conradus de *Hamersleve*. Datum Halberstadt a. D. millesimo ducentesimo nonagesimo quinto. Sexto Idus Julii.

1298 verkaufte das Kloster zu Ringelheim (s. Leukfeldi antiq. Bursfeld. p. 132 und 195.) 11½ Hufe zu Gunsleben und 8½ Morgen, das Oberland genannt, nebst 2 Höfen daselbst; desgleichen 5½ Hufen zu Klein-Ausleben an das Kloster Hamersleben für 80 Mark reinen Silbers:

Henricus Abbas — totusque conventus monasterii in Ringeln — nos bona quedam monasterii nostri videlicet undecim mansos & dimidium in *Gunesleve* et octo jugera cum dimidio, que vulgariter dicuntur Overlant, cum duabus areis sitis ibidem insuper et quinque mansos cum dimidio in *parvo Osleve* pro octoginta marcis puri argenti rite et rationabiliter vendidimus viris honorabilibus, Ernesto preposito Priori ac conventui ecclesie Canonicorum regularium in Hamersleve, Halberstadensis diocesis cum omni jure, quod in ipsis bonis ac bonorum possessoribus nostris litonibus *) habuimus et habuisse dinoscimur, et monasterium nostrum annis pluribus possedit pacifice et quiete. cum proprietatis titulo ex nunc dicte ecclesie dictorum bonorum infra scripta conditio, videlicet quod quilibet *undecim mansorum* in *Gunnensleve* solvit annis singulis unam ovem et unum agnum et unum porcum et quadrantem havene cum tribus modiis siliginis, qui modii vulgariter dicuntur *teynlinge* dimidius vero mansus superstes ibidem solvit annis singulis novem solidos Brunswicenses et una predictarum *arearum* duarum jam dixis mansis annexa est et litonico jure

*) Litones h. Dienst- und Malterleute, welche die Aecker für gewisse jährliche Kornfrüchte bebauten.

possessa. Alia autem area libera est, sicut et octo jugera cum dimidio *Overlant* libera sunt et libere a prefato preposito seu de ipsius mandato colenda. Preterea quilibet *quinque mansorum cum dimidio* sitorum in *parvo Osleve* integer solvit quinque solidos Brunswicensis monete prefate. Et quia supra dicta bona ut promissum est sunt litonica et ipsorum possessores, sive legitimi cultores poterunt et debebunt litonico jure censeri, quod *budelen* vulgariter nuncupatur, expedit ipsorum personas et nomina prefatam ecclesiam in Hamersleve, nunc quidem bonorum dominam non latere. Sunt autem hec nomina possidentium bona in *Gunnensleve*. Johannes dictus Burtoldinge habet duos, Fridericus Grippere unum, Hermannus Edelinge unum, Johanna Wulferinge unum, Conradus Alpheyde unum, Siburg unum, filii Thiderici Comitis unum, Hermannus Hermeninge unum, Henricus Ortberti dimidium.

Sunt autem et hec nomina possidentium quinque mansos cum dimidio in *parvo Osleve*, Ludolphus Ettinge, habet mansum cum dimidio, Johannes, Ludolphus filii sui mansum, Ludolphus Cleven mansum unum, vidua Meynardi occisi habet duos mansos ibidem. De his autem bonis omnibus et singulis supradictis nos prefatam ecclesiam in Hamersleve promittimus volumus et debemus debite warandare *), quod presentibus recognoscimus et publice profitemur. *Testes:* Rodgerus de *Gustede*. Milites Wulfarius et Fredericus fratres et Ludolphus et Conradus de *Nendorp*, Wernerus de *Slage*. Actum et datum a. d. millesimo ducentesimo nonagesimo octavo. In nativitate B. Marie virginis gloriose."

1298 schenkt Graf Heinrich von Regenstein mit Bewilligung seines Vettern, Grafen Ludolph von Dassel und dessen Sohns Simon, dem Kloster Hamersleben den halben Zehnten und 4 Morgen Aecker nebst 1 Hof zu Gunsleben:

Henricus Dei gratia Comes in Regenstein — recognoscimus publice protestando quod nos proprietatem dimidii mansi nec non quatuor jugerum et unius curie site in campo et villa *Gunsleve* donamus et contulimus venerabili domino preposito Ernesto et suo conventui ecclesie S. Pancratii in Hamersleve, cum omnibus attinentiis tam in villa quam in campis perpetuo proprietatis titulo possidenda. Quam videlicet proprietatem dilectus consanguineus noster et nobilis Comes Ludolphus de *Dasle* cum voluntate sui filii Simonis ac aliorum suorum heredum consensu, quorum voluntas et consensus ad hoc de jure fuerat requirendus dedit et transmittit nobis in sua patienti litera et aperta. Ne autem hujus modi donatio a nobis facta in posterum a nullo hominum valeat retractari, presentem paginam conscribi fecimus, nostri sigilli munimine roborata. *Testes:* Henricus de *Schowen*, Adrianus de *Aderstede*, Johannes de *Herfesem*, Henricus de *Thyllinge milites nostri in Slanstede*, Ludolphus de *Jercksem* famulus. — Datum **) a. D. millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, Sabbato ante dominicam, qua cantatur Deus omnium.

1308 verkauft Bischof Heinrich zu Merseburg dem Kloster Hamersleben fünf Hufen und eben so viel Höfe, auch

*) Warandare h. Gewähr leisten in den Urkunden.

**) Wahrscheinlich Schlanstedt, welches die Grafen von Regenstein bewohnten, und eine Urkunde desselben Grafen v. J. 1309 von Sclanstede datirt ist.

zwei Mühlen u. Eine Mühlenstätte zu Hamersleben, Sechs Hufen mit sechs Höfen zu Wegersleben, desgleichen Eine Hufe und Einen Hof zu Gunsleben für 70 Mark Stendalischen Silbers:

Henricus — notum esso volumus — quod nos proprietatem duodecim mansorum et duorum molendinorum et situm uuius molendini in omnibus attinentiis suis pratis, pascuis, hortis, areis, viis, inviis cultis et incultis, aquis, fundis, aquarum decursibus superius et inferius, nec non cum omnibus usibus acquisitis et acquirendis, sicut ipsa nostra possedit ecclesia, Brunoni preposito et conventui ecclesie S. Pancratii in Hamersleve pro septuaginta marcis stendaliensis argonti vendidimus eamque dicte ecclesio S. Pancratii donavimus, dedimus, tradidimus. — In *Hamersleve* siti sunt quinque mansi, cum totidem areis cum duabus molendinis et situm uuius molendini. Item in *Wegersleve* sex mansi et totidem areis. Item in *Gunnesleve* unum mansum cum area. — Datum a. D. millesimo trecentesimo octavo in quinta feria proxima post dominicam, qua cantatur Laetare.

1309, am Tage Ambrosii, beschenkt Graf Heinrich von Regenstein (s. 1298) auf seinem Schlosse zu Schlanstedt das Kloster Hamersleben mit einer Hufe Landes und einem Hof zu Hamersleben, auch einer Hufe zu Wegersleben:

Henricus Dei gratia Comes de Regenstein — Noverint universi — quod accedente communi consensu omnium herodum nostrorum, — Henrici, Olrici, Sifridi et Gerhardi videlicet filiorum nostrorum nec non Mechtildis filie nostre propter Deum et instantiam Domini Johannis militis de *Jerksen* et fratris sui Ludolphi, donamus et dedimus ecclesie S. Pancratii in *Hamersleve* duos mansos cum proprietate unum scilicet situm in campis et villis Hamersleve cum una area, alium vero in campo *Wegersleve* cum omnibus eorum pertinentiis tam in villis quam in campis perpetuo proprietatis titulo possidendos, abnegantes et renunciantes omni jure, quod nobis aut nostris heredibus posset in posterum competere in eisdem. *Testes:* Dominus Johannes Dapifer, Ludolphus dictus divos, Johannes de *Jerksem*, Albertus *Speculum* milites, Bruno de *Gustede*, Ludolphus do *Jerksem*, Adrianus de *Aderstede*, Rudolphus *Speculum* famuli et alii. — *Datum Sclanstede* a. D. millesimo trocentesimo nono in die beati Ambrosii Confessoris.

1312 hat der Erbschenk des Fürstenthums Braunschweig, Jordanus, Ritter von Neindorp, mit Einwilligung seiner Erben dem Kloster Hamersleben, zum Heil seiner und seiner Eltern Seelen, für 20 Mark reinen Silbers verkauft: 1½ Hufe im Felde zu Gunsleben und 4 Höfe daselbst, desgleichen ½ Hufe und 1 Hof zu Hamersleben überlassen:

Jordanus, miles, Pincerna de Nendorp — ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nos bona voluntate et consensu expresso omnium heredum nostrorum — ob devotionis causam et in remedium animarum parentum nostrorum et nostrarum ecclesio in Hamerslcve pro summa pecunie vigiuti marcarum puri argenti vendidimus unum mansum cum dimidio sitis in campo *Gunsleve* et quatuor curias Ibidem ad ipsas pertinentes, dimidium mansum situm in campis *Hamersleve* nec non unam curiam ad ipsum spectantem ibidem cum omni jure — perpetuo possidendos, volentes

ipsam ecclesiam in Hamersleve de prediotis bonis nbicunque quandocnnque coram quibuscunque secundum jus et justitiam warandare. *Testes:* Dominus Thidericus de *Rhodestorp quondam prepositus in Hamersleve*, Dominus Bruno *nunc prepositus* ibidem — Lndolphus de *Werle*, sacerdos, Hermannus de *Langenstein* civis in Halberstadt. Actum et datum per manum Notarii nostri Henrici plebani in *majori Wederstede*, a. millesimo treoentesimo dnodecimo, Sabbato ante Quasimodogeniti.

1315, im Herbſt und Winter, hatte ſich die Tugend der Genügſamkeit ſogar in die Speiſeſäle des reichen Kloſters Hamersleben gedrängt und darin Wohnung genommen, indem es den ganzen Sommer hindurch faſt unabläſſig geregnet hatte, ſo daß das Getreide theils auf dem Halme verfault, theils im Felde liegen geblieben war. Man ſoll ſich ſogar in Hamersleben und anderen Klöſtern täglich mit Einer beſcheidenen Mahlzeit den Hunger geſtillt und mehr mit altem Weine als mit Brod das Leben erhalten haben.

Zwiſchen dieſem 1315ten bis 1344ſten Jahre, in welchen keine Bereicherungen dieſes Kloſters vermerkt ſind, findet ſich die Bemerkung, daß ſich das Hamersleber Mönchskloſter von den geiſtlichen Jungfrauen, welche ſeit der Gründung deſſelben mit ihm verbunden geweſen ſind, gänzlich gereinigt zu haben ſcheine, da man ferner keine Erwähnung derſelben aufweiſen könne. Das Mönchskloſter hatte dem im Jahr 1238 an daſſelbe ergangenen biſchöflichen Befehl, bei Strafe des Bannes künftighin keine Schweſter darin aufzunehmen, nach und nach Folge geleiſtet, und es läßt ſich nach den Jahren der menſchlichen Lebenszeit wohl begreifen, daß in einem Jahrhundert auch wohl diejenigen heimgegangen ſind, welche 1238 die Jüngſten waren, wenn auch ſeitdem ſtrenge Befehle noch einige heimlich eingeſchmuggelt ſind. Die Freundſchaft aber ward mit den geiſtlichen Jungfern auf dem Berge vor Helmſtedt fortgeſetzt, da vielleicht auch der Capellendienſt, welcher 1294 den Jungfern auf ihrem Hamersledi ſchen Hofe verwilligt war, zu anſtößig geworden zu ſein ſcheint.

1344 ward ein Tauſchcontract mit dem Kloſter Hamersleben und dem St. Marienkloſter zu Helmſtedt geſchloſſen, wegen des ſchon oft genannten Hofes des Jungfrauenkloſters mit einem andern Hofe des Mönchskloſters:

Nos gratia Dei Prepositus clanstri S. Marie prope Helmstedt — universis cnpimus fore notum, quod cnm Domino Wulfino Preposito in Hamersleve et cum consensn dominorum ibidem, permutionem inivimns eum cnria nostra sita in media vilie Hamersleve et cnm curia ipsorum sita apnd eandem inter aqnas, que quondam fnerat Wasmodi de Hamersleve cum omni jnre et proprietato, addita ipsis una marca Stendaliensis argenti, legitime permutationis titulo perpetuis temporibus possidendo, volentes eisdem debitam exhibere warandam, quandocunque fnerimus requisisti. Ut hec rata et firma permaneant Sigilla nostra apposnimus hnic charte. Datum et actnm a. D. millesimo trecentesimo quadragesimo qnarto, in die Blasii.

Vom letztgenannten Jahre bis 1407 ſchweigen die ſchriftlichen Nach-

richten von dieſem Kloſter Hamersleben; vielleicht, daß das ſichtbare Walten deſſelben im regſamen Erwerb zeitlicher Güter nun mit dem unſichtbaren geiſtigen Leben vertauſcht war, ob wir gleich von den Früchten deſſelben keine Spur weder in der Erleuchtung, noch in der Veredlung der damaligen Bewohner dieſer Gegend entdecken können. Gleichfalls bleibt es dunkel, ob die Kloſterbewohner von der fünfjährigen ſchrecklichen Peſt, welche 1347 in hieſiger Gegend ausbrach, viele Tauſende wegraffte, auch ergriffen ſind; desgleichen, ob der luſtige Biſchof, Markgraf Ludewig von Meißen, von 1358 bis 1366, wo er reſignirte, und mehr noch in ſeinem amtsfreien Leben bis 1381, wo er Erzbiſchof zu Magdeburg ward, und 1382 bei unziemlichem Faſtnachtstanze auf dem Rathhauſe zu Calbe den Hals brach, auch hier im Kloſter Hamersleben, wo er ſich oft und lange aufgehalten, das weltliche ausſchweifende Leben noch mehr erhoben und durch Wort und Beiſpiel befördert, — das hat die Geſchichte mit einem Schleier verdeckt, den wir nicht zu lichten vermögen!

1368 zerſtörte der Halberſt. Biſchof Albert III. das dem Kloſter Hamersleben nahe gelegene Schloß zu Gunsleben, und verpfändete im Mai 1387 das Schloß Wegersleben bei Hamersleben an Albert von Seggerde für 200 Mark, bei welchem Dorfe das Kloſter viele Ländereien beſaß. Die Verpfändungsurkunde habe ich in der Geſchichte von Wegersleben mitgetheilt.

1407 findet ſich eine dem geiſtigen Berufe des Kloſters Hamersleben angemeſſene edle That von demſelben verzeichnet. Probſt Bruno traf nämlich mit Zuſtimmung ſeines ganzen Convents die Veranſtaltung, daß auf einem Platze zu Schöningen ein Haus der Barmherzigkeit für Reiſende erbaut werden ſollte, und ſchenkten dieſen Platz den Franziskaner-Mönchen in Halberſtadt, die ihn aber dem Kloſter Hamersleben zurückgaben, unter dem Grunde, daß ſie als Bettelmönche nichts Eigenes beſitzen dürften.

Da der Gedanke ſo edel und chriſtlich iſt, ob er gleich nicht ausgeführt worden zu ſein ſcheint, ſo will ich zur Ehre der damaligen Kloſterbewohner deren Urkunde wörtlich und ganz mittheilen.

Quouiam hortatur Apostolus ad Hebreos fraternitatis manet et relucet in vobis hospitalitatem minime obliviscentes (Ebr. 13, V. 16), quod sicut ibidem dicitur per hane quidam Patriarche angelos et patres recipientes nuncios domino placuerunt. Hinc est quod nos Bruno, Dei gratia Prepositus, Theodericus Prior, totusque conventus ordinis S. Augustini in Hamersleve pio affectus intuitu et ob Dei reverentiam uuucios iuquam Christi videlicet fratres minores verbi Evangelii sectatores ac altissime paupertatis, verissimos professores qui angelica puritate Domino Servientes, quasi advene et peregrini in hoc seculo conservantes. Nos itaque competenti deliberatioue perhabita aream nostram in *Scheningen* sitam, supra quam domuuculam communis hospitalitatis fratrum suorum transeuntium fratres de Halberstad construxerunt cum tantillo partis curie usque ad parietem villici fonte intercepto et iucluso cum extensione, quam dicti fratres consiguarunt ad charitativam petitionis instantiam fratris Ottonis quem singulari dilectione amplec-

tuntur, ac omnium fratrum ordinis consequenter de communi consensu et assensu totius nostri Capituli libertatem aree prefate cum pertinentiis locorum prelibatorum domicilium affectuose et devote liberaliter erogamus. Et ut nulli hominum in posterum ausu temerario predictam dominationem infringere presumat, sigillo Domini Prepositi et conventus nostri annotari fecimus. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo septimo dominica misericordias domini.

1431 wurden vom Kloſter Hamersleben an Bartold Schaper und Bertha, ſeine Ehefrau, 4½ Hufe Landes zu Wackersleben zu Erbenzins übergeben.

1440, am Tage Pancratii (12. Mai) ward zwiſchen dem Jungfrauen-Kloſter auf Unſer lieben Frauen Berge vor Helmſtedt und dem Kloſter Hamersleben ein Vergleich dahin errichtet, daß dieſem ein freier Hof mit eilf Hufen Landes zu Hamersleben, dem Jungfern-Convent aber der Zehnten in und außerhalb Reinstorf, im Gerichte zu Schöningen belegen, auf ewige Zeiten überlaſſen wurde.

1447 verglichen ſich die Bruder- und Schweſter-Klöſter Hamersleben und Marienthal wegen eines Fiſchteiches auf der Hamerslebiſchen Feldmark, in einem Thale gelegen, die Herswieſe genannt, welchen Beide hatten machen laſſen, wie folgt:

»Witlick ſey allen Chriſten Lüden, de deſen Bref ſen, hören edder leſen, dat wi Albrecht Abbet, Karſtian **Prior** mit Vulbort der gantzen Sammeninge mit Vulbort des gantzen Convent des Cloſters to Sante Mariendale des grauen Ordens belegen in dem Stiffte to Halberſtadt hebben uns eindrechtigen geſönet undevordragen mit dem ehrlicken Heren Heinrich Proveſte und ſünem Capittul des Goddeshuſ to Hamersleve in unſer itliger Goddeshuſes Frommen unde Nutſamigheit einen Fiſchedig up der Marcke to Hamersleven an enen Dal und Grunde, genohmet de Herswyſche, in welckem Dal und Grund unſe beide Goddesheuſe Acker Anger hebben und des voreynighe ys tho geven in düßer Wys, dat wi Albrecht Abbet und Karſten **Prior** ehrgenant und de **Convent** des vorſegten Cloſters to Sunte Mariendale ſchullen und willen macken einen Dam vor den Dyck und ſchullen und willen den Fißdyck beſetten mit Fiſchen, hiervor ſculle wy und mogen den Dyk drittein Jahr vry allene ane jenigerley inſpracke van den Heren van Hamersleve fiſchen und raulicken brucken, ſunder de ergenanten Hern van Hamersleve hebben beholden von uns den Willen und Frundſchop dat ſe mogen hebben und nehmen den verden Fiſch, wes darinne fangen werd und ſchullen na enthalte to hülpe komen den Knecht to holdende und Nette to tugende in den drittein Jaren mit dem veerden Dele und na vorgangen der drittein Jahre, ſo mogen ſe den geſchreven Dyck mit unſen Goddeshuſe licke half rulicken hebben und beſitten und de vorbenompten Heren von Hamersleve und wy mit intſamten ſchullen holden ein, effte twe Fiſcher und tugen to hope fiſche Garen und rüſe und alles des to fiſchen fangen not und behof is und to beterende

den Dyck mit aller Nottorfftigheit de davon komende is und wy und se dorch Vredes willen schullen nicht fischen effte laten fischen, effte laten Angel setten, sunderlicken wan dat an haget sunder yl schal scheien na den verschrevenen dritteln Jaren to samedder Hand und wat man fanget effte gript van fischen und allen Nutsamichheit, de darvan komende wart, schal men delen alse mogelligst kan und ein jellck mit sinem Dele mag don sin beste up dat, dat de genante Dyck moge wesen winter und Sommer water ricke, so schal man to stande des Waters dat der fluht ut den Borne achter dem Brüle, dat it möge to allen Tyden in den sülvigen Dyck vlehten. Ok is beschedden in unser belder degedinge werne lütteckeste in dem verscreven Dycke Afgegan is von Acker de schal na Antal wiederkeren it were de Acket effte Graß in den sülvigen Blecke hedde und ane wat afginge. Ock ist begrepen in unser twier Verdracht icht wie unsen Del des genanten Dyckes welden verckopen effte versetten, so schullen wy den Heren von Hamersleven wittlck don und to seggen, wat i dar ein ander vor effte up wolde don, da schult se de negesten to syn. Desglicken weret dat de guden Heren van Hamersleven ören Del verkopen effte versetten wolden, so schollen se uns dat erst ansinnen syen, wat dar ein anderer wer don, effte up don wolde, dar schullen wy to den ersten bei negesten syn. Ock schullen wy to samedder Hand wes wy Hinderniße ilden to verpenden den Dyck niet worden noch mit Werken tho macken effte to besetten dem jegen stane de uns dat wolde vorweren effte verbyden und deser Vorgedracht und eynige schullen und willen wy den Heren van Hamersleve geven unsere versegelden Bref, ere wy betengen to macken den Dyck und des gelick se uns wedder welche Brefe van unsern wegen to one und van ören wegen de uns schullen in holden und Beden alse her vor steit gescreven, düßes to Beckantnüße und witlicheit hebben wy unser Abbe Dinge und Conventes Ingesegel witlick laten hangen an düßen Bref, de geven is na der Gebord Christi Verteynhundert Jare darna in dem Seven und vertigesten Jare an Sunte Peters Dage des hilgen Aposteln.«

Reformation des Klosters Hamersleben, vom 10. Jul. 1452 und 1453.

Aus dem bisher durch richtige Urkunden dargelegten irdischen Streben und ganz verweltlichtem Leben der Klosterherren, in welchem alles Geistige, bis auf die werkmäßige Abwartung des äußern Gottesdienstes, sowie alle Zucht und Ordnung untergegangen waren, ersah nun auch sogar jene getäuschte halbblinde Zeit, daß eine Verbesserung des Klosters höchst nothwendig geworden war. Fügen muß sich Alles, was selbst glücklich sein und Andere nicht unglücklich machen will. In eine dreifache Ordnung schicken muß sich jeder Erdebewohner in die natürliche, bürgerliche und geistige Ordnung, wenn er nicht Schmerz für Wohlsein, Verfolgung für Schutz, Höllenpein für Himmelsglück ernten will. Die Beachtung der naturgemäßen Ordnung wird ihm Gesundheit, Heiterkeit und langes Leben, die geistige Ordnung wird ihm religiöse Bildung, sittliche Veredlung, Freude,

Friede, Troſt und Hoffnung; die treue Befolgung der bürgerlichen Ordnung wird ihm alle herrlichen Güter der natürlichen und geiſtigen Ordnung in Sicherheit und Ruhe genießen und gedeihen laſſen. »Die aber widerſtreben, werden über ſich ein Urtheil empfangen.« Die damaligen Bewohner des Kloſters Hamersleben überſchritten in Unmäßigkeiten aller Art die natürliche, genügten nicht der geiſtigen, der ſie ſich ganz vorzüglich verpflichtet hatten, und widerſetzten ſich der bürgerlichen Ordnung, indem ſie ihrem Probſte den ſchuldigen Gehorſam aufgekündigt hatten. Nachdem der erſte geiſtliche Vorgeſetzte des Halberſtädtiſchen Landes genaue Kunde von dem Unweſen dieſer regelloſen Chorherren, von ihrer Ueppigkeit und laſterhaftem Mißbrauch ihrer zeitlichen Güter ſich verſchafft hatte, ſah er ſich nach rechtſchaffenen und gelehrten Geiſtlichen um, um ſie nach Kloſter Hamersleben zur Unterſuchung und Verbeſſerung dieſes frommen Inſtituts zu ſenden und ſolches zu ſeiner urſprünglichen Beſtimmung zurückzuführen, auch mit dem ſittlichern Kloſter zu Windeſem und andern congregirten Klöſtern zu vereinigen. Der Prior und Convent Unſer lieben Frauen zu Richenberge vor Goslar ſtanden damals in dem beſten Rufe. Dieſe forderte der Biſchof Burchard im Jahr 1452 auf, ſich nach Hamersleben zu verfügen, und eine Reformation daſelbſt zu bewirken, in folgendem Commiſſoriale, nachdem die Unterhandlungen ſchon früher mündlich abgemacht zu ſein ſchienen.

Borchardus Dei gratia Episcopus Halberstad. Religiosis viris, Priori et conventui monasterii B. Marie virginis in Richenberge, ordinis Canonicorum regularium Hildesemensis diocesis, nobis sincere in Christo dilectis Salutem et sinceram in Domino caritatem. Quum monasterium S. Pancratii in Hamersleve ejusdem ordinis et nostre diocesis nostraeque ordinariae Jurisdictionis subjectum a longe retroactis temporibus, quod *dolenter* referimus a debita vita regularis observantiae quasi *penitus collapsum*, ad hujusmodi observantiam inibi essentialiter reassumendam et redintegrandam *absque ductoribus et directoribus* in eadem vita et observantia bene instructis, utiliter disponi non praesumatur ideoque vobis tanquam in praemissis vita et observantia de omnipotentis Dei gratia jam dudum habitatis de quorum etiam profectivo fervore in re tam desiderabili fiduciam in Domino gerimus singularem ut dictum monasterium in Hamersleve et personas ejusdem, auctoritate nostra canonice *visitare*, *reformare* et juxta ordinationes, statuta et privilegia capituli vestri generalis praedicti Ordinis regere et gubernare ipsumque capitulo et monasterio in Windesem Trajectensis diocesis et aliis illi jam dudum unitis monasteriis in quibus dictam observantiam efficaciter florere didicimus quo ad ea quae ad eandem observantiam inibi ut speramus reassumendam manutenendam et jugiter observandam ad modum aliorum monasteriorum vestrae reformationis quo idem monasterium nobis et ecclesiae nostrae astringitur omnibus aliis semper salvo nec non si vobis expedire videbitur *nomen Praepositi in nomen Prioris mutare* valeatis de venerabilis Capituli nostri consilio et consensu tenere praesentium Committimus et plenariam vobis in Domino concedimus facultatem et nos Busso praepositus et Theodericus Decanus totumque Capitulum ecclesiae Halberstadensis praedictae in recognitionem et testimonium quod omnia et sin-

gula supra dicta cum nostra et Capituli nostri libera voluntate et expresso consensu per reverendum in Christo patrem et dominum nostrum, Dominum Burchardum Episcopum facta sunt et ordinata. Sigillum Capituli nostri una cum praedicti domini Episcopi nostri Sigilli praesentibus scienter appendi. Datum *Groningen* anno Domini MCCCCLII tertia feria ipso die S. Jacobi Apostoli. (Den 25ten Juli.)

Auf dieſes Schreiben nahmen benannter Prior und Convent dieſen Auftrag willig an, und reverſirten ſich gegen den Biſchof und das Domcapitel, wie folgt:

We Johannes Prior und Capittel Unſer leiben Fruven to Richenberge vor Goslar ordinis Canonicorum regularium bekennen openbar in düßen Breve vor uns und unſe Nackomelinge allen de ene ſehn horen oder leſen und vor als weme. So alſe de Erwerdige in Gott Vader und Herre, Herr Borchard Biſchop to Halberſtadt mit Rade, Witſchop und Fulbord ſines Capituls darſülves to Halberſtadt uns befohlen hefft, dat Godeshus effte Cloſter to Hamersleve in Geiſtlicken Sacken to vorhegende und to regerende nach Lude und Inhalt einer Commission da over gegeven. Were dann dat de obgenante Here Borchard Biſchop und ſin Godeshus to Halverſtadt oder anderswe van ſin und ſines Godeshuſes wegen Güder ſe ſyn beweglick oder unbeweglick an Ackern an Water onde Wyde, wu men de benomen mögte, de he unde ſine Nacomelinge lange tydt noch hedde de ichtes wann des Godeshuſes to Hamersleve mogten ſyn geweſt, van ſo danner Güder wegen en ſchullen noch willen wy unde ock neimant van unſerwegen de obgenanten Heren Borcharde, ſine Nacomelinge unde Godeshuſes eder ock den de von över wegen Inne hedde, nicht anlangen noch bedebingen, to ewigen tyden, wolden wy aver mit wem anders van der gelick Güder to ſchicken hebben eder Krygen, der ſchullen unde willen wy mit des genanten Hern Borchardts ſiner Nacomelinge und Capittels to Halverſtadt willen und Fulborden don unde nicht anders. Des to bekäntniße unde merer Bewiſinge hebbe we unſes Capitels Ingeſegel vor uns, ende unſe Nacomelinge witlicken laten hengen an düßen Bref na Chriſti Gebort duſend verhundert darna in dem twe und veftigeſten Jahre in ſünte Jacobsdage des h. Apoſtels.

Als die Viſitations- und Reformations-Commiſſion zu Hamersleben im Kloſter, am 10. Jul. 1452, am Tage der ſieben Brüder, erſchien, und ſich durch den Auftrag des Landesherrn legitimirt hatte, fragte ſie zuerſt nach dem Prälaten, erhielt aber zur Antwort, daß der Convent für gut befunden hätte, ſich keinen Vorgeſetzten wieder zu erwählen, ſeitdem der mürriſche Probſt Heinrich Becker, welcher ihre Freiheiten hätte beſchränken wollen, von ſeinem Amte ſelbſt abgeſtanden ſei. Die Gebäude waren zerfallen; die Kaſſe des mit den beträchtlichſten Gütern überreichlich ausgeſtatteten Kloſters ward ganz leer befunden, und das Kirchengeräth, zwei Theile der Bibel, ein ſilberner Kelch und 2 Paar ſilberne, auch marmorne Flaſchen, waren aus Geldmangel an den Abt zu S. Aegidien in

Braunſchweig verſetzt. Ueber den letztern Punkt ſpricht folgende Recognition:

Nos Bartoldus, Dei & Apostolicae Sedis gratia abbas monasterii S. Egidii Brunsvicensis, publice recognoscimus per praesentes quod anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo tertio die Lunae post festum S. Trinitatis Sublevavimus a religioso fratre Dno. Johanne Breckenfeld de Hamersleve tredecim marcas Brunsviccnses minus uno fertone, quem ei defalcavimus pro uno choro Siliginis et vice versa *restituimus* eidem fratri *duas partes Bibliae, unum calicem argenteum deauratum et duo paria ampullarum* quarum duae erant argenteae, reliquae marmorcae argento adornatae, quae omnia et singula pro dictis XIII marcis nobis et nostro monasterio erant *obligata* et impignorata dicto monasterio Hamersleve. Acta sunt in monasterio nostro praedicto, die quo supra, praesentibus ibidem religiosis fratribus Dno. Priore nostri monasterii et Conrado Wulthusen Seniore. In cujus rei testimonium Sigillum nostrum praesentibus est impressum.

Die Anſtellung eines neuen Vorgeſetzten übernahm ex jure devoluto der Biſchof Burchard für diesmal mit der in der Commiſſionsurkunde ſchon gemachten Beſtimmung, daß derſelbe von nun an nicht ferner den Titul Probſt, ſondern Prior führen ſolle. Die biſchöfliche, über die Priorwahl ſprechende Urkunde lautet:

Burchardus Dei et Apostolicae Sedis gratia Episcopus Halberstad. Honorabilibus a religiosis Dominis Johanni Bornstede seniori caeterisque fratribus et Capitulo seu conventui in Hamersleve nostrae dioecesis ordinis Canonicorum regularium salutem in Domino sempiternam. Dudum siquidem Praepositura dicti monasterii per liberam resignationem Dni. *Henrici Becker ultimi praepositi monasterii ejusdem* et Rectoris in manibus nostris sponte factam vacante ac ejusdem dispositione, eo quod vos qui Capitulum et Conventum praefati monasterii videntur repraesentare, secundum Sanctorum patrum decreta et Juris dispositionem infra tempus ad hoc jure statutum eligere omisistis, ad nos jure devoluta. Nos volentes incommoditates *diutinae vacationis* consulere ac ipsi monasterio de Praeposito hac vice utiliter providere honorabili ac religioso fratri Dno. *Eberhardo Lochten* Presbytero ac Canonico regulari expresse professo monasterii Beatae Mariae Virginis in Richenberge ejusdem ordinis Hildesiensis diocesis absenti *ob religionis zelum vitae ac morum probitatem aliaque probitatis ac virtutum merita*, super quibus apud nos fide digno commendatus est testimonio, de dicto monasterio S. Pancratii in Hamersleve hactenus per Praepositum regi consueto et ejusdem praepositura ut praemittitur vacante, generose et paterne duximus providendum et praesentibus providemus, illudque seu illam sibi cum omnibus et singulis juribus et pertinentiis ejusdem pure et propter Deum duximus conferendum et assignandum, seu conferendam et assignandam *curam, regimen et administrationem, tam in spiritualibus quam temporalibus ipsius monasterii ac personarum ejusdem sibi praesentibus committendo.* Quocirca vobis praefatis dominis, Johanni Bornstede Seniori Henrico Becker fratribus et conventui seu Capitulo praedictis et vestrum cuilibet in virtute S. obedientiae et sub excommunicationis poena districte praecipiendo mandamus, quatenus supra nominatum dominum Eberhardum Lochten cui sic ut praefertur, de praefata praepositura providimus in et ad pos-

sessionem realem, actualem et corporalem dictae praesitnrae juriumque et pertinentiarum ejusdem, nt moris est admittatis et inducatis, facientes ei omnem reverentiam obedientiam pariter et honorem ab omnibns et singulis quorum interest seu interesse poterit juxta dicti monasterii vestri consuetudinem exhiberi et exhibeatis, nec non de fructibus Juribus, Jurisdictionibns et obedientia dictae praepositurae respondcntis et responderi faciatis, adhibitis in praemissis et circa ea solennitatibus debitis et consuetis, concedimus etiam et admittimus quod postqnam praefatns dominus Everhardus in hujusmodi nostram eonsensit provisionem, *nomen praepositi in nomen Prioris nostra possitis auctoritate mutare.* In quorum omninm et singulorum fidem et testimonium praemissorum praesentes literas nostras exinde fieri et per Notarium publicum infra scriptum scribi et publicari mandavimus nostrique sigilli jussimus appensione commnniri. Datnm et actum in castro nostro *Groningen* nostrae diocesis sub anno a nativitate Domini milesimo quadringentesimo quinqnagesimo tertio, mercurii vicesima prima mensis martii hora vesperarum vel qnasi.“ —

Am 24. August 1453 errichteten die von der Asseburg mit dem Kloster Hamersleben einen Vergleich wegen verschiedener Ländereien, welche letzteres in Gunsleben besaß, gegen gewisse Bedingungen und Versprechungen, die jene demselben für diese Güterbenutzung versprachen, mit Zustimmung des Erzbischofs Friedrich zu Magdeburg, als Lehnsherrn von Gunsleben:

Eck Bernd de Elder, Cord, Bernd, Bosse Bröders sine Vedderen alle geheiten van der Asseborch, bekennen openbar in düßen Brefe vor uns und alle unse rechten Erven und vor alle de öne seien edder hören lesen, dat wy mit Witscop und Fulbord unses gnedigen Hern, Hern Frederickes, Ertzbischope to Magdeborch dar wy dat na screven Dorp van to lehne hebbet uns gütlicken vordragen hebben mit den ersamen geystlicken Heren, regulirer Canonicke **Priore** und **Convente** des Closters to Hamersleve bearmelicken umme twelffte halve Hofe Landes und twe Höfe de se in vortyden gekofft hebden van dem Heren Abt und **Convent** des Closters to Ringelem Hildensems Stifftes sunte **Benedictus** Ordens und umme ryne halve Hofe Landes und veer Morgen und eynen Hoff de se hadden van Greve Hinricke van Reyenstein und umme eine Hofe Landes mit einem Hofe de se ock in vortyden hebden kofft van dem Biscope van Merseburg und sinem Capitul unde umme anderhalve Hofe Landes und veier Höve de se van den von Neyndorp hadden kofft, alle belegen op dem Felde unses Dorpes to Gunßleve de de vorgenanten Hern **Prior** und **Convent** to Hamersleve umme verwoestung willen desfülven Dorpes de meer van eyns edder twye geschen, es wes byster also dane Gudes geworden weren van derwegen se deßelben Gudes in langer tyd in rauwelicker nutsamiger were nicht eigen hebden und doch nu mit umme öres Godeshuses besten willen dar umme spracke und de dinge gehad hebben, wy opgenante alle van der Aßeborch öre Gottlicke wyse mit öne darumme vordragen und vereyniget up sulcke wyse, dat de upgenanten Heren **Prior** und **Convent** und öre Nacomelinge alle

Jar to ewigen tyden to eyner Weder|ſtadinge und noechhaftigckheit des vorhenomeden Gudes ſcullen hedden unde neme uthe dem Schote und allen unſen Renthen edder Pflicht de wy upgenanten van der Aßeborch hebden an dem ſülven Dorpe Gunsleve to voren und to den erſten drey Mark Geldes Halberſtadeſches Werynge up ſunte Mertens Dach na gyffte düßes breves ane jenicherleye hülperede beckümmernüße edder inſpracke der wy one ock to hülpelick ſcullen und willen weſen efft one ſulcken nycht einvorde. Hebden aber düßen vorbenomeden Hern **Prior** unde **Convente** to Hamersleven In dem ſülven Dorpe Gunsleve ichtes wat dat ſe in Were wante nu tho gehad hebden benomelicken drey Hofe und eyne Wyſche harde vor dem Dorpe und eine halve Hofe und das Borchdleck, edder wat des were, dat ſcal öne vul und all blyven. Unde van düßes Breves wegen nene vorſerynge lyden noch in düße opgenante drey Marck Geldes järlicker Rente getogen oder gereckent werden. Alle düße vorſcreven Artickel und Stücke lowe wy vorgenanten van der Aßedorch den vordenomden Heren in guden truwen wol to holdende ſonder jenigerleye Inſage Webderrede und argeliſt und hebden des to deckentnüße alle unſe Ingeſegele wytlicken hengen laten an düßen brev, de gegeven is na **Christi** Gedort Verteyn hundert Jare in sunte **Bartholomei** Dage des hilligen Apoſtels unde wy Frederick van Gottes Gnaden Artzebyscop tho Magdeborch deckennen myt düßen ſelben Breve, dat alle düße vorſcrevene Artickele und ſtücke düßes Breves ſyen geſcheen myt unſer Wytſchop und Fulborde ende des tho Orckunde hebden wy tho den erſten unſe yngeſegel wytlicken laten hengen an düßen Bref.

Das Beſitzrecht des Kloſters Hamersleben über die in vorſtehender Urkunde bezeichneten Grundſtücke zu Gunsleben ſtützt ſich auf die Urkunden vom Jahr 1298, Seite 19, 20. 1308, S. 20. 1312, Seite 21.

Vorſtehende Urkunde vom 24. Aug. 1453 iſt die erſte nach der Reformation des Kloſters, wodurch eine beſſere Oekonomie zurückkehrte, welche auch das Verlorne wiederzugewinnen und zu ſichern ſucht.

Die Herren von der Aſſeburg waren die Gerichtsherren zu Gunsleben; durch ſie konnte das Verlorne wiedergefunden, und durch Verpachtung an ſie, der Beſitz befeſtigt werden.

Die Nachläſſigkeit bei Verwaltung der geiſtlichen Güter und Rechte hat auch in ſpätern Zeiten große Verluſte herbeigeführt: daher lehrt dieſe Urkunde das suum cuique ſtets und wohl zu beachten; auch bei evangeliſchen Kirchen, Pfarren und Schulen, welche das Beſitzende um ſo ſorgfältiger zu bewahren haben, da ein neuer Zuwachs ihrer Güter höchſt ſelten iſt.

1454. Die neue Kloſterordnung verwandelte bald des geiſtlichen Vaters, des Biſchofs, Zorn in Gunſt: denn Väter zürnen nicht lange. Der erſte Strahl der Beſſerung ihrer Kinder entfernt nicht nur die Ruthe, ſondern öffnet auch Thür und Pforte der Wohlthätigkeit und Belohnung. Dies ſpricht ſich in der Urkunde des Biſchofs von dieſem Jahre aus, nach welcher derſelbe dem Kloſter Ha-

mersleben einen Fischteich überließ. Dieser Teich, zu der Burg Oschersleben gehörig, welche die von der Asseburg pfandweise inne hatten, war früher zwischen dem Halberstädtischen Bischof und dem Kloster Hamersleben, von jedem zur Hälfte, benutzt. Bischof Johann hatte dem letztern, wegen des anstößigen, wilden Lebenswandels der Conventualen, die Hälfte davon entzogen. Jetzt, da die Klosterordnung zurückgekehrt war, rühmt der Bischof Burchard freudig die wahrgenommene Veränderung, und giebt ihnen die ihnen von diesem Teiche gebührende Hälfte mit Lobeserhebungen zurück:

Von G. G. We Borchard Bischop to Halverstadt beckennen und betügen openbar in düßem Bref vor uns und unse Nackomelinge unde als weme nachdeme alse we eigentlicken und warhafftig underrichtet sym, wu unse Vorfahren Bischop Ernst Gottseliger by sinen Tyden mit den Heren unses Closters Hamersleve samtlicken ein Vische Dieck by demsülven Closter in dat Nord osten uppe gelicken Dell unde Kost gemacket und de Helffte desülven Dyckes one also anlangende to unses Stichtes Borg Oschersleve gelegt hadde also dat he unde unse Stichte mit den genanten Heren to Hamersleve wente an unsen Vorfahren Bischope Johann ock de Gotseliger desülfen Dyckes in gelick rauwelicker Brukinge to samende weren unde denne desülve unse Vorfaren Bischop Johann der eirgenanten Heren van Hamersleve umme öres unerdigen unde unerlickes leven des willen öre vorderürde Helffte des Dyckes genomen, seck der undertogen unde ock to der guten unses Stichtes Borg gelegt hadde, also dat sodane Vische Dick an dersülven unses Stichtes Borg genßlicken orente an uns ende unse tyd was geckomen. So hebben wey nu angeseen Geystlickheit unde alsodane gotlich ievent der Heren und Personen des vorbenomden unses Closters, alse de to düßer tyd darinnen van der Gnade Godes hebben und voyren unde one darumme mit Wytschop wyllen und Vulborde der werdigen unser leven andechtigen Dom Provestes, Deckens und Capituls unser Kercke to Halverstadt unde ock der gestrengen unser lewen Getrüwen Cordes, Berndes und Boßen von der Aßeborch Gedrodern, de to unser tyd de genante unses Stichtes Borg Oschersleve mit örer Todehorungen van uns ende unsen Godeshuse pandeswise inne hebben, tom eirsten de helffte des vele benomeden Dykes de de na verscrevener Wyse öre gewesen was, wedder gegeven ende ingeantwordet unde dar endoven unde to de andere Helffte desülven Dykes bede vormals alse vorberoret is to der obgenanten unser Borg hörde, ock mit dersülven unser leven andechtigen Dom Provestes, Deckens und Capitels Wytschop, rede und Vulborde recht und redelicken verckofft unde ock in krafft düßes Breves verkopen vor dreyhundert gude vulwichtige rynsche Gulden, de se den vorbenomeden Corde, Berende unde Boßen van der Aßeborch to unser und unses Stichtes Hand vulmede alwoi to dancke betalet hebben, unde de desülven van der Aßeborch an der Hovetsumme solckes Geldes und Geldes alse se an der obgenanten unser Borg hebben abschlaen scollen unde willen, also dat de vorbenomende Heren

unde dat Cloſter to Hamersleve unverbahtmer den er benomeden Viſche Dyck to Hamersleve genslicken alle ane unſer unde alle unſer Nackomelinge unde eynes ydermannes Inſage, webderſpracke Hynder und Gefehrde to ewigen Tyden hebben beholden unde des rauwelicken gebrucken ſcullen darto we ende unſe Nackomelinge ſe ende öre Nockomelinge truwelicken ende mechtlicken vordedingen unde des alles öre rechten Gewere ſyn ſchullen ende willen, ende doen ock Affeychtunge aller rechtigheide de we und unſe Godeshuß wente an düße tyd dar anne gehat hebben, edder we ende unſe Nacomelinge hebben mochten, alſo dat we, ende unſe Nackomelinge und Capitel unſer Kercken unde ock nemant van unſer wegen to ewigen Tyden dar to ſacken ſculten nochen willen, dat we obgenante **Borchard**, Biſchop to Halberſtadt vor uns ende alle unſe Nackomelinge deme vorgenanten Heren unde Cloſter to Hamersleven loven in guden truwen alle wol to holdende ane Geferde. Ende des to Orckunde unde Wißenheit hebben we unſe Ingeſegel vor nedden an dyßen Bref witlicken hengen laten, ende we Ludeleff Dom Proveſt, **Tiderick** Decken unde Capittel to Halberſtadt beckennen ock yn düßen ſülven Brev, dat düße Koep, vordracht unde alle vorſcrevene Artickele myt unſer Witſchop willen und Vulborde geſcheyen ſyn und hebben des ock to beckentnüße unſe Capitels grote Ingeſegel by des erwerdigen in Gode Vaders unſes gnedigen leven Hern van Halberſtadt obgenanten Ingeſegel negeſt hengen heten an düßen Bref. Unde we **Cord**, Bernd und Boße Gebröders alle geheten van der Aßeborch vorgenandten beckennen ock openbar in düßen Breve, vor als weme dat alle vorſcreven Stücke und Artickele mit unſer van der vorbenomeden Borg wegen to Oſchersleve de we pandeswyſe von unſen gnedigen Hern van Halberſtadt unde ſinen Stichte inne hebben, wytſchop guden willen unde Vulbord geſcheen ſyn und hebben darup ſo dane vordenomede Drehundert Gulden to unſem Genoge upgenomen unde entfangen, des to Tüchniße hebben we ock unſe Ingeſegel by unſes gnedigen Hern und ſines Capittels to Halberſtadt upgenanten Ingeſegele wytlicken laten hengen an düßen Bref, geven na **Christi** unſes Hern Godes Gebort in deme Verteinhundert Ver und vefftigſten Jare am Dage **inventionis S. Crucis.** (Den 3ten Mai.)

Der inneren Kraft des rechtſchaffenen Wandels ſich bewußt, wandte ſich der neue Vorgeſetzte des Kloſters auch dreiſt an Kaiſer Friedrich um einen kaiſerlichen Schutzbrief für das reformirte Kloſter Hamersleben, welcher auch unterm 24. Oct. 1457 willfahrte, daſſelbe bei ſeinen Gütern und Gerechtigkeiten beſtätigte, auch dem Erzbiſchof zu Magdeburg, den Biſchöfen von Hildesheim und Minden, den Herzogen zu Braunſchweig, desgleichen den Edeln von Aſſeburg und von Kramm befahl, das Kloſter wider jede Anfechtung und Beeinträchtigung zu vertheidigen.

Fridericus. — — **Venerabilibus Magdeburgensi Archiepiscopo et Hildesimensi et Mindensi ecclesiarum Episcopis nec non illustribus Saxoniae Brunsnicensibus et Luneburgensibus Ducibus ac etiam de Asseborch et de Kramme nobilibus praesentibus et futuris com-**

mittimus et mandamus quatenus praefatos Priorem et conventum ipsorumque Successores Subjectos et Familiares ac cetera loca et bona eorundem ad gloriam omnipotentis Dei nostrique Imperii Sacri laudem contra quosque manuteneant fideliter et defendant ipsos et eorum privilegiis litteris et juribus effectualiter conserveut quibuscunque. — Datum in oppido nostro *Volckenmarck*, die vicesima quarta mensis Octobris anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo, regni nostri decimo octavo Imperii vero sexto.

1458 löſte der treffliche Prior Eberhard Lochten die beiden an die von Weltheim verſetzten Hölzer (beide Pröbſtlinge) wieder ein, indem er denſelben »drüttig Schock older groschen« (30 Schock alte Groſchen) zurückzahlte.

1460 überließ Bernhard von Aſſeburg dem Kloſter Hamersleben einen freien Hof daſelbſt mit dazu gehörigen 6 Hufen Landes, welche die Gebrüder Henning und Conrad Vogt an ihn in benanntem Jahre verkauft hatten.

In demſelben Jahre errichteten die Klöſter Hamersleben und Marienthal einen Vertrag wegen des Mühlenwaſſers und deſſen Gang neben dem Grauenhofe in Hamersleben, wie folgt:

Wy **Albertus** Abbet, **Hermannus Prior** unde gantze **Convent** des Cloſters unſer lewen Frowen to ſunte Mariendale **Ordinis Cisterciensium**, Halberſtädtiſchen Stifftes bekennen openbar da wy hebben verwyllt, verwuldordt, togelaten unde laten to, den werdigen Heren to Hamersleve, dat ſe mogen macken beneden unſern unde unſes Cloſters Hofe darſülveſt to Hamersleve belegen in dat Suden up unde dorch unſes Cloſters Acker unde erdboden einen Graven ſo deipe unde wyt alſe de genanten Heren van Hamersleve und örem Cloſter dequem is, unſchedelick unſem tame darſülveſt, de den Afgang des Waters von ören Mölen unvertoglicken to ewigen tiden könne und moge afdragen. Wurvor de genanten Heren van Hamersleve ſcullen unde willen uns unde unſem Cloſter einen Tael Ackers uns wol belegen nach Erckäntnüße wedergeven unde einen bliſlicken unde beſtendigen Waterganck uht unſem lütticken Dyke belegen in dem Brüele edder uht andern ſpring darſülveſt wente in unſes grawen Hofes Grafen bringen. hier to hülpe ſcullen unde willen wi den genanten Herren van Hamersleve ſo völe alſo öne dar Behof to were unde werden mogte holtes to geven unde den mereſten Del dar to voren edder darto voren laten went to Hamersleve. Weret aver Sacke dat ein ſodane Watergang ut den upgenanten Dyke oder Springe verdrogede, edder nicht deſtendig bliven konde edder en mögte, ſo ſcullen wy edder unſe Nackomelinge uns weder undermaten unde drucken in unſe Graven des verſcreven Waterganges der over der mehrgenanten Herren van Hamerleve Möllen lopt, ſo wy des eer gebrucket hebben vortmehr ſo vro und dra den düße verſcreven Watergangck uht dem Dyke edder Springe in den vorgeſcreven Graven geit und kompt ſo ſcullen unde willen wy to ſtaden unvortoglicken, dat de vele genanten Herren van Hamersleve ein ſodane ſchütte alſe wi in unſen Graven ge-

buwet hebben, dat den hindert und thovet, edder hindern und thoven mochte over Mollen Watergangck genslicken by doen unde affstellen moge. Alle düße puncte Artickele unde stücke insamt unde ein jowellck besondern loven wy vorgescreven Albertus Abbet, Hermannus Prior unde ganse Convent vor uns unde unse Nackomen stetlicken wol to holdende sunder Argelist unde Gefehrde to ewigen tiden. Des to Beckenntnüße hebbe wy unser Abbatie unde unses Convents Ingesegel witlicken gehangen an düßen Bref na Christi unses Herren Gebohrt dusent verhundert in dem Sechtigesten Jahre in des hilligen Apostels Dage Sunte Matheus. (Den 24. Febr.)

1462 verpfändete Bischof Gebhard das Schloß Wegersleben, wie 1387. Beide Verpfändungsbriefe habe ich der Geschichte des Dorfes Wegersleben einverleibt, und im Anhange mitgetheilt.

1464 wurden einige Laienbrüder in das Kloster Hamersleben genommen, über deren feierliche Aufnahme am 19. Febr. eine Notariatsurkunde verfaßt ward, aus deren Inhalt man sowohl die Feierlichkeiten der Aufnahme als auch die Obliegenheiten der Aufgenommenen ersehen kann.

In nomine Domini amen. Anno nativitatis ejusdem 1464 — die XIX mensis Februarii hora vesperarum — coram honorabilibus et religiosis viris dominis et fratribus Bernhardo Priore, Johanne Subpriore, Ludolpho Seniore, Vulbrando Procuratore, Emccone et Petro caeterisque fratribus conventualibus, professis Domus S. Pancratii in Hamersleve — in mei Notarii publici testimque infra scriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum praesentia personaliter constituti *humiles et devoti Luttike* Hinrick, Johan Steyn, Bernd Oswinckel, Hinrick Plentenberg, Johan Hoveckamw, Arnd Bozensel, Johan von Rynteln, Johan Teckelenborg, Hinrick Korsen, Hinrick van Lübecke et Johan Ramerding *laici*, praedictos Priorem et conventum humillime supplicarunt, ut eos in fratres laicos praecongregationis, cohabitationis et conventus propter Deum recipere et admittere dignarentur, pio proposito et deliberato animo attente et diligenter institerunt, taliter quidem sic Supplicantibus et instantibus per Priorem nomine Capituli praedicti expositum fuit et significatum fratres laicos admittendos et ad se et conventum recipiendos quandum submissionem et resignationem sui ipsius et suorum sub certis modis et conditionibus teneri et debere juxta tenoris formam pro fratribus traditam promittere se fideliter et inviolabiliter servaturos. Qui quidem Lütteke Hinric, Johan Bernd, Hinrick, Johann Arnd, Johann, Johann, Hinrick, Hinrick et Johan antedicti, bene deliberati sponte, libere, rite et rationabiliter promiserunt communiter et divisim quandam *formam submissionis sive resignationis* in una charta papyrea conscriptam, *quam unus laicorum manu tenuit et legit* aliis omnibus audientibus et intelligentibus et consentientibus etiam eandem et taliter se habere ac fideliter servare et in nullis penitus contravenire sub solenni stipulatione unusquisque laicorum praedictorum sigillatim promisit et se obligavit et Prior praedictus sui et conventus nominibus praefatos laicos communiter et quemlibet singulariter in fratres recepit et fraternitatem conventus eis et unicuique eorum cohabitando et connivendo participavit et in nomine Domini com-

municavit et eos ut fratres tractare juxta monasterii qualitatem et facultatem et propter Seuinm aut infirmitatem nequaquam relinqere aut expellere qnovis modo. Sed eis fraterne spopondit provide et de omnipotentis Dei omnia si praemissi Praepositi execntioues opere adimplereut perseveranter continnando regnum coelorum se adepturos divinae gratiae admissione salubriter repromisit. Tenor vero carthae formam recipiendorum in se contineutis quam observare se obligarunt, sequitur et est talis: Jck lüt-ecke Hinrick geve my over umme Godes willen under yro Vader *Prior* und dem *Convente* unde love horſam yro Vader *Prior* und juwen Nacomelingen in Beteringe miner Gebrecken unde in andern Dingen, de my van yro geheten werden und düßen Godes Huſe truw to weſen und geve hier ock over alle Guht weglich und unweglich dat meck mit yenigen recht to behort edder hyr namals tobehoren mag edder anwallen, dem Prior und dem Convente düßes Cloſters to beſitten in aller tyd hirnamals ane yeniges Minſchen Wedderſpracke na Inſettinge juwes gemeinen Capittels to Wyndeſen unde na Wonheit unſer Cloſter unde weret, dar God vor ſy, dat et, van Beckoringe wegen edder anders van hir ginge, ſo ſchall ick noch en will von dem dat ick hebbe in dat Cloſter gebracht nicht weddereſchen den ſo vele, alſe my de Prior und Convent gütlicken to laten willen: Super quibus omnibns et singulis Prior praefatus sni et Couventus uominibns me Notarium pnblicum debite reqnisivit et uuum vel plura publicum vel publica conficere instrumeutum vel iustrumeuta. acta sunt haec iu loco capitnlari monasterii Hamersleve. — (Vergl. J. 1539.)

1468 verkauft das Kloſter Marienthal die Hälfte des Teiches in der Herswieſe an das Kloſter Hamersleben:

Den Eigendohm und rechtigheit der Helffte des Dykes in der Herswiſche in ſodaner Wyſe, dat ſe den gantzen Dyck na düßer Tyd in ſodane Water nutſamlicken gebrucken unde beſitten. Hiervor hebbe wy von den vorgenanten Herren van Hamersleven dreyhundert gude rynſche Gulden und ſeven und achtentig older Schock Groſchen Helmſtedtiſcher Werige vulckomen und al entfangen, de wy in unſes Cloſters Nut und Fromen geckaret hebben.

1469 erhielt das Kloſter Hamersleben wegen der Stauchung des Waſſers in ihrem Teiche von dem Erzbiſchof zu Magdeburg nachſtehende Beſtimmung:

Wyr Johannes von Gottes Gnaden Artzbiſchoff zu Magdeburg — uffentlichen mit dißen Brive, daß wir den erhafftigen unde geiſtlichen Priore und Convente des Cloſters zu Hamersleve unſern lieben andechtigen gegunt unde erlaubet haben, gunnen unde erlauben yn auch in Krafft dieſes Brives, daß ſie ihren Tych by irem Kloſter in das Norden belegen hoher und fuller ſtauwen mogen wann er bißher geſtouwet iſt unde were dan, daß derſelbe Tych ſich in die Owlebiſche Marck ſtouwen würde, darvor ſollen die genannten Prior ende Convente zu Hamersleben den von Ouwsleve unde den jenen, den ſolche

Stowunge ſchaden tete mit Acker Wyde oder andere redliche Wiederkaringe unde Vergnügunge thun ane inhalt und Geferde. Zu Bekentnüße haben Wyr unſer Ingſiegel zurück halben uf düßen Brief thun drücken der geben iſt zu Calbe na Chriſtigebort tuſend vier hundert im nuhen und ſechzigeſten Jare am Freitage vigilia annunciationis mariae Virginis. (d. 25. März).

Die Stauchung des Waſſers in dieſem Teiche ſcheint zu viele Mißhelligkeiten mit den Beſitzern der benachbarten Felder erzeugt zu haben; denn es findet ſich folgender Vertrag vom Jahr 1471:

Anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo primo do waren de erlicken Prelaten to hope by deme Dyke to Hamersleve in der Herswiſche alſo Herrn Hermann Abt tho Mariendale mitichtes welchen ſynen fratribus unde denn och Herr Johann Prior vanne Ruhenberge und Her Johann Prior tor Sulten und Her Berend Prior tho Hamersleve mit ſeinen fratribus unde hebben ſich wol verdragen umme de Stauwinge deßülven Dykes in ſodaner Wyſe dat en beſmedet Pael is geſett yn den Dyk vor dem Dam, dar en ſchal dat Water nicht boven ſtaen, Item ſo ys ein Steyn gelegt vor yn dem Dyke in denſülven Steyn ys ein yſern gelodet, dar moht dat Water wol anſtaen, ende nicht vorder. Dat is geſcheen des Donnerdages post michaelis. Scriptum manu Hermanni Abbatis ante dicti unde eyn Bref de ys uth dem andern geſneden.

1471 ſchenkte Johann Hovetmann, ein Canonicus des Lieben Frauenſtifts zu Halberſtadt, dem Kloſter Hamersleben 4 Hufen Landes, welche er wie Leibrente nutzte, laut folgender Urkunde vom 4. April 1471:

Ick Her Johann Hovetmann Canonick Unſer L. Fruwen Kerken tho Halberſtadt bekenne in düßem open Breve vor als wem, dat ick um Godes miner Sele Selicheit und miner Fruntſchafft willen den Geiſtlicken und innigen Herren tho Hamerslewe, up dat ſe de flitiger und unvorhindert Godesdienſt holden und Gode mogen denen, hebbe wedder quyt, fry, ledig und los gegeven Veer Hofe Landes, belegen up dem Felde tho Hamersleve, de ick in Vortyden tho mynen Lyve unde wylick levede, von den Herren tho Hamersleve hadde geckofft und wil düße Gave vaſt und ungebrocken habben und holden ane yenigerleye Geverde und hulprede, düßes tho mehrer Beckentniſſe hebe ick mynen Ingeſegel laten hengen beneden an düßen Bref der gegeven is na Chriſti Gebort als men ſcriff duſent vierhundert darna in den eyn unde ſeventigſten Yar in ſunte Ambrosius Dage des hilligen Biſchopes.

1473 nach Neujahr kam Ritter Borchard von Warberge und ſpannte dem Kloſter die Pferde vor ihren Wagen ab und nahm ſie mit ſich wegen des ſtreitigen Zehnten zu Klein Hamersleben. 1474 erſucht das Kloſter den Herzog Wilhelm von Braunſchweig, die Sache mit dem von

Warberge zu schlichten; aber letzterer erschien nicht im Gerichte zu Schöningen.

1477 erkaufte das Kloster Hamersleben von dem Kloster Huysburg den Zehnten zu Wegersleben und 4 Hufen Landes, davon 2 auf dem Wegerslebischen und 2 auf dem Hamerslebischen Felde belegen, auch einen wüsten Hof in Hamersleben an das dasige Kloster für 1150 Rheinische Gulden. Die über diesen Kauf sprechende Urkunde ist schon in der Geschichte des Dorfs Wegersleben mitgetheilt.

1478 verkauft Hans Petercilie und dessen Ehefrau Wynecken eine Hufe Landes auf dem Hamerslebischen Felde nebst einem wüsten Hof daselbst an das Kloster Hamersleben für 16 rheinische Gulden Kaufsumme.

1478. In eben demselben Jahre überließ Thile Meyger, ein Einwohner zu Bekendorf, dem Kloster Hamersleben ein Holzrevier über Bekendorf belegen, die lange Gehre genannt, für gewisse Leistungen an Korn, worüber dessen Gerichtsherr Paul von Bornstedt den Kaufbrief ausfertigt. Nach zwölf Jahren protestirten des Thile Meyers Söhne Hans und Henning Meyger gegen diese Cession, und das Kloster entschloß sich zu einem Nachschuß.

1478 kehrte der Herzog Friedrich von Braunschweig mit 83 Pferden, Edelleuten, Reutern und Herrn von Warberge auf dem Kloster zu Hamersleben ein, um die Sache wegen des streitigen Zehnten zu Klein Hamersleben zwischen dem von Warberge und dem Kloster auszusöhnen. Die Sache ward aber nicht ausgeglichen. Am 3. Aug. kam der von Warberge mit 86 Wagen zu den Aeckern des Klosters bei der Windmühle und raubte zur Nachtzeit die gemähete Gerste, so viel er auf den Wagen fortbringen konnte, 140 Schock. Das Kloster schickte den Prior nach Halberstadt zu dem Bischofe, den Edelmann zu verklagen. Da derselbe aber erklärte, daß er dem Kloster nicht zu helfen wisse; so begab sich der Prior nach Magdeburg. Beide Streitende wurden nach Gröningen, zuletzt nach Wegeleben beschieden, wo folgende Entscheidung bekannt gemacht wurde: Es würde den Richtern lieb sein, wenn Freunde und Verwandte den von Warberg bewegen könnten, den angerichteten Schaden wiederzuvergüten. Als sich aber solche Freunde und Verwandte nicht fanden, oder der Edelmann nicht zum Schadenersatz zu bewegen war, lud der Bischof die Klosterherrn nach Gröningen. Das Kloster forderte 215 Gulden, der Herr von Warberge aber verstand sich zu 150 Gulden, und versprach sie, dem Kloster zu zahlen, so daß er das Geld nach Gröningen, das Kloster aber die Quittung dahin schicke.

1479 bescheinigt das Kloster Hamersleben 150 Gulden von Borchard von Warberg für erlittene Schäden erhalten zu haben. (Vergleiche Seite 14, Jahr 1251.)

1480 errichteten die Klöster Marienthal und Hamersleben

über verſchiedene Streitigkeiten, in die ſie gerathen waren, folgenden Vergleich:

Wy her Hinrick Abbet, her Hinrick Prior, her Henning Burſarius unde ganſe **Convent** des Cloſters tho ſunte Mariendale beckennen oppenbare, dat wy ſodane Contracht myt den Heren van Hamersleve, ſo unſe Vorfahren Herman Abbet zeliger Dechtniſſe myt den upgenanten Heren yn deme Jare na **Christi** unſers Herren Gebort duſent verhundert acht und ſeventig in **S. Fabiani** und **Sebastiani** Dage gemacket hadden, hebben vultogen, alſo benomelicken um einen Graven den de benandten Herren van Hamersleven durch unſen Bruel unde einen Wal belegen twiſchen den Graven unde dem andern Graven de de ock Water uth ören Bornen darſelveſt yn den nygen Dyck draht unde umme den Deyl tegeden den wy hadden an den Acker den de Herren von Hamersleve hebben liggen laten to Graſe von den gelegten Steinen weges in der Ausleveſchen Marcke unde von aller Anſpracke de wy yegen die mergenandten Herren van Hamersleve hadden van öres olden Dyckes wegen boven ende beneden. Duht alle vorſchreven hebbe wy verlaten nun overgegeven vor drey Morgen Landes yn jowelck Feld de wy to guder Noge entfangen hebben unde ſcullen der ewych drucken. Ock beckenne wy der umme butynge twyer Höffe belegen yn dem Dorpe tho Hamersleve der eyne lyd by der genandten Heren Steyn Schüne an den Molen Graven, den wy öne vorlaten hebben vor einen andern Hoff darſülves belegen by dem buterſten Hoffe des Dorpes de unſe reide was by demſülven Becke. Ock beckenne wy dat wy vul ende al wol vernoget ſyn unde ock vernoget hebben deſülven Herren aller ander Butynge twiſchen uns unde öre, wente an düßen Dach. Ock ſyn de Herren to Hamersleven genslicken to vrede, dat wy up der Hamerskwiſchen Marcke na older Wonheit drucken dryfft ende Weide in aller mahte ſo alſo overolden tyden eyne Wyſe unde eine Wonheit geweſen is. Ock hebbe wy mit düßen velgenanten Heren van Hamersleve uns verdragen, Steyne ſe ſettende up beyde Parte deſſülven olden Dyckes de de uthwyſen. De Butynge unſes vorlaten Ackers in der Northalve unde de Water Stuwinge in der Südhalven deßelven Dyckes. Düßes to eine Beckantenüße hebben wy unſes Addie und ock **Convents** ingeſegel witlicken gehenget neden an düßen Bref, de de gegeven ys unde geſchreven ys na der Gebort Chriſti unſes Herrn Duſent verhundert achtentich an dem Sondage **Trinitatis.**

1480. Auch mit der Gemeinde Wormsdorf gerieth das Kloſter Hamersleben in Streit wegen eines Holzreviers, welches, oberhalb Beckendorfs zwiſchen Hamersleben und Wormsdorf belegen, der große Pröbſtling benannt iſt, welcher, wie folgt, entſchieden ward. (S. Jahr 1491.)

Eck Bernd van der Aßeborch der Elder und Hans von Tuchen, Voget to der Sommerſchenborg beckennen in düßen open Breve da wi in dem Jare unſes Herrn Duſent Verhundert darna in dem achtigeſten Jare in des h. **Cruces** Dage na Paſchen, van Befehls wegen unſes gnedigſten

Herrn Herrn Erneſtes, administratoris der Kercken to Magdeborg hebben bygedaen den Unwillen, entſtanden twiſchen den Herrn van Hamersleve und den Mannen van Wormſtorpe um holt dat de ungenanten Männe dem Cloſter unbehorlicken nach unſer, ende der Männe eigene Beckanthenißе entfornt hadden, dat denne de upgenante Herren vor Eſcheden beyde vor Schaden und Hon eyne merckllcke Summe Geldes und Waßes, welcker Summe ſe um unſer Bede willen und den upgenanten unſen gnedigen leven Hern van Magdeborch to leffmodicheit hebben verminert, ſo dat de Männe den upgenanten Herren geven twe Punt Waßes und de Herrn nicht mehr beſchaden, noch in ören Höltern noch in andern ören Gödern. Düßes to Beckentniſſe hebbe wy unſe Ingeſegel wytlicken gehenget laten an düßen Bref an dem Jare und Daghe vorſchreven.

1481 überließen die Gebrüder von Veltheim dem Kloſter Hamersleben ihr Erbenzinsrecht an demjenigen Holzreviere, welches 1478 (ſ. S. 37) Thile Meyer zu Beckendorf dem Kloſter verkauft hatte. Die von Veltheim, welche bei dieſer Ueberlaſſung ihres Erbenzinsrechtes hauptſächlich auf ihre und ihrer Eltern Seelen-Seligkeit bedacht waren, forderten und nahmen dafür nur fünf Gulden:

Wy Clamberg, Othraven, Ludeleff und Hans von Veltheim zeliger Dechtniſſe Sone, beckennen in düßen unſern Breve, vor uns und unſe erfnamen, dat wy to ere Godes umme Salichheit unſer und unſer eldern Zelen, hebben verlaten und overgeven den Werdigen und Geiſtlicken Hern, Hern Bernde Priori, Johanni Sub-Priori und gantzen Sammynge des Cloſters to Hamersleve und ören Nackomen alle rechticheide und järlicke Tynſe nomlicken twe Honere, de unſe ſellge Vader und wy wente an düße Tyd gehatt hebben und fort hebben mochten an den Holtblecke belegen up de Holtmarcke boven Beckendorpe twiſchen den Remen und der Aßeborg holte, alſe dat Tyle Meyger ſeliger Dechtniſſe wonafftig to Ousleve van unſem Vader und uns to erventyns gehat hat und noch went an düße Tyd Dedeleff Lüdemanns Henning Lellau, Arnt Müller und Lüdecke Lüdeckens, de des vorgenanten Tile Meygers Döchter hebben to der ehe, alſe rechter erven von örer Husfrouven wegen von uns hebben entfangen und deßülven Holtbleckes ein Deyl de upgenandte Tile Meyger um ſiner Zeylen Salicheit demſülven Cloſter tho Hamersleve hat gegeven. Hiervor hebben uns de upgenanten Heren van Hamersleve vyff gude Gulden to Dancke wol vermoget und wy und unſe erffnamen willen und ſcullen den upgenanten Herren unde ören Nackomen düßer upgenanten overgeven rechtichheiden und tynſe rechte Beckennige Herren und Weren weſen wur und wan öne das Nodt worde und ſe dat van uns eſcheden düßes to groterer Beckantenyße hebben wy Clamberg und Otraven van Velthem, Hanſes ſaliger Dechtniße Söne und Ick Hinrick von Velthem Ludeleves ſelliger Sone van bede wegen myner Vebdern Ludeleves und Hanſes, Hanſes zeliger Sone unſe Ingeſegel vor uns und unſe erven laten hengen

neden an düßen Bref in dem Jahre unſes Hern duſent veerhundert darna in dem eyn und achtigeſten Jahre des achten Dages S. Martini des hilligen Biſchops und Confessoris.

1483 vergütet Hans von Bartensleben, als damaliger Inhaber des Schloſſes Hötensleben, dem Kloſter Hamersleben etwas Acker, welcher durch die Stauchung des Deichs über Wackersleben überſchwemmt und beſchädigt war:

Ick Hans von Bartensleve inhebbende tho düßer tidt das Slot Hötensleve van Befeles wegen mines gnedigſten Herrn und hochgebornen Vorſten, Herrn Ernſtes, administratoris des Stifftes tho Magdeborch und ſines werdigen Capitels, hebbe einen Dyck belegen boven Wackersleve tho nuthe und frommen dem Stiffte to Magdeborch gemacket in welcken Dycke dem Cloſter S. Pancratii tho Hamersleve ichtes wath Ackers is beſtauwet und vordrencket, davor ick dem upgenanten Cloſter Wederkaringe up dem Felde und in der Marcke to Oßleve, nemlicken in dem Erpp, by und an dem Wege van Wackersleve na Hotensleve hebbe gedaen und durch minen Voget Henning Kocke und Bywesen der geiſtlicken Hern van Hämersleve und Hermann und Hans, Steffen Hynrick, Steffens Sone, wonafftig to Wackersleve hebbe lathen beſteynen. Düßes tho Beckantheniſſe hebbe ick myn Ingeſegel lathen hengen an düßen Bref in dem Jare unſers Hern do men ſchref duſent veerhundert dre und achtentig, am Fridage na Bonifacii des hilgen Biſchops und Mertelers. (Den 5. Juni.)

1486. Der Ausſpruch Chriſti (Matth. 13, 57): »Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in ſeinem Vaterlande und in ſeinem Hauſe,« ging auch zu Hamersleben in Hinſicht des daſigen Cloſters und der Gemeinde in Erfüllung; denn allein Vorzüge des Geiſtes und tugendhafter Wandel ſind im Stande, die Gleichgültigkeit zu beſiegen und über dieſelbe emporzuheben, welche ein täglicher Umgang hervorbringt. Sahe die Gemeinde Hamersleben nun das erkaltende Aeußere der täglichen Gottesverehrung im Widerſpruch mit dem verweltlichten Wandel, ſowie das zu große Streben ihrer Geiſtlichen nach unerſättlichem Erwerb zeitlicher Güter und beſtändigem Wohlleben: ſo konnte ſie eben ſo wenig die Hochachtung gegen dieſe Kleriker, als auch gegen deren Funktionen bewahren, und beide brachten auf ihre Veredelung nicht den Erfolg der bezweckten Verſittlichung und wahren Heiligung hervor, dazu die Kirche und ihre Diener von Gott zum Heile der Menſchheit berufen ſind. Statt daß die Gemeinde Hamersleben in chriſtlicher Vollkommenheit ſich vor andern ſollte ausgezeichnet haben, ſtand ſie in wahrer Religioſität und Sittlichkeit vielen nach, ſo daß der biſchöfliche Official bei ſeinen Viſitationen, ihr zur Strafe, den Gottesdienſt vom 8. Sept. bis 14. Nov. 1486 unterſagte. S. J. 1212.

Dies Interdict bewog den Probſt zu Hamersleben, Bernardus, unterſtützt vom Probſt Erasmus zu Neuwerk bei Halle, den Adminiſtrator der Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen Kirchen zu bitten, daß er bewilligen möchte, noch eine andere neue Kirche oder Capelle auf dem Hamerslebiſchen Kirchhofe für die Bauern erbauen zu dürfen, damit dieſe

auf immer von ihrer Klosterkirche ausgeschlossen würden. Der Administrator Ernst gewährte dieses Gesuch, und so ward eine neue Kirche oder Filialcapelle »Burkerke« erbaut, welche durch eine Mauer von der Klosterkirche geschieden sein sollte. Der Bau ward eilig vollendet, aber die Trennungsmauer in der Nacht niedergerissen, so viel daran am Tage gefördert war. Dies ist die jetzige evangelische Kirche, deren Erbauung die frühe Einführung des evangelischen Gottesdienstes 1557 in Hamersleben beförderte, daran man bei ihrer Gründung wohl nicht denken konnte.

1490 verkaufte der Halberstädtische Bischof Herzog Ernst dem Kloster Hamersleben das Schloß zu Wegersleben, welches 1387 Bischof Albert III. an Ambrecht von Seggerde für 200 Marck wiederkäuflich übergeben, und 1462 Bischof Gebhard an Hinrick von Woibecke für eben dieselbe Summe verpfändet hatte. Jetzt sträubten sich die von Wobeck, diese Burg an das Kloster zu übergeben, und verübten in ihrem Unwillen demselben mancherlei Schaden, theils an der Burg selbst, theils auf den Aeckern des Klosters. Friedrich von Hoym brachte am Freitage nach Oculi 1490 zu Halberstadt im Namen der Stände des Stifts zwischen den von Wobecke und dem Kloster einen Vergleich zu Stande; aber die Zwistigkeiten hörten nicht auf.

1491 den 12. März kaufte das Kloster von Simon Wendenburg mit Consens seines Lehnherrn des düchtigen Wesche von Hornhausen ein Holzrevier oberhalb Beckendorf belegen, das Simonsholz genannt, für 7 rheinische Gulden, wie folgender Kaufbrief bestätigt:

»Wy Symon Wendeborch und Pauwel syn Sone beckennen in düßem open breve, vor als wem und vor unsen rechten erven, dat wy mit willen und Vulborde des düchtigen Wesken van Hornhusen unsers leven Herrn hebben verckofft und verckopen in krafft düßes Breves unse Holtbeck geheten **Symons** holt boven Beckendorp den Wirdigen und innigen Herrn Bernde **Priorl** und syner Sammelynge to Hamersleve vor Seven gude Rynsche Gulden de wy tor noge hebben entfangen und in unse Beste hebben geckart und willen den upgenanten Herren dieses vorbenomeden Kopes rechte Beckenners syn und wante wy nein eigen Segel hebben, hebben wy gebeden den erwerdigen in Got Vader und Herrn, Herrn Johann Abbate to Huyßborch syn Ingesegel van unser wegen to hengen an düßen Bref. Unde eck Johannes Abbet to Huysburg beckenne openbarlicken in düßem Brefe dat düße Koep ys gescheyn in myner Gegenwordnheit und van Bede wegen der vorbenomeden **Symons** und synes Sones hebbe ick min Ingesegel laten hengen an düßen Bref. Unde ick Weske Hornhuse, Weske zeliger Sone beckenne ock vor my und myne Erven, dat düße Dynge syn alle gescheen myt mynen guden Willen. Vorder beckenne eck in düßen breve dat ick umme Godeswillen den Lenwaer deßülven Holtes hebbe overgegeven dem werdigen **Prior** und synen Nackomlingen des Closters tho Hamersleve de wile ick und myner erven wölt leven, wurvor de **Prior** vorbenomet mynen Willen vullenkomen gemacket

hefft, weret aver ick vorfelle von dodes wegen und nene menliken erven na lethe, ſo ſcal dat vorkenomede Hoitblecke myt den lene weder vallen an myner Herren van Halberſtadt darvan ick dat tho lenhe hadde dûßes in eyne Beckentniße der vorſchreven Stücke und Artikele hebbe ick ock myn ingeſegel by des erwirdigen Herrn Abbts von Huysborch laten hengen an dûßen dreyff na Chriſti Goddes Gebort do men ſchref duſent veerhundert darna in dem eyn und negentigeſten Yar, in dem Dage Gregorii des hilligen Paweſtes.

1491. Schon 1480 hatten die Einwohner von Wormsdorf ſich das Holzrevier oberhalb Bekendorfs, der Pröbſtling genannt, angemaßt und dem Kloſter Schaden darin verübt, weßhalb der Gerichtsvoigt von Sommerſchenburg und Bernd von Aſſeburg ſie in eine Wachs- und Geldſtrafe verurtheilt hatten. Dieſe Streitigkeit hatte bis 1491 angehalten, von welchem Jahre ſich ein Erkenntniß des biſchöflichen Officials Nikolaus Tiemann findet, in welchem das benannte Holz dem Kloſter zuerkannt wird:

— — Christi nomine invocato pro tribunali sedente et solum Deum pre oculis habente per hanc nostram diffinitivam sententiam qnam ferimus Dei nomine in his scriptis pronnnciamns, dicimus, decernimus et declaramus in cansa et causis coram nobis in prima instantiainter procnratorem religiosorum Patrum conventus monasterii Hamersleve Canonicorum regularium actorum ex una et providos viros Henrik Olrikes, Henning Bodekers magistros rusticorum, Hanse Heydekens Hans Hartwig, Hermen Detleven de olle Heyne et Corth Hermens potiores totius commnnitatis ville *Wormstorp* do et super spolio occupatione et intrusione certorum lignornm jugeribus et petiis vnlgariter der Proveſtling dictis ex altera partibus vertontibns ei indecisc pandentibus in contumaciam eornndem reorum, qnorum absentiam supplet divina providentia spoliationem, occnpationem intrusionem lignorum sectionem, deductionem, alienationem aliorumque fructuum usurpationem per prefatos reos factas fnisse et esse temerarias et indebitas nec non eosdem cum eorum litis consortibus ab intrusione et occnpatione dictorum lignorum juriumqne et pertinentiarum eorundem tollendos et amovendos fore, tollimus et amovemus nec non prefatum monasterium in et ad corporalem, realem et actualem *possessionem* eorundem jugerum et petiarum lignorum jam dictornm reponendnm reintegrandum et restituendum fore, ac reponimus reintegramns et restitnimus, oppositionem, perturbationem molestationem *in monasterio factas* et illatus ac facta et illata fuisse et esse temerarias et illicitas, iniquas iudebitas et injustas, temerariaque illicita iniqua indebita et injusta. Nec non de et super illis et spolio predicti prefati magistri rusticorum et communitati perpetuum silentium imponendnm fore et imponimus nec non eosdem in fructibus a tempore occupationis, intrusionis et spolii predictorum factis ac in expensas legitime factas condemnandos fore et condemnamns, quarum expensarum taxationem nobis in posterum reservamus. Qne qnidem nostra diffinitiva *sententia* nulla appellatione suspensa in rem transivit judicatam prout hec et alia in nctis canse et causarum hnjnsmodi latins continetur et habetnr. — Datum Halberst. in loco Consistorii curie Halberst. nobis inibi hora vesperarum ad cansas andiendas et jura reddenda pro tribunali sedentibus. Sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo nonagesimo

primo — presentibus ibidem discretis viris Tilemanno Ecken et Hinrico Langendem clericis Halberst. civitatis ad premissa testibus vocatis et requisitis.

1492 schlichtete derselbe Official Nicolaus Tilemann einen zwischen den Klöstern Hamersleben und Marienthal entstandenen Streit wegen des von dem Marienthalschen Klosterhofe zu Hamersleben entrichtenden Fleischzehnten. Das Kloster Hamersleben verlangte denselben, weil ihnen nicht allein der ehemalige Bischof Volrad das Zehntrecht überhaupt allgemein und ohne Ausnahme verliehen, sondern auch weil das Parochialrecht sie dazu berechtigte. Das Kloster Marienthal hingegen berief sich auf das Vorrecht des Cisterciensер-Ordens, welcher von dergleichen Leistungen und Abgaben frei sei. Der Inhalt des ekelhaft weitläufigen Vergleichs ist, daß dann, wenn das Kloster Marienthal den ihm in Hamersleben gehörigen Hof an Bauern verpachtete, der Fleischzehnt davon an das Kloster Hamersleben entrichtet werden müsse; im Fall aber der Abt des Klosters Marienthal besagten Hof selbst bewohnen und bewirthschaften würde, sollte der Fleischzehnt nicht gegeben werden. Der ganz uninteressante Vergleich ist datirt im Kloster Hamersleve den 4. Febr. 1492.

1494 am Donnerstage nach Ostern verkaufte der Erzbischof Ernst mit Zustimmung des Halberstädtischen Domcapituls Schloß und Dorf Wegersleben mit Aeckern, Gras, Wasser, Weiden, Holzungen, Ober- und Unter-Gerichten für 1600 rheinische Gulden erb- und eigenthümlich an das benannte Kloster und übergab demselben den schriftlichen Contract, darin er allein die Fähre bei Wegersleben über den Bruch ausnimmt, und für sich und das Stift behält. Die von Wobecke wurden mit 600 Gulden laut Quittung abgefunden. Die über diese Wegerslebische Angelegenheit sprechenden Urkunden werden von mir im Anhange mitgetheilt, daher ich solche hier übergehe, und andere, das Kloster betreffende Gegenstände nach andern Urkunden zu beschreiben fortfahre.

1494. Nachdem das Kloster Hamersleben 1494 Eigenthümer des Schlosses und Dorfs Wegersleben geworden war, bemühete es sich auch, noch mehre in der Gegend belegene Besitzungen einzelner Eigenthümer an sich zu bringen, um Alleinbesitzer der ganzen Gegend zu werden. So besaß das Augustiner-Kloster zu Schöningen mehre Aecker zu Wegersleben. Am 25. Jan. ward letztbenanntes Kloster dahin bewogen, 5 Hufen Landes, in der Wegersleveschen Marcke belegen, myt einer Hoffstede und einer Grase Wische darsülvest, so de gestrenge Hinrick van Wopke unde syn Vader to menlicken Lehne gedragen für 20 gute rheinische Gulden an das Kloster Hamersleben zu verkaufen. Die Urkunde ist dem Anhange einverleibt.

1495 wurden einige Irrungen und Streitigkeiten des Klosters mit den von Wobeck wegen einiger Besitzungen zu Wegersleben durch einen schon mitgetheilten Vergleich geschlichtet, da letztere 2 Höfe und 9 Hufen unter den Burggütern als Eigenthum besessen zu haben, be-

haupteten. Das Kloſter Hamersleben, welches alle andere Beſitzer daſelbſt ausmerzen wollte, zahlte zur Abfindung der von Wobecke achtehalb hundert rheiniſche Gulden am Freitage nach Invocavit 1495. In demſelben Jahre, am Donnerſtage nach Jacobi, ſtellten zu Helmſtedt, wohin die Familie von Wobeck gezogen war, die von Wobeck vor dem Magiſtrate die Quittung aus.

1497 kam das Kloſter endlich zum Beſitz der ſämmtlichen Wobeckſchen Aecker bei Wegersleben, indem die nachgelaſſenen Söhne des Heinrich von Wopcke ſich von allen fernern Anſprüchen losſagten. S. die Urkunde bei Wegersleben. Auch den fürſtlichen Conſens des Biſchofs über alle dieſe Wegersleb'ſchen Beſitzungen erhielt das Kloſter noch in dieſem 1497 Jahr am Dinxdage na der Dominiken **Oculi**.

Freundſchaft und Liebe, aus unreinen Quellen entſprungen und genährt, enden ſich nicht nur bald und traurig, ſondern verwandeln ſich auch oft in bittern, unauslöſchlichen Haß, der in Zwiſt und Streit ſich gefällt und mit dem Untergange beider endet. Man vergleiche zur Beſtätigung dieſer geſchichtlichen Lehre nur die Urkunden Seite 11, Jahr 1237 und 1238, 1294 S. 18, 1315 S. 22, 1440 S. 24, 1447 S. 24, 1468 S. 35, 1480 S. 38, 1492 S. 43.

1502 kamen die Streitigkeiten der Klöſter Marienthal und Hamersleben wegen der ſonſt gemeinſamen Fiſcherei in der Yeten Kuhle in der breiten See in dem Marienthaler Brühle und mehre andere unintereſſante Punkte zum Vergleich.

1503, Mittwoch nach Gallen erkaufte das Kloſter Hamersleben mit Conſens des Erzbiſchofs Ernſt und des Domcapituls zu Halberſtadt wiederkäuflich eine wüſte Hofſtätte im Dorfe Wegersleben von Weſke von Hornhauſen für 100 gute vollwichtige rheniſche Gulden mit Vorbehalt, ſolche jährlich wieder einzulöſen.

1506 forderte Heinrich von Wartberge, Borchards Sohn, nochmals den Zehnten zu Klein-Hamersleben zurück, aber das Kloſter blieb im Beſitz, ſchenkte jedoch um des Friedens willen 2 Pferde, ein männliches und ein weibliches, dem zankenden Heinrich von Warberge.

1506 wurden durch Magdeburgiſche und Halberſtädtſche Commiſſarien die Streitigkeiten zwiſchen dem Kloſter Hamersleben und dem Schloſſe Hötensleben wegen Stauchung des Waſſers im alten Deiche über dem Kloſter gegen Mitternacht, ſowie wegen der Graſung oder Weide der Bornwieſe endlich nach langjähriger Dauer verglichen und beſeitigt:

Die irrigen Gebrecken ſo ſich twiſchen den geiſtlichen und ehrbaren **Priori** und **Convent** des Kloſters Hamersleve an einem unde Hanſen, Boßen und Hanſen von Bartensleve, Gebrüdern als Inhabern des Schloſſes Hotesleben um Stauwung des Waſſers im alten Teyche obir dem Cloſter gegen Mitternacht oder Oſten und in Oberckeit

des Stiffts Halberſtadt gelegen auch der Graſung oder Weyde der Bornewiſche anderstheils gehalten, ſind durch unſer Ernſtes von Godts Gnaden Ertzbiſchoff zuw Magdeburg, Primaten in Germanien **administratoren** des Stiffts zuw Halderſtadt, Herzogen zuw Sachſen, hierzu verordneten und geſchickten, beyder unſer Capittel und Räthe, als nemlichen Ern Friedrichen von der Aßeburch, Thumherrn unſer Kirchen zuw Magdeburg und Hanſen Kotzen von wegen unſes Stifftes zuw Magdeburg und Ehrn Berndten von Veltheim, Thumherrn und Henrichen Brandenſtein Haubtman unſer Stiffts zuw Halberſtadt von wegen deßelbigen unſers Stiffts tho Halberſtadt uff unſern ſunderlichen Befehl myt beyder abgerürter parten Bewilligung und fuldort in der Güte und Freundſchafft vereyniget und vertragen nämlich alſo, daß die Waßerſtawung des berürten alten Teychs ſoll hinförder yn allermaßen die Lenge und Breite wy er yzt geſtauwet iſt, ewyglich bleiben und auf das Zukünftig derhalben keyne weiter irrung oder Zweytrachte erwachſe, ſall man das Waßer von dem Steyne daruff der Hamer gehawen obyn ſo weyt ſich das Waſſer ytzld ſtrecket, an die Ousleviſche Graſung vormahlſteynen darüber das Waßer nicht zu ſtauwen. Geſchege es aber durch Waſſerfloße oder Verſtauwniß, daß ſich das Waßer höcher oblr die mahlſteyne uff Ousleve Graſunge ſtanthe, alsden ſcollen de Menner daſelbs zu Ousleve dem Cloſter zu Hamersleben an yhrem Tyche keinen Schaden zufügen, ſundern ſulchs dem Prior oder Procuratori anſagen, die alsdann von ſtund ane ſeumen beſchaffen ſcollen daſſelbige abzuthun. Szo auch die Fyſche aus dem Teiche in dem Infloße des Waßers obir ſich ſtigen würden die ſollen von gedachten Mennern von Ousleve nicht gefangen werden, auch die von Ousleve an der halbe des Tyches gegen Norden oder mytternacht yhre Saat und Graſung darneben haben, ſo ſall ihnen von dem Cloſter zuw Hamersleve myt der drifft keyn Schaden zugefügt oder gethan werden und mogen alsdann das Graß hegen und gebrauchen nach ihrer beſten Bequemicheit und Nutt. Und dafür ſoll den vielgedachten Mennern zuw Ousleve von dem Cloſter zu Hamersleve alle Jar järlich **Sant** Mertens Tag uß dem Zehenden daſelbs drey rynſche Gulden an Gelde oder ſo vyl ganghafftiger Müntz als der Gulden zuw ider Zeit geldet, gegeben werden und damit ſoll auch das Cloſter zu Hamersleve der verpflichte halberſtadeſchen Marg nach laut der eyrſten Verſchreibung gans entleibiget und gefreyhet und de Bref darüber gegeben furt an her gans unkräftig und machtlos ſeyn. Aber umme de Bornewiſche iſt beredt und betedynget, daß ſich das Cloſter zu Hamersleve mit yren Sweinen und andern Vehe van ſant Walpurgen Tage bis uff Bartholomei went de Feld beſeyt ſeyn davon enthalten und der alleyn mit ihren Perden gleich den Mennern zu Ousleve und ander umliegender Dorffſchafften gebrauchen ſollen. Wenn aber de Felde offin und nicht beſeyt ſein, ſo mogen de hamersleviſchen ſich der Drykfft gebrauchen ſo ferne ſie recht haben. Und domit ſollen die vorbeſtympten Parten berührter SPen und Gebrechen, wie ſich die bißher zwiſchen ynen gehalten yn der Güte und freuntſchafft geſcheyden ſeyn und bleiben ane Argliſt und Geverde. Des zuw urckund iſt die-

ſer Scheidt gleichs lauts gezweyfacht und ydern Theile eyner unter unſern anhanden ingeſegel beſygelt gegeben und geſcheen Daweſtages nach Marie Madal. anno Domini Vefftеynhundert und Seß. (Den 22. Jul. 1506.)

1507 ſtritt das Kloſter mit dem Herrn von Warberg wegen des halben Zehnten zu Klein-Hamersleben. Die biſchöfliche Regierung entſchied zum Vortheil des Kloſters:

Anno Domini miliesimo quingentesimo septimo Fritags in der Pfingſtwoche hat der edle Henrick von Warberge dem Prioren und Convent des Cloſters zu Hamersleben um den halben Zcehenden zuw lütcken Hamersieven zu Halberſtadt vor den Hofe Räthen dohen die Part beſcheiden, angeteidingt und ſich in der Verhore mit ſamt dem Wedertheile uff die Lehn regiſtere unſers gnedigſten Herrn referirt ſo ym aber die nicht ym Handel zugetragen, iſt er von den Reethen gewißt, ſyner Klage abeſtehn, wu er keynen andern Scheyn darzu leggen hatte, oder ſo er des nicht geſettiget ſich mit dem Cloſter uff eyn Ustrag zu rechte nach Gewohnheit des Hofes verfaßen zu laſſen, ſolches von den von Warberge yn eyn Bedenckent genomen, ſich umme Lehnbrief und weiter Gerechtigckeit zu erkunnen und dan ſein Gemüte wieder zu eroffen. Darauf dem Priori von Hamersleve geſagt iſt ſich mytier Zeit ſeyner gebruchten possession des zcehenden zu halten. actum ut supra presentibus dominis Eustachio Burggravio de Leysing et Balthasare de Nuwenstatt preposito Halberstad. Udairico Stibler Doctore et officiale. D. Henrico de Brandenstein Capitaneo et Hermanno de Roiitz Consiliariis.

1507, neun Wochen darauf, am 15. Auguſt, hatte ſich der Edle von Warberg eines Beſſern beſonnen, da er einſah, daß er auf dem Wege Rechtens nichts für ſein Zeitliches gewinnen könnte. Leichter erſchien ihm, für Entſagung ſeines Rechts, die Seligkeit ſeiner, ſeiner Voreltern und Nachkommen Seelen dafür zu erringen, wie folgende Urkunde beſagt:

Ick Hinrick eddeler Herr tho Warberge beckenne openbar in düßen Breve vor mick, mine erven erffnamen und vor als wem, dat ick ſo dane Anſpracke und Gerechticheidt, als mein Vader zeliger dechtniße myne Voroldercn und Veddern und ick tegen und weder den Convent und Cloſter to Hamersleve in und up den Tegeden to lütcken Hamersieve gehatt hebben pur litterlicken ummem Godes willenunde Forde ringe öres geiſtlicken Levendes, ock umme miner und miner Voreldern und erven nackomende alle der van Warberge Zeien Salicheit genzlicken vor mich, mine erven und erffnamen hebbe abgeſecht unde verthegen, darup vorder mydt Vertigynge alle miner Gerechtigckeit nimmermehr to zanckende, ſunder ſe byden tegeden rouwelicken vohrt beſitten laten unde darby tho handhakende, welckore myldlcheit unde Gudlcheit ſe myt groter Dancknamicheit angenomen und angeſeyn hebben, derhalven wedderumme mich myner Vorelderen Veddern und alle andern uht unſen Schlecht to Warberge und anderß war verſtorben, ock de noch in dem ieven ſynt und na my komen werden in öre Broderſchafft genohmen und uns alle inſamt und beſundere

öres Gebedes und alle öre guden Wercke de de yßundes geſcheen und to kompfigen the ewigen Tyden geſcheyen werden beylhafftig gemacket, na lude öres Breves mych darover gegeven, dar tho willen ſe und öre Nackomlynge alle Jahr des Mandages na der **Octaven Nativitatis Marie** edder darby uns alle to eyner ewigen Gedechtniße myt vigilien unde Zelenißen na Wiſe und Wonheit öres Ordens ehrlichen laten begaen, eyn ſo dans in öre Dodendock verthecken laten unde efft ſe de **memorien** uppe de benomeden Dach nicht holden konden ſo willen ſe dat alle tydt achte Dage to voren wen ſe de holden werden mych ende mynen erven witlick doen. Se willen und ſullen ock wan ön und ören nackomelynge de eynde myns leveades yffte de dort miner Erven ſo racke dat wort komen vorckündiget unde witlich gedaen mich unde en allen und yſlicken beſundern, eyne Tegenkeniße herlichen holden. Weret ock, dat ick dodeswegen vorfelle ſunder erven und nemant van unzem Geſchlechte der Herren to Warberge mer eyn were und öre Breff dy minen nagelaten fründen to truwer Hand gelegt und entholden worde, we den wort hebdene dem yffte den willen ſe de **memorien** acht Dage to voren vorkündigen alſe ſe mich und den Herren to Warberge gedaen hebben. Ock effte düße einen Breff von older edder andere ungefelle yffte unvorſichtigen anckumſte gebreck edder feil gewinne, edder vorckomen worde ſullen und willen eck, mine erven und erffnamen ön und ören Nackomen nige Breſe und ſe uns weddergeven, effte **transumeren** von Worde to Worde alſe düße ludet, den ſe ock ſo **registriren** ſollen, ſo racken dat ward noht ſyn, ſunder Argeliſt, Behelp und Geverde. Düßes to uhrckunde und verderer Wyßenheit hedde ick deßen Bref myt mynen angehengeden ingezeggele vor mich und myne erven wytlicken verſegelt. gegeven na der Gebohrt **Christi** unſes Herren duſent vifhundert in dem ſeveden Jahre am Dinxdage na **assumptionis Marie gloriosissime virginis.**

1507 erwarb das Kloſter noch eine Hufe Landes zu Hamersleben von Andreas von Werdesleven mit Conſens des Grafen Ulrich zu Regenſtein nach folgender Urkunde:

Eck Drewes van Werdesleve beckenne yn düßen mynen openen breve vor meck und myne rechten erven dat ick myt wetten willen und fulbohrt Hanſen und Heymynges miner brodern der werdighen und geyſtlicken Herren Bernde **Priore** und gantzer Samminge des Cloſters tho Hamersleve up eynen rechten wederkorp verckofft hebbe und verkope gegenwerdigen ſo dane Tynſe melder und renthe, alſe we hebden yn eyner Hove Landes myn achte morgen up dem felde darſülveſt tho Hamersleve gelegen, ſo we dem von unſen gnedigen Herrn Olricken, Grafen tho Ryhſteyn tho manlicken Lehne dragen, ock mit Siner Gnaden willen und Vuldort vor vyfe und twintig gude gemeine gynge und rynſche Gulden, de meck de genanten Herren und **Convent** yn der rauwelicken Bruckynge, Nuttynge unde Wehre des genanten Ackers mit ſamt ſyner rechticheit, desgelick öres eghen Ackers, de wile düße Koep ſteith to druckende. hebbe doch hier by vor myck, myne erven ock vor mine brodere und öre erven de Macht de-

holden, dat we ſodane Acker mit ſamt ſyner Nuttynge und rechticheit mogen weder tho uns koepen und wan er we dath doen willen, dat ſullen und willen we genanten Herren und Convente tho Hamersleve up de Wynachten wytlicken verckundigen, unde öne darna ſodane vyffe und twintig rynſche Gulden hovet Summen up de hillige Paſchen yn einer Summen in dem Cloſter tho Hamersleve tho fuller gnoge wedergeven und gutwilligen Betalen unde van er de Betalinge ſo geſcheen were, alsdene ſcolde ſodane Acker vry ledig und los an mick, myne Brodere und erven komen. Bewyllige ock in Krafft düßes dreves vor myck und myne erven, offte genanten Heren yn ſo dannen Acker und ſine Bruckinge hinder wegen alſo dat ſe tho füller Brukynge de Tynſe ofte Malder nycht mögten beckomen, dat ſe alsdann ſeck an myne und myner erven redeſten Güdern wur wy de hebden beweglick und unbeweglick ſeck mogen theyn und daruht ören Schaden beckomen ane alle Argeliſt und Geverde. Düßes to Orckunde und forder Wißenheit hebbe ich genante Drewes van Werdersleve, aiſe de edeiſte, myn ingeſegel vor myck Hanſe und Hennynge myne Broder und unſe Erven an düßen Bref wytlicken doen hengen und genante unſen gnedigen Herrn von Reynſtein des genanten Ackers Lehnherr Syne Gnade düßen Kop mede tho bewilligende und ſyn Ingeſegel hiermede an tho hengende demodigen gebeden. Und we Grafe Olrick und Herr tho Reynſteyn beckennen ock in düßen fülveſten Breve dat ſodane Kop vorderort, mit unſen wetten, willen und Vuldort geſcheyn is, bewilligen und fulborden den ock gegenwordigen yn krafft düßes Breves und hebden des tho orckunde unſe Ingeſegel wytlicken doen hengen mede an düßen Breve de gegeven is na Christi unſes Herren Gebort duſent vyfhundert ym ſevedem Jare am Dinsdage in den h. Pinxſten.

1510 kaufte Hamersleben vom Kloſter Marienthal einen doppelten Hof mit allem Zubehör, an 60 Hufen Acker, Fiſchteichen, Weiden, Holzungen, Einkünften und Maltern auf 24 Jahr für 130 Gulden jährlicher Zinſe und Abführung der darauf ruhenden Laſten, als 1 Faß Häringe an die Burg zu Oſchersleben und achttägigen Dienſt daſelbſt mit zwei Eggen. Dieſer Kauf und Benutzung — ſagt eine alte Handſchrift — hat dem Kloſter großen Schaden und Streit verurſacht; und die Mißhelligkeiten und Prozeſſe deßhalb wären 1724 noch nicht beendet geweſen. Die über dieſen Erwerb ſprechende Urkunde habe ich noch nicht auffinden können; auch iſt der Ort, wo die erkauften Grundſtücke belegen, in dieſer alten Handſchrift nicht näher bezeichnet.

1512 ſind die Thürme des Kloſters Hamersleben erbauet und die Kirche daſelbſt erweitert.

1520 machte das Kloſter — wie ſchon öfter — wieder die traurige Erfahrung, daß der Erwerb zeitlicher Güter mit Verdruß und Streit verbunden zu ſein pflegt. Denn in dieſem Jahre kam der Tochterſohn des S. 37 und 39 unter den Jahren 1478 und 1481 benannten Thile Meyer, Namens Lüddecke Lüddeckens, und verlangte das großväterliche Holzrevier im Brandeslebiſchen Holze, hinter dem Edderberge, vom Klo-

ſter zurück. Der Probſt und Convent wandten ſich an ihre mächtigen Freunde, Curd von Veltheim, Gottſchalks Sohn, Berend von der Aſſeburg den Aeltern, Jobſt von Steinberg, Hans von Bartensleben den Jüngern, und Matthias von Veltheim. Dieſe brachten es 1522 dahin, daß Lüddeckens ſich mit 150 Gold-Gulden abfinden ließ, und nach erhaltener Summe, für ſich und ſeine Erben auf das Holzrevier, die lange Gehre genannt, auf immer verzichtete.

1524, als die durch Luther begonnene Kirchenverbeſſerung immer weitere Fortſchritte machte, widerſetzten ſich derſelben viele der geiſtlichen Obern. Unter dieſen war auch der Cardinal Biſchof Albert, geborner Markgraf von Brandenburg, welcher alle ſeine Macht und Einfluß anwandte, derſelben Einhalt zu thun. Dem Prior zu Hamersleben, einem klugen Geiſtlichen, trug er im Jahr 1524 auf, alle Diejenigen, welche ſich zu Luthers Lehre bekennen würden, arretiren und ſie gefänglich nach Halberſtadt ihm überbringen zu laſſen, bei welchem Auftrage dieſer Prior ſich ſehr klüglich, vorſichtig und glimpflich benahm.

1525 brachen die Bauernunruhen in Deutſchland aus, und ihre Zerſtörungen waren vorzüglich auf die Klöſter gerichtet, wo beſonders Huysburg, Adersleben und mehre andere Klöſter hieſiger Gegend ſehr finſtere Tage hatten, und große Plünderungen und Mißhandlungen ihrer Bewohner erlitten. Von Hamersleben finde ich von dieſem Bauernaufruhr Folgendes vermerkt:

Am Tage Johannis haben die benachbarten Bauern, unter Anführung des Werner Sangerhauſen, im Geleite der Bauern von Schwanebeck, nachdem ſie Tages vorher das Kloſter Huysburg überfallen, die Mönche verjagt und die Gebäude in Brand geſteckt hatten, auch das Kloſter Hamersleben überfallen und die Chorherren daraus vertrieben. Mit Anbruch des dritten Tages, als das Halberſtädtiſche Volk ankam, plünderten ſie das Kloſter ſo rein aus, daß weder Bank noch Seſſel, noch Fenſter, noch Thür, noch Schüſſel, Teller und Löffel, noch eine Handvoll Getreide übrig gelaſſen war, indem die räuberiſchen Bauern Alles mit ſich ſchleppten, auch des Vorſatzes waren, das ganze Kloſter den Flammen zu opfern, welches aber wegen des Priors Glimpf gegen die Lutheraner nicht ausgeführt iſt. Sechs Tage nachher ſchickte Matthias von Veltheim, Beſitzer des Schloſſes in Oſchersleben, ſeine Familie von Oſchersleben, mit den Bauern ſeiner Jurisdiction, verſtärkt durch einige Reuter von Pregniß. Dieſe trieben aus den Kloſtergebäuden noch heraus alles Raubgeſindel, und tödteten Viele von ihnen. Am folgenden Sonntage kamen einige der Kloſterherrn zurück, und fanden das Kloſter von allen Sachen, Mobilien, Vieh und Lebensmitteln leer. »Wir haben 6 und mehr Wochen in Scheuern gelegen, das Brod mußten wir bis zur Ernte kaufen; den Scheffel Weizen haben wir mit 2 Gulden, den Scheffel Hafer mit 1 Flor. bezahlt. Malz haben wir vom Wirth Hansberen von Braunſchweig und von den Nonnen zu Hattmersleben erhalten, bis unſere Saat wieder reif war. Um Gallen war die Kirche und der hohe Altar mit 6 Altären wieder

hergeſtellt; erſt 1526 um Michaelis ſind die übrigen Altäre, desgleichen in der Capelle des h. Andreas wieder eingerichtet.« Seitdem ſammelten ſich die Chorherrn und Laienbrüder wieder im Kloſter, welches bald ſein Unglück vergeſſen hat.

1526 verkaufte der Rath zu Helmſtedt das daſige Celliten- oder Trollbrüder-Haus mit allem Zubehör an das Kloſter Hamersleben nach folgendem Kaufbriefe:

Wy Borgemeſter und Stadtmanne nye und olderſtadt Helmſtede beckennen vor uns und unſe Nackomen, Güldemeſter, Hovetlüde, gemeine Borger und ſuſt alswem in düßen unſem offen Breve, dat wy mit woldedachtem Mode, vorgehadten berade und fries willens den werdigen andechtigen Herren, Hinricke Probſten und der ganſen Samminge des Cloſters to Hamersleve recht und redelickes Kopes verkofft hebben und verkopen öne yn und mit Krafft düßes Breſes der **Celliten** Broder Huß und Hoff ſamt alle ſyner Nut und todehöringe in ören deſten to bruckende, davor ſe uns vefftig Schepel Hafern wol to Dancke vermoget und betalet hebben und gewilligt uns unſen Nackomenden alle Jarlickes up den Dach **Martini Episcopi** veer Gulden benefen den frene Tynſe vor de Freyheit to entrichtende. Dartho ys in düßem Kope bedinget und bewilliget, dat de gedachte **Convent** mogen unſer Stadt to dem deſten yn dem **Celliten** Huyß roggen, Gerſten und Hafern hebden, der Armode eines redelickes Kopes na vermogen des Marcktganges myt delen und uthmetten, darmede ſcall dat **Celliten** Broder Huyß van aller bürgerlichen Laſt, als ſpotens, wackens, Hertoges, inlagerynge der Landknechte, ſamt aller andern Beſchweringe wu de genomet, edder ſuſt in tyden ſick begeven mogte, genslick befriget und enthaven ſyn, behalven mit dem Borne Gelde, darinnen ſcal ſeck de beſytter des Huſes nadarlick holden. Boven dat alle is van uns belovet und nagegeven, dat de Herren to Hamersleve vorgeſchreven, mögen öre Herren edder Broder welcke, edder ſuſt eyn paar fromes Volckes In dat ſülffte **Celliten** Broder Huys ſetten und ſtellen de ſeck aller Hanteringe Gylde und Kopenſchap wetigen und entholden ſculden, mogen over to örer Behof eyn paar Swyne und Koye halden, und vor der Stadt herde umme tenelick gewonlich beloninge driven. Dck willen wi und unſe Nackomen ſcullende ſülfften Husholder gelick unſe Borger beſchermen, vertreden und handhaven, wur dat de Not erfurdern und uns dat angeſinnen wert. Jedoch ſcal düße angetoge und verſcrivinge und friheit ſeck nicht wider den up den Herren von Hamersleve und öre mede beſcreven erſtrecken, einen andern unfructbar noch licht und von nynen werden ſyn. To Orckunde und Beckentniße der Warheit, ock dat düße vorgeſchrefene **puncte** und Artickele unvorrucht an alles Arge und Geferde ock ſunder nyge und olde funde wol geholden mogen werden, hebden wi Borgemeſtere und Rahtmanne vorgeſchreven vor uns und unſe Nackomen düßen Breyff mit unſem Stadt angehangenden **Secreto** wißentlich laten befeſtigen und verſigeln na **Christi** unſes Herrn Geburt vlffteyn hundert und ſes und twintich Jare des Dinxdages na **Pantaleonis** des hilligen Martelers.

Das Kloster Hamersleben setzte seinen Gütererwerb in der fruchtbaren Feldmark bei Wegersleben fort (s. J. 1503, Seite 44, 1490 u. 94, S. 41), um Alleinbesitzer aller Grundstücke daselbst zu sein, dessen Dorf und Schloß es inne hatte. Nämlich

1531, am Mittwoch nach Lätare, kaufte das Kloster Hamersleben von Hans von Hornhausen 15 große Hufen weniger 9 Morgen, eine Wiese auf dem Felde zu Wegersleben für 400 gute, vollwichtige rhein. Gulden, 200 Joachimsthaler und 300 Mariengroschen, in Summa für 900 Gulden auf Wiederkauf, wie die beiden Urkunden im Anhange besagen. Außer diesen, von den Erbschenken von Neindorf zu Lehen gehenden 15 Hufen weniger 9 Morgen, verkaufte Hans von Hornhausen gleichfalls auf Wiederkauf noch an demselben Tage nach einer andern Urkunde 1 Hof und Hofstätte zu Wegersleben, welche vom Halberstädtischen Bischof, Administrator zu Halberstadt und Magdeburg, zu Lehen gingen, für 100 rheinische Gulden an das Kloster zu Hamersleben.

1531, drei Tage nach dieser, späterhin beklagten, Acquisition, des Nachmittags um 2 Uhr, zog ein schreckliches Gewitter über Hamersleben hin; der Blitz schlug auf dem Kloster in den großen Schafstall, gegen Morgen gelegen, ein, so daß er in Flammen aufging, wodurch ein Schaden, zu 1000 Gulden abgeschätzt, verursacht wurde.

1539 nahm der Hamerslebische Prior Heinrich den Bernard von Vyffhusen mit Frau, nachdem dieses Ehepaar alle seine Güter, Bewegliches und Unbewegliches, dem heiligen Pancratius dargebracht hatte, in die Klosterbrüderschaft auf und verstattete ihm das Frauenhaus (S. 11) zum Gebrauch. Das Ehepaar versprach alle nöthigen, vom Kloster verlangten Dienste zu thun, die Fremden zu bedienen, die Ernter in seiner Wohnung während der Ernte zu beherbergen, und für sich nichts, für das Kloster aber alle Arbeit zu thun. Die Feierlichkeiten bei solcher Aufnahme sind unter dem Jahre 1464 S. 34 und 35 berührt.

1540 vertauschte das Kloster auf Unser lieben Frauen Berge vor Helmstedt einen freien Hof zu Hamersleben mit elf Hufen Landes an das Kloster Hamersleben gegen den Zehnten zu Großen Reinstorff, im Gerichtsbezirk Schöningen belegen, welchen Zehnten Hamersleben 1147 mit den Addenrödischen Gütern erworben hatte. Die Tauschurkunde lautet:

We Henningus Provest, Margaretha von Hoym, Priorinne, ffya (Sophia) von Wenden Under Priorinne, Alheydis Omans Schefferinne unde ganse Samminge und Convent des Jungfrowen Closters up Unser lewen Fruwen Berge vor Helmstedt beckennen openbar vor uns und all unser Nackomende ende vor als weme in unsem düßen open Breve, dat wy uns mit wolbebachtem Mode uppet nige voreiniget und wohl verdragen hebben mit den werdigen und geistlicken Herrn Hinrico Priore unsem Commissario und Visitatore Johanne Suppriore, Theoderico Procuratore und gansen Convent des Closters S. Pancratii tho Hamersleve umme unsen frien Hof mit elfen Hofe Landes in drey Feld gedeilet, darsül-

veſt gelegen, de ſe itzlicke Jahre alvede van uns umme tynſe gehat hebben und ſich des nutſamiger und fruchtbarlicker gebrucken mogen dann wy, und öne ock beth gelegen ys, derhalven hebbe wy mit gemelten Herren eine Weslinge gemacket, die beyden Klöſtern drahlick und lichmechtig is alſe Veldgüder gegen Veldgüder ein dem andern overgelaten, darmit Hader und Zanck na tyden verhot mochten blyven. So hebbe wy gemeldte Probſt Priorinne Under Priorinne Schefferinne und gantze Sammunge boven geſchrevenen Jungfrowen Cloſters freywillig und anbedrungen den Herrn to Hamersleve itzt gegenwordig und allen ören Nackomen erflick over gegeven, nimmermehr darup to ſackende unſen fryen Hoff to Hamersleve mit elfen Hofe Landes und aller tobehöringe nichts darvon uthbeſcheiden, alſe wi dat von oldes her gehat hebben in Holte und Wyſken, Acker, Water und Weyden unde ſetten ſe in eine rauwelicke Bruckende hebbende Were düßes Breves unde willen öne düßes Gudes öre Herren und wehren ſyn, ware öhn, wen des öhn nodig und behof is und ſe dat von uns erſehen unde ſe entheven aller unrechter Anſpracke. Darentgegen hebben de velgedachten Herren uns erflick weder overgegeven öres Cloſters eigen und frigen Tegeden in und buten dem Dorpe to groten Reynſtorpe im Gerichte to Scheninge gelegen mit allen Recht und tobehöringe ſo de Oſkersleve dat von dem Cloſter tho Hamersleve gehad hebben, over drey und twintig Hofe geplogedes Ackers, dar up der Feldmarckede gelegen na inholt öre Segel unde Breve uns darover gegeven. Wes over de Tegeden nu better und hoger geſchattet, dat is mit willen afgehandelt und gat vor ſich ane alle ſcaden und nadel des Cloſters Hamersleve *). Dat ſcollen ock in düßer unſer erflicken und ewigen Verdracht alle olde Breve ſo uns up pension Tynſe edder ander Feld-Güder gegeven hebben und wi wedderumme in vortiden mogten gegeven hebben und gefunden werden alle machtlos ſyn und nyne Krafft hebben und ſcullen ſo beyde Cloſter Hamersleve und U. L. Fruwen Berge in guder Früntſchap geſcheden ſyn. Ein Cloſter up des andern Guht nicht mehr ſacken noch einige Anſpracke na düßer tyd mehr vornemen. Dat düße puncte und Artickele ſamt und beſondere ſo in guden waren Truwen geholden werden van uns und allen unſen Nackomen ſo hebbe wi vorgemelte Probſt, Priorinne Under Priorinne Schefferinne und gantze Sammunge düßen Bref mit dem Proveſtige und Conventes grotes anhengender Ingefegelden gefegelt de gegeven na der Gebort Christi unſes Herrn vefftein hundert darna im vertigeſten Jare am Dage des hilligen Martelers Pancratii. (Den 12. Mai.)

1547. Unter dieſem Jahre finde ich in der Handſchrift eines Klo-

*) Zufolge des voranſtehenden Briefes verpflichtete ſich das Kloſter Mariensberg — weil der Zehnte zu Großen-Reinſtorff für „better und hoger geſchattet“, für höher abgeſchätzt wurde, als diejenigen Grundſtücke, welche das Kloſter Hamersleben dagegen empfing — dahin, daß es 10 Gulden jährlicher Zinſe dem Kloſter Hamersleben von 200 Fl, 20 Morgr. auf jeden Gulden gerechnet, zahlen, jedoch auch die Freiheit behalten wollte, ſolche jährliche Verzinſung durch Abtrag des Capitals abzukaufen.

sterbruders vermerkt: der Churfürst Johann Friedrich von Sachsen fiel in die Magdeburgische und Halberstädtische Gegend ein, und nahm für seine Kriegsvölker Alles, was in den Klöstern an Speisen und Getreide gefunden ward; auch ließ er alle Kleinodien und Monstranzen aufschreiben und wegnehmen. Aus dem Hamerslebischen Kloster nahm er 5 Keiche und 2 Monstranzen, jedoch kupferne; 35 Wagen wurden mit Lebensmitteln aller Art beladen, auch erpreßte er zuletzt noch beim Abmarsch 300 Thlr.

Da um diese Zeit das deutsche Reich durch die Ausbreitung der evangelischen Religion in große Bewegung gerieth, und der Krieg zwischen dem Kaiser Karl V. und den Schmalkaldischen Verbündeten ausgebrochen war; auch im Halberstädtischen mehr als die Hälfte der Bewohner zu der evangelischen Lehre sich bekannte, so bemühete sich das Kloster Hamersleben um einen Schutzbrief vom Kaiser, welcher ihm auch unterm 14. Juli 1548 ertheilt ward, den ich aber übergehe, weil er Jedem bekannte Dinge enthält, dann auch, weil er mit dem schon angezeigten Schutzbriefe des Kaisers Friedrich III. vom J. 1457 und 1181, S. 6, übereinstimmt, und endlich, weil er dem Kloster wenig Nutzen und Sicherheit gebracht hat.

1548. Widrigeres aber widerfuhr dem Kloster Hamersleben im J. 1548 von den Magdeburgern. Diese wollten sich in des Kaisers bekannt gemachtes Interim nicht fügen, und wurden deßhalb, wie die Stadt Costnitz, in die Reichsacht erklärt. Wegen dieser Widerspenstigkeit ward dem Churfürsten Moriz von Sachsen die Exekution wider die Stadt Magdeburg übertragen, welcher sie belagerte und hart mitnahm.

Diese von den Katholiken erduldete Intoleranz und Grausamkeiten erregten in den Evangelischen den rohen und unchristlichen Vorsatz der Rache, welche auf Gelegenheit sinnt und wartet, Böses mit Bösem zu vergelten, obgleich die evangelische Lehre eine Vergeltung des Bösen mit Gutem gebietet. Aber die Reformation war damals noch in ihrem leidenschaftlichen, stürmischen Jünglingsalter, wo die Bekenner der reinen Bibellehre, das Menschliche von dem Reingöttlichen, dahin die Menschheit durch wahre Religion geführt werden soll, noch nicht abgeworfen hatte. Das Faustrecht, eine Geburt des finstersten Zeitalters, welches seit Jahrhunderten die bürgerliche Wohlfahrt vernichtete, und erst 1595 unter Kaiser Maximilian durch den Landfrieden in der bessern Einrichtung des Cammergerichts aufgehoben wurde, hemmte die Kraft des wieder aufgehenden Lichts, indem die Gemüther durch dasselbe zur thierischen Rohheit herabgewürdigt waren in der politischen und religiösen Finsterniß, darin Unmenschlichkeiten und Grausamkeiten zu Gewohnheiten sich umgeschaffen hatten. Zu solcher Zeit und unter diesen Umständen der Verfolgung und Bedrückung erfuhren die evangelischen Magdeburger, daß das Kloster Hamersleben ihre Bedränger aufgenommen und solche gegen sie entflammt hatte; auch, daß sich noch einige von ihren Feinden daselbst aufhielten (S. C. Abel's Stifts-, Stadt- und Landchronik des F. Halberstadt, Seite 477) und brachen in der Nacht auf zum Weh Unschuldiger, und

1548, den 19. August, ging nun einer der finstersten Tage

über Kloſter Hamersleben auf, in der Frühe eines Sonntags, als am Morgen um ſechs Uhr der Gottesdienſt eben begonnen hatte, wie aus folgender glaubwürdigen Handſchrift eines damaligen Kloſterbruders erhellt:

Anno 1548 am 19 Dage des Monats Augusti, das iſt am hillgen Sondage fro morgens 6 ſchläge, als wir mit Godesdienſte beſchäfftiget und keine Argeliſt vermotenden, ſeynd die von Magdeborg ſambt ören Borgemeſtern Kriegsvolke und der Mannſchop des ertzſtiftes veerdufent to Roſſe und to Fote in unſe Cloſter ane unſe ſchult unvermerckt, allene dat wir des durchlauchtigeſten Fürſten und Herrn Hertzoges Henrickes von Brunswic Rüther ſollen haben beherberget, gefallen, auch mit ihrer Wagenborch und andern Wagen bis anderthalb hundert das Cloſter umgeben und uns arme elende Bröder erſchröchlich und unchriſtlich angegriffen, nackend ausgezogen, gebunden und gehauen, in der Kerchen die Prieſter vor dem Altare darnieder geſchlagen, Kelche und Patenen genomen, de Mißgewande ſamt ören egen Underkledern affgeriſſen, de andern vor den Altaren verjaget, viel von den Perſonen hart verwundet, ſo daß etliche bin acht Dagen geſtorben, die Tafeln und Belder all zerſchlagen, Stühl und Bäncke in der Kerchen zerſtöret und zu kleinen Stücken gehauen, die Fenſter im gantzen Cloſter zerſchlagen, unſere Kleinodien, Kelche und all unſen Kirchenornat und Mißgewande ſpoliiret, unſe Caſeln Chorröcke und Cappen to Spott angetogen. Dazu unſe Schuldbriefen und Urkonden, auch die uns gegebene Kaiſerliche Privilegia, alle unſe Barſchafft, nichts utgeſchloten, geraubet. Dazu alle unſe victualia Fleiſch Speck, unſer Veh, Köhe, Rinder, Perde Schweine, Schaafe, Wagen, Plöge und alles Ackergeräthe weggenomen und unſern Schöffer durchſchoßen. Auch aus der Küchen, aus unſerm Schmedehuſe, Ackerhuſe, aus der Schuſterei, Schneiderey alles weggenomen. in den Kellern die Wein- und Bier-Väßer zerhauen ... in summa ſie haben nichts im Cloſter gelaßen, und was ſie nicht auf die Wagen geladen, das haben ſie zu nichte gemacht alſo daß wir arme elende Bröder nichts behalten als die Hemde auf dem Leibe. Alles haben ſie, geklebet und angedaen mit Mißgewanden und Mönchencappen, mit Geſchrey und Klinge der Cymbalen und Klöcklein mit großem triumf und Sege gegen Magdeborch hin entführet. Welcher Schaden auf das linderſte estimeret iſt, wie allhier folget:

Zum erſten aus der Archen des Convents, die doch drei perſonen verſloten und Content bewaret: des Convents Siegel, Briefe und alle Verſchreibung unſer Cloſter Güder und privilegia von Päbſtlicher Heiligkeit und Kaiſ. M. welche wir nicht wißen zu aestimeren. Unter den gedachten Brieffen iſt auch einer des Rades von Magdeborch, lautet auf duſend Goldgulden — 1000 flor. davon uns verſchreven jährliche Tynſe vertzig Goldgulden, haben uns lange Jahr vor das verſchrevene gold idel loſe pennige gegeven, darvon ſie uns auch an zuckunfftige Walburgis 142 Goldgulden hinderſtändige Tynſe ſchuldig gebleben. Düßen Schuldbreiff haben ſie auch mit weggenomen.

Aus gedachter Archen Barſchafft:

100 thaler und mannigerley müntze auff 1 flor. Zum Landsteuer 200 Goldgulden zu truwer Hand bei uns nedergelegt von einem Borger von Brunswick, ein silbern Becher, 6 silberne Leppel, taxert to 12 thaler.

Aus des Probst gemach 100 Flor. mannigerley müntze an Golde und Silber 11 Cronen und 6 Goldgulden Depositа des Probst zu Egeln.

Aus des Procurators Celien: 350 flor., die er sich auffgebracht, auch zum Theil zur Landsteuer und zu dem Erntegesinde zu lohnen. Item darselben deposita 76 flor. welche das Gesinde bei dem Procurator zur Aufbewahrung gedaen. Item noch 15 taler eines Dreschers; Item 250 flor., tween die dem Closter gegebenen personen samt etzlichen jungen unprofessen Bröbern angehörig. Summa 1420 flor. den Gulden auf 20 großen gerecknet.

Aus dem Gottshauße: 12 Keiche, das Stück aestimeret auf 18 thaler, macht 323 flor. item 4 silberne pullen zum Altare, werth 10 taler. Eine monstrantie, aus dem hogen Altare, werth 16 taler; 4 purificalia stadlich silber, verguldet 30 taler. Ein silbern vorhang vor die Chorkasten mit 3 silbern und verguldeten belder, 8 taler gerne werth; item 4 große Crystallen in silber gefaßet hender an die Chorkasten gebrucket 10 taler werth, item 1 silbern Wierauckfaß vor 31 taler nicht getüget.

Ornat aus der Kerchen: 5 Capellen, wie ment nent, roet, blau, grön, wyß sambt ören Ornat an silber und golde. Item viel mehr Caseln, Diaconröcke von sammet, Golddrade, Dammast, siden und von roden englischen Gewande. Summa aus dem Gottshause werth 1580 flor.

Item: Zum hogen Altar 5 den andern 11 erhen Löchter, Vorhenge in festen und werckbagen 11 handvathe 4 Messingsbecken, stadliche kettels aus der Tose, koppern Ämmern tinnen Kannen, ein silbern rhoer zu die Communicanten, 21 paar tinnen ampullen summa 250 flor.

Item Pergement sangböke aus dem Chor, Mißböke, und aus der liberie entfahrt, zerrissen an großer Zahl, summa 400 flor.

Aus dem Ackerhauß: 36 Wagenperde, 33 plogperde 11 Schecken 1 Klöpper 1 Karngaul 17 wilden schalen und rensen 11 esel. Item etzliche Wispel roggen, saet Korn und Wispel Hafer. Item all Geschere und was dazu gehörig in großen Vorrade an Zeilen, Kompten, Zabeln und großen Kabelen, summa 2000 taler gerne werth.

Aus dem Vehhause 8 stiege sind 160 oxsen, kühe, Rinder kälber, Botter, Kase, Pannen, Kettelhacken Kettele, Axen, Sagen, Handbilen. Summa 800 fl.

Schaiferie: 11000 Schafe, 841 fl.

Aus der Köchen: summa 250 fl.

Aus den Kelbern: Wein und Beer rc., 100 fl. werth.

Aus der Remptei: Dislachen 10 paar, 80 tinnen Kannen, schötteln, 148 flor. werth.

Glasfenster: Alle zerschlagen, Tafeln klein und groß, 788, darunter die Fenster im Creutzgang gemalet mit dem alten und neuen Te-

ſtament ganz ſtattlich, darauff gearbeitet 3 Jahr auf unſe Koſten; item de Förſten und viele von Adel öre insignia oder Wapen, 500 flor.

Aus dem Kleiderhauße: alle Kleidungen ane die Hemede, die wir an Leib hatten, auch etliche nackend ausgezogen. item all unſe Betten vor 60 Perſonen, 35 Schock Linnenwandes, der unprofeßen öre weltliche Kleder, summa 1300 flor.

Aus dem Schnyderhuſe, summa 300 taler werth.

Aus dem Waſchehauß, 32 flor.

Aus den Gaſthäußern im Cloſter und buten im Frauengaſthauß 44 Bedde; twe ſchock foet küßen.

Aus dem Krankenhauß, summa 300 daler.

Aus der Schmiede, 170 fl.

Aus dem Schohhauſe roh und gar leder 150 fl. 12 Par Steffeln, 200 paar Schohe darover vor 60 Perſonen Scho, Pantuffeln ꝛc. 350 Daler.

Aus dem Kösnershauſe: Für Felle, bereit und unbereit, 124 fl. etliche nuwe Pelze, pelsdecken, pelsjesken, piel Hanſchen, Inſtrumente ꝛc., 70 flor.

Aus dem Zimmerhauße, viel Hausgerades, Blöcke, Axen, Beile, Sagen, Böre, 300 Daler.

Aus dem Schwinehauſe: 540 Schweine, klein und groß, 540 flor. à 1 Gulden allerlei Schopen, 70 flor.

Aus dem Fiſcherhauße, summa 75 flor.

Aus der Steynhutten, 96 flor.

Aus dem Holtförſterhauſe, 200 flor.

Aus dem Brauhauſe: 8 Meſſingskettel, Kuppern Schoffen, Secke, Kannen ꝛc., 70 flor.

Aus dem Barbererhauſe: 44 Barbeermeßer 14 Becken, Meſingwaſchevaet, 76 fl.

Aus der Artzenei-Cammer: Büßen, Salben, gegoſſene Clyſtere, Tangen, 100 fl.

Aus der Bochbinder-Camer, Stempel, Rullen Inſtrumente aller Art, 90 fl.

Aus der Badſtoben: 46 fl.

Aus den Darmboden, 79 fl.

Kachelofen erſchlagen 22 ſamt ören Torten, 82 fl.

Aus der Burkercke. Düße Kercke iſt hart by der Kloſter-Kercken, daraus ſie genomen 1 Monſtrantz, die Altare erſchlagen, alle Ornat und ſtadliche Mißgewande, Chorkappen, ſilberne Crüze und purificalia.

By Wegersleve den Damm oder den Brok zerſtöret.

Summa Summarum spolii praefati: 15766 floren. Alle Segel und Breife die wir faſte hen 80 daran uns am gröſten gelegen, verleert, viel zerrißen, der auch viel auf renthe und tynſe und auf bewegliche und unbewegliche Güder lauteten, de we nicht wißen zu aestimeren.

Dieſe Handſchrift berichtigt ein hiſtoriſches Factum, indem

Abel's Chronik daſſelbe in das Jahr 1549 verſetzt. Beklagenswerth für das Kloſter und ſchimpflich war dieſer Ueberfall für die evangeliſchen Magdeburger: denn da, wo keine Liebe waltet, wo Unduldſamkeit, Eigennutz, Bosheit und Rachſucht wüthen, da ſcheint noch nicht das reine Licht der Religion des Sohnes Gottes, welche die ganze Welt in der Liebe einigen und beglücken, die jedes Herz, Haus, Dorf, Stadt und Land im Tempel des huldvollen Allvaters zum Heil aller ſeiner Kinder umwandeln ſoll; da ſind noch herzentſpaltende Dogmen und todter Glaube die Scheidewand beglückender Tugend und wahrer Liebeswerke.

Möchten das harmoniſche Weltall, das in den mannigfachſten Ordnungen und Stimmen aller Geſchöpfe ſeines nie verſtummenden Gottesdienſtes friedlich wartet; die Völkerkunde unſeres großen Erdreichs, welche unter allen Nationen und Zungen eine Verehrung des höchſten Weſens auf die verſchiedenſte Weiſe in gleicher Sittenlehre überall verkündigt; und die Geſchichte in der Aufbewahrung der Greuel der Verwüſtungen mannichfacher Unduldſamkeit, unſere Zeit und Nachwelt allgemeine Liebe lehren, allen kleinen und großen Kriegen ſteuern, aus allen Confeſſionen ausmerzen, was Haß, Zwietracht, Verfolgung bewirkt, ungöttlich und unchriſtlich iſt, und So Alle Herzen — weß Bekenntniſſes ſie ſein mögen — in inniger Bruderliebe verbinden!

Dazu verpflichten uns die Worte der heiligen Schrift: »Unter allerlei Volk, wer Gott fürchtet und recht thut, der iſt Gott angenehm!« Ihr Lieben, laſſet uns unter einander lieb haben, denn die Liebe iſt von Gott, und wer lieb hat, der iſt von Gott geboren, und kennt Gott! »Daran erkennen wir den Geiſt der Wahrheit und den Geiſt des Irrthums!« Eure Huld laſſet kund ſein allen Menſchen! Seid nachſichtsvoll gegen Jedermann. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeid, ſo ihr Liebe unter einander habt! Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.« Dazu verpflichten uns auch die Kirchenlehrer der erſten Jahrhunderte in ihren Schriften:

Optatatus Milevitanus: »Wir können von der Furcht Gottes nicht abweichen, weil uns ſein Geiſt ermahnt, wir ſollen zu denen, welche unſere Brüder nicht ſein wollen, und uns haſſen, dennoch ſagen: Ihr ſeid unſere Brüder! Wir und Sie haben einerlei Brüderſchaft, obgleich unſer Gottesdienſt äußerlich verſchieden iſt. Darum aber wird der Name der Brüderſchaft nicht abgelegt.«

Auguſtinus: »Die Liebe zu Gott kann in Keinem ſein, der den Andern nicht liebt; und die Liebe des Nächſten iſt in Keinem, der Gott nicht liebt.«

Juſtinus: »Wir Alle ſind Brüder, wir rufen Einen Gott an, wir glauben Einem Chriſtus, wir hören Ein Evangelium, wir ſingen Einen Pſalm, wir antworten mit Einem Amen, wir laſſen ein Halleluja erſchallen, wir feiern ein Oſterfeſt!«

Reine Wahrheitslehre, ſegnend breite
Deinen Schein in Oſt, Weſt, Süd und Nord!

Deine Boten, Geiſt des Herrn! begleite,
Daß der Gottesfriede, Weltakkord
Alle ſchirme vor der Zwietracht Schuld,
All' ergötz' in treuer Bruderhuld!

1554 erwarb das Kloſter Hamersleben vom Kloſter Ribbershuſen den demſelben gehörigen Kloſterhof zu Unſeburg mit Zuſtimmung des Herzogs Heinrichs des Jüngern zu Braunſchweig für 1000 Thaler und 1000 Gulden Wiederkaufsſumme, welche bis zur Wiedereinlöſung jährlich mit 60 Thaler und 60 Gulden verzinſet werden ſollte. Wie lange Hamersleben im Beſitz dieſes Kloſterhofes geblieben, davon findet ſich nichts verzeichnet; wahrſcheinlich iſt die Wiedereinlöſung bald wieder erfolgt.

In dieſem Jahr 1554, 55 und 56 ſcheinen in der hieſigen Bruchgegend beſonders die Klöſter und Dörfer von umherſtreifendem Kriegsvolk ſehr beläſtigt zu ſein: denn der Adminiſtrator zu Halberſtadt verſpricht in einem Schreiben, dem Prior zu Hamersleben Beiſtand zu leiſten mit ſeinen Soldaten auf den Schlöſſern zu Schlanſtedt und Oſchersleben.

1557 trennte ſich die Gemeinde Hamersleben in religiöſer Hinſicht ganz von dem Kloſter, indem ſie ſich zur evangeliſchen Religion bekannte, wozu ihr die vom Kloſter daſelbſt 1486 erbauete beſondere Kirche, durch welche ſie von der Gottesverehrung in der Kloſterkirche abgewieſen war, ſehr zu ſtatten kam, und an der benachbarten Aſſeburgiſchen Capelle zu Neindorf, wo Zacharias Valhorn zum erſten evangeliſchen Prediger berufen war, eine Schweſterkirche hatte.

1564 beſcheinigt der Bürger zu Oſchersleben Heinrich Meier, daß er vom Kloſter Hamersleben 28 alte Schock Groſchen für 4½ Hufe Acker zu Wackersleben belegen, empfangen habe, welche Aecker das Kloſter 1431 an Bartold Schaper und deſſen Ehefrau Bertha zu Erbenzins übergeben hatte:

»Ick Hinrick Meyger, Borger to Oſchersleve, beckenne openbar in düßem Breve vor als wem dat ick von dem Procurator des Cloſters tho Hamersleve achte und twintig olde Scheck Großen entfangen hebbe up eyn Vordracht eynes Kopes vefftehalbe Hove Landes belegen vor Wackersleve, na inholdynge des upgenanten Cloſter Regiſter. Over düßer Betalinge hebbe wy Weßke von Hornhuſen und Pawel Bornſtede an und over weſen und betügen dat under unſen angedruckeden ingeſegeln. Dat is geſcheen am Mandage nach **Trium Regum anno Dni M.DL.XIIII.**«

1573 übergab der Prior der Pädſtler oder des Dominikanerkloſters Wolffgang zu Halberſtadt das Dormitorium, den Kirchhof und die Einfahrt deſſelben S. Pauli-Kloſters, weil ſämmtliche Ordensleute gänzlich daſſelbe verlaſſen hatten und er allein übergeblieben war, an das Kloſter zu Hamersleben, daß es ſich deſſelben zu ſeinem Nutzen ſo lange bedienen ſollte, bis vielleicht ſein jetzt verlaſſenes geiſtliches Inſtitut mit Ordensperſonen wieder beſetzt ſein möchte. Wolffgang bedingte ſich dafür auf ſeine Lebenszeit ½ Wispel Gerſte, 2 Schweine, wann ſie die Stoppel überlaufen, und 2 Hammel; nach ſeinem Ableben aber ſollten zur Reparatur

der Kirche 100 Thlr. seinem Nachfolger oder dem Domcapitel überreicht werden. Da ich dieses Schreiben schon in das Gemein. Wochenblatt für Quedlinburg 1834 Nr. 48. S. 385 habe aufnehmen lassen, indem dasselbe der Geschichte Halberstadt vorzugsweise angehört: so will ich es hier übergehen.

1598 mußte der evangelische Pastor Friedrich Laber zu Hamersleben, bei der Bauerkirche angestellt, auf des Halberstädtischen Bischofs Herzogs Heinrich Julius Befehl in der Klosterkirche zu Hamersleben evangelische Vorträge halten, zur Beförderung der evangellschen Kirchen-Reformation. Die Klosterherrn blieben aber der Bibellehre abgeneigt, wandten sich gegen den Bischof an den Kaiser und machten durch dessen Befehle die beabsichtigte Kirchenverbesserung für das Kloster daselbst rückgängig.

Am 9. Aug. 1612, am Erinnerungsfeste der Entstehung des Klosters, las man Messen für alle Seelen der Wohlthäter desselben, nicht ahnend, daß am nächsten Feste schon viel des Erworbenen bestritten, ja Einiges entzogen sein würde.

Bis zum 30jährigen Kriege findet sich, das Kloster betreffend, weder Urkunde noch Handschrift. In demselben aber hat es mit der Umgegend gleich hart gelitten, wie ich in der Geschichte meines Geburtsorts Schwanebeck, im Magistratsarchive daselbst niedergelegt, gezeigt habe.

1633, Halle den 12. Jan. und 28. Febr. confirmirt der Schwedische Rath, Canzler und General-Legat in Deutschland Axel Ochsenstirn, Freiherr zu Kunitho, Herr zu Virholmen und Tydorn ꝛc. und der Schwedische Statthalter in den Magdeburg. und Halberstädtischen Landen, Fürst Ludwig zu Anhalt den Gehelmen Hof- und Kriegsrath zu Braunschweig Jacob Steinberg und dessen Erben den Besitz des Guts und Klosters Hamersleben zusammt den dreyen nächstangelegenen Dörfern Hamersleben, Duschleben (Ausleben) und Wulfferstedt mit allen Pertinentzien, Herrlich- und Gerechtigkeiten an Acker, Wiesen, Holtzung, Fischereyen, auch aller Anu- und Zugehörungen, wie die immer Nahmen haben mögen nichts ausgenomen, allermaßen solche die vorige possessores besessen, genutzet und gebrauchet, Höchstseldige Ihro Königl. Majestät aber glorwürdigsten Angedenckens durch Göttliche Verleihung jure belli an sich gebracht, gnädigst conferiret und geschencket ꝛc.

1648 ward der Westphälische Frieden geschlossen und das ganze bisherige Bisthum Halberstadt dem Churfürsten Friedrich Wilhelm als ein weltliches Erbfürstenthum mit allen Zubehörungen, Recht und Gerechtigkeiten, so wie es der letzte Bischof Erzherzog Leopold Wilhelm von Oestreich bisher besessen, übergeben.

1650 versprach der neue Landesherr, Churfürst Friedrich Wilhelm nach dem mit den Halberstädtischen Ständen errichteten Homagial-Recesse, die Klöster dieses Landes bei ihren Gerechtsamen und der freien Uebung der katholischen Religion zu erhalten und zu schü-

ßen, welches er denſelben bis an ſeinen Tod, welcher am 29. April 1688 zu Potsdam erfolgte, rühmlichſt erfüllt hat, ſo daß ſich das Kloſter Hamersleben von den Kriegsdrangſalen bald wieder erholte, und in Ruhe und Friede beſſer gedieh, als jemals zu den Zeiten der Biſchöfe.

Das Kloſter Hamersleben betreffend, ſo hatte daſſelbe, wie unter dem Jahre 1531, Seite 51 vermerkt iſt, funfzehn Hufen, weniger 9 Morgen und eine Graswieſe, adeliche Reindorfſche Lehngrundſtücke von dem damaligen Lehnsträger Hans von Hornhauſen mit Zuſtimmung der Lehnherrn Aſche und Heinrich von Neindorf einen Wiederkauf erhandelt. Weil aber, kurz vor dem dreißigjährigen Kriege, das Geſchlecht der von Hornhauſen ausgeſtorben war, ſo hatte das Kloſter in den ſchrecklichen Kriegszeiten den Beſitz dieſer Aecker nicht üben können. Im Jahr 1698, den 21. Juli, kam es in dieſer Angelegenheit zu einem neuen Vergleich, des Inhalts, daß die von Neindorf das Kloſter gegen baar gezahlte 4000 Thlr. mit dieſen Ländereien wiederbeliehen, unter der Bedingung, daß, wenn der zeitige Prälat zu Hamersleben oder der Aelteſte des Geſchlechts der von Neindorf ſtürbe, das Lehn gemutet und für den neuen Lehnbrief 42 Thlr. gezahlt werden ſollten. Weil aber auch dieſe Güter von den von Neindorf dem Könige von Preußen verroßdienſtet wurden, ſo verſprach das Kloſter in dieſem Vergleiche, alljährlich am Martinitage 6 Thlr. an die Churfürſtliche oder Königl. Kaſſe pro recognitione zu bezahlen. Die Confirmation des Landesherrn iſt vom 4. Nov. 1699 ausgeſtellt.

1700 ward ſämmtlichen Klöſtern durch ein allgemeines Edict geboten, keine unbewegliche Güter ferner zu erwerben.

1701 ließ ſich der ſeit 1688 regierende Churfürſt Friedrich III. zum erſten König von Preußen krönen, welches hier deßhalb bemerkt wird, weil derſelbe Landesherr der Chorherren war.

Das Kloſter Hamersleben ward auch wegen des Schloſſes Wegersleben von dem Fiskus angefochten, welcher daſſelbe als eine landesherrliche Domaine zurückforderte, weßhalb das Kloſter ſeinen Pfand-Contract vom Jahr 1387 (S. 34) und ſeinen Erbkaufbrief v. J. 1494 (S. 43) zu ſeiner Rechtfertigung vorlegte.

1708 und 1712. »Alles auf Erden hat ſeinen Anfang und ſein Ende, ſeinen Morgen und ſeinen Abend,« ſagt Auguſtinus. Die doppelte Geburtsfeier des letzten, des ſiebenten Jahrhunderts unſeres lieben Kloſters Hamersleben ſtellte ſich ſtürmiſch ein. Das freundliche Jugendalter der erſten beiden Jahrhunderte war unter reichlichen Schenkungen verſchwunden; das Jünglings- und Mannsalter der vier folgenden Jahrhunderte hatte ſeine Abwechslungen erfahren; die ſchlimmſten Ungewitter waren dem Greiſesalter, dem letzten Jahrhundert ſeines Lebens, aufgehoben. Der durch alle ſechs Jahrhunderte ſo raſtlos befriedigte Erwerbstrieb nach zeitlichen Beſitzungen ſah ſich durch das Edikt von 1700 in Feſſeln gelegt; von allen Seiten her, wo ſich dieſer Trieb noch äußern wollte, ertönte: »bis hieher und nicht weiter!« Das gewohnte

Wohlleben ward durch die Reformation mit unangenehmem Lichte erhellt und beschränkt. Die Abendtage waren gekommen, von welchen alles Sterbliche sagen muß: sie gefallen mir nicht! Das Greisenalter hat seine Schwächen. Dieser Schwachheiten sich bewußt, lehnte es sich auf einen morsch gewordenen Stab, und suchte in Gewitterstürmen unter zu weit entferntem Obdache Schutz, indem es dem ihm angehörigen, nächsten Hause vorüberging, argwöhnend, mißtrauend und widerspenstig trotzend, und zu dem Kaiserlichen Hofe sich wandte.

Der Geschäftsgang ist eine Weisheit der Staatsordnung, deren Nichtbeachtung oder Verachtung sich Niemand, ohne persönliche Beleidigung oder Kränkung und Störung der allgemeinen Wohlfahrt, schuldig machen darf. Hat die Nichtbeachtung des Geschäftsganges ihren Ursprung in der Unwissenheit, so verdient sie Belehrung, und im wiederholten Fall Zurechtweisung. Glaubt man, in Eilfällen oder um persönlicher Hindernisse willen von dem vorgeschriebenen Geschäftsgange abgehen zu müssen, so sind die Ursachen dieser Nichtbeachtung gründlich und entschuldigend anzuzeigen. Liegt aber der Nichtbeachtung eine vorsätzliche Verachtung zum Grunde, so verdient sie verhältnißmäßige Bestrafung, weil sie Tadel der allgemeinen Ordnung, Widersetzlichkeit, Aufruhr und Empörung ist oder werden kann.

So glimpflich ein Vater von seinem Kinde, ein Geschichtschreiber von seinem Gegenstande zu urtheilen auch leicht verleitet werden kann durch Liebe, welche in Bemühungen, Aufopferungen und Entbehrungen erzeugt wird, so ergeben es doch die Akten über die Streitigkeiten des Klosters mit dem Staate, dem es angehörte, nur zu deutlich, daß innere religiöse Feindseligkeit, Mißtrauen, römischer Wahn, »einem Ketzer könne man nicht trauen, lieben, ehren,« die ursprünglichen Gifte der tödtlichen Geisteskrankheit des berzeitigen Klosters waren, wodurch es verleitet ward, nicht seinem Könige, reformirten Bekenntnisses, sondern dem katholischen Kaiser seine Angelegenheiten kindlich vorzutragen; daraus aber sowohl für Regenten als auch für Unterthanen deutlich hervorgeht, daß eine gleiche allgemeine Liebe ohne allen Unterschied des Religionsbekenntnisses die Grundquelle der allgemeinen Wohlfahrt ist, wodurch die wahre, reine Religion Jesu zur Weltreligion erhoben wird, weil sie nicht nur allgemeine Duldung, sondern vielmehr allgemeine, herzliche Liebe Regenten und Unterthanen heilbringend gebietet.

1713, am 25. Febr., starb König Friedrich I. von Preußen, Landesherr der Conventualen des Klosters.

1717 starb der Prior Heinrich Friedrich Wischmann zu Hamersleben, im 50. Jahre seines wohlgeführten Amts und im 79. Jahre seines Alters.

1718, im Februar, ward Franz Karpe gegen den Untersagungsbefehl des Königs, zum Prior erwählt, weßhalb derselbe keine Königl. Confirmation erhielt, aber auch schon am 27. März

deſſelben Jahres ſtarb. Wegen vieler Verdrießlichkeiten blieb die Wiederbeſetzung des Priorats mehre Jahre aufgeſchoben, bis 1722.

Die Jahre 1718 bis 1722 waren Jahre des inneren Zwiſtes und der äußeren Stürme, welche dem Kloſter um ſo gefährlicher werden konnten, da es einem Schiffe ohne Steuermann gleich war.

Schon 1691, den $\frac{2}{12}$ October und 1692, den 31. December, waren ſämmtlichen Klöſtern landesherrliche Verordnungen bekannt gemacht, daß den Wahlen der Vorgeſetzten ein Commiſſarius von der Regierung beiwohnen ſollte, damit dieſelben in Ordnung und auf anſtändige Weiſe vollführt würden. Auch ſollte die Confirmation des gewählten Prälaten ꝛc. bei dem Landesherrn nachgeſucht, und die beſtimmten Gebühren zur Marine-Caſſe gezahlt werden. Die übrigen Klöſter hatten ſich den landesherrlichen Befehlen gefügt und genoſſen der Ruhe. Hamersleben aber zeigte ſich widerſpenſtig und rebelliſch. Dieſe Conventualen hatten ſich ein Kaiſerliches **monitorium**, d. d. Wien, den 10. Jan. 1718, erwirkt, und am 26. Jan. zu Berlin präſentirt. Am 3. Febr. ward den deputirten Conventualen mit aller Schonung und Nachſicht eröffnet, den Königl. Befehlen, gleich den andern Klöſtern, zu gehorſamen, bis wohin die Priorwahl verboten ward. Von boshaften und unverſtändigen Rathgebern verleitet, ſchritten die Conventualen, trotz dem Unterſagungsbefehl, am 21. Febr. 1718 zur Wahl, und ernannten den Conventual Franciskus Karpe zu ihrem Prior. Als derſelbe bald darauf am 27. März ſtarb, ſo ward ſchon am 31. März die Anſtellung einer neuen Wahl in geſchärften Ausdrücken bei 2000 Thlr. Strafe am 11. April nachdrücklich unterſagt; und ſelbſt von Wien erfolgte unterm 6. Mai d. J. ein Kaiſerl. Reichshofraths-Beſchluß, des Inhalts, mit der neuen Wahl anzuſtehen. So wiederholt ſich Alles auf Erden, und kehrt zumeiſt, vergeltend das Böſe, zurück. 1452 wollten die Conventualen, um ihrer Zügelloſigkeit zu fröhnen, keinen Vorgeſetzten nach freier, ſelbſtſtändiger Wahl erwählen; von 1718 bis 1722 durften ſie ſich keinen Führer erwählen, weil ſie ſich der Ordnung des Landesherrn nicht fügen, und im Beiſein einer Königlichen Commiſſion dies Geſchäft nicht verrichten wollten. Der langmüthige evangeliſche König von Preußen ließ an den Kaiſer zwei Schreiben ergehen, in welchen ſeine Befugniß zu dieſer landesherrlichen Ordnung aus dem weſtphäliſchen Friedensſchluſſe von 1648 aus dem mit ſeinen Ständen aufgerichteten Homagialreceß von 1650 und aus der Obſervanz zu den Zeiten der Biſchöfe dargethan ward, welcher Ordnung ſich auch alle Klöſter im Halberſtädtiſchen gehorſamſt gefügt hätten, wie denn auch die Juriſtenfacultät zu Rintein in einem eingeholten Reſponſum dieſes Recht des Landesherrn dem Kaiſerlichen Hofe noch deutlicher vor Augen geſtellt habe.

Da nun das Kloſter gegen den ausdrücklichen Unterſagungsbefehl die Wahl eines Priors ohne Zuziehung Königl. Commiſſarien ausgeführt hatte, ſo belangte der Fiskus das Kloſter am 14. April 1718 auf eine Geldbuße von 2000 Thlr. Das Kloſter holte das Reſponſum der Ju-

ristenfakultät zu Helmstedt vom 20. Jan. 1719 und ein Gleiches von der Juristenfacultät zu Wittenberg vom 22. Jun. 1719 ein, des Inhalts: »daß beklagtes Kloster auf die erhobene Klage noch zur Zeit und ehe und bevor die von dem Kaiserlichen Reichshofrathe anhängige Hauptsache beendigt, sich in die verfügte Zahlung der Strafgelder einzulassen nicht schuldig sei.

Die Stürme von Außen, welche das Kloster trafen, waren nicht weniger wichtig.

1. Wegen des wüsten Schlosses Wegersleben hatte der Fiskus schon 1685 die Klage gegen das Kloster erhoben, um Zurückgabe desselben an den Landesherrn, als ein vormaliges bischöfliches Tafelgut und Domaine, weil nach einem im halberstädtischen Archive aufgefundenen Kaufbriefe v. J. 1494 der Administrator des Stifts Halberstadt, Herzog Ernst von Sachsen, das Schloß Wegersleben für 1600 rheinische Gulden widerrechtlich verkauft hätte. Die Halberstädtische Regierung hatte sich in einer Sentenz vom 24. Febr. 1712 dahin ausgesprochen, daß das Kloster schuldig sei, die zu dem Schlosse Wegersleben gehörigen gesammten Güter mit den erhaltenen und noch zu erntenden Früchten, vom Jahr 1650 an zu rechnen, dem Fiskus zu erstatten. Als die Juristenfacultät zu Jena unterm 27. Juni 1715 gegen den Fiskus entschied, so appellirte derselbe an das Königl. Ober-Appellations-Tribunal in Berlin; das Kloster aber appellirte nach Wien an den Kaiserlichen Reichshofrath. Zuletzt nach langjährigem Streite ward die Sache im April 1718 nach Berlin gesandt. Indeß starb der Advokatus Fisci und dem Kloster widerfuhr ein Schicksal, wo es an keine Vertheidigung weiter denken konnte, wie nachher deutlich werden wird.

2. Wegen der 9 Hufen und 2 Hofstätten von Wobeckscher Lehne. Als die von Wopcke (Wobeck) im Jahr 1495 dem Kloster Hamersleben benannte Lehnstücke für 482 gute rheinische Gulden, nebst andern mitverkauft hatten, so war dem Bischofe und dessen Nachkommen das Wiederkaufsrecht vorbehalten (s. S. 43). Auf die vom Fiskus erhobene Klage wider das Kloster erkannte die Halberstädtische Regierung unterm 13. Juni 1709, daß das Kloster diese Lehnstücke dem Fiskus gegen Erlegung der Kaufsumme abzutreten schuldig sei. Die Juristenfakultät zu Rinteln absolvirte unterm 8. Nov. 1714 gänzlich von dieser Klage, weil das Kloster aus der, Seite 44 befindlichen, Urkunde vom J. 1497 bewies, daß die von Wopcken anstatt des Wiederkaufs einen Erbkauf aufgerichtet, und der Wiederkauf von den Nachfolgern des Bischofs niemals unternommen sei, folglich der Bischof darin consentirt haben müsse. Von diesem Universitäts-Erkenntniß appellirte der Fiskus an das Königl. Ober-Apellations-Gericht zu Berlin, welches unterm 8. Febr. 1718 dies Erkenntniß publicirte, daß das Kloster den vorgeschützten Consens über den Erbverkauf vorbenannter Lehnstücke v. J. 1497 besser erweisen müsse, welches das Kloster nicht im Stande war, worauf denn unterm 10. Jan. 1719 das Definitiv-Urtheil publicirt ward: daß das Kloster die in An-

spruch genommenen 2 Höfe und 9 Hufen gegen Wiederempfang der dafür gezahlten Kaufsumme dem Fiskus abzutreten schuldig sei. Dieser Entscheidung zufolge wurden die Akten zur Ausführung der Sentenz an die Halberstädtische Regierung zurückgesandt, und zugleich derselben bekannt gemacht, daß der König dem Hauptmann von Ottleben das Wiederkaufsrecht geschenkt habe. Der Fiskus ward auf die von genanntem Hauptmann, anstatt der 482 guten rheinischen Gulden bei der Halberstädtischen Lehns-Canzlei niedergelegten 321 Thlr. 8 Gr. und gemachte Caution (wenn etwa der Werth der Gulden ein Mehreres austragen sollte) in 9 Hufen aus der Wegersledischen Feldmark, à 30 Morgen, und wegen der 2 Hofstätten in 12 Morgen ausgemessene Aecker am 20. April 1719 gerichtlich eingewiesen, welcher solche dem Hauptmann von Ottleben sofort übergab. Hierdurch wurde das ganze Kloster in heftigsten Zorn und Aufruhr versetzt, und appellirte sogleich an den Kaiserlichen Reichs-Hofrath mit dem Vorgeben, daß auch bei Ausführung des ungerechten Urtheilsspruches und der Uebergabe gefehlt sei, 1) weil eine Hufe nicht zu 30 Morgen, sondern nur 10 Morgen in dasiger Feldmark gerechnet würde; 2) weil die für die 2 wüsten Hofstätten angewiesenen 12 Morgen aus der gemeinen Weide gerissen werden sollten; 3) weil sich der Hauptmann von Ottleben die auf den ausgewiesenen Aeckern bestellte Wintersaat und das Getreide anmaßte. Zugleich unterließen die Conventualen nicht, ihre Appellationen auch bei der Halberstädtischen Regierung einzureichen, welche am 16. Mai 1719 dahin sich aussprach: daß das Kloster sein Vorgeben, als wenn eine jede Hufe nur zu 10 Morgen zu rechnen sei, beweisen, der Hauptmann von Ottleben aber die in den ausgewiesenen Aeckern nach vorgängiger Specifikation befindliche Einsaat und Besserung landüblich ververgüten müsse, im Fall er nicht darthun könne, daß zu der Zeit, als die von Wopcke die 9 Hufen an das Kloster wiederkäuflich überlassen, die Aecker eben so bestellt gewesen und die Früchte auf denselben und die Meliorationen mitverkauft worden wären. Der beiden Hofstätten Ersatz, durch 12 Morgen Acker betreffend, werde festgestellt, daß dem Hauptmann so viel Raum, als dergleichen Hofstätte in der Gegend enthielten, nach eingezogener Erkundigung angewiesen werden sollten. Auch von dieser Sentenz appellirte das Kloster an den Kaiserlichen Reichshofrath, wie denn auch der Hauptmann mit beiden letztern Punkten unzufrieden war. Unterm 11. Juli 1719 schrieb der Kaiser an den König von Preußen, daß Alles, was in dieser Sache von dem Königl. Appellationsgerichte erkannt wäre, für Null und Nichtig erklärt würde, weil letzteres hiebei incompetent sei, und wider die Kaiserliche Untersagung verfahren sei, da nach dem Kaiserlichen Privilegium dem Könige von Preußen nur bis zu der Summe von 2500 Goldgulden oder 4791 Thlr. 16 Gr. die Entscheidung zustehe.« Da nun der Werth der ausgeklagten Wopkischen 9 Hufen im Jahr 1703 in der vom Fiskus angestellten Klage zu 403 Thlr. 8 Gr., nach Abzug des deponirten Wiederkaufs-Werths nur 3471 Thlr. 1 Gr. 6 Pf. betrug, so war die Summe um 1321 Thlr. 14 Gr. 6 Pf. zu geringe, um sich für eine

Appellation an den Kaiſerlichen Reichshofrath zu eignen. Demnach wurde auf das Kaiſerliche, an das Kloſter gerichtete Verbot vom 30. Aug. 1715, weil die Preußiſche Entſcheidung dieſer Sache das Kaiſerliche Privilegium nicht beeinträchtigte, den Reichsbeſchlüſſen und Capitulationen in Hinſicht der Rechte des Landesherrn gegen ſeine Unterthanen nicht entgegen wäre, auch der Fiskus darüber nicht zuvor gehört war, keine Rückſicht genommen, ſondern für erſchlichen und irrthümlich erklärt.

3. Wegen 15 Hufen und einer Wieſe Neindorfſcher Lehnſtücke, gleichfalls in der Wegerslebiſchen Feldmark belegen. Dieſe Königl. Lehnſtücke hatten die von Neindorf laut des über dieſelben am 21. Jul. 1698 geſchloſſenen Vergleichs dem Kloſter Hamersleben gegen dafür baar gezahlte 4000 Thlr. und noch übernommene 2500 Thlr. und einen jährlichen Canon von 6 Thlr. als Afterlehn überlaſſen (ſ. S. 58) und König Friedrich I. hatte denſelben am 4 Nov. 1699 (ſ. S. 58) beſtätigt. Weil aber Rittergüter, von welchen der Staat perſönliche Dienſte im Kriege fordern muß, nicht in todten Händen, die dieſe Dienſte nicht perſönlich zu leiſten im Stande ſind, bleiben dürfen, als welche Klöſter angeſehen werden, ſo erhob der Fiskus auf Königl. Befehl vom 26. Nov. 1714, und nachdem die von Neindorf ſich erklärt hatten, die Kaufgelder zurückzuzahlen, am 11. Febr. 1715 die Klage wider das Kloſter Hamersleben um Aufhebung des Contracts bei der Königl. Regierung zu Halberſtadt, mit der Bitte zu erkennen: daß daſſelbe ſchuldig ſei, gegen Erſtattung des Kaufpreiſes, den Neindorfſchen Hof mit 15 Hufen und einer Wieſe und allem andern Zubehör, mit den geernteten und noch zu erntenden Früchten von der Zeit des erwieſenen Streits an den Herrn von Neindorf wieder abzutreten. Als nun beide Theile zur Anhörung des Erkenntniſſes beſchieden waren, befahl der König in einem Reſcript vom 9. Mai 1718, daß zwar dem Kloſter die Wohlthat der Actenverſendung geſtattet, jedoch vorher die Güte mit dem Kloſter verſucht werden ſollte, wozu der 27. Juni deſſelben Jahres als Termin anberaumt war. Da nun in demſelben das Kloſter nicht erſchien, ſo verblieb die Sache, bis der volle Sturm über daſſelbe ausbrach.

4. Die letzte Urſach, welche auf das Schickſal des Kloſters nachtheilig einwirkte, war ein Injurien-Prozeß, welchen der Hauptmann von Ottleben wider 4 Conventualen des Kloſters erhob, über Beſchimpfungen, welche dieſelben gegen des Königs Majeſtät ausgeſprochen hätten.

Einer der Conventualen habe, als der Hauptmann von Ottleben die ihm zugewieſenen Wegerslebiſchen Aecker beſtellte, einen Sack mit Korn umgeſtoßen, und dabei geſagt: der König habe ihnen nichts zu befehlen und das Kloſter wollte, wann des Hauptmanns Pflüge wieder von dieſem Acker wären, in dieſe ausgewieſene Breite ziehen, und ſolche wieder pflügen und mit Hafer beſäen laſſen. Der Kaiſer könne dem Kloſter wohl tauſend Soldaten zu Hülfe ſchicken; ſie wollten aber ihre Sache mit der Feder ausmachen.

Ein Zweiter hätte geſagt, der König möge ihnen das ganze Kloſter

rauben; der Kaiſer aber wäre über den König. Jenem wollten ſie Alles, was ihnen durch die Wegnahme der Aecker, Einquartirung und Contribution widerfahren, berichten.

Pater Liborius habe geſprochen, des Königs Majeſtät Herr Vater hätten das bekannte Symbolum „Suum cuique", »Jedem das Seine«, beachtet! Der Pater habe bei dieſen Worten den Kopf geſchüttelt und hinzugeſetzt: »Ach leider!«

In dem Termine am 20. Juli 1719 leugneten die 4 verklagten Conventualen alle dieſe Beſchuldigungen, und in der unterm 30. Nov. 1719 publicirten Sentenz ward dem Fiskus der Gegenbeweis aufgelegt, welcher nicht geſtellt werden konnte.

Das waren die einzelnen Zwiſtigkeiten des Kloſters, die, gleich den Gewitterwolken, ſich zuletzt vereinten, um ein Wetter zu bilden, in welchem das Kloſter faſt ein Jahrhundert früher, als es im Rathe der Vorſehung beſtimmt war, hätte untergehen können. Religionshaß, Stolz auf Reichthümer, die eitle Hoffnung auf den Kaiſer und falſche Rathgeber hatten die Conventualen irre geleitet. Hätten ſie, wie Unterthanen geziemt, ihrem rechtmäßigen Landesherrn ihre Angelegenheiten demüthig und kindlich vorgetragen, die Kloſterbewohner würden in ihrem ſchönen Hamersleben, wie die Ordensgeiſtlichen anderer Klöſter unſeres Fürſtenthums, ungeſtört verblieben ſein. Aber ein auswärtiges Ereigniß mußte die Urſach ſein, daß dieſe Widerwärtigkeiten zuſammen in Einem Punkt, zum Unheil des Kloſters, ſich verknüpften, wie oft ein unerwarteter Lufthauch oder ein fernher wehender Sturmwind die Wolken eines Gewitters vereinigt, ohne welchen ſie einzeln unbeſchädigend vorübergezogen und in der Luft verſchwunden wären, da der landesväterliche König, der oft die Güte dieſen ſeinen Kindern bot, denſelben auch verziehen und unbedachtſame Beleidigungen vergeſſen haben würde.

Dies fernher wirkende Ereigniß war eine Religionsverfolgung der Reformirten durch Katholiken in der Pfalz. Im Jahre 1719 ließ der Kurfürſt von der Pfalz, Carl Philipp, den Reformirten zu Heidelberg eigenmächtiger Weiſe, ohne Grund und Veranlaſſung, ihre daſige Heiligegeiſt-Kirche wegnehmen und ſie ihnen verſchließen. Viele evangeliſche Fürſten vereinten ihre Bitten mit dem demüthigen Flehen der reformirten Gemeinde daſelbſt bei dem katholiſchen Kurfürſten, vergeblich! Der König von Preußen hielt ſich als Menſch und Religionsverwandter der Reformirten verpflichtet, ſich der bedrängten Glaubensgenoſſen anzunehmen. Als derſelbe fruchtlos um Wiedereröffnung der Heiligengeiſt-Kirche für die um Hülfe ſchreiende Gemeinde bei dem Kurfürſten durch ſchriftliche Vorſtellungen zu wirken ſich bemüht hatte, ließ er den Hamersleb iſchen Geiſtlichen andeuten, daß, wenn Kurpfalz nicht vor Ablauf des Monats November 1719 zu Heidelberg die freie Religionsübung den Reformirten reſtituirt hätte, ſämmtliche Conventualen aus dem Kloſter Hamersleben hinausgewieſen und deren Einkünfte ſequeſtrirt werden ſollten. Dieſe Drohung brachte das Kloſter Hamersleben wieder

bei dem Kaiſer in bittern Klagen über ihren Landesherrn vor. Der Kaiſer erließ an den König von Preußen unterm 5. December 1719 ein öffentliches, gedrucktes **dehortatorium** (Abmahnung), wodurch aber der Berliner Hof keineswegs beſänftigt, ſondern nur noch mehr entrüſtet werden mußte, indem der König im Angeſichte ſeiner widerſpenſtigen Unterthanen im benannten Kloſter Hamersleben ſich proſtituirt betrachtete, welche natürlicher und weiſer gehandelt haben würden, wenn ſie ſich nicht an einen fremden Monarchen, ſondern an ihren Landesherrn bittend gewandt hätten, da es ja von Kindern unnatürlich und thöricht gehandelt iſt, dem Vater zu trotzen und einem Fremden in die Arme zu laufen! Friedrich Wilhelm erfüllte ſeine Drohung, indem er an die Halberſtädtiſche Regierung den Königlichen Befehl erließ: Sämmtliche Ordensperſonen und Bediente des Kloſters aus demſelben hinauszuweiſen.« Der mit der Ausführung dieſes Befehls beauftragte Advocatus Fisci, Michael Kulenkamp, verfügte ſich im Geleite eines Militair-Detachements nach Hamersleben, verſammelte ſämmtliche Kloſtergeiſtliche und Bediente, publicirte ihnen die Königl. Ordre und wies alle zum Kloſter hinaus, indem er die Thüren der Kloſterkirche verſchließen ließ, wie von den Katholiken zu Heidelberg den Reformirten geſchehen war. So verließen die Conventuaien, einige lautweinend, andere wüthend und trotzend, ihre Güter und Habe mit dem Rücken anſehend, die heilige Stätte, die ſo oft und ſo lange durch Murren und Fluchen gegen ihren Landesherrn entweiht war. Die Einkünfte des Kloſters wurden zur Sequeſtration dem Adminiſtrator Dietrich überwieſen. Unterm 9. Jan. 1720 ließ der König das vorberührte Kaiſerliche Schreiben nachdrücklich beantworten und gleichfalls durch öffentlichen Druck bekannt machen.

Dieſes unerwartete Königliche Verfahren erregte nicht nur am Kaiſerlichen Hofe, ſondern bei andern katholiſchen Fürſten und im ganzen römiſchen Reiche ein großes Aufſehn. Die vertriebenen Ordensgeiſtlichen verſuchten nun viele Mittel und Wege, um wieder zu dem Ihrigen zu gelangen. Allein alle ihre Bemühungen blieben fruchtlos und die Kloſterkirche geſchloſſen, bis der Kurfürſt zu Pfalz die in Heidelberg den Reformirten weggenommene Kirche wieder zuſtellte und eröffnen ließ.

Sogleich, als dieſe Nachricht in Berlin bekannt geworden war, erklärte der König von Preußen die Rückkehr der Conventualen in ihr Kloſter und die Zurückgabe aller ihrer Güter. Dieſem Befehle zufolge erließ im Jahre 1721 die Königl. Regierung an den damaligen Subprior eine Citation, ſich mit ſeinen Ordensgeiſtlichen wieder einzufinden.

Als der Subprior dieſe Bekanntmachung erhielt, ward er tiefgerührt und hocherfreut, bekannte die vielfachen Verirrungen der Kloſterherren und ſtattete in einem unterthänigſten Dankſchreiben an Se. Königl. Majeſtät, in ſeinem und der Kloſterherren Namen, den innigſten und gehorſamſten Dank ab, welches der König väterlich und huldvoll aufnahm, und dem Kloſter Alles wieder zuſtellen ließ. So traurig der Abzug der Kloſterher-

ren war, so freudenvoll war ihr Wiedereinzug, als sich die Brüder wieder sammelten und an heiliger Stätte umarmten, und ihren ersten Gottesdienst in der ihnen wiedergeöffneten herrlichen Kirche hielten. Von da an soll der König dem Prior zu Hamersleben den Titel Prälat beigelegt haben.

1722, am 9. Juli, schritten die Conventualen im Beisein einer Königl. Commission, zu einer neuen Prälatenwahl, in welcher Theodor Zeppenfeld diese Würde erhielt. Auch wurden in diesem Jahre einige Streitigkeiten zwischen dem Kloster und der Gemeinde zu Hamersleben wegen der Reparatur der Bauerkirche und anderer Punkte durch eine verordnete Commission regulirt.

1729, am 17. September, starb zu Hamersleben der Prälat Theodor Zeppenfeld, der 18. Prior seit der Reformation des Klosters, der 51. Probst seit der Stiftung des Klosters, der Erste, welcher sich nach der Sequestration des Klosters den Befehlen seines Landesherrn fügte und im Beisein einer Königl. Commission erwählt und von demselben confirmirt ward. Am 25. October desselben Jahres ist Anianus Kersting nach landesherrlicher Ordnung erwählt zum Prälaten.

1730 ward die bis dahin fortgesetzte Streitigkeit des Klosters wegen der 9 Hufen Wopkischer Aecker und zweier wüsten Hofstätten zu Wegersleben, desgleichen wegen des im Jahr 1720 stattgehabten Sequesters von dem Reichshofrath verglichen und beendigt.

1731 ist mit Einführung des neu aufgenommenen Catasters der Anfang gemacht. Um diese Zeit ereignete sich ein Unglücksfall innerhalb der Klostermauern mit einem Schäferknecht des Klosters, welcher um sein Leben kam. Das Justizamt Oschersleben maßte sich die Untersuchung der Sache an, ward aber durch die Regierung zu Halberstadt von diesem Geschäft zurückgewiesen, »weil das Amt Oschersleben in den Ringmauern des Klosters keine Jurisdiction besitze.«

1740 fing sich im Januar ein sehr strenger und lang anhaltender Frost an, dadurch viele nicht wohlverwahrte Futterung verdorben ward, auch mehre Menschen um ihr Leben kamen. In demselben Jahre, am 31. Mai, starb der Landesherr König Friedrich Wilhelm von Preußen, alt 51 Jahr 9 Monat, und Friedrich II., der weise Regent, der große Held, der Ruhm seines Jahrhunderts, ward sein Nachfolger. Am 18. Juni dieses Jahrs verblich im Kloster Hamersleben dessen Prälat Anianus Kersting, welchem der damalige Subprior Johann Evers am 20. Juli in dieser Würde folgte. So wechseln auf der Erde die großen und kleinen Aemter und Würden, den Heimgegangenen zum bleibenden Ruhm und Segen, wenn ihre Träger treu und gewissenhaft darin ihre Pflichten und Obliegenheiten erfüllten!

Um endlich jedem Vorwande zu begegnen, daß sich das Kloster in seinen Angelegenheiten nie wieder, wie früher, zu fremden Fürsten wenden, sondern sich stets zu ihrem Landesherrn halten möchten, ward auch dasselbe zur Ableistung des Huldigungs-Eides für ihren König aufgefordert, sich

durch ihre Deputirten in Halberſtadt am 2. Auguſt bei dieſer Feierlichkeit vertreten zu laſſen. Der verſtändige Prälat Johann Evers ließ ſich daher von ſeinem ganzen Convent eine Vollmacht ausſtellen, welche er ſelbſt am Huldigungsfeſte überreichte.

Ich bemerke hierbei noch, daß vor abgelegtem Huldigungseide eine feierliche Prozeſſion in Halberſtadt, vom Petershofe nach der Domkirche, veranſtaltet war, in welcher der Prälat von Hamersleben neben dem Abt zu Hupsburg und dem Dechant des Stifts U. L. Frauen ſeinen Rang hatte.

Der erſte ſchleſiſche Krieg, welcher mit Ende des Jahres 1740 begann, berührte zwar das Fürſtenthum Halberſtadt nicht weiter, als daß einige Regimenter aus Weſtphalen durchmarſchirten, Vorſpann forderten, desgleichen, daß anſtatt der Ritterpferde-Gelder Capitalien aufgebracht, und von den Klöſtern beſondere Geldanleihen aufgenommen wurden, wozu das Kloſter Hamersleben ſtets bereitwillig ſich finden ließ; allein, da auch mit patriotiſchen Geſinnungen die Siegesfeſte des Königs ſowohl in evangeliſchen als in katholiſchen Kirchen gefeiert wurden, ſo darf ich die auf des Vaterlandes Wohl glücklich einwirkenden Schlachten nicht ganz übergehen, da die Preußen bei Molwitz am 10. April 1741 und bei Chotuſitz in Böhmen am 17. Mai 1742 ſo tapfer für König und Vaterland fochten, daß Oeſterreich zum Frieden ſich genöthigt ſah. Die Königin von Ungarn und Böhmen, Maria Thereſia, ließ ſich im Breslauer Frieden am 11. Juni 1742 gefallen, das Herzogthum Schleſien und die Grafſchaft Glatz unſerm tapfern Landesherrn abzutreten.

1743, am 7. Juli, ſtarb der Prälat zu Hamersleben, Johann Evers; und der Probſt Wilhelm Sicker in Dorſtadt ward am 30. Juli zu deſſen Nachfolger erwählt.

1744 im Auguſt begann der zweite ſchleſiſche Krieg, da ſich der König von Preußen des Kaiſers Carl VII. aus dem Hauſe Baiern gegen Oeſterreich annahm. Die preußiſche Armee war durch Sachſen in Böhmen eingebrochen und hatte ſich dieſes Königreichs faſt gänzlich bemächtigt. Der Markgraf Carl, Königl. Hoheit, zeichnete ſich darin durch Tapferkeit ſo ſehr aus, daß der König demſelben zu einiger Belohnung die geſammte Hand an den damals auf dem Fall ſtehenden Neindorfſchen Lehen ertheilte, und dies der Halberſtädtiſchen Regierung durch einen Befehl vom 12. December bekannt machte. Schon am 18. deſſelben Monats ſtarb der Hauptmann Carl Wilhelm von Neindorf. So erfreulich dieſe Königliche Anerkennung der Verdienſte dem neubelehnten Markgrafen war, eben ſo betrübend war dieſer Befehl dem Kloſter Hamersleben, welches die wüſte Dorfſtätte Wegersleben mit den dazu gehörigen Aeckern und Wieſen, 15 Hufen weniger 9 Morgen, als Afterlehn inne hatte, ob auch dieſer bedenkliche Umſtand ſich ſpäterhin zu des Kloſters vollkommener Zufriedenheit löſte. Unterm 24. December dieſes Jahres ward der Markgraf im Beſitz dieſer Neindorfſchen Güter beſtätigt. Demzufolge verlangte derſelbe von dem Kloſter Hamersleben die Abtretung dieſer Güter aus dem Grunde,

weil der kurfürstliche Consens vom 4. Nov. 1699 sich dahin aussprach, daß dessen Lehns-Contrakt mit Abgang der männlichen Linie des Geschlechts von Neindorf erloschen sei. Die Halberstädtische Regierung schützte das Kloster noch bei dem fernern Besitz aus dem Rechtsgrunde, weil durch die Abwesenheit des Rudolf von Neindorf, des ältesten seines Geschlechts, die Lehne noch nicht für vakant betrachtet werden könnte, da von dessen Leben oder Tode nichts Zuverlässiges bekannt sei. Hierdurch ward der Markgraf zu einem Vergleich mit dem Kloster bewogen, welchen ich unter dem Jahre 1750, wo derselbe abgeschlossen ward, anführen werde.

1745, den 4. Juni, siegte der König bei Hohenfriedberg, und am 30. Sept. bei Sorr in Böhmen; ging darauf nach Sachsen, und vernichtete bei Kesselsdorf unweit Dresden am 15. December die ganze sächsische Armee und schloß noch am Ende des Jahres, am 25. December, mit Sachsen und Oesterreich zu Dresden den Frieden, in welchem ihm der Besitz Schlesiens und der Grafschaft Glatz bestätigt ward.

1748, am 29. August, starb der Prälat Wilhelm Sicker zu Harwersleben und Heinrich Nolte ward am 10. September sein Nachfolger. Die streitige Neindorfsche Lehns-Angelegenheit ward unter seiner klugen Leitung völlig und glücklich beendet, indem folgender Vergleich zwischen dem Kloster Hamersleben und dem Markgrafen Carl, d. d. Berlin, den 4. Sept., und Kloster Hamersleben, den 11. Sept. **1750** errichtet und vom Könige bestätigt ward:

»Nachdem in anno 1744 auf Absterben des Hauptmann Carl Wilhelm von Neindorf dessen Nachgelassene von dem Fürstenthum relevirende Lehngüter des Herrn Markgrafen Carl Königl. Hoheit verliehen worden und unter solchen Lehngütern sich eine wüste Sattelfreie Hof-Stelle zu Wegersleben nebst 15 Hufen weniger 9 Morgen dem Kloster Hamersleben zehntbare Aecker, eine Grase Wiese Huth und Trifft befindlich, mit welchen Gütern die im 30 jährigen Kriege ausgestorbene adliche Familie von Hornhausen ultra secula von denen von Neindorff seit 1531 dem Closter Hamersleben auf einen Wiederkauf eingethan gewesen und in anno 1698 das Closter damit von denen von Neindorff consensu electorali de 4. Nov. 1699 wieder beaffterliehen worden und beständig besessen, hernachmals aber der Herr Marckgraf Carl zwar wegen Abtretung dieser Güter aus der Ursache bei der Halberstädtischen Regierung das Closter belangen lassen, weil der Churfürstliche Consens sothanen Neindorffschen Sub in feudations-Contractus mit Abgang der Mannlinie von Neindorff worauf der expressis verbis restringiret worden, erloschen sei. Dagegen das Closter vorgeschützet, daß der seit einigen Jahren abwesende Rudolff August von Neindorff das 70. Jahr noch nicht erreichet, und weil dessen Absterben nicht erwiesen die Lehne de Jure für erlediget noch nicht zu halten, noch das Closter schuldig diese Güter abzutreten, dasselbe auch per Sententiam de 21. Nov. 1748 und 21. Nov. 1749 bei dem Besitze dieser Güter biß ermeldter Rudolff August von Neindorf das 70te Jahres Alter erfüllet oder deßen Absterben erwiesen, rechtskräftig geschützet worden:

So ist diese Sache sub dato Berlin den 4. Sept. und sub dato Hamersleben den 11. Sept. 1750 zum Vergleich gekommen, kraft welchen des Herrn Markgrafen Königliche Hoheit für sich dero Erben und Erbnehmen und Lehns Successoren diese Güter dem Closter in perpetuum überlassen und begeben sich alles daran zustehenden Rechtes so wohl ratione dominii directi als utilis, das Closter aber recognosciret diese Güter von der Halberstädtlischen Regierung zu einem perpetuirlichen Erbenzinsgute und übernimmt für das darauf gehafftete Ritter-Pferd welches bisher von denen übrigen Neindorffischen Lehns Stücken abgeführet werden müßen pro Canone emphyteutico jährlich in perpetuum 40 Thlr. abzuliefern, auch auf gewöhnliche Fälle duplicem Canonem zu erlegen. Die für diese Güter von dem Closter zu erlegende Gelder wollen der Herr Marckgraf hinwieder zu Wegeleben an die Neindorffische aliodial und andere Güter verwenden und die Sr. Königl. Majestät hinwiederum zu Lehn offeriren. Für die gäntzliche Abtretung dieser Güter hat das Closter Zwantzig Tausend Thlr. zu bezahlen versprochen und sich derjenigen Geld Summen welche das Closter an die von Hornhausen und von Neindorff vormahls bezahlet zu begeben. Uebrigens haben beyderseits Contrahenten allen diesen Erdkauf und respe. Vergleich zuwiderlaufenden Ausflüchten und Behelffen als Betruges listiger Ueberredung, Zwangs, Irrthums die Sache sey nicht so, sondern anders abgehandelt als niedergeschrieben laesionis cujuscunque etiam enormissimae, amortisations Edicte und Statui normali de 1624 maßen das Closter diese Güter tanquam bona ultra secula subinfeudari solita schon lange vor emanirung des amortisations Edict de 1702 und dem Westphälischen Friedens Schluß respe. titulo retrovenditionis et subinfeudationis besessen und bey dem Closter genutzet; es sey die alienation der Lehngüter verboten und könnten und müsten jederzeit sonderlich vom fisco oder successore singulari wieder redintegriret werden. Das Kaufgeld sei in das Hauptlehn nicht, noch zu dessen Verbesserung verwandt, der Consens Sr. Königl. Majestät sub et obreptitie erschlichen, dem beneficio restitutionis in integrum auch allen und jeden Geistlichen und weltlichen beneficien und Rechts Wohlthaten und imploriren Se. Königl. Majestät dero Landes und Oberlehnherlichen Consens und Confirmation darüber zu ertheilen. Urkundlich unter Sr. Königl. Hoheit eigenhändigen und des zeltigen Praelaten, Sub Prioris, Procuratoris und andern Conventualen und Syndici Unterschrift und Vordrückung dero höchsten und respe. Closter Insiegels. So geschehen Berlin den 4. Sept. und Closter Hamersleben den 11. Sept. 1750.«

Nun glaubte sich das Kloster auf Ewig befestigt und gesichert in dem Besitz des alten, so lange wüste gelegenen Wegersleben mit seinen Aeckern und Wiesen. Belebt sollte nun wieder werden die öde Wüstung, auf welcher sonst Menschen wohnten, wo eine Kirche und eine Burg und Höfe und Häuser standen, wo an einer großen Handelsstraße Reisende einkehrten und weilten, und schwerbeladene Frachtwagen Verkehr und Verdienst deuteten im Handel und Wandel. Das war des Prälaten Gedanke und

schöner Vorsatz. Sogleich begann er die Ausführung desselben, indem er an dem Orte, wo vormals Wegersleben stand, ein herrliches Gebäude aufführen ließ, und ihm den Namen Neu-Wegersleben beilegte. Bald, als die vorzüglichsten Gebäude, zum Schmucke der Gegend, vollendet waren, richtete er daselbst eine eigene Landwirthschaft ein, übergab die Aufsicht darüber einem der Conventualen, und ermüdete nicht, daselbst Verbesserungen einzurichten und die Gebäude zu vermehren und zu erweitern.

Aber schon nach 6 Jahren fielen die störenden Kriegszeiten ein, der Krieg fing **1756** in Sachsen und Böhmen an, welcher bald auch das Halberstädtische ergriff, sowohl in Hinsicht der Contributionen als auch in Durchmärschen, Einquartirungen und Transporten. Schrecken und Furcht, Noth und Drangsale erfaßten die Bewohner des Preußischen Landes, als es 1757 bekannt ward, daß Oesterreich, Rußland, Schweden, Frankreich, Sachsen und das deutsche Reich, mit Ausnahme Braunschweigs und Hessen-Cassels, des Landesvaters Feinde, sich kräftig rüsteten, und, nach menschlichen Einsichten, König und Land zertrümmert werden mußten, da Preußen, außer Großbrittanien, welches mit Frankreich genug zu schaffen hatte, keinen Bundesgenossen besaß.

1757 brachten die Stände des Fürstenthums Halberstadt große Geldsummen zusammen, welche der König zur Fortsetzung des Krieges bedurfte und anlehnsweise empfing, zu welchen auch Hamersleben beitrug, die Regimenter wurden durch Rekrutirung auch in hiesiger Gegend verstärkt. Am 19. August ward dem französischen Kriegsvolk die Stadt Braunschweig und Festung Wolfenbüttel eingeräumt. Am 1. September, des Morgens in der Frühe erschienen französische Truppen vor Halberstadt, welche Deputirte, nach Hornburg zu schicken, verlangten, wo sich ihr Befehlshaber befand. Am 4. Sept. kam der französische Oberst Fischer mit einigem Kriegsvolk in Halberstadt an, indem die Meisten seiner Kampfgenossen sich auf dem platten Lande ausbreiteten, alle Pässe, besonders den Neuen-Damm bei Wegersleben besetzten, wodurch auch das Kloster Hamersleben durch Einquartirung und Lieferungen beläſtigt ward. Die Franzosen ließen das Getreide und die Fourage in die Magazine bei Osterwiek bringen, verkauften Sauvegardebriefe an Städte, Dörfer, Klöster und adeliche Güter, indem sie sich für jeden 77 Thlr. 2 Gr. bezahlen ließen. Am 12. Sept. ward die Festung Regenstein von den Franzosen sich zu ergeben aufgefordert. Zu schwach, sich behaupten zu können, ergaben sich die Preußen; der Commandant Oberst von Alimb erhielt für seine Person freien Abzug, aber die Garnison ergab sich zu Kriegsgefangenen. Am 18. Sept. näherten sich einige Preußen aus Sachsen, überfielen die Franzosen in der Stadt und dem Kloster Egeln und machten sie zu Gefangenen, hoben auch ein Detachement von 50 Mann bei Halberstadt auf. Die Franzosen verließen hierauf das Halberstädtische und ließen ihre Magazine von Osterwiek nach Wolfenbüttel schaffen. Am 20. Sept. kam Prinz Ferdinand von Braunschweig mit einigen preußischen Regimentern nach Halberstadt, und zog sich am 23. Sept. nach Ströbeck. Am 25 Sept.

bemächtigten die Feinde ſich der Stadt Oſterwiek wieder, die Preußen verließen ihr Lager bei Ströbeck und gingen am 26. Sept. nach Halberſtadt, wo ſie nahe bei der Stadt oſtwärts ein neues Lager bezogen. Die Franzoſen rückten den Preußen nach, beſetzten am 27. Sept. Zilly, Ströbeck und Derenburg, und die beiderſeitigen Avantgarden, meiſt Huſaren, wurden zwiſchen Athenſtedt und Aſpenſtedt handgemein; worauf Prinz Ferdinand nach Wanzleben abzog. Am 28. September kam Marſchall Richelieu, 60000 Mann ſtark, nach Halberſtadt; er ſelbſt quartirte ſich in Halberſtadt ein, ſeine Krieger aber lagerten ſich rund um die Stadt. Richelieu deutete den Landſtänden an, 300 Sauvegardes auf 7 Monat, jede zu 100 Dukaten gerechnet, unter Bedrohung mit Feuer und Schwert, zu bezahlen. Alles Geld in den Königlichen Kaſſen nahmen ſie zu ſich. Eine Abtheilung der feindlichen Krieger rückte nach Oſchersleben und Gröningen; eine andere marſchirte am 7. Oct. nach Thüringen, zur Verſtärkung des franzöſiſchen Prinzen von Soubiſe, welcher ſich mit der Reichsarmee vereinigt hatte. Prinz Ferdinand blieb bis zum 19. Oct. bei Wanzleben ſtehen und zog ſich nach Magdeburg. Die Feinde, welche eine Belagerung dieſer Feſtung beabſichtigten, fanden die Zeit unbequem und zogen daher ihre detachirten Corps von Aſchersleben und Quedlinburg zurück, und einige Regimenter nahmen die Winterquartiere in den Braunſchweigiſchen Ländern. Richelieu plagte das Halberſtädtiſche, die Altmark und Priegnitz, und einen Theil des Magdeburgiſchen, bis nach Halle hinauf. König Friedrich II. war jetzt der vereinten franzöſiſchen und Reichsarmee in Thüringen entgegengerückt, und ſchlug ſie am 5. Nov. bei Roßbach im Weißenfeldiſchen gänzlich. Eilfertig verließ nun Richelieu ſchon am 6. Nov. das Halberſtädtiſche und ging ins Braunſchweigiſche, indem er wegen der rückſtändigen Contribution Geißeln mit ſich führte. Von Oſterwiek aus wurden die feindlichen Streifereien fortgeſetzt. Am 1. December erhaſchten die Preußen einige 20 feindliche Proviantwagen unweit Heudeber, und machten am 16. December ein franzöſiſches Freicorps von 150 Mann bei Groß-Dedeleben zu Gefangenen.

1758 verſtärkten ſich zwar die Preußiſchen Truppen, waren aber doch, ſo lange die Feinde Wolfenbüttel beſetzt hielten, nicht im Stande, ihnen zu widerſtehen. Dieſe erpochten alſo unaufhörlich Contributionen, und als das verarmte Halberſtädtiſche Land ihren Mahnungen nicht Genüge leiſten konnte, überzogen ſie Halberſtadt am 11. Jan. 1758 von drei Seiten, als über Derenburg, Ströbeck und Dingelſtedt, unter dem Befehle des Generallieutenants Voyer d'Argenſon. Die wenigen in Halberſtadt gelegenen Preußen unter dem Befehle des General-Majors von Junckheim zogen ſich ſchnell aus der Stadt und überließen dieſe mit der ganzen Umgegend den Feinden. Dieſe verlangten nun 200,000 Thlr. Brandſchatzungsgelder, viele tauſend Säcke Korn und Lebensmittel für den Regenſtein binnen 24 Stunden, bei Strafe der Plünderung und Verheerung. Der 12., 13. und 14. Jan. 1758 waren ſchreckliche Tage für Halberſtadts Bewohner. Jeder brachte nach ſeinen Kräften von ſeiner größern oder

geringern Baarschaft Erschwingliches herzu. Am Abend des 14. Jan. konnten doch dem pochenden und drohenden Feinde 150,000 Thlr. baar übergeben werden. Auf die noch übrigen 50,000 Thlr. nahmen die Erpresser Wechselbriefe an. Nachdem nun ihre Geldgier befriedigt war, suchten sie nun noch diese Stadt für die Preußen als Schutz und Zufluchtsort zu entkräften, indem sie am 15. Jan. sämmtliche Thore verbrannten, ein trauriges Schauspiel für die Bewohner. Am 16. Jan. brachen sie die Stadtmauer zwischen dem Harsleber-, Johannis- und Burchardi-Thore ab, zu welcher verwüstenden Arbeit sie nicht nur die eigenen Bewohner der Stadt, sondern auch die Landbewohner der Umgegend herbeitrieben, und durch Schmähungen und Mißhandlungen über ihre Kräfte anspornten. Gegen Abend, nach Vollendung dieser Zerstörung, zogen sie mit Musik und Jubelgeschrei von dannen.

Am Ende des Januars näherten sich einige kleine Preußische Regimenter und bemächtigten sich am 1. Febr. 1758 der befestigten Stadt Horenburg, wo sie 300 Franzosen zu Gefangenen machten. Am 8. Febr. übernahm der Bruder Friedrich II., Prinz Heinrich, den Oberbefehl über die im Halberstädtischen befindlichen Preußischen Truppen. Schon am 12. Februar forderte dieser den französischen Festungsbefehlshaber zu Regenstein auf, sich zu ergeben, und dieser räumte mit seinen Soldaten, zu Kriegsgefangenen gemacht, den Regenstein, und Prinz Heinrich ließ diese alte Burg schleifen und zerstören. Darauf rückte der Prinz mit seinen Preußen in das Hildesheimische und ins Eichsfeld vor, und machte sich den Feinden furchtbar. Am 27. Febr. verließen die Franzosen Wolfenbüttel und Braunschweig und der Prinz marschirte am 23. März wieder nach Sachsen, und das Land, Klöster und Städte ruheten ein wenig von Kriegslasten.

1759 brach die Reichsarmee in Thüringen ein, besetzte Mühlhausen, überzog die Grafschaft Hohenstein und ein Corps unter dem Generalfeldmarschall-Lieutenant von Ried rückte unserer Gegend näher und zog am 20. Juli in Blankenburg ein, sich bis Quedlinburg und Aschersleben ausbreitend, an welchem letztern Orte der Obrist Collegnon mit seinen Preußen sie überfiel und 36 Mann Oesterreicher zu Gefangnen machte. Von Magdeburg her rückte, zur Sicherheit Halberstadts, am 20. Juli eine kleine Mannschaft Preußen mit 2 Kanonen ein, welcher aber wegen der noch nicht wiederhergestellten, von den Franzosen zerstörten Stadtmauern, und weil ihre Zahl allzu geringe war, am 21. Juli bei Annäherung einer großen feindlichen Streitmasse, von Blankenburg herziehend, wieder fortmarschirte, verfolgt von dem leichten Vortrab der Feinde, welche sie hinter Wehrstedt anfielen, aber durch einige Kanonenschüsse zurückgewiesen wurden. Das ganze feindliche Corps hatte sich vor Halberstadt, nahe dem Harsleber- und Johannisthore gelagert, forderte Deputirte aus der Stadt zur Unterhandlung, und verlangte, unter Bedrohung der Plünderung, 800,000 Thlr. Contribution. Da nun die Stadtverordneten das Unvermögen der Stadt und des platten Landes, diese zu große Summe so-

gleich aufzubringen, vortrugen, ihnen die von den Franzoſen zerſtörte Stadt zeigten, auch durch Quittungen die an letztere im vorigen Jahre gezahlten 200,000 Thlr. beurkundeten, ließen die Oeſtreicher mitleidslos die Croaten auf dem Domplatze mit brennenden Lunten aufmarſchiren. In großer Angſt und Beſtürzung eilten die Bewohner, die Vorſteher und Magiſtratsperſonen in alle Häuſer der Stadt, ſchickten auch Etliche zu Pferde fort an begüterte Klöſter, Hamersleben, Huysburg ꝛc. und brachten endlich des Abends um 8 Uhr 36,000 Thlr. zuſammen, welche die Feinde in Empfang nahmen, und ſich zur Sicherheit der noch rückſtändigen Summe eine Verſchreibung von den Landesdeputirten ausſtellen ließen. Des Nachts um 12 Uhr — nachdem die leichte Kavallerie das platte Land durchſtreift und ausgeplündert hatte — zogen dieſe Feinde wieder ab. Nun hatte das Halberſtädtiſche auf einige Zeit Ruhe, ſowohl die Stadt als auch das Land.

1760, am 18. Oct., rückten franzöſiſche Kriegsvölker von Kaſſel her nach Halberſtadt, wo ſie wieder 27,700 Thlr. erpreßten. Am 19. Oct. zogen dieſe zwar wieder ab, aber herannahende Würtemberger ſetzten auf's neue das Land in Furcht und Angſt. Preußiſche Huſaren durchſtreiften recognoſcirend das Land, und wurden überall, in Dörfern und Klöſtern, wie in Hamersleben, mit Patriotismus aufgenommen und bewirthet.

Am 4. Oct. 1760 ſtarb der vortreffliche Prälat zu Hamersleben, Heinrich Nolte, und am 4. Nov. d. J. ward Floridus Storck wieder zu ſeinem Nachfolger erwählt.

1761 im Auguſt bemächtigten ſich die Franzoſen des Harzes, und breiteten ſich bis Clausthal, Goslar und Oſterode aus. Am 15. Sept. beſetzten ſie Horenburg. Einige Preußiſche Truppen zogen ihnen entgegen bis Zilly und Oſterwiek. Am 18. Sept. trafen beide unweit Lütgenrode zuſammen. Von beiden Seiten blieben in dieſem Kampfe Einige auf dem Wahlplatze. Die Franzoſen zogen ſich zurück, verließen Horenburg, beſetzten aber am 9. October die Feſtung Wolfenbüttel und belagerten Braunſchweig, welche Stadt aber am 14. Oct. durch ein Corps alliirter Truppen noch zeitig glücklich entſetzt ward. Endlich mußten die Feinde auch Wolfenbüttel räumen, und das Halberſtädtiſche Land wurde wieder ſicher. Aus Aengſtlichkeit vor feindlichen Mißhandlungen hatte ſich der Rector Müller zu Dardesheim nach Halberſtadt geflüchtet, wo er 1771, 105 Jahr alt, ſtarb.

1762 im März ward im Fürſtenthum Halberſtadt unter Leitung der Landesdeputation eine Kriegsſteuer nach einem gedruckten Reglement, zur Bezahlung der Landesſchulden, ausgeſchrieben, wozu alle Städte, Dörfer, Klöſter und adliche Güter contribuirten mit willigem Herzen in allgemeiner Verarmung.

Am 25. Juni kamen zum letzten Male in dieſem ſiebenjährigen Kriege die franzöſiſchen Kriegsvölker über Quedlinburg und Harsleben nach Halberſtadt und verlangten nach ihrer Gewohnheit wieder eine beträcht-

liche Contribution, die aber nicht aufzubringen war. Die Feinde nahmen daher einige Geißeln mit sich und machten sich wieder davon.

Am 3. Nov. wurden die Friedenspräliminarien zwischen England, Frankreich und Spanien festgestellt, nach welchen die französische Armee Deutschland räumen mußte, wodurch die Hoffnung belebt ward, daß auch zwischen Preußen, Oesterreich und Sachsen eine glückliche Aussöhnung sich bald ereignen würde, welches Schmachten nach Ruhe am 15. Februar **1763** durch den Hubertsburger Friedensschluß endlich erfüllt ward.

Am 13. März ward das Friedensfest allgemein im ganzen Fürstenthume Halberstadt, auch im Kloster Hamersleben, gefeiert.

In diesem Jahre starb der Halberstädtische Geschichtsforscher und Chronikenschreiber Caspar Abel, Rector der Johannisschule zu Halberstadt, zuletzt Pastor zu Westorf bei Aschersleben, welcher auch in seiner Halberst. Chronik die Geschichte des Klosters Hamersleben oft berührt hat, so weit ihm dazu Stoff gegeben ward.

1765, am 3. Nov., starb zu Hamersleben der Prälat Floridus Storck, ein gelehrter und rechtschaffener Mann, welcher, wie sein kluger Vorgänger Nolte, das Beste des Klosters stets im Auge und Herzen gehabt, und durch Wohlthätigkeit gegen die Armen sich beliebt gemacht hatte. Am 3. Decbr. d. J. ward Wilhelm Kister zu seinem Nachfolger durch die Conventualen im Beisein einer Königl. Commission wiedererwählt und bestätigt.

1766, den 16. März, des Mittags um 11 Uhr, brannten in Oschersleben in 3 Stunden 13 Häuser und 12 Scheuern ab. Kloster Hamersleben bewies sich sehr wohlthätig gegen die Abgebrannten.

1767, am 1. Juni, trennte der König von Preußen die Justiz von der Oekonomie und setzte zur Verwaltung der Gerichtsbarkeit einen Commissionsrath, Actuarius und Registrator an, welches in sofern auch Hamersleben betrifft, weil es außerhalb seinen Mauern unter Oschersleben stand.

1776, den 3. Dcbr., starb zu Hamersleben der Präiat Wilhelm Kister, und Friedrich Bessen folgte ihm in dieser Würde.

1778 wollte Kaiser Joseph von Oesterreich dem Kurfürsten von der Pfalz das eben ererbte Kurfürstenthum Baiern dem größten Theile nach wegnehmen. König Friedrich von Preußen brach mit einer Armee gegen Oesterreich auf, welches aber sich bald zur Wiedergabe des Baierlandes geneigt erklärte. Es kam daher nicht zum Kriege, und das Volk nannte diesen Feldzug den Kartoffelnkrieg. Da derselbe unsere Gegend fast gar nicht, außer mit einigen Fuhren und Einquartirungen, berührte, so habe ich in diesen Worten genug davon gesagt.

1786, am 17. Aug., starb der große König Friedrich II. von Preußen, der von allen seinen Unterthanen geliebte und verehrte Landesherr, der ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses Alle als seine Kinder liebte, schützte und beglückte; er starb an der Brustwassersucht nach 46jähriger ruhmvoller Regierung. Der Leichnam des großen Regenten und

Helden ward zu Potsdam in der Garnisonkirche in einem schlichten Sarge beigesetzt, an welchem nur die einfachen Worte stehen: »Friedrich der Zweite.« Unser Vaterland war bei seinem Tode 3600 □Meilen groß, hatte 6 Millionen Einwohner, brachte 28 Millionen Einkünfte und ward durch 200,000 Krieger beschützt. Sein Nachfolger war Friedrich Wilhelm II., dessen Huldigung auch der Präiat zu Hamersleben, Friedrich Bessen, beiwohnte.

1788, den 9. October, starb der Prälat Friedrich Bessen zu Hamersleben; am 19. Nov. d. J. ward an des genannten Stelle Fioribus Bödicker zum Prälaten erwählt.

1790, am 21. April, Morgens um 7 Uhr, brach zu Wulferstedt, wahrscheinlich durch Nachlässigkeit eines Bewohners, ein so großes Feuer aus, daß das ganze Dorf, außer der Kirche und Pfarre und einigen südlich gelegenen Häusern, mit dem Eigenthume vieler Familien in Einer Stunde in Asche gelegt war. Durch Wiederaufhülfe und allerlei Wohlthätigkeit der benachbarten Dörfer, besonders aber durch Uebersendung von Naturalien, Brot, Saatkorn und Lebensmitteln, zeichnete sich Kloster Hamersleben bei diesem Orte aus, daß dessen Gedächtniß auf die spätesten Enkel und Nachkommen übergehen, und die innigste Liebe und Dank auch gegen den König und das Königliche Haus erhalten werden wird, welcher dem abgebrannten Dorfe 4000 Thlr. schenkte.

1791, am 1. Mai, richtete ein schreckliches Gewitter durch einen Wolkenbruch großen Schaden an, auch auf den Aeckern des Klosters Hamersleben, durch welchen auch in Anderbeck auf dem dortigen Huysburger Klosterhofe viele Schweine, Kühe und Schafe ertranken.

1792 bis **1795** dauerte der Kampf Preußens gegen die französische Republik, welcher nur durch Lieferungen, Durchmärsche und Transporte das Kloster Hamersleben lastend berührte.

1797 starb Preußens König Friedrich Wilhelm II., nach elfjähriger milder Regierung. Er hat die Franzosen, welche Friedrich II. zu sehr begünstigte, und sie den deutschen Gelehrten und Staatsmännern vorzog, fortgeschickt, das Preußische Landrecht dem Lande gegeben; er lebte einfach und mäßig, doch nicht so sparsam, als die vorigen Könige, und der Staat hatte bei seinem Tode 49 Millionen Thaler Schulden, da er von Friedrich II. an 80 bis 100 Millionen im Schatze, verwahrt in den Kellern des Schlosses in großen Fässern, vorgefunden hatte.

1797, den 16. Nov., bestieg Friedrich Wilhelm III., der Vielgeliebte, den Preußischen Thron, geboren am 3. Aug. 1770. Die Huldigung geschah in Halberstadt den 6. Juli 1798, wohin auch Kloster Hamersleben seine Deputirte, den Präiaten Bödicker mit einem Conventual, abschickte.

1800, am 1. Jan. feierte, wie die ganze Gegend, auch das Kloster Hamersleben, den Schluß des achtzehnten Jahrhunderts.

1801, den 9. Febr., wüthete ein schrecklicher Orkan in hiesiger Gegend, welcher auch großen Schaden an den Dächern des Klosters anrich-

tete, den der wirthschaftliche Prälat sogleich und dauerhaft wieder ausbes-sern ließ.

1803, am 4. Nov., starb zu Hamersleben der wohlverdiente Prälat Floridus Bödiker, und am 13. December ward der letzte Vorsteher des Klosters an des Verstorbenen Stelle, Laurentius Bergmann, er-wählt, welcher nur 142 Hufen 29 Morgen Aecker, 40 Pferde, 80 Kühe und 1060 Stück Schafe bei dem Kloster noch vorfand, viel ärmer also als es ins Leben eintrat.

Der Tod hat seine Vorboten, die seine Annäherung ankündigen. Am 15. Februar wurden allen katholischen Klöstern im Fürstenthume Hal-berstadt vom geistlichen General-Departement 13 Fragen zur Beant-wortung schriftlich zugestellt. Daß die umsichtigen Klosterbewohner in die-sem höchsten Auftrage ihr baldiges Ende ahneten, kann ich aus den öftern Aeußerungen meines Freundes, des Priors Carl van Eß zu Huysburg, der seinem Kloster in der Geschichte der Benedictinerabtei Huysburg, (Halber-stadt 1810), ein Denkmal, und in ihm seinem eigenen gefühlvollen Herzen, wie auch seinen Freunden, S. 96 und 123, gesetzt hat, bezeugen. Hier wird es genügen, aus der Beantwortung der ahnungsvollen dreizehn Fra-gen dasjenige mitzutheilen, was in dieser Geschichte noch nicht berührt ist.

Frage 6. und 7. Der unmittelbare Obere des Klosters Hamers-leben ist jetzt der Prälat Floridus Bödicker, alt 59 Jahr, im Kloster auf-genommen 1760, der Subprior heißt Johann Neustück, ist Mitglied der K. literärischen Gesellschaft zu Halberstadt, alt 76 Jahr, recipirt 1747; der Conventual Anton Hautopp ist zugleich Administrator zu Neu-Weg-ersleben, alt 50 Jahr, recipirt 1768; Laurentius Bergmann, alt 50 Jahr, ist Procurator, recipirt 1768. Die Gesammtzahl der Mönche jetzt 19.

Frage 8. Wie es mit der ersten Aufnahme der Novi-zen und der förmlichen Einkleidung gehalten werde? Ein Kloster-Candidat muß sich einer Prüfung in der Religion, in Sprachen, Rhetorik und Mathematik unterwerfen, und ein Sittenzeugniß einreichen. Nach mehren Monaten, in welchen man seine Qualifikation als Ordens-geistlicher mündlich und durch genaue Beaufsichtigung desselben geprüft hat, wird derselbe eingekleidet, nachdem er erklärt hat, daß er ohne elterliche Hindernisse aus freier Wahl sich für das Klosterleben bestimmt habe.

Frage 9. Ob beim Kloster förmliche oder sonstige Amtsverrichtungen vorgeschrieben sind? Alle Sonn- und Feiertage wird eine Predigt, oft zwei, von den Geistlichen der Reihe nach gehalten. Nach der Predigt folgt die hohe Messe. Von Ostern bis No-vember wird die Jugend der Gemeinde in der christlichen Religion des Nach-mittags, nach Anleitung des Catechismus, unterrichtet.

Den jüngern Geistlichen werden vom Lektor (jetzt Norbert Bredewald) Vorlesungen über Gottesgelahrtheit, Weltweisheit, Naturgeschichte, Ma-thematik ꝛc. gehalten; die Novizen unterrichtet der Magister (jetzt Georg Struve) im Schreiben, Rechnen ꝛc.

Sämmtliche Geistliche studiren für sich, um sich zu brauchbaren Pre-

digern und Seelsorgern zu bilden und zu vervollkommnen. Der kanonische Gottesdienst beginnt Morgens um 4 Uhr und dauert bis 6 Uhr.

10. Was jeder Mönch zu genießen hat? Die Religiösen erhalten aus der gemeinschaftlichen, unter der Aufsicht des Prälaten stehenden Kasse die nöthigen Lebensbedürfnisse, in Krankheiten Arzneimittel, auch ein kleines Taschengeld nach Verhältniß ihrer Amtsverrichtungen.

11. Vermögen des Klosters, wer es administrire, ob und wo die Rechnungen abgelegt werden? Das Kloster besitzt jetzt 128 Hufen contribualer Aecker und ein mit Königl. Erlaubniß erkauftes adliches Gut zu Neu-Wegersleben, bei welchem 14 Hufen 21 Morgen adlichfreien Ackers sind. Außerdem besitzt das Kloster 4 Zehnten, davon 3 das Kloster selbst nützt, einer aber verpachtet ist, auch einige unbedeutende Erbenzinse und etwas Holz.

Von diesen Grundstücken entrichtet das Kloster an Königl. Kassen jährlich 2599 Thlr., mit Ausschluß der besonders zu zahlenden 40 Thaler jährlicher Ritterpferdsgelder, ohne Armengelder, und für die pensionirten Officiere 136 Thlr. Der Prälat, der eigentliche Administrator der Klostergüter, wird in diesem Geschäft von den Geistlichen des Klosters, die ihm Rechnung ablegen müssen, unterstützt. Er selbst aber braucht von dieser Verwaltung, die er gewissenhaft zu führen angelobt hat, keine Rechnung abzulegen. Müssen in dringenden Fällen zum allgemeinen Besten Schulden gemacht werden, so wird deßhalb das Capitel zu Rath gezogen und mit dessen Einstimmung ein Entschluß gefaßt.

12. Ob und welche Gebäude dabei befindlich, und wer sie unterhält? Das Kloster muß außer seinen Oekonomie-Gebäuden und Wohnhäusern auch die wirthschaftlichen Gebäude zu Neu-Wegersleben, welche letztere es von Grund aus neu erbaut hat, im Bau und Besserung erhalten; desgleichen die Kirche der Hamerslebischen evangelischen Gemeinde, sowie auch die Gebäude der protestantischen Pfarre zu Gunsleben, nicht minder die Kirche zu Gunsleben, welche das Kloster vor einigen Jahren von Grund aus mit einem Kostenaufwande von 5000 Thlr. erbaut hat. Die Unterhaltungskosten aller dieser Gebäude betragen nach einem zehnjährigen Durchschnitt jährlich an 3000 Thlr.

13. Was sonst noch etwa von der Verfassung zu bemerken ist?

a. Das Kloster muß einen Missionair in Aschersleben für den Gottesdienst des dasigen katholischen Militairs halten;

b. auf dem Kloster wird den katholischen Kindern der benachbarten Oerter Unterricht ertheilt. Die Zahl dieser Schulkinder beläuft sich an 70 bis 80. Dieselben erhalten die nöthigen Bücher und Schreibmaterialien frei, und werden auch vom Kloster gespeist, und die armen Confirmanden frei gekleidet;

c. der Pastor zu Gunsleben erhält vom Kloster jährlich 2 Wispel Roggen, 2 Wispel Gerste, 2 Stoppelschweine, 28 Thlr. baares Geld und benutzt frei 45 Morgen Acker;

d. die armen Klöſter in Halberſtadt bekommen eine jährliche Unterſtützung an Korn, Geld und Schlachtvieh;

e. an verſchämte, dem Kloſter bekannte Arme werden jährlich 2 Wispel Roggen und 2 Wispel Gerſte in natura verabreicht. Täglich wird unter die Armen über 100 Pfd. Brot vertheilt. Außerdem wird an Ortsarme, ohne Unterſchied der Religion, wöchentlich 2 Mal Brot, jedesmal ungefähr 40 Pfd., ausgegeben; außerordentliche Unterſtützungen an Witwen, Waiſen, Abgebrannte und Gebrechliche, wozu die Menſchenliebe auffordert, ungerechnet;

f. beinahe die Hälfte des dem Kloſter gehörenden Ackerſtandes iſt an die Einwohner der benachbarten Dörfer verpachtet. Die Zahl dieſer Pachtäcker beträgt 1811 Morgen, welche an 109 verſchiedene Pächter zu Hamersleben, Ottleben, Hornhauſen, Ausleben, Gunsleben und Wackersleben verpachtet ſind. Und — alle dieſe Pächter verdanken größtentheils ihren Wohlſtand und den Unterhalt ihrer Familie dieſer ihnen für ein billiges Lokarium überlaſſenen Pachtungen, um ſo mehr, da das Kloſter alle auf dieſen Aeckern haftenden ordinären Laſten übernommen hat;

g. bei dem Kloſter befinden ſich 22 von demſelben angelegte Koloniſtenhäuſer. Die Zahl der in dieſen und ſonſtigen beim Kloſter befindlichen Dienſthäuſern wohnenden Perſonen beträgt 278 Seelen, welche ſämmtlich ihren Verdienſt und Unterhalt vom Kloſter empfangen. Die Abgaben von jedem Koloniſtenhauſe, welche in 3 Thlr. und 15 Tagen Handdienſt beſtehen, haben mit denen ihnen angewieſenen Wohnungen, Zubehör und Beköſtigung bei ihrem Dienſt kein Verhältniß.

Alle Beſitzungen des Kloſters, mit Ausſchluß von Neu-Wegersleben, ſind den bürgerlichrn Abgaben und Laſten unterworfen.

Hamersleben, den 3. April 1803.

Floridus Bödicker,
Prälat.

Das Siegel und Wappen des Kloſters Hamersleben hat in der Mitte das Herz des Auguſtinus, die Liebe bedeutend; in den 4 Feldern ſtehen, oben links und unten rechts, ein Hammer; rechts oben und links unten eine Waage, den Beſitz Wegerslebens anzeigend. Oben über dem Wappen ſteht der heilige Pancratius, in der Rechten den Hammer, in der Linken den Spieß haltend, ein Sinnbild des frommen Eifers für Religion und Tugend.

1804, am 19. September, wurde in Folge des Lüneviller Friedens durch eine Königl. Commiſſion des Kloſter Hamersleben aufgehoben, die 20 Conventualen, Prior und Prälat penſionirt, ſeine Güter und Gebäude zu Hamersleben und Wegersleben in eine doppelte Königl. Domaine verwandelt; und es iſt — als Kloſter — nicht mehr.

Verweilen wir, meine Leſer! noch einen Augenblick bei dem Grabe dieſes vormals prachtvollen, begüterten und lebensvollen Kloſters, das ſein hiſtoriſches Daſein auf ſieben Jahrhunderte, weniger 4 Jahre gebracht hat. Seine Geburt war glänzend, ſeine Ausſtattung reichlich, und ſeine Jugendzeit freudenreich im Schweſter- und Brudervereine, ungeſtört bis 1238, und zuletzt verſtohlen bis 1315. Seine Reichthümer und Beſitzungen hatten den Werth und den Umfang einer guten Grafſchaft, und befaßten an Aeckern, Ländereien, Holzungen und Wieſen 373½ Hufe 2 Morgen *), welche der fromme Sinn des Mittelalters bis zu dieſer Höhe geſteigert hatte, „**ut ibidem Domino famulantes commodius valeant sustentari**“, ſ. S. 15, J. 1271, und S. 36, J. 1471, »up dat ſe de flitiger unvorhindert Godesdienſt holden und Gode mogen denen.«

So hat es ſich vieler helterer und ſchöner Tage erfreut! Aber es ſind auch düſtere Wolken und ſchreckliche, furchtbare Gewitter über ihm hingezogen, die ſein Daſein oft ſehr getrübt haben. Aller Erdner Loos, Veränderung und Wechſel, ſind auch ſein Schickſal geweſen. Es hat zuweilen eine zu hohe Achtung, und wiederum eine zu tiefe Verachtung, nach menſchlichen Schwachheiten gerichtet, empfinden müſſen; es iſt beneidet und bemitleidet; es iſt in großem Reichthum und in bitterer Armuth geweſen; es iſt in den Kloſtermauern gelacht und geweint; es hat die Ruhe des Friedens und der Eintracht, ſowie die Schrecken und Verderbniſſe des Krieges und der Zwietracht, den Kelch der Freude und des Leidens geleert. Es hat die Güter der Erde mit Luſt, aber auch mit Angſt, Verdruß und Furcht beſeſſen, ſ. J. 1249, wie der Strelt mit den von Holthuſen (ſ. S. 12, J. 1246), mit der Gemeinde Hamersleben (S. 18, J. 1294, S. 40, J. 1486), mit den benachbarten Gemeinden (S. 36, J. 1471), mit der Gemeinde Wormsdorf, (S. 38, J. 1480 und S. 41, J. 1491), der Kampf mit den von Warberg (S. 36, J. 1473, S. 37, J. 1478, S. 37, J. 1479, S. 46, J. 1507) und den von Wobeck wegen Wegersleben (ſ. S. 41, J. 1490, S. 43, J. 1495 und S. 44, J. 1497), und die Uneinigkeit mit dem ihm vormals ſo werthen Schweſterkloſter Marienthal (S. 43, J. 1492, S. 44, J. 1502) beurkunden.

Des Kloſters finſterſte Tage und Jahre aber waren:

1) Die Trennung der Brüder und Schweſtern. (S. 11, J. 1238 und S. 18, J. 1294.)
2) Die Reformation deſſelben; da eine gewaltſame Beſſerung immer mit Schmerz verbunden iſt. (S. 27, J. 1452.)
3) Der Raub der Kriegsvölker unter Churfürſt Johann Friedrich von Sachſen. (J. 1547, S. 52.)
4) Der Ueberfall der evangeliſchen Magdeburger, am 19. Aug. 1548. (S. 53 — 58.)
5) Die Ueberweiſung des Kloſters mit ſeinen Gütern an Jacob von Stein-

*) Laut eines Kloſterbruders Handſchrift.

berg durch die Schweden am $\frac{1}{7}$ und $\frac{2}{3}$ 1633 bis zu dem Ende des 30jährigen Krieges.

6) Die Verweiſung der Conventualen aus dem Kloſter und Sequeſtration ihrer Güter und Einkünfte. (J. 1719 — 1721, S. 62.)

7) Des Kloſters gänzliche Aufhebung und Verwandlung in zwei Königl. Domainen am 19. Sept. 1804, S. 80.

»Aus ſechs Trübſalen hat dich (mein Kloſter) der Herr errettet, und nach der ſiebenten wird dich kein Uebel rühren, denn du biſt nicht mehr!« So ſprach mit Hiob 5, v. 19, der letzte Prälat des Kloſters, Laurentius Bergmann, zu ſeinen überraſchten und beſtürzten Brüdern am Sterbetage des Kloſters, als er Siegel, Schlüſſel und Alles den Königl. Commiſſarien übergeben hatte.

Ueberſehen wir nun auch zuletzt am Grabe des uns durch das Studium ſeiner Geſchichte lieb gewordenen Kloſters nicht das Gute, das es zu ſeiner Zeit gewirkt hat. Wenig deſſelben iſt nur verzeichnet, da die Beſcheidenheit der Kloſterbewohner davon ſchweigt, und die Verläumdung, welche nur ein Gedächtniß für das Böſe beſitzt, das Verdienſtvolle verdunkelt hat. Beurkundet ſind aber, daß es, außer ſeinem eigenen Gotteshauſe, noch für zwei Gemeinden, nämlich für Wegersleben im J. 1140 (S. 2) und für die Gemeinde Hamersleben, im J. 1486 (S. 40) Kirchen erbaut, die Stiftung eines Hauſes der Barmherzigkeit in Schöningen (J. 1407, S. 3) gewollt, und durch tägliche Spendung von Almoſen an Arme, durch freundliche Aufnahme der Fremden, durch Wohlthätigkeit an Abgebrannte und Nothleidende (ſ. S. 77, J. 1790) großen Nutzen geſchafft und viele Herzen zum Dank gegen Gott und Menſchen hingewieſen hat.

Sein Gedächtniß bleibe im Segen, und ſeine prächtige Kirche, ein erhabenes Denkmal des religiöſen Gemeingeiſtes und frommen Sinnes, eine heilige Stätte, eine Hütte Gottes bei dem Menſchen, ein Vorhof des Himmels, ſpende immerdar ewige Wahrheit, reines beglückendes Gotteslicht, belebende Kraft zu allem Guten, ſelige Beruhigung für das wechſelvolle Erdenwallen, erquickenden Troſt für beklommene Herzen, und ſegene Alle, die darin ein- und ausgehen, zu lehren, zu hören und Gott im Geiſt und in der Wahrheit anzubeten.

Anhang.

A. Verzeichniß der Pröbſte, Prioren und Prälaten des ehemaligen Auguſtiner-Kloſters Hamersleben.

Pröbſte.

1. Thietmar 1112.
2. Sifridus 1140, ſtarb während des Landgerichts zu Seehauſen.
3. Petrus 1151.
4. Adelbert 1159.
5. Bernard I. 1170.
6. Bernard II. 1174.
7. Friedrich 1177.
8. Heinrich 1182.
9. Hermann 1202.
10. Ludolf I., den 28. Juli 1220.
11. Heinrich 1231.
12. Werner 1250.
13. Reynold 1251.
14. Ludger 1270.
15. Ludolf II. 1271.
16. Thiderich 1274.
17. Everhard 1283.
18. Heinrich 1285.
19. Joannes 1288.
20. Ernſt 1290.
21. Bruno. In der Urkunde von 1312 kommen zwei lebende Pröbſte zu Hamersleben vor: **Thidericus de Rodestorp *quondam* prepositus in Hamersleve, Bruno nuc prepositus ibidem.**
22. Gerhard.
23. Conrad.
24. Wulfin 1344.
25. Hinrich 1359, reſignirte.
26. Wilkin von Bornſtedde 1359, 1374.
27. Jordan 1398. (Bruno 1407.)

28. Ludolph 1410.
29. Joannes de Bonſtidde 1416.
30. Henning Sliſtidde.
31. Theoderich Wulf 1422.
32. Henrich van Reddeppe 1431 — 1447.
33. Heinrich Becker, welchen die Conventualen abſetzten, um ganz regellos zu geben.

Prioren.

1. Seit der Reformation der erſte Prior Everhard Lochten 1452.
2. Bernard Vörling von Schuttorp 1464.
3. Bernard Fabri 1502.
4. Heinrich Holkenberg 1540.
5. Johann Hartmann aus Cösfeld, 1540 erwählt, ſtarb 1555.
6. Hermann Laſthuſen, 1555 erwählt, ſtard im April 1564.
7. Bernard Vogt, ſtarb d. 29. März 1570.
8. Andreas Groll, ſt. d. 27. April 1589.
9. Heno Nehaus, ſt. d. 19. Aug. 1599.
10. Stufken, erwählt 1559, ſt. 1618.
11. Gottfried Scheve, ſt. d. 13. Oct. 1626.
12. Gottfried Falpruck, ſt. d. 28. Juli 1627.
13. Heinrich Druffel, ſt. d. 23. Febr. 1635.
14. Conrad Nicolai, ſt. d. 7. Juli 1667.
15. Wilhelm Wiſchmann, ſt. d. 25. Jan. 1676.
16. Heinrich Friedrich Wiſchmann, ſt. d. 30. Nov. 1717.
17. Franz Carpe, ſt. d. 27. März 1718. Von 1718 bis 9. Juli 1722 war das Kloſter ohne Prior, da die Wahl aufgeſchoben war.
18. Theodor Zeppenfeld, ſt. d. 17. Sept. 1729, erſter Prälat.
19. Anian Keſting, ſt. d. 16. Jun. 1740.
20. Johann Evers, ſt. d. 7. Juli 1743.
21. Wilhelm Siecker, ſt. d. 17. Auguſt 1748.
22. Heinrich Nolte, ſt. d. 4. Oct. 1760.
23. Floridus Storck, ſt. d. 3. Nov. 1765.
24. Wilhelm Kiſter, erwählt d. 3. Decbr. 1765, ſt. d. 3. Decbr. 1776.
25. Friedrich Beſſen, ſt. d. 9. Oct. 1788.
26. Floridus Bödicker, erwählt zum Prälaten am 18. Nov. 1788, ſt. d. 4. Nov. 1803.
27. Lorenz Bergmann, erwählt d. 13. Decbr. 1803, der letzte, welcher bei der Aufhebung des Kloſters am 19. Sept. 1804 ſein Amt niederlegen mußte.

Transivere Patres, simul hinc transibus omnes.

B. Das verjüngte katholische Hamersleben.

Materie, Form und ganze Gestalt des Klosters Hamersleben sind — wie gezeigt — durch den veränderlichen Zeitgeist 1108 und 1112 entstanden und durch denselben in unsern Tagen (1804) wieder verschwunden. Das Mittelalter sah es für verdienstlich an, alle irdische Freude, Sorge und Verbindung mit der Welt aufzuheben, von ihr auszuscheiden und den wahren Frieden hinter den stillen Mauern eines Klosters zu suchen, und sich durch ungestörte Andacht und Uebung der Werke der Barmherzigkeit dem Himmel zu weihen. Unsere Zeit sieht das Klosterwesen als eine Verirrung des religiösen Sinnes an, erklärt es der Bestimmung des menschlichen Lebens zuwiderlaufend, indem solche darin besteht, mit der Welt zu leben, so lange wir in der Welt sind, in bürgerlichen und häuslichen Verhältnissen nützlich zu wirken, den Versuchungen mit der Kraft der Religion und Vernunft entgegen zu kämpfen und den Sieg zu erringen, indem es die Geschichte des Klosterlebens bewiesen hat, daß eine scheinbare Flucht vor der Welt, und die Uebungen der Andacht und Buße daselbst die menschlichen Leidenschaften nicht ausgerottet, das Böse nicht ausgetilgt, und die Ruhe des Herzens in der Scheu vor dem Lärme des Lebens nicht gesichert haben. Diesem jetzigen Zeitgeiste ist auch Kloster Hamersleben gewichen. Das Geistige, Unsterbliche aber, die Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit ist daselbst verblieben; und dies kann keine noch so wechselvolle Zeit vertilgen: denn unvergänglich, wie Gott, ist der göttliche Sinn in Menschenseelen. Eine religiöse Bildungsanstalt ist aufs Neue daselbst für die katholische Gemeinde begründet. Die erhabene, ehrwürdige Kirche, ein Ruhm ihrer Erbauer, eine Zierde der ganzen Umgegend, ragt in ihrer alterthümlichen Majestät vor allen Gotteshäusern hervor, deren heiliges Innere — durch unvergängliche Granitsäulen gestützt, durch lichtspendende Fenster erhellt, durch schmuckvolle Altäre, kunstvolle Gemälde und andachtmehrende Orgel belebt — sie als eine Hütte Gottes unter den Menschen darstellt; die Pfarre und Schule bestehen und blühen verjüngt segenverbreitend fort. Ein treffliches Gesangbuch, bildende Schul- und Gebetbücher sind Leiter der Gottesverehrung. Der fromme Sinn hat auch nach der Aufhebung des Klosters nützliche Stiftungen erzeugt, in denen ihre Wohlthäter fortwirken. Bei der katholischen Pfarre ist auch ein wohleingerichtetes Archiv.

Zur Zeit der Aufhebung des Klosters war und blieb der Conventual Theodor Crois Pastor, und starb im hohen Alter. Zur Unterstützung des ebengenannten Greises hatte Carl Brand die pfarramtlichen Geschäfte schon zu dessen Lebzeiten übernommen und führte sie bis an seinen Tod 1830; wo Herr Johann Caspar Heinrich Plantholt, welcher 1829 Kaplan in Aberseleben und 1830 Kaplan in Magdeburg an der St. Marienkirche war, zum Pfarrer zu Hamersleben ernannt und bestätigt ward. Von diesem meinem Freunde, in welchem ich meinen unvergeßlichen Carl van Eß wiedergefunden habe, darf ich Nichts rühmen; dieser re-

ligiösen Bildungsanstalt aber muß ich wünschen, daß sie immer solche Männer an ihrer Spitze besitzen möge, welche, wie Er, im Herzen voll Liebe dem Augustinus, und im weisen und treuen Eifer dem Pancratius gleich sind. Zum Kaplan an der katholischen Pfarrkirche in Hamersleben ist der bisherige Kaplan in Adersleben, Herr Bernhard Cordes, am 14. März 1835 ernannt und bestätigt.

Alte historische Nachrichten

von einzelnen

Städten, Dörfern, Klöstern und Burgen

des vormaligen

Bisthums und Erbfürstenthums Halberstadt,

zumeist

aus ungedruckten Urkunden und Handschriften

von

Dr. Steph. Kunze,
Prediger zu Wulferstedt.

Schon beſchlichen vom Alter, des Lebens Herbſte, wo die Tage zur Arbeit immer kürzer, die Kräfte geringer und die Augen dunkler werden, gedachte ich, den früh gefaßten Vorſatz noch auszuführen, die Geſchichte unſeres vormals ſelbſtſtändigen Halberſtädtiſchen Bisthums und Erbfürſtenthums, das jetzt wie ein kleiner Fluß mit größern, mit der Provinz Sachſen vereint iſt, mit alphabetiſchen Regiſtern herauszugeben, ſo, daß es jedem Geſchichtsfreunde möglich und leicht würde, die ſpecielle Geſchichte ſeines Geburts- oder Wohnortes daraus zuſammen zu ſtellen, unter dem Titel:

»Des Zeitſtroms Wogen und Wellen, wie ſie ſchwer und leicht, doch unmerklich fortbildend, über des Bisthums und Erbfürſtenthums Halberſtadt Städte, Dörfer, Geſchlechter und einzelne Menſchen, nach urkundlichen Nachrichten hingegangen ſind,«

damit dieſes ehemals ſelbſtſtändige Land nicht, gleich einer kleinen, ungültig gewordenen Münze, mit gewichtigern verſchmolzen, in den Fluthen der Zeit ſich verliere. Einige Archive und Königl. Hochlöbliche Regierung boten mir zu dieſer letzten Arbeit auch die ruhmwürdigſte Hülfe, indem Letztere unterm 3. Nov. 1833 I. I $\frac{3}{10}$ I die Herren Landräthe zu Halberſtadt, Schwanebeck und Quedlinburg gnädigſt aufforderte, »diejenigen Behörden und Privatperſonen, welche ſich im Beſitz von intereſſanten, zur Benutzung bei der Ausarbeitung der Chronik für das vormalige Fürſtenthum Halberſtadt geeigneten Notizen befinden, zu erſuchen, mir ſolche mitzutheilen, und mir auch diejenigen Nachrichten zu ſuppeditiren, in deren Beſitz ſich die gedachten Landräthe ſelbſt befinden.«

Allein die auf dieſem Wege angetroffenen unbeſiegbaren Hinderniſſe haben mich bewogen, dieſe an ſich höchſt nützliche, ganz uneigennützige Arbeit einzuſtellen, und nur einzelne Oerter zu berückſichtigen, deren hiſtoriſche Nachrichten ich theils in das zu Quedlinburg bei G. Baſſe erſcheinende »Gemeinnützige Wochenblatt«, theils in des Herrn v. Ledebur's »Allgemeines Archiv für die Geſchichtskunde des Preußiſchen Staates« aufnehmen zu laſſen gedenke, ſo weit meine Amtsgeſchäfte im herannahenden Lebensziele mir dies noch verſtatten werden. Die verdunkeltſten Oerter, deren Grab und Vorzeit die Geſchichte bisher wenig beleuchtet hat, werde ich zuerſt und zumeiſt berühren.

Wegersleben,

das zweimal gänzlich zerſtörte, lange Jahrhunderte hindurch wüſt gelegene, zum dritten Male wiedererſtandene Dorf, an der Nordſeite des Bruchdammes, an der großen Heer- und Handelsſtraße von Leipzig nach Hamburg, über welche auch 1806 nach der Schlacht bei Jena unſer geliebter König Friedrich Wilhelm III. mit einem Theil ſeines Heeres ging, und im Jahre

1834 mit einem neuen Abzugsgraben und neuer Brücke verſehen ließ. Eines der älteſten Dörfer und Schlöſſer im Halberſtädtiſchen war Wegersleben am großen Bruchſee, der ehemals ſchiffbar war und hier eine Fähre hatte, um Alle, die von Norden nach Süden wollten, zu dem biſchöflichen Vorwerk des Amtes Schlanſtedt, jetzt Neudamm genannt, überzuführen. Dorf und Schloß lagen mehr, als jetzt, abendwärts nach Gunsleben und Wackersleben, nördlich nach Hamersleben hinauf, wo öfters ausgegrabene Todtengebeine und Rüſtungen die große Niederlage der Hunnen bekunden, welche hier in der Völkerſchlacht bei Wegersleben von den Deutſchen unter Kaiſer Heinrich I. erlegt wurden. Auf der Synode zu Altheim 931 waren religiöſe Andachten in Bezug auf dieſen Krieg beſchloſſen, und, entflammt durch dieſelben, hatten die deutſchen Fürſten ſich 932 auf dem Reichstage zu Erfurt und Magdeburg innig verbunden, das Joch der Hunnen abzuwerfen und den bisher gezahlten Tribut zu verweigern. Da kamen die Hunnen, den Zins ſelbſt zu holen und das Joch noch ſchwerer zu machen, und lagerten ſich 934 am Elm-, Sommerſchenburger, Neindorfer und Altbrandsleber Walde, der Nordwald damals genannt. Kaiſer Heinrich zog gegen ſie mit frommem Heere, lehnte ſeine Völker ihnen entgegen am Bruchſee, und richtete eine völlige Niederlage unter ihnen an. Wegersleben war der vorzüglichſte Ort der Schlachtgegend, dem die Geſchichte den Namen der Schlacht für die Nachwelt vertrauete, gleich dem Schiffer, der auf ein Täfleln ſeinen Namen ſchreibt und an das feſte Ufer wirft, bevor ſein Schiff in die Wellen hinabſinkt. Das war die mörderiſche Schlacht bei Wegersleben, die nach mehren Tagen mit Sonnenuntergange ſich ruhmvoll für Deutſchland und ſeine Helden endete. Einem gewöhnlichen Dorfe, das damals nur aus dünnen hölzernen Hütten beſtand, die ein einziger Brand ſchnell von dem Boden wegzuſtreifen im Stande war, konnte die Geſchichte dieſe große Vaterlandsſache nicht anvertrauen; ein größerer Ort aber, der ein mit dicken Felsmauern und Thürmen befeſtigtes Schloß zur Seite hatte, eignete ſich beſſer zum Denkmale; denn der ſtreifende Feind nimmt ſich nicht Zeit, die Mauern abzutragen und die Ruinen zu vertilgen, und die Zeit ſelbſt wählt ſich zu ihrer dauernden Wohnung Fels und Stein, und umkleidet ſie mit Moos; vielleicht war auch dieſe Veſte Wegersleben der Ort, wo der Hauptanführer Heinrich die Schlacht leitete, das der Ehre, den Namen der Schlacht zu führen, damals am würdigſten war. Aber daraus iſt auch klar, ſowie aus der noch jetzt benannten Ackergegend, »der Schloßberg«, daß Wegersleben bis 934 blühete und eine Burg hatte. Wüſte aber wurden damals oder bald nachher Dorf und Schloß, denn ſeit der Zeit nennt die Geſchichte bis zum Jahre 1112 ſeinen Namen nicht mehr.

In dieſem letztgenannten Jahre verlegte der Halberſtädtiſche Biſchof Reinhard ſein i. J. 1108 zu Oſterwiek geſtiftetes Auguſtiner-Kloſter nach Hamersleben, und Thietburgis und ihre Tochter Mathilde, Vermählte des Pfalzgrafen von Sommerſchenburg, ſchenkten einen Theil ihrer Güter und Grunddeſitzungen dieſem Kloſter nach einer Urkunde *) vom Auguſt 1112.

darunter auch 20½ Hufe des wüſten Wegersleben, „**Wegersleve viginti mansi et dimidius**“, aufgeführt werden.

Im Jahr **1130**, zur Zeit des Biſchofs Otto in Halberſtadt und des Probſtes Sifridus zu Hamersleben, tödtete der Pfalzgraf Friedrich von Sommerſchenburg den Fährmann im Wegersleber Bruche (**in palude Wegersiebiensi**) einen gewiſſen Eulunardus, welcher ſich weigerte, ihn überzuſetzen, im heftigen Zorn wegen deſſen Widerſetzlichkeit. Voll Reue über dieſen Menſchenmord begab der Pfalzgraf ſich zum Probſt Sifridus zu Hamersleben, ſchenkte zu ſeiner Strafe der Kirche zu Hamersleben eine Hufe Ackers zu Eickendardeleve, und zehn Solidos Magdeburger Münze (ungefähr 10 Gulden) für die Hinterbliebenen des Erſchlagenen, und bewirkte auch oder veranlaßte durch dieſen Vorfall, daß im ſiebenten Jahre nachher, 1137, von dem Biſchof, dem allgemeinen Beſten gemäß, ein feſter **Damm durch den Bruch** nach dem Kloſter Hamersleben zu angelegt ward **), welchen ſpäterhin der Biſchof Heinrich Julius am Ende des funfzehnten und im Anfange des ſechzehnten Jahrhunderts, ſowie unſer geliebter König Friedrich Wilhelm in dieſem verwichenen Sommer durch neue Gräben und Brücken verbeſſerten und zur möglichſten Vollkommenheit einrichten, der Königl. Oberamtmann Rade zu Schlanſtedt aber die ſchöne Dammſtraße vom Schlanſtedter Vorwerk bis an den großen Graben auf eigene Koſten mit hochragenden Pappeln bepflanzen ließ, wodurch der Damm befeſtigt und für die Reiſenden verſchönt iſt.

Im Jahr **1140** hatte ſich das Jahrhunderte lang wüſte gelegene Dorf Wegersleben nach und nach wieder hergeſtellt, ſo daß der Biſchof Rudolph zu Halberſtadt ſich bewogen fand, den Einwohnern daſelbſt eine Kirche erbauen zu laſſen. Das Kloſter Hamersleben gab dazu von ſeinen vorgenannten 20½ Hufe freiwillig einen Platz her, und ward dafür vom Biſchof mit dem Parochialrechte und der Seelſorge daſelbſt belohnt, wie aus der lateiniſchen Urkunde hervorgeht, welche in der Ueberſetzung ſo lautet:

»Im Namen der h. und untheilbaren Dreieinigkeit.

Ich Rudolph von Gottes Gnade Halberſtädtiſcher Biſchof habe eine Kirche in dem Dorfe, welches Wagersleve heißt, erbauet auf einem Platze des h. Pancratius in Hamersleve. Damit aber in künftigen Zeiten den Streitſüchtigen kein Zweifel obwalten möge, ſo wollen wir allen Späterlebenden bekannt machen, daß vorher dieſes Dorf Wagersleve ***) in Hinſicht der Seelſorge und Parochie der Hamersledíſchen Kirche unterworfen war, und daß, weil jetzt das neue Gotteshaus durch die Liebe der vorbenannten Kirche auf deren Grundeigenthum aufgeführt und geweiht iſt,

*) Dieſe Urkunde iſt längſt abgedruckt in *Leukfeld* antiquit. Halberstad. p. 700.

**) Handſchrift im ehemal. Kloſter Hamersleben.

***) Ob Wegersleve, wie die Sage behauptet, ſeinen Namen von der groſſen Hunnenſchlacht **Wage's** (das) **Leben** und alſo **Wagesleve** geſchrieben werden müſſe, dafür habe ich keine hiſtoriſchen Beweiſe aufgefunden, obgleich der Ort in den älteſten Urkunden nie Wegersleve, ſondern **Wagersleven** geſchrieben wird.

das Recht der Seelsorge wegen dieser Schenkung bei der Hamerslebischen Kirche beständig verbleiben soll, welche sich willig gezeigt hat, Grund und Boden zu diesem Gebäude herzugeben, Verlaß von der Macht seines Rechts gethan und erlaubt hat, daselbst die Kirche zu erbauen, wo ohne freiwilliges Zugeständniß des Klosters dies nicht hätte geschehen können. Aus Dankbarkeit gegen diese so große Güte für das vorbenannte Dorf haben die Einwohner (cives), um des Nutzens dieser Bequemlichkeit willen (eine eigene Kirche in ihrem Orte zu haben), dieser ihrer Kirche ein Geschenk gemacht mit dem Platze einer gewissen alten Mühle mit einer Wiese, und haben versprochen, alle Jahr dreißig Solidos (Gulden) aufzubringen, bis auch das wiederhergestellte Gut eben so viel zu zahlen im Stande ist. Hinsichtlich des Begräbnisses aber ist festgestellt, daß Knechte und Mägde, Arme und Fremdlinge, denen es an Mitteln fehlt, nach Hamersleben gebracht zu werden, daselbst aus Barmherzigkeit beerdigt werden sollen. Diejenigen aber, welche hinlängliches Vermögen haben, sollen ohne Widerspruch hinübergebracht werden. In Rücksicht der Feierlichkeiten, sowohl was die Messe, als auch die Anhörung des Wortes des Herrn anbelangt, sollen die, welche sich dahin versammeln, gemäß der Würde des Gottesdienstes und der Sitte der h. Kirche, festlich mit Kreuzen (crucibus) ankommen. Daß aber das Andenken an diese von der Mutterkirche bewiesene Liebe unverletzt bleiben möge, so confirmiren wir mit den Schlüsseln des Himmels, welche Christus seiner Kirche durch den seligen Petrus verliehen hat, diese Schenkung, welche dem Dienste Gottes zu aller Zeit förderlich sein wird. Dies ist geschehen im Jahr der Menschwerdung des Herrn 1140, im dritten Jahre unserer Regierung.«

1178 bestätigt der Halberst. Bischof Ulrich, der Feind Heinrichs des Löwen, die Rechte der Kirche zu Wegersleve und zugleich dem Kloster Hamersleben das Eigenthum von 30 Hufen daselbst (triginta mansos in Wagersleve).

1271 schenkt der Bischof Friedrich von Merseburg dem Kloster Hamersleben unter mehren andern Gütern »in Wagersleve 3 Hufen 5½ Hofstätte Dienst- und Malter-Gut, ferner 33 Hufen, davon 15 in Hamersleben und 8 Hufen in Wegersleven liegen, außerdem noch zinspflichtige Hufen 3½ in Hamersleben, und eben so in Wegersleve Eine zinspflichtige Hufe.«

1273 beschenkt Joannes von Werstid (Wirstide), regulieter Chorherr zu Hamersleben, das Kloster daselbst mit 2 Hufen zu Wegersleben, wie aus der Bestätigungs-Urkunde des Halberst. Bischofs Volrad vom benannten Jahre ersichtlich ist:

»Bekannt sei es allen Christen der jetzigen und künftigen Zeit, daß Johann von Wirstide, regulirter Chorherr der Kirche des h. Pancratius zu Hamersleben, geschenkt hat, zum Besten dieser genannten Kirche von den ihm von Gott verliehenen Gütern, nämlich 2 Hufen im Felde Wagersleve und 1 Hufe mit Hofstätte in Klein-Uplinge, welche jährlich 1 Solidos (Gulden) zahlt. Von den 2 Höfen in Wagerslebe 7 Haufen (choros,

Scheffel, Himpten), nämlich 3½ Weizen und 3½ Hafer, welche von dem Pächter daselbst jährlich entrichtet werden: 1 Scheffel, halb Weizen, halb Hafer von der Hufe in Uplinge soll dem Priester gegeben werden, der am Altare unseres Herrn in cripta den Dienst verrichtet; ½ Scheffel Weizen zu Lichtern desselben Altars; ½ Scheffel Weizen und ½ Hafer dem Priester, der in Wagersleve an dem Altare daselbst Messe liest; dem Priester, welcher den Gottesdienst daselbst verrichtet, soll wegen der Reise nach Wagersleve jährlich 1 Scheffel Weizen und Hafer gereicht werden; dem Presbyter daselbst 1 Scheffel Weizen und Hafer von den Einkünften in Wagersleve. Die übrigen beiden Scheffel Weizen und Hafer in Wagersleve sollen zu zwei Liebesdiensten (ad duo servitia charitativa) verwandt werden. Gegeben zu Halberstadt 1273 am 9. October.«

1283 am Tage Gregors überläßt der Probst Everhard zu Hamersleben mit Zustimmung seines Capitels dem Kloster Marienthal eine Hufe im Felde bei Wegersleve.

1284 verkauft derselbe Probst Everhard dem Ritter Lubolph von Esbecke 16½ Hufe Latguth in Wegersleve.

1288 am Tage Michaelis überläßt Thiedericus von Rodestorp, Canonicus zu Hamersleben, diesem Kloster einen halben Hof zu Wegersleve und ½ Hufe daselbst, Ezche genannt, in Einem Stück Ackers, welches die Söhne der Witwe seines Bruders Johannes von der Klosterkirche zu Lehn gehabt haben.

1292 am Tage Jacobi hat das Kloster Marienthal folgende Güter zu Wegersleve mit dem Kloster Hamersleben umgesetzt und vertauscht; letzteres hatte zu Wegerslede 2½ Höfe, deren einen Helias Poppo und 1½ Christian von Gunsleve in Nießbrauch hatten; ersteres besaß daselbst ebenfalls 2½ Höfe, deren einen Theoderich von Berkle, 1 Petrus von Nendorp und ½ Wasmodus von Wackersleve im Besitz hatten.

1298 am Tage Ambrosii beschenkte Graf Heinrich von Regenstein das Kloster Hamersleben, mit Bewilligung seiner Söhne Ulrich, Siegfried und Gerhard und seiner Tochter Mechtildis, mit einer Hufe zu Wagersleve mit allem Zubehör, sowohl im Dorfe als im Felde, zu beständigem Eigenthum.

1308 hat Bischof Heinrich zu Merseburg dem Kloster Hamersleben fünf Hufen und so viel Höfe, auch 2 Mühlen und eine Mühlenstätte zu Hamersleben, sechs Hufen und eben so viel Höfe zu Wegersleben (item in Wegersleve sex mansi et totidem areis), desgleichen eine Hufe und einen Hof zu Gunsleve für 70 Mark stendalischen Silbers verkauft.

1387 im Mai verpfändete Bischof Albert III. von Halberstadt das Schloß Wegersleben an Ambrecht von Seggerde für 200 löthige Mark Halberstädtischen Gewichts. Dessen ausgestelltes Bekenntniß, das erste Dokument in deutscher Sprache, lautet, wie folgt:

»We Ambrecht van Seggerde de Elbere, Ambrecht sin Sone, Jorban von Alsleve Knechte, Hanna des vorbenanten olden Ambrechts elicke Hus-

frove, beckennen openbare in deßen jegenwordigen Breve, dat de erwerdige Vader in Godde, unſe leve here, Herr Albrecht Biſchop to Halberſtadt uns unde unſe Erven unde to unſer getruwen hant den geſtrengen Otten van Morlnghe, Hanſe Speygele unde Weßecken van Hornhuſen Knechten, vorſet unde verpendet heft ſin und ſines vorbenanten Goddeshuſes Slod Wegersleve mit dem Dorpe darſelves to Wegersleve mit der Vere darſelves mit Aeckere, mit Holte mit Gerichte overſt unde nedderſt dat dartho hört unde meynlicken mit aller tobehöringe, rechte unde mit welckerley de is, als dat ſinen Godshuſe wente (ſeit) her to gehört heft, wu me de nennen mag, vor twe hundert lodige Marck halberſtedtiſcher Wichte unde Witte, da eck vorbenante olde Ambrecht dit Slot unde Dorp Wegersleve unde dat darto hört mit des Geldes eyn Deyl geloſe hebbe von Wernere von Bodendicke dem God gnedig ſy unde dat andere an demſelben Slote verbuwet hebbe, dit ſelve Slot Wegersleve ſchal des vorbenanten unſes Hern van Halberſtadt unde ſines Capittels unde ichte he nicht en were ſines eyndrechtigen Nacomelings opene Slod weſen to all eren tigen allermalcken ermande utgenomen unde were dat de vorbenomende unſe Here eder ſin Capittel eder ſin eyndrechtige Nacomelinge darvan Krighen wolden, des ſcholde we en ghünnen unde de wile ſe darvan Kreghen, ſcholden ſe alle Koſten op demſelven Slote liden unde ſcholden uns op demſelven Slote vor unnoghe bewaren vor feck unde vor alle den de ſe op denſelven Slote nebben, ock ſo en ſchulle we noch en will des vorbenanden unſes Hern, ſines Capittels ſiner Nacomelinge unde ſines Landes Vyende von demſelven Slote nicht werden, we en ſchullen ock den vorbenanden unſen Hern, ſine Domhern unde andere ſine Papheyt ſine Nacomelinge unde ſin Land von demſelven Slote nicht beſchedighen eder verunrechtighen, ſunder bi allen Rechten laten. We en ſchullen ock deßelven unſes Hern unde ſines Godshuſes echtere unde Vyende op demſelven Huſe nicht huſen oder heghen. Ock ſo en ſchulle we de nicht vordn noch ſpiſen von demſelven Huſe, vortmer we en ſchullen nemende rowen oder ſchinden oder beſchedighen von demſelven Huſe eder darto de des vorbenanden unſes Hern unde ſines Godshuſes Vyend nicht en is unde we ſchullen eine unde dem Godshuſe meyne nyge Vyende macken, ſunder ſe ſchullen uns truwelcken vordedingen tighen allermalcken unde ſe ſchullen unſer mechtig weſen to dem rechten. Were nu jemant de uns beſchedighen eder verunrechtigen wolde, dat ſcholde we em verckundighen, ſo ſcholden ſe recht vor uns beden, konden ſe uns denne meynes rechten eder Vrundſchop helpen binnen ver wecken, darna alſo we en dat vorckundighet hedden, ſo mogte we uns von demſelven Slote Unrechts irweren, dar ſcholden ſe uns to vorde unde nichts ane hindern, were ock, des Gods nicht en wille, dat dit vorbenomde Slod verloren worde, dewile et unſe Pant is, ſo ſcholde we mit dem vorbenanden unſen Heren unde icht he nicht en were, mit ſinen Nacomelingen der Vyend werden van ſtaden an de dat Slod gewunnen hedden, unde we unde ſe en ſcholden uns mit den mit ſonen noch vreden, ſe en hedden erſt dat Slod wedder und we unſe Pennige daran, edder unſer eyn bede dat mit des andern guden willen, were ock, dat we op

deßen ſelven Slote beſtallet worden, de wile et unſe Pant is ſo ſchullen ſe uns redden unde wedder entſetten nach all erer Macht. Ditſelve Slot Wegersleve mit aldeme, dat uns dar to geſat is mag de ergenande unſe Here van Halderſtadt unde wane he nicht en were, ſin eindrechtige Nackomelinge unde ſin Capittel, wanne neye Biſchop to Halderſtadt en were, wedder loſen van uns und unſere Brůnde vordenant welckes Jares ſe willen vor twey hundert lodighe Marck halderſtädtiſche Wichte unde Witte. Ock ſo moge we datſelve unſe Geld wedder eſchen van dem vordenanten unſen Hern unde wanne he nicht en were, van ſinen Nackomelingen unde von ſinen Capittel welckes Jares we willen unde wanne ſe ere vordenante Slod alſo wedder loſen eder we unſe Gelt wedder hebben wolden, dat ſcholen ſe uns eder we en to vorn vorckündigen op ſente Mertens Dag unde denne darna op ſente Petris Dag de erſt to queme, ſcholden ſe uns unſe vorſcrevene Gelt twey hundert lodighe Marck wedder geven unde ſcholden uns de betalen in der Stadt to Halberſtadt unde ſcholden uns de unbeckümmert van dannen beleyden tu Mileweges wilckend we welden rellth vor alle den, de dorch ſe don unde laten welden unde wanne ſe uns unſe Gelt vorbenomet alſo betalet hedden ſo ſcholde we unde welden en ere vorbenante Slot leddig unde loß wedder antwerden mit alle deme dat ſe uns darto vorſat unde verpendet hebben. Were ock wanne we en dat Slot alſo wedder antworden dat we dar war beſeyet hedden, de Saat ſcholden ſe uns gelden, alſo twen deßelven unſes Hern Mannen de ſe unde twen unſen Brůnden de we darto koren redelick důchte, welden ſe des nicht don ſo ſcholden ſe uns gůnnen, dat we uns de Saat mackeden alſo we nůttiſt konten. Were ock wanne ſe uns, eder we en de Loſinge alſo verſcreven ſteyt vorckündighet hedden dat ſe uns denne unſe verſcrevene Gelt nicht engeven unde betaleden op ſo dane tid alſe verſcreven ſteyt ſo moge we dat vorbenante Slod Weghersleve mit aldeme dat ſe uns darto vorſat unde verpendet hebben vordan vorſetten vor unſe verſcrevene Gelt, wenne we kůnnen ane Vorſten, Hern unde weme we dat ſetteden, denne ſcholde unſe vorbenande Here unde wanne he nicht en were ſyn, eyndrechtige Nacomeling unde ſin Capittel dat vorbreven alſe ſe uns gedan hedden unde de ſcholden en unde dat Godshuß ock wedder verbreven unde bevaren mit ören Brůnden alſe we nu gedan hebben, wanne ſe en ere verſtrevene Geld wedder geven, dat en unde dem Godshuſe denne dat vorbenante Slot mit deme, dat en darto geſat were wedder worde unde nicht entfernt worde unde de wile en unde den Godshuſe de Wißenheyt nicht geſchen were, en ſcholde we des Slotis nicht van uns antworden. Alle deße vorſcrevene Stücke to ſamene unde erer jowelick beſundern Love we ergenante Ambrecht unde Ambrecht von Seggerde, Jordan von Alsleve unde Hanne deßelven olden Ambrechts elicke Husfruwe vor uns unde unſe Erven mit ſameder Hand in guten Truwen dem vorbenanten unſen Hern Hern Aldrecht Biſchope to Halberſtadt ſinen eindrechtigen Nacomelinge unde ſinen Capitele ſtede, vaſt unde unverdrocken to holdene, ane allerley Argeliſt unde to einer groten Wißenheyt ſette we en darvore to Börgen unſe Brůnd de hierna beſcreven ſtan unde were, dat

derjenig afginge, des God nicht en wille, ſo ſcholde we unde welden einen andern alſo guden in des boden ſtede ſetten binnen Vertein Nachten, darna alſo we darumme gemanet worden unde de ſcholde loven in ſinen ſunderlicken Breve, alſe seck hier to geborde unde darmede ſcholde deße Brev unverbrocken bliven. Unde we Otte von Moringe, Hans Speygel und Weßcke von Hornhuſen bekennen openbare in deßen ſelven Brove, dat we gelovet hebben unde loven mit ſameder Hand in guden Truwen dem ergenanten unſen Hern Hern Biſcope to Halberſtadt ſinem eyndrechtighen Nockomelinge unde ſinen Capittel vor unſen vorbenanten Bründ Ambrecht unde Ambrecht van Seggerde, Jordan von Alsleve, Hannen Ambrechts Hußfrowen unde vor ere Erven, dat ſe en alle deße verſcrevene Stücke und Artickele ſtede vaſt unde unvorbrocken holden ſchulden ane allerley Argeliſt unde were dat ſe daran jenigerley wes brockhafftig worden, den Brocke ſcholde we unde welden genzelicken unde all wedder don unde irvüllen binnen verteyn nachten darna, alſe we darumme manet worden. Deßes to eyner Beckantnüße hebbe we ſacke woligen unde Börgen alle unſe Ingeſegele witlicken gehenget laten to deßen breve. Unde we junge Ambrecht van Seggerde unde Hanne Ambrechts Hußfrowe brucken olden Ambrechts Ingeſegel to deßen ſelven Breve, de gegeven is na Gods Bord dreittein hundert Jar in deme ſeven unde achtentigeſten Jare des Midewockens na der Himmelvard unſes Hern Godes.«

1460 ſcheinen Weideſtreitigkeiten zwiſchen Wegersleben und dem Kloſter Hamersleben entſtanden zu ſein; denn am 19. Juni d. J. ſtellte der Prior Eberhard vor Notar und andern Zeugen einen gewiſſen Greis Namens Herwich Sividers, welcher 70 Jahre als Kuhhirt, Schäfer und Schweinehirt in Hamersleben gedient, und eidlich erhärtete, daß er zur Zeit, wo Ambrecht von Segerde die Burg zu Wegersleben inne gehabt, deſſen Hirten auf Hamersledíſchem Felde, die Hamerslebiſchen Hirten aber auf Wegersleber Feldflur, auf Feldern, Aengern und Wieſen friedlich und freundſchaftlich ohne alle Schenkung, Gabe und Vergütung gehütet und mit ihren Heerden geweidet hätten.

1462, am ſechſten Tage nach Chriſti Himmelfahrt, überträgt Biſchof Gebhard der Ehefrau des Ritters Heinrich von Wopken diejenigen 9 Hufen und 2 wüſte Hofſtätten im Felde und Dorfe Wegersleben, welche Henrich von Veltheim zur Lehn beſeſſen hatte, zu lebenslänglicher Erhaltung. Dem Hamersleber Prior Gevehard wird bewilligt, daß er ſich ohne Widerſpruch der Burg Wegersleben gegen ſeine Feinde bediene und ſich von derſelben vertheidigen könne; der Burgbeſitzer ſolle aber die Feinde des Biſchofs nicht begünſtigen, noch weniger denſelben ſelbſt bekriegen, ſondern ſich dem Bündniſſe des Erzbiſchofs Friedrich zu Magdeburg und des Biſchofs Ernſt zu Halberſtadt fügen. (Aus einer beſondern Handſchrift.)

1462 verpfändete Biſchof Gebhard zu Halberſtadt das Schloß Wegersleben aufs Neue:

»We Geverdt van Goddes Gnaden Biſcop to Halberſtadt beckennen openbar in düßen Breſe vor uns unſe Nacomelinge, allen de, de ön ſehen

edder hören leſen unde als weme, dat we mit wolbedachten Mode, Rade und Vuldord unſes Capittels tom Dome to Halberſtadt vorſat unde verpendet hebben unſe unde unſes Godshuſes Slot Wegersleve mit dem Dorpe unde der Vehre darſülveſt, mit Acker, Graſe, Watere, Weyde, Holte unde mit Gherichte overſt unde nedderſt, dat dar to hort, unde mein lücken mit allen Todehöringen welckerley de ſint edder Namen hebben alſe dat unſes Goddeshuſes wente her to gehoret heft, dem düchtigen Hinrick von Woibecke und Margarethen ſiner liſticken Moider undeören Erven, ſackwoldigen unde to truwer Hand Hinrick van Veltheim, Landwege van Germersleve unde Curde van Wirden vor twe hundert lodige Marck halberſtediſcher Wichte unde Witte, dar deßülven Heinricks Vader ſeliger dit Slot und Dorp Wegersleve mit ſiner Todehörige von Ambrechte von Seggerde mede to feck geloſet heft by Biſchops Ambrechts tyden ſeliger unſes Vorfahren dytſelve Slot Wegersleve ſchal unſe unde unſes Capittels unde icht we nicht en weren unſer eindrechtlicken Nacomelingen opene Slot weſen, to alle unſen Noden, tigen aljemalcken neymandes uthgenomen unde were et, dat we unſe Nacomelinge edder Capittel darvor Krigen edder erlegen wolden, des ſchullen ſe uns günnen unde ſtaden unde dewile darvor Krigen, ſchulle we alle Koſten uppe den genanten Huſe leden unde ſchullen ſe vor unfrige up denſülven Huſe vor uns unde vor denen, de we daruppe hebden, wol vorwaren ock en ſchullen ſe unſe unde Goddeshuſes Viende von dem genanten Slote nicht fordern, ſe ſchullen ock uns unde unſe Dom Herren unſe Lande unde Lüde darvan nicht beſchedigen edder unrechtigen, ſonder ſe bel allen rechte laten, ſe ſchullen ock unde unſes Goddes Huſes echtere unde Viende up den genanten Slote edder innen Dorpe nicht huſen edder hegen, ock en ſchullen ſe daraf nicht fordern noch ſpiſen, vortmer ſe en ſchullen neymande roven edder ſchneden edder beſchedigen von dem Huſe egenant, edder dar to de unſe unde unſes Godeshuſes Viende nicht en ſyn unde ſonderlicken de, mit den we in Verdragt unde Eininge ſitten, ſe ſchullen ock holden ſulck Bündnlße unde Vordraght dar we mit den Erwerdigſten unde erewerdigen in God Vadern Herrn Frederick Ertzbiſcop to Magdeborg unde Hern Ernſt Biſcop to Hildenſen ingegaen ſyn in allenören Artickelen unde puncten nach Lude derſelven Breve one alle Geferde unde Argeliſt. Ock en ſchullen ſe uns unde unſern Goddeshuſe neme nye Viende macken, ſonder we ſchullen ſe truwelicken vordedingen tygen allermalcken unde ſchullen öne to rechte mechtig weſen. Were denn jemant, de ſe beſchedigen edder verunrechten wolde, dat ſchullen ſe uns verkündigen, alsdenn ſchulle we rechts vor ſe drucken, konde we öne neines rechten edder Fruntſchop helpen binnen Veer Wecken, darna als ſe uns dat verckundiget hebden ſo mogen ſe feck von den genanten Slote unrechtes wol irweren, dar ſchulle we ſe to fordern unde nicht anne hindern. Were ock dat God nicht en wulle, dat dat vorbenante Slod mit ſiner Todehöringe verloren worde de wile id öre Pant is, ſo ſchulle we mit öne der Fiend werden von Stunde an, da de dat genante Slod gewunnen hebden unde we unde ſe ſchullen uns mit den nicht ſönen, freden noch richten, we

en hebden datſülve Slot erſten wedder unde ſe öre Pennige darane, edder unſer eine bede dat mit des andern guden Willen, were ock, dat ſe up demſelven Slote deſtalt worden, dewile dat öre Pant is, ſo ſchulle we ſe redden unde wedder entſetten na alle unſen Vermöge dütſülve Slot Wegersleve mit alle den, dat we dar to vorſatt hebben moge we ergenante Geverd Biſcop to Halberſtadt unde unſe Nacomelinge effte Capitel weme neln Biſcop to Halberſtadt en were wedder loſen von den vorbenanten Hinricken und Margarethen ſiner Moider ören Erven und truwen Hendlern egenant, welckes Jares we wüllen, vor twe hundert lodige Marck halberſtedtiſcher Wichte unde Witte. Ock ſo mögen ſe dat ſülve örer Geld wedder eſchen von uns unſen Nacomelingen oder Capittele wenn nein Biſcop en were wilckes Jares ſe willen unde wanne we alſo unſe vorbenombe Slot mit ſiner Tobehöringe wedder loſen, edder ſe ör Geld wedder hebben wolden, dat ſchulle we unſe Nackomelinghe edder Capittel, wenn nein Biſcop en were, edder ſe uns to vorn vorckundigen uppe ſunte Mertens Dag unde den darna uppe ſunte Peters Dag erſt folgende **ad Cathedram** genant one ör vorgeſcrevene Geld twe hundert lodige Marck wedder geven unde öne de betalinge don in unſer Stadt Halberſtadt. Unde ſchullen öne de unbeckümmert van dar beleiden tein Mileweges welckene ſe willen relich vor alle den, de de unſe um unſen willen don unde laten ſchullen unde willen ane Gefehrde und wanne öne ör Geld vorbenomt alſo betalet hebben, ſo ſchullen ſe uns unſen Nackomelingen oder Capittel wenn nein Biſcop en were unſe Slot velgenant leddig unde loß wedder antwurden mit alle deme, dat we öme darto vorſat unde verpendet hebden ſonder Beholpinge. Were ock wann eer ſe uns dat genante Slot wedder antwurden dat ſe den dar wat beſeiget hebden, wolde we de beholden, ſo ſchulle we öne de gelden alſe twen unſen Mannen de de we unde tween ören Fründen de ſe dar to kören, reddelich duchte. Wolde we den ſo nicht don ſo ſchulde we öne dat günnen, dat ſe feck den des drucken na örer Bequemighelt ſo ſe nutteſt mogen. Were ock, wanne we unſe Nacomelinge edder Capittel öne, edder ſe uns de loſinge als vorgeſcriven ſteht, vorckundigen unde önen ör Geld ergenant nicht engeven unde betalen uppe ſodane tyd vorbenomt, ſo mogen ſe dat velgenante Slod Wegersleve mit aller ſiner Tobehöringe als we öne dat vorſatt hebden, vortan verſetten vor öre vorgeſcrevene Geld wenne ſe künnen ane Forſten, heren Städen und unſen openbaren Vienden unde wenne ſe dat ſetteden, den ſchulle we unſe Nacomelinge eder Capittel ſo nein Biſcop en were, dat vordreven alſe we öne nu gedan hebden unde de ſchullen uns webderum mit ören Fründen mit Breven Verwaringhe don, ſo ſe nu gedan hebden dat uns unde unſen Goddeshuſe dat genante Slod mit ſiner Tobehöringe nicht entfremt edder entfernt werde. Unde de wile uns unde unſen Goddeshuſe ſulck Vorwißenheit nicht geſcheen is en ſchullen ſe dat Slot mit ſiner Todehöringe nicht van feck antwurden ane alle Gefehrde und Argeliſt. Alle düße vorſcrevene Stücke und Artikele düßes Breves unde einen jowelicken beſundern, loven we ergenante Gevert Biſcop to Halberſtadt den vorbenanden Hinrick, Margarethen ſiner Moider ören Erven und

truwe Henden, ſtede, veſt unde unverbrocken to holden, venn alle Geferde. Des to forder Beckentnüße hebbe we düßen Breve mit unſen hieran gehengeden Ingeſegel witlicken laten verſegelt geven. Unde we Ludolff Dom Proveſt, Johann Decken und Capittel gemeine to Halberſtadt beckennen openbar in düßen ſülven Breve vor uns unde unſe Nackomelinge, dat alle düße vorgeſcreve Stücke und Artikele unde ein jowelick beſundere mit unſer Witſchop Rade und fuldort geſcheen ſind unde des to merer Orckunde hebbe we unſes Capittels grote Ingeſegel gehenget laten an düßen Breif by des vorbenomden unſes gnedigen Hern Ingeſegel, de gegeven is na Chriſti Gebort unſes Heren Beyrteynhundert darna in twe unde feſtigeſten Jar am Donnersdage na Judica in der hilligen Faſten.«

1477 verkauft das Kloſter Huysburg den Zehnten zu Wegersleben mit vier Hufen Landes, davon 2 auf dem Wegersleb iſchen und 2 auf dem Hamersledi ſchen Felde belegen, auch einen wüſten Hof in Hamersleben an das daſige Kloſter für 1150 rheiniſche Gulden.

»Wy Dyderick Abbet, Johann Prior und ganſe Convent des Cloſters to Huysdorch — beckennen openbar in düßen Breſe — verkofft hebben und verkopen — den Werdigen und geyſtliken Hern Bernd Prior, Hern Ludeleve Subprior, Emecke **Senior** und Convente des Kloſters tho Hamersleve alle järlicke upkome nuthe und Früchte, we de ſyn und yn thockommenden tyden werden unſes Tegegeben tho Wegersleve im Dorp und im Felde, unde veer Hauve Landes, der twe belegen ſyn uppe dem Velde to Weghersleve unde de andern twe Hauve up dem Velde tho Hamersleve myt einen woiſten Hofe belegen ymme Dorpe tho Hamersleve mit allen ören thobehöringen und rechticheiden, alſe de unſe und unſes Cloſters ſyn unde uns gehoren mögen, vor elven hundert und veftig gude Rynſche Gulden, de ſe uns vul und al wol tho Dancke vernoyget unde betalet hebben — . Des to orckunde und thügniße hebben wy unſe Ingeſegele ock hengen lathen an düßen Bref, de gegeven ys na Chriſti Gebort unſes Heren verteynhundert Jar in dem Seven unde ſeventigeſten Jare in ſunte Jeronimes Dage des hilligen Confeſſoris.«

1480 übergiebt Ernſt, der Kirchen zu Magdeburg und Halberſtadt Adminiſtrator, dem Ritter Heinrich von Wobke zu Lehn diejenigen Güter, welche genannter Wopke von Heinrich von Veltheim gekauft hatte, nämlich 9 Hufen und 2 Hofſtätten in Wegersleben.

1485 überläßt der Probſt Heinrich zu St. Lorenz in Schöningen dem Ritter und Burginhaber zu Wegersleben Heinrich von Wopken zu Lehn einen Hof und 5 Hufen in Wegersleben und eine Wieſe daſelbſt zwiſchen Gunsleben und Wegersleve.

1490 verkaufte Herzog Ernſt von Sachſen, Erzbiſchof zu Magdeburg und Adminiſtrator des Stifts zu Halberſtadt, dem Kloſter Hamersleben das Schloß zu Wegersleben, welches Heinrich von Wobecke ſeit 28 Jahren vom Stift Halberſtadt wiederkäuflich inne gehabt hatte und ſolches an daſſelbe abzutreten, ſich weigerte, weßhalb Friedrich von Hoym folgenden gütlichen Vergleich aufrichtete:

»Zu wißen, als dan Henrich von Wobicke das Schloß Wegersleven vom Stifte zu Halberſtadt itlich Jahr lang uff widderkauff in Verſchreibung gehabt lauts der Kaufbriefe darüber ſagende und der erwerdigſte in Gott Vader, irluchte hochgeborne Fürſte und Here, Ehr Ernſt — unſer gnediger Here den obgenandten Henrich Wobicken, Valentin ſinen Sone und andern ſynen Erben die Loſung des obgenannten Schloß Wegersleve myt ſinen Zudehörungen vorkündigt und darnach in der Adlegung der Summen daruf gethan, ſo die uff Margck Zcal geſtanden, irrig und ſcheelhafftig wurden ſint und ſolich ihre Irrung uff uns hiernach geſchreyben Ulrich Grafen und Herrn zu Regenſteyn und Blanckenburg, den Prälaten, den von der Ritterſchafft Gemeynen und den Städten Halberſtadt und Aſchersleben ußzuſprechen geſazt, daß wir nach vielgehapter Mühe bey unſerm gnädigſten Herrn und den Wodcken obgenant gütlich Handels zu geſtatten verfolgt und yrer beyderſeyt wyßen und bewilligen in der Sune zwiſchen ynen beredt, beſprochen und ſie ſolcher ihrer Gebrechen gentzlich entricht und entſcheden haben yn nachfolgender weyſe und alſo: daß unſer gnediger Here obgenant vor ſich und ſeyner Gnade Stiffte zu Halberſtadt den obgenanten Heinrichen und Valentinen Wopken und yren Erben zu widder Adloſung des Schloß Wegersleve myt allen und yglichen ſeinen ein- und Zubehörung, als ſie das bißher Innen und in Verſchreibung gehabt, Sechshundert Rynſche Gulden vor die Hauptſumme ſchaden und Geburde ſo ſie an und uff demſelben Schloße gethan, reichen geben und vergnügen ſchal, Solichs die demeldte von Wopken alſo bewilligt und angenommen und haben daruff vor ſich alle ihre Erben, Fruntſchafft und allermenniglich aller Zuſproche und Gerechticheit unwillen Zwytracht, wie die Zcüſchen ihn, als zu genanten unſem gnedigen Hern, ſeiner Gnade Stiffte und ſonderlich auch zu dem Cloſter zu Hamersleben, dem ſeyn Gnade daßelbe Schlos und Dorff verkaufft und verſchrieben, disher gehabt und begeben haben, gentzlich verzeigen und abgetretten und fallen laßen, hinfürder nimmermehr daruff zu ſachen. So ſie aber zukünftiglich zu ſeinen Gnaden ſeinen Nachkommen und dey der Stiffter Underſathen und ſunderlich auch zu dem Cloſter zu Hamersleben einige Zuſpracke gewynnen würden, die ſollen ſie nyndert anders denn vor Seyne Gnaden ſuchen und daſelbſt zu Ußtrage komen. Hiemit ſollen die obgenannten unſer gnediger Herr mit den Wopken opgemelt ſolcher und als hier gebrechen Zuſage und Handel wie ſich die bis uff dieſen heutigen Dag zwiſchen yn und genanten Cloſter zu Hamersleben gehabt und gehalten gütlich und genzlich gericht, voreyniget und geſcheyden ſeyn und ein Theil des ander deßhalben myt ſamt genanten Cloſter hinfürder nimmermeher anlangen noch beteydingen, daß diſes in maßen obgerührt und von den Partheyen beyderſeit bewilligt und angenomen, des zu urckund habe ich Frederich von Hoym vor my und die andern Stände des Stiffts zu Halberſtadt myn ingeſegel neben an düßen Breif thun hangen. Geſchreyben und geſcheyn zu Halberſtadt nach **Christi** unſes Herrn Gebort thuſent vierhundert darnach im Nugenzigſten Jar am Freitag nach dem Sontag **Oculi** in der h. Faſten.«

1494, am Donnerſtage nach Oſtern, verkaufte der Erzbiſchof Ernſt mit Conſens des Halberſtädtiſchen Domcapitels auf ewige Zeiten dem Prior Bernard und Convent zu Hamersleben das Schloß und Dorf Wegersleben (**castrum Wegersleve una cum adjacente pago**) mit allen Zubehörungen, Aeckern, Gras, Wieſen, Waſſer, Weiden, Holzungen, auch Ober- und Untergerichten, die Ueberfahrt allein über den daran grenzenden See ausgenommen (**transvectione sola stagni adjacentis excepta et reservata**) für 1600 rheniſche Gulden erb- und eigenthümlich:

»Wy Ernſt van Gots Gnaden Artze Biſcop to Magdeborch — Adminſtrator des Stifts Halberſtadt, — bekennen openbarlicken vor uns und unſer des Stiffts tho Halberſtadt Nackomen gegen allermenniglicken mitt düßem Briefe, dat wy wolbedechtig mytt rade, Wetten willen und Fulborde — Dom Proveſtes, Deckens und Capittels Gemeyne der Kercken tho Halberſtadt, den Werdigen und geyſtlicken Herren, **Bernardo Priori**, gantzer Samminge und Capitel des Cloſters **S. Pancratii** tho Hamersleve und ören Nackomen up einen rechten vulſtendigen erſlycken Koep verckofft hebben und jegenwordigen yn und mytt Krafft düßes Breyfes verckopen unſers Stifft Slot Wegersleve mit ſamt dem Dorpe darſülveſt tho Wegersleve mit Ackern, Graſe, Water, Weyde, Holteren ock Gerichten overſt und nedderſt wy bether dartho gehoret und gemeynlicken mit allen thobeheryngen rechten und nuttyghen weldkerley de ſyn und wodane Wyſe de benomet werden mögen, — allene de Vehere darſülves utgeſloten, de wy uns und unſern Stiffte tho Halberſtadt beholden, und hebben den upgenanten Convente ſulck Slot und Dorp Wegersleve vor duſent und Seßhundert guder Rynſcher Gulden gemeyner und genger Landes Weringe gegeven dye ſe uns reyde over vull und all ter Gnoge hebben entrichtet und betalet de wi ock entfangen und — hyr mede in Krafft düßes Breſes quit ledig und los ſeggen; unde ſetten ſe yn eyne geruweticke nutlicke hebbende Gebruckinge und Gewehre des vorgenanten verckofften Slotes und Dorpes Wegersleve myt ſynen Tobehöringen und eigendohm. Allene de Vehre wie boven geſath uthe getogen ane alle Behelp und Gefehrde. Des tho orckunde und Beckentniße wy unſe Ingeſegel unden an düßen Bref vor uns und unſe Nackomen hebben doen hangen. Unde wy Baltaſar von Nuwenſtadt Dom Proveſt, **Johannes** eddeler Here van Querenforde Decken und Capittel Gemein der Kercken tho Halberſtadt beckennen ock in düßen ſülven Breyfe dat unſe verſchryvinge Kop und Handel wu de van Worden vorberürt is met unſen wetten, rade, willen und fulborde geſcheyn is Se ock geweren willen gelick unſen genanten genedigeſten Herren, bewilligen und fulborden den ock gegenwordigen vor uns und alle unſe Nackomen yn Krafft düßes ſülven Breyfes an den wy des tho forder Beckentheniße unſes Capittels ingeſegel neben des upgenanten unſes gnedigſten Herren Sygel wytlicken hebben laten hengen de gegeven is tho Magdeborch na **Christi** unſes Herren Gebort Veyrteynhundert darna in dem Veyr und negentigeſten Jahr na Donnerstage in der hilligen Oſterwocken.«

Dieſer Verkauf erregte Zank zwiſchen Wodke und Erneſtus, da der bisherige Beſitzer die Burg dem Kloſter nicht räumen wollte. Daher ward dem Grafen von Regenſtein und Blankenburg, Ulrich, den Präiaten, der Ritterſchaft und Gemeinen der Auftrag ertheilt, dieſe Sache zu richten und beizulegen. Dieſe entſchieden, daß dem Ritter von Wopcken für den am Schloſſe Wegersleben habenden Wiederkauf und für alle Meiiorationen 600 Gulden rheiniſch von dem Biſchof Ernſt gezahlt würden. Wopcke nahm auch dieſelben an, quittirte darüber nach folgender Schrift, bezeigte ſich zufrieden und abgefunden, begab ſich allem Rechte, welches er daran hatte und in Zukunft fordern konnte, und verließ das Schloß.

»Ick Hinrick von Wobecke bekenne openbahr in düßen minen open Brefe vor mick myne Erven, Erffnamen und als wem, de de öne ſehen horen edder leſen dat my de werdigen und achtbaren Herren Dom Proveſt Decken unde Capittel tho Halberſtadt ſo dan Seßhundert Rynſche Gulden, ſo ſe my na inholde eines recesses vor mynen gnedigſten Herrn von Magdeburg unde Halberſtadt des Slotes und Dorpes halven tho Wegersleven gehandelt verpflichtet weren gentzlicken in getalden daaren Geide vermoget und betalet hebben welcker vorbenompden ſeshundert Rynſche Gulden ſegge ick genande Henrich von Wobecke vor my unde myne Erven vorgedachten mynen gnedigſten Herren dat gemelte Capittul unde wy des fordernde tho donde hefft vor mick, myne erven, erfnamen, quidt ledig und loß in Krafft düßes Breves und hedde des tho merer Beckentniße vor myck myne erven und erfnamen min Ingeſegel witlicken dohn hengen beneden an düßen Bref de gegeven na der Bort Christi unſes Hern duſent veerhundert darna in dem vier und negentigeſten Jare des Donnerdages in den hilligen Oſtern.«

Vorbenannte 600 Gulden gingen von den 1600 Gulden Kaufgeldern ab, ſo daß der Biſchof nur 1000, Wöbcke aber 600 Floren erhielt.

Der Prior zu Hamersleben, Bernard Vörling von Schuttorp, ſahe nun ſeinen lange genährten Wunſch, Beſitzer einer Burg zu ſein, erfüllt, obgleich der damalige Subprior Henning Lüninck von Rene ihn ſchriftlich durch Anführung der Bibelſtelle Jer. 45, v. 5: »Du begehreſt Dir große Dinge; begehre es nicht!« abgerathen, und öffentlich im Convent warnend geſagt hatte: »Das zerſtörte Wegersleve wird einmal Kloſter Hamersleben mit zerſtören helfen!« (Iſt in der Geſchichte des Kloſters Hamersleben deutlicher dargeſtellt.)

Um ſo vorſichtiger nun verfolgte der Prior Vörling ſeinen Weg, und ſuchte Alles aufzuräumen und zu entfernen, was ihm den Beſitz dieſes Schloſſes verbittern könnte. Die erſte mögliche Zwiſtigkeit erblickte er in den unter dem Jahre 1485 angezeigten, vom Kloſter St. Lorenz zu Schöningen dem Heinrich von Wopke zu Lehn übertragenen 5 Hufen und einer wüſten Hofſtätte zu Wegersleben. Nach folgender Urkunde trat ihm daher der Schöningiſche Probſt dieſe Grundſtücke mit vollem Recht des Eigenthums ab für 25 rheiniſche Guiden, ſo daß der Edle von Wopke in Zukunft vom Kloſter Hamersleben beiehnt würde:

»Wy **Joannes** Proveſt, Petrus Prior, Conrad Procurator und ganze Convent des Kloſters **S. Laurentii** to Schenynge — bekennen in düßen unſen open Breſe dat wy eindrechtiglicken myt wolbedachten mode und fulborde der werdigen und geiſtlicken Vedern und Herren **Nicolai** Proveſt des Cloſters **S. Alexandri** tom nven Wercke vor Halle — recht und reddelicken verckofft hebben und verkopen yegenwerdigen yn krafft düßes ſelven Breſes eines ſteden ewiges Kopes, ſo dat in der allerbeſten formen und wyſe geſcheen mag, den werdigen und geiſtlicken Heeren, **Bernhardo Priori** und Convent **S. Pancratii** tho Hamersleve ſo dane unſe Lehne, eigendom und alle rechticheit, ſo we de hebben over vyff Hofe Landes in der Wegersleveſchen Marcke belegen myt einer Hoffſtede unde einer Graſe Wiſche darſülveſt ſo de geſtrenge Hinrick van Wopke unde ſyn Vader van uns wente her tho, to menlicken Lehne gedragen unde enfangen hebben, alſo dat nunmehr van ſtund an na dato düßes Breves de genante Hinrick von Wopke und ſeyne rechten Lehnerven ſodane Lehne ſocken und entfangen na löfflicker und wonlicker Wyſe düßes Landes, nicht van uns ſunder van den genanten Herren **Prior** und Convente tho Hamersleve, dar wy nu vort den genanten Hinrike van Wopke und ſyne Erven yn krafft düßes ſülven Breves anwyſen und doen derhalven gentzlicke afftichtinge und Verlatinge der genanten Lehnwahre und alles rechten myt aller unſer rechticheit, de we daranne hebben effte in to komeren tyden krigen mogten, ſetten ock de upgenanten Herren **Prior** und **Convent** to Hamersleve in der ruwelicken druckenden hebbenden Were der genanten Lehne eigendom und rechticheit darmede tho doende effte tho latende ſo eynen Leenheren over ſynen Lehngut und manguht in rechten allerbeſten themet und doen mag doch unſchedelick der beleininge de genante Hinrick van Wopke und ſine vormede benomede darane wente her tho gehad hebben, dat ock de upgenante **Prior** und **Convent** tho Hamersleve ſe ſchullen und willen by lathen und öne und ſynen Erven ſunder yenige Behelpinge na löfflicker Wyſe und Wonheit gedelicken mede belenen ſe dicke und racke ſe darumme beſocht werden, ſo menlickes Lehn Gudes recht und Wohnheit is. Und vor ſodane unſe Lehn wahre eigendom und rechticheit uns de vorgenante Herrn **Prior** und **Convent** tho Hamersleve uns und unſem Cloſter alſo fort geven und betalt hebben fyff und twintig gude vulwichtige Rynſche Gulden, de we ock fort entfangen und in unſes Cloſters nutt und fromen geckart hebben, ende loven ock und reden vort in düßem Breſe, dat we ſo danes Kopes dem genanten Herren van Hamersleve rechte Herren und Weren weſen willen vor eyn ydermanne, ſo we allen vlitigeſten mogen. Weret ock ſacke dat im rechtere effte anderſt ſuſt wodane wyſ dat geſchege de ſulfften Herren to Hamersleve in ſo daner lehen Ware in Fall effte yeninge hynder kregen alſo dat Hinrick von Wopke und ſyne Erven de nicht wollen noch en mogten van den genanten Hern tho Hamersleve entfangen, alsdenne willen we genanten Proveſt und **Convent** to Schenynge de genanten Herrn to Hamersleve ſo dane öre 25 Rynſche Gulden wedder geven und de Lehne weder tho uns nehmen, de by uns beholden und de nemande anders ver-

ckopen noch vergeven tho wedder offte verdreyte der genanten Herren und **Convent** tho Hamersleve. Ock ane öre wetten und willen und fulbord und wanner denne dat alſo ſchege und geſcheen were alsdenne ſcolde düße Kop aller Parten vormeyt und vorgehabten rechticheiden unſchedlich machtloß ſyen one Gefehrde und dat düße Koep und handel fort mehr recht ſtede und unverbrocken ſcolde geholden werden, hebben we Proveſt und upgenante gantze **Convent** des Cloſters **S. Laurentii** tho Schenyngen unſer Proveſtige und **Convents** ingeſegel wytlicken gehenget an düßen Bref: Und wy **Nicolaus** Proveſt thom Nygen Wercke vor Halle, Stephanus tho Wittenberge und **Conradus** to Zülte **Patres** und **visitatores** Vorweſer und Beſchermer, beckennen ock in düßem ſülven Breve, dat düße Koep Vorlatynge und Handel we vor durch ums gehandelt und myt unſem wetten willen und Vulbort geſcheyen is, bewilligen und vulborden den ock gegenwordigen in krafft düßes ſülven Breyfes. Düßes tho merer wißenheit hebbe we unſe gewonlicke Ingeſegel nedden by der Proveſtige und Conventes to Scheningen Ingeſegele an düßen Bref wytlicken gehenget, de gegeven is na der Gebort **Christi** unſes Herrn duſent vierhundert im vier und negentigeſten Jar im Dage der Beckeringe ſünte Pawels.«

Nach einem andern Contracte von demſelben Tage und Jahre zahlte der Prior Bernard dem Kloſter zu Schöningen 100 rheiniſche Gulden, wofür er den jährlichen Zins von fünf Gulden erlangt, welchen eben derſelbe Ritter von Wopke von den 5 Hufen jährlich bis dahin dem Kloſter zu Schöningen zu entrichten ſchuldig war, ſo daß er, wie ſonſt jenem Kloſter, nun dem Prior zu Hamersleben dieſen Zins zu bezahlen verpflichtet wird, ſo lange bis die Summe der 100 Gulden dem Kloſter Hamersleben wiedererſtattet iſt. Der Hamersleber Convent ſolle nun volle Macht haben, die genannten 5 Hufen, wüſte Hofſtätte und Wieſe einzunehmen, zu benutzen, zu verpachten, wie es demſelben beliebe, nachdem der Herr von Wöpcke genannten Zins von 5 Gulden jährlich entrichte oder vernachläſſigen würde.

Wegerslebiſche Schloßäcker, wie ſie in einem alten Manuſcript der Lage und Zahl nach verzeichnet ſind:

VIII morgen twischen twen grasebleken
IIII morgen hinder der kercken
IV howe, se heten up des mönikes XVIII howe
XVIII morgen by der arskarve
IIj (2½) howe by der kulbreden
IIII howe in der brede genomet de Otelevesche brede
III hove vor dem broke mit einer grasewische
IIII hove vor dem weserdike
XVIII hove se heten up den Weg, so men geit van Hamersleve na Hornhusen.

»In düßen tyden ſtunden up den Acker grote Berckenböme, dornbüſche, dar men dat Veh konde hinindriven, dat ment nicht ſehen konde.

Dar was etlick verdorven acker, de bruke de bur to Oteleve, dar na de von Wescke von Hornhuſen und verkoffte uns de woiſte Hoffſtede, wu de breve uthwyſet. Wy hebben erſt wedder tho acker bracht. To Wegersleven was ene ſchra gegene (Gegend), dar was ſchir nene drifft, dat ſick ock Wobecke edder andere jo ſowohl dar nicht konden erneren. De Hornhuſer Hoff, do wy Wegersleven kregen, was wöust.«

Wie ungern ſich die von Wodeck von der durch beſtändige Fehden verwüſteten Burg Wegersleben trennten, und wie theuer dem Kloſter Hamersleben der Erwerb derſelben ward, erhellt aus mehren Urkunden. Zunächſt mußten 9 Hufen, die Wobke mit andern zum Schloſſe unmittelbar gehörenden Aeckern vermiſcht und alle ohne Unterſchied bebauet hatte, desgleichen eine wüſte Hofſtätte, »der Schaaphof« genannt, welcher durch einen Graben eingeſchloſſen war und mit der Burg verbunden geweſen zu ſein ſchien, die Urſach zum Zwieſpalt hergeben. Um dieſen Streit zu ſchlichten, wurden von beiden Seiten Commiſſarien ernannt, welche in Oſterwiek am Freitage nach Invocavit zuſammenkamen und dahin ſich einigten, daß Wopke die 9 Hufen Acker und 2 Hofſtätten zugleich mit den ſchon erwähnten 5 Hufen, eine wüſte Hofſtätte und Wieſe, die dem Kloſter Hamersleben von dem Kloſter St. Lorenz zu Schöningen überlaſſen waren, dem Kloſter Hamersleben zugeſtand gegen 750 Gulden, welche jedoch nicht eher bezahlt werden ſollten, als bis der von Wobke frei darin gewilligt und der Biſchof ſeinen Conſens dazu ertheilt hätte:

»Tho mercken, dat up hüde Fridag nach **Invocavit** nach **Christi** unſes leven Heren Gedort der wenige Tal im vif und neigentigſten Jahre dorch uns Baltaſarn van Nuwenſtede Dom-Proveſt tho Halderſtadt, Ludolffen von Bortfelde, Borchardus und Aſchen von **Cramme** und Hermann vam Huſe in Sacken, Scheel und Gebrecken ſo twiſchen den werdigen und geiſtlicken Herrn **Priorn** und Samminge des Cloſters Hamersleve eyns, und Henricken van Wopke und Valentin und Joachim von Wopke ſinen Sönen anderes Deils tweier Höfe und Nud negen Hueffen Landes wegen im Dorpe und Felde to Wegersleven gelegen, ſo die von Wopke von unſern gnedigſten Herrn und ſinen Stifft to Halberſtadt ſollen to Lehne dragen dardorch ſo als die von Wopke obgenant und öre Over Oeldern vor ön die Borg Wegersleven mit örer Tobehöringe von einen Biſcop und Capittel to Halberſtadt up Webderkop lange tid und boven Menſchen Gedencken ingehabt und die vorberürde twei Höfe und neigen Hufen Landes tho und manck den Borg Gödern ane Unterſcheyd gebrucket ſo dat nu tor tyd de wile unſe gnedigſte Herre de Borg Wegerleven mit örer Tobehöringe von den von Wopken widder geloſet und tho ſick bracht und die mit willen und fulborde ſynes Capittels tho Halberſtadt den Herren to Hamersleve und ören Cloſter vereygent dorch Verlopung veler tyd ſo als dat Dorp Wegersleven an Gebowden der Hüſer und Wonungen vaſt lange tyd des mehren Deyls verfallen und die Hofſtedden ock der von Wopke boven berört mit verwüſtet, noch die von Wopcke noch

jemand anders nu am Leven de des clare und gewiße Anrichtunge geven mogten, welcke Hofeſtede der vorberürden tweier Höfe negeſt bi den Graven der Borg ene örer Höffe ſyn und öne to ſtaen ſolde, des dann one die Herren van Hamersleve nach unſer gnedigſte Herr und ſyn Capittel de wyle de von Wopke des neine Anrichtungen noch Kundſcop vorbringen und deſülffte Hoffſtede de Schaaphoff genomet und mit einem Graven to der Borg lange tyd getogen geweſt, deshalven to vermoden weren, dat de ſülffte hofſtede als ein Vorwerck to der Borg gehören ſolde, derwegen die von Wopcke unſen gnedigeſten Herrn und die Herren vom Hamersleve gefehdet und ding alſo ichtwelcke tyd in Gezencke und twidracht geſtanden deßhalven die Part allenthalven up Moyge Unckoſt und Schaden als wol afte nemende is kommen. So als die gemeldten Herren von Hamersleven uns genanten Baltaſarn von Nuwenſtedt Dom Proveſt Ludolffen von Bortfeldt und Aſchen von Cramme und Valentin und Joachim von Wobcke öres Vaders und örer Breder Borcharden von Cramme und Hermann vom Huſe tom handele geckoren und ſy der ſülften örer Gebrecken to entſcheiden mechtiglich geſtalt, dat we op angeckerden Vlit, Moyge und Arbeit beyde obgemelte Parte ſodaner örer Scheel und Gebrecken mit beyderſyts willen und fulbord in wytlicker Vrundſchop bereit getedingt und gütlicken entrichtet und geſcheiden hebben in machten wu hierna folget und alſo: Dat de Herren van Hamersleve den genanten Hinricken van Wopke und Valentin, Jochim, Hanſen und Dreweßen ſynen Sönen vor de twe Höfe und neigen Hufen Landes von unſern gnedigſten Herren alſe boven berühret to Lehne rührende wu dy von Wopke an ſynen Gnaden und Capittel to Halberſtadt erlangen, dat dy den Herren von Hamersleve und örem Cloſter mogten vereygent und des nothdürftige Verſcribung van ſiner Gnaden und Capittel darover gegeven worden. Ock vor dy nutlicke Gebruckinge eines Hofes vyf Hufen Landes und einer Graſe wiſche darſülveſt to Wegersleve ſo die von Wopcke ichteswan vom Cloſter S. Laurentii vor Scheningen gelegen to Lehne gehat und nu die gemeldten Herrn van Hamersleve dy Lehne und dominum directum derſülven vyf Hufen, Hofes und Graſe Wiſchen van dem Proveſt und Samninge des Cloſters to Scheningen obgedacht, gereits to ſick und ören Cloſter bracht, achtehalf hundert Rynſche Gulden geven und ſy der ſo ſchiere on den von unſen gnedigeſten Herrn und ſynen Capittel ock von dem von Wopcke als boven berührt nothdürfftige beſegelde Breve overantworden, darin ſick die von Wobcke twiſchen nu und Paſchen by ſiner Gnaden up dat flitigſte bearbeiden willen, alsdann und nicht eher gütlicken entrichten und betalen, doch dat an den achtehalf hundert Gulden de de Herren von Hamersleve an der nutlicken Gebrucking der vorberürten vyf Hufen, Hofes und Graſe Wiſchen gereith hebben, ock de ſchulden, welcke de von Wobcke den Herren van Hamersleve vanſe ſick underlang bereken, verpflichtet ſyn to roven Vyt avegaen und den to Hamersleve an der vorberorden Summe afgerecknet und denen von Wopcken nicht dorffen betalet werden. Wu averſt de von Wobcke an unſen gnedigſten Herrn dat nicht erlangen dat ſo dane Güder dem Cloſter Hamersleven

twiſchen hier und Paſchen mogten verelgent werden, alsdann ſollen die Herren von Hamersleve denen von Wodcke ſodane Gelt, als vorberürt to geven nicht verpflichtet ſyn und de von Wopcke öre Güder in allermate wi ſe de van unſen gnedigſten Herrn und Stiffte wante herto gehadt beholden und drucken mogen und düße Dinge ungedinget ſeyn: und wu de van Wobcke de Dinge anders, dann mit rechte ſondern mit Fede webder angripen wolde, dat ſullen ſy unſen gnedigſten Herrn und den Herrn van Hamersleve ytlicken to voren verwitlicken. Hierop hebben de genanten Valentin und Jochim von Wopcke de Fehde ſo ſe jegen unſern gnedigſten Herren ſyne Land und Lüde unde de Herren von Hamersleve vorgenomen, mick genanten Baltaſarn von Nuwenſtede vor ſick und allen ören helpern myt hand und Munde afgeſagt und ick öne und ören helpern wiederum von wegen mines gnedigſten Herrn doch up ſyner Gnaden Behage und Gefallen ock von wegen des **Prioris** und Samninge des Cloſters Hamersleve, de Süne mit Hand und Munde webder togeſegt. Hiemit ſolle aller Unwille Gramſchop und Verdreet ock unplicht und Schaden, wat des allenthalven den Parten entſtanden gütlicken hen und bygelegt und nu fürder ein gründlicke entrichte und geſünede Sacke ſyn ane Gefehrde. Dat ſodanes als vorderührt von uns obgenanten Handelers alſo beſprocken, entrichtet und geſcheden und von den Parten bewilliget, angenomen und ane Hindergang Folge geſcheen ſolle, des hebben wy düßen **recess** gelycks Ludes twyfacht und jüglicken Parte einen mit unſer iglicken Inſigel oder Pitzſchier beſigelt geven laten. Geſcheen up tydt, Dage unde Stidde als doven beröret **1495. Invocavit feria 6ta.**«

1495, am Donnerſtage nach Jacobi, atteſtirt der Magiſtrat zu Helmſtedt, daß der Prior Bernard Böerlinck die vorbenannten 750 Gulden dem Herrn von Wopken und deſſen Erben, Valentin, Joachim, Joann und Andreas, ſeinen Söhnen, und Annen, ſeiner Tochter, die ſich von Wegersleben nach Helmſtedt begeben hatten, bezahlt habe:

»Wy Hans Oſchersleve, Hans Slüters, Ludolphus Holzſtafel, Fricke Wilde und Henning Heiſer, Borgemeſter und Rahtmänner der Stadt Helmſtedt deckennen in dieſen openen Breve vor als wem, dat hüte up datum düßes Breves de werdigen und geiſtlicken Herren **Bernhardus Prior, Henricus Supprior, Antonius Procurator** von ören und ören **Conventes** wegen des Cloſters **S. Pancratii** tho Hamersleven den geſtrengen Henriken van Wopcke Urſulen ſiner ehelicken Hußfrowen, Valentin Jochim, Hanſe und Dreweſe ören Sönen und Annen örer Tochter, itzunder Inwoner unſer Stadt Helmſtidde, vor uns und in unſer Jegenwordigckeit ſo dane achtehalf hundert gude Rynſche Gulden in baren getaelden Gelde, ſo ſe öne vor öre Nuttinge, egendom und alle öre rechticheld de ſe hadden an und uyt vertein Hofen Landes, dreyen Hoffſteden und einer Graſewiſche im Dorpe und Felde Wegersleven gelegen, na Inholde der Breve darover gegeven up einen rechten beſtendigen Webderkop gelovet und thogeſagt hadden recht und redelicken betalet, vermoget und overgeantwordet hebben, de ock de genanten van Wobcke beſichtiget, getheilt und to vuller

Genoghe in ören und örer Erven nutt und frommen tho kerende in öre Bewaringe genommen und entfangen hebben und hebben derhalven de genanten Heren und **Convent** tho Hamersleve ſodaner Betalinge achtehalf hundert Rynſcher Gulden quit leddig und loß geſagt und ſe in der allerdeſten Wyſe und **forme** ſo ſe rechtswegen verpflichtet weren, gequiteret ane jenigerley Argeliſt und Gefehrde. Düßes tho einer Tüchniße hedden wy düßen Breff, umme Bidde willen beeder Parte mit unſer Stadt Helmſtidde Ingeſegel beſegelt im Jare na der Bort **Christi** unſers Herren duſent Veerhundert Im Vyf und negentigeſten Jare am Donnersdage na **Jacobi** des hilligen Apoſtels.«

Obgleich, laut einer Handſchrift, ſchon im März **1495** nach Frohnleichnam dem Prior Bernard die 5 Hufen, 1 Hofſtätte mit Wieſe im Felde und Dorfe Wegersleben von Heinrich von Wopke als Lehngut überantwortet waren, ſo war dieſe Uebergabe doch noch nicht auf einen beſtändigen Kauf gegründet und die mancherlei Drohungen der Wopkeſchen Familie, ihre Güter dem Kloſter wieder abzudringen, dauerten fort bis zum Jahre **1497**.

Unter demſelben heißt es:

1497 nach Oculi hat der Edle von Wopke oder Wodecke, nicht gezwungen noch gebeten, ſondern nach freiem Willen vor den geſtrengen Männern Friedrich von Alvensleben und Conrad von Veltheim (weil er ſelbſt wegen Körperſchwäche vor dem Biſchofe nicht erſcheinen konnte) zu Gunſten des Kloſters Hamersleven in die Hand des Biſchofs auf ſein Lehn reſignirt, welches derſelbe noch an die 9 Hufen und 2 Hofſtätten im Felde und Dorfe Wegersleve belegen, behauptet hat. Denn am Donnerſtage **1497** nach Oculi verkaufte der Edle von Wopke, laut nachſtehender Urkunde dem Prior Bernard mit Wiſſen und Conſens des Adminiſtrators und Domcapitels die vorgenannten Hufen und 2 Hofſtätten im Felde und Dorfe Wegersleben, indem er auf Immer ſich ſeines Eigenthums- und Lehnrechts daran entſagte und dafür noch 600 rheiniſche Gulden empfing. Außerdem begab er ſich für 300 Gulden auf Immer ſeines Rechtes an den 5 Hufen und einer Hofſtätte mit Wieſe, ſo daß er in **Summa** noch 900 rheiniſche Goldgulden empfing:

»Wy Henrick van Wopcke de elder Valentin, Jochim, Hans und Drewes Gebroder, Söne des genanten Hinrickens von Wopcke unſes Vaders, beckennen openbar in düßen unſen Breve vor uns, alle unſe Erven und erfnamen nu und in tokomenden Tyden, vor allen de düßen unſen Brev ſehen edder horen leſen, dat wi mit wolbedachtem Mode recht und reddelicken den werdigen und geyſtlicken Herren, **Bernhardo Priori**, ſinen Nackomen ock Herren und Broderen und gantzem **Convent** des Cloſters **S. Pancratii** tho Hamersleve up einen rechten vulſtendigen erflicken ewigen Koep verkofft, vorlaten, und overgegeven hebben, vorlaten, ock und vorkopen jegenwordigen yn krafft düßes ſülveſten Breſes negen Hofe Landes im Felde und twe woſte Hoffſteden im Dorpe tho Wegersleve gelegen mit allenören eigendome, Lehnen Umvorden und rechticheiden ſo we de von unſem

gnedigeſten Hern von Magdeborch und Halberſtadt und ſyner Gnade Capittel darſülven to Halberſtadt to menlicken Lehne, wente an dûßer Tyd gehat hebben, myt des ſülveſten unſes gnedigſten Herrn und Capittel wetten und willen und fulbord ock mit verlatinge der Lehne vor Seßhundert gude Rynſche Gulden ock vyf Hofe Landes mit einer Graßwiſchen im Felde und einer Hofſtedte im Dorpe to Wegecsleve gelegen de we ichtes wanne van dem Proveſte und Cloſter to Scheningen und nu tor tyd van genanten **Prior** und **Convente** to Hamersleve wente an dûßen hûtigen Dag to menlicken Lehne gedragen, hebben ock mit allen ören anworden, Lehnen eigendom, rechticheiden, ſo we daranne wente her tho gehat hebben vor dreyhundert gude Rynſche Gulden de be genanten Herren und **Convent** to Hamersleven uns to fuller Gnoge in reyden baaren getalden Golde wol to Dancke betalet und vermoget, de wi ock entfangen und vort in unſe und unſer erven und fromen geckart und gewant hebben. Setten derhalven de genante Herren **Prior** und **Convent** to Hamersleven in die rauwelicken, bruckenden hebbenden Were und **possession** der vorgenanten negen und vyf Hofe Landes einer Graſewyſche und dreyer Hofſteden mit genslicker Verlatinge und weder Overgevinge der Lehne und Lehnbrefe, de vorbaht mer ewiglicken gelick ander öres Cloſters Gûder tho bruckende und to beſittenden und hebben uns noch unſen erwen an und in tockomenden tyden an genanten Gûdern nichts eygendomps beholden, ſunder alle gentzlicken vortegende nimmermehr weder anteſpreckende noch de Lehne eder ynnige ander thoſpracke und rechticheidt darane to ſokende, averſt wedder updragen, geven ſetten und furdern de Lehene und alle ander anwere und rechticheit der genomten Gûdern yn gedachten Herren und **Convent** tho de inſamt edder beſundern na aller örer Bequemicheit tho bruckende ane forder unſer und unſer erven ock eynes ydermanns redelicke inſage und wedderrede ane alle Argeliſt Hûlperede und Gefehrde. Unde up dat dûße Kop und Handel ſtede vaſt unvorbrocken und ewiglicken ſcal geholden werden des hebbe ick genante Hinrick von Wopcke vor my myne Sone und erven mein Ingeſegel wytlicken gehenget benedden an dûßen Bref und we Valentin, Joachim, Hanß und Drewes van Wopcke Gebroder beckennen ock dat ſodane Kop und Handel ſo vorſchreven ſteyt ock de Verlatinge und weder opdraginge edder overgevinge der Lehne dorch unſen Vader geſcheyen mit unſem Wetten willen und fulborde geſcheen ſy bewilligen und fulborden de ock gegenwordigen in krafft dûßes ſülven Breves, loven ock und reden in guden Truwen alle ſtücke puncte und articule dûßes Breves ſtede, vaſt und unvorbrocken wol to holdende und hebben des tho orckunde und mehrer wißenheit ſo we noch tor tyd meyne egen Ingeſegele en hebben de geſtrengen Cord und Bertram von Veltem, Pawel Bornſtidde und Weſken von Hornhuſen beckennen, dat ſodane Koep und Handel in unſer gegenwordicheit geſchehen ſeyn und hebben des tho groteren Geloven unſe Ingeſegele umme Bede willen der gedachten Valentin, Joachim, Hans und Drewes van Wopcke wytlicken hiermidde angehenget und ock forder den geſtrengen Ludeleff van Weden ſo he eyn hendeler is geweſen dûßes Kopes und Handels

yn ſamt gebeden dûßen ſülften erſticken Kop mydde to befeſtigende. Des ock genante Ludeleff ock alſo deckenne und hebbe umme beyder Parte bede willen myn ingeſeckel wytlicken mydde an dûßen Breyff doen hengen. De gegeven is na Christi Gedort unſes Herrn duſent veyrhundert darna in dem ſeven und negentigeſten Jare am Donsredage na der Dominicken Oculi.«

Der fürſtliche Conſens des Erzbiſchofs Ernſt iſt datirt Halberſtadt 1497 am Dinxdage na der Dominicken Oculi.

1497, am Mittwoch nach Palmarum, ſtellt Hinrick von Wopke noch eine Quittung aus, daß er außer den 900 Gulden vom Prior Bernard Vörlinck noch 18 rheiniſche Gulden empfangen habe, indem er nochmals auf den Wiederkauf alles ſeines Eigenthums zu Wegersleve und ſeines Rechts daran mit ſeinen Erben reſignirt habe. So theuer erkaufte, nach damaligem äußerſt geringen Preiſe der Grundſtücke das Kloſter Hamersleben, ſeine Beſitzungen in Wegersleben, die doch — wie ſchon bemerkt — in dem ſchlechteſten Zuſtande der Verwüſtung ſich befanden! Wie ein Vater für ſeine leiblichen Kinder, verfolgte der Prälat Bernhard Vörling ſeinen heißen Wunſch, das Beſitzthum ſeines Kloſters unabläſſig zu vermehren, da er nicht ahnen konnte, daß die gierige Fluth des Zeitſtroms nach wenigen Jahrhunderten alles Beſitzthum, auch das Kloſter ſelbſt, verſchlingen würde.

1503, Mittwoch nach Gallen, erkaufte das Kloſter Hamersleben mit Conſens des Erzbiſchofs Ernſt und Domcapitels zu Halberſtadt wiederkäuflich eine wüſte Hofſtätte im Dorfe Wegersleve von Weske von Hornhauſen für 100 gute vollwichtige rheiniſche Gulden. Die wüſte Stätte hieß »der Sattelhof.«

1505 kaufte der Prior Bernard Fabri zu Hamersleben mit Einſtimmung ſeines Convents von dem Edeln Weske von Hornhauſen einen zerſtörten Hof in Wegersleben, ſowie auch den Nießbrauch der zu dieſem wüſten Hofe gehörigen Aecker für 200 Gulden, welche Güter der Verkäufer von dem Herrn von Neindorp zu Lehen beſaß. Außer dieſer Kaufſumme verpflichtet ſich der benannte Prälat, in den einzelnen Jahren des Beſitzes jährlich um Martini noch 15 Gulden an den von Hornhauſen zu zahlen, mit der eingegangenen Bedingung, daß Verkäufer dieſe Aecker wiederfordern und in Beſitz nehmen könnte, wenn dieſe 15 Gulden nicht jährlich prompt und ohne Anmahnung gezahlt würden; wenn aber dieſe Summe jährlich auf den beſtimmten Tag entrichtet würde, dann ſolle der Herr von Hornhauſen kein Recht haben, dieſe Güter zurückzunehmen oder ſie einem Andern zu verkaufen.

1510 willigten die Herren von Neindorp, Henning der Aeltere und Henning der Jüngere, als Lehnsherren in den Verkauf vorbenannter Grundſtücke zu Wegersleve durch den Herrn von Hornhauſen an das Kloſter Hamersleben.

1511 iſt zwiſchen dem Präfect des Schloſſes Schlanſtedt *) und dem Kloſter Hamersleben wegen der Wegersleb eſchen Grenze im

Bruche, im Broll genannt, Streit entſtanden, und das Kloſter beklagt ſich, großen Verluſt erlitten zu haben.

1515 verkaufte Weske von Hornhauſen zum zweiten Male dem Probſt Bernard zu Hamersleben ſeine Lehngüter in Wegersleben, nämlich einen zerſtörten Hof und 15 Hufen weniger 9 Morgen, indem er, außer den 200 Gulden, welche er im Jahr 1505 erhalten, noch 100 Floren mit dem Vorbehalt des Wiederkaufs empfing.

1521, als Schloß und Dorf Wegersleben ſchon faſt ganz wüſte waren, ertheilte der Official des Halberſtädtiſchen Biſchofs und Erzbiſchofs von Magdeburg, Albert, Heinrich Horn, dem Hamerslebiſchen Prior Bernard Fabri die Macht, die zerſtörte und verunreinigte Kirche zu Wegersleben von da nach Hamersleben zu verlegen, d. i. die wenigen, noch zu Wegersleben wohnenden Chriſten in Hamersleben einzupfarren, ſo daß ſie den Gottesdienſt in der ſeit 1486 erbauten »Burkerke« (Bauern-Kirche) verrichten ſollten, »hart by der Cloſterkerken gelegen.«

1521, am Tage Michaelis, machte Weſke von Hornhauſen mit dem Prior Heinrich zu Hamersleben einen neuen Vertrag wegen ſeines wüſten Hofes zu Wegersleben, darin er den frühern Verkauf anerkennt, den Empfang des neuen Kaufpreiſes von 500 Gulden bekennt, und für den zugeſtandenen Nießbrauch der Neindorfſchen Lehnäcker ſich jährlich 25 Gulden um Martini bedingt, ſo lange der erſtere Contract in Hinſicht des Hofes dauerte und durch Wiederkauf nicht vernichtet wäre, welches der Prior dem Weske in einem Reverſe anerkennt.

1529 geſchah die Verpachtung der 15 Hufen weniger 9 Morgen und des wüſten Hofes auf ſechs Jahre, für die jährliche Pacht von 40 Gulden.

1531, am Mittwoch nach Lätare, verkauft Hans von Hornhauſen, mit ausdrücklichem Conſens der edlen Herrn Aſche und Heinrich von Neindorp dem Prior von Hamersleben und Convente die vorgenannten Neindorfſchen Lehnäcker für 900 Gulden, nämlich für 400 rheiniſche Gulden, 200 Joachims-Thaler und 300 Gulden, in Marien-Silbergroſchen gezahlt, deren 22 auf 1 Floren geſchätzt werden:

»Eck Hans von Hornhuſen beckenne in düßem mynen open Brefe, vor myck und myne rechten Erven, dat ick myt wetten willen und fulbort Mouritz und Mathis myner Brodere den werdigen und geiſtlicken Herren **Henrico Priori** und gantzem **Convente** und Samminge des Cloſters tho Hamersleve up eynen rechten Wederkop verckofft hebbe und verkope gegen-

*) Präfecten hießen die Burgmänner oder biſchöfliche Hauptmänner über die Krieger, welche auf den Schlöſſern zu Schlanſtedt, Zilly, Oſchersleben ꝛc. lagen. 1431 war Konemann, genannt Spiegel, Burgmann in Schlanſtede; 1458 Gevert von Hoym und Michael Hake. 1554, als die Klöſter und deren Güter von umherſtreifenden Soldaten oft beraubt und geplündert wurden, ſchrieb der Adminiſtrator des Stifts Halberſtadt an den Prior Hermann zu Hamersleben, daß er Befehl gegeben hätte, ſeinen Kriegsleuten zu Schlanſtedt und Oſchersleben, ihm ſchleunigen und kräftigen Beiſtand zu leiſten.

werdigen in Krafft düßes Breſes ſodane Acker nemlicken veffteyn grote Hofen, myn (minder) negen Morgen myt eyner Graſe Wiſche in dem Felde tho Wegersleve gelegen, ſo ick und myne Voroldern und Erven von den erbaren und geſtrengen von Neyndorpe to menlicken Lenen getragen hebben ock myt öre Geſtrengicheiten willen und Vuldort vor Veyrhundert gude volwichtige rynſche Gulden tweehundert Jochimstaler und drehundert ſülver und Marien Großen jo twe und twintich up den Gulden gerecknet de **Summe** Negenhundert Gulden de mich de genanten Herren und **Convent** wol to Dancke betalet und vermoget hebben und de vort in myne Nut und fromen geckart hedde und ſette de genanten Herrn und **Convent** in de rauweiicke Bruckinge, Nuttinge und Were des genanten Ackers und Graswyſch myt ſamt ſiner rechticheit des gelicken öres eigen Ackers to druckende. Hedde doch hierbey vor mich und myne Erven de Macht beholden, dat ick ſodane Acker und Graswiſch mit ſamt öre Nuttinge und rechticheit nach webber to my kopen und waneer ick dat doen will, dat ſcal und will ick obgenanten Herren und **Convent** to Hamersleven up den hilligen Wynachten vorckundigen und öme denne darna ſodane negenhundert Gulden vor genante Hovet **Summe** up den hilligen Paſchen in einer **Summe** in dem Cloſter to Hamersleve to fuller noge webber geven und gütlicken betalen. Und wann er de Betalinge ſo geſcheyn were alſe denn ſcolde ſodane Acker und Graswiſch webber fry ledig und los an myck und myne Erven komen ane alle argeliſt und Gefehrde. Düßes to orckunde und forder Wißenheit hebde ick genante Hans von Hornhuſen myn Ingeſegel vor mich und myne Erven an düßen Bref witlicken doen hengen und genanten de geſtrengen van Neindorp des genanten Ackers und Graswiſche Lehnherren öre Geſtrengickeit düßen Kop mede to bewilligen und ör Ingeſegel hyr mede an tho hengende bemodigen gebeden. Unde wy Aſche und Hinrick van Neyndorpe Gebroder beckennen ock in düßem ſülftigen Breſe dat ſodane Koep vorberort mit unſem Wetten, willen und Vuldort geſcheyn is, bewilligen und fulborden den ock gegenwordigen und krafft düßes Breves und hebden des to orckunde unſe yngeſegel wytlicken doen hengen mede an düßen Breſe de gegeven is na **Christi** unſes Herren Gebort duſent vyfhundert im eyn und drittigſten Jare am Mittwocken na **Laetare** in der hilligen Vaſten.«

1531, an demſelben Tage, erkennt Hans von Hornhauſen den Verkauf ſeines wüſten Hofes in Wegersleben nochmals an, und verſpricht, nachdem ihm 100 Gulden gezahlt ſind, daß er denſelben nicht wiederkaufen wolle, ſo lange die in voriger Urkunde berührten Aecker nicht wiederverkauft würden; auch verpflichtet er ſich bei einem Wiederkaufe der Neindorfſchen Lehnäcker 900 Gulden rheiniſch in Golde oder in gleichgeltender Münze dem Kloſter Hamersleben wiederzuerſtatten:

»Eck Hans von Hornhuſen, Weßke von Hornhuſen godtzeliger Sone deckenne in düßem mynen open Breſe vor my und mynen rechten erven, vor als weme noch dem ich den werdigen und geyſtlicken Herren **Henrico Priori** und ganſen Sammynge und **Convente** des Cloſters to Hamersleve up eyn fulſtendigen Webberkoep myt weten willen und fulbort Moritz und

Mathys miner Brodere mynen Acker nemlicken veffteyn grote Hofen myn negen Morgen und eyn Gras wysch yn dem felde to Wegersleve gelegen de wy von dem erbaren und geſtrengen van Neyndorpe tho manlicken Lenhe gedragen hebben, verkofft hebbe vor negen hundert fulſtendige rynſche Gulden, de de upgenanten Herren to Hamersleve my to fuller noge gegeven und betalet hebben; hebbe ick wedderum den genanten Herren tho Hamersleve in guden truwen togeſecht und gelovet, dat ick ſodane Hoff und Hofſtedde tho Wegersleve gelegen, gelick als de myn Vader zeliger und unſe Voroldern to manlicken Lenhe van dem Iruchten hochgeboren Fürſten und Herrn, Herrn Ernſten, Ertzbiſchop tho Magdeborg, Adminiſtrator tho Halberſtadt, Hertoge to Saßen, öres gnedigen leven Herren ock myt wetten willen und Fulbord ſiner Gnaden Dom Proveſt Decken und Capittel tho Halberſtadt gedragen hebbrn, welcker Hoffſtidde und Hoff myn Vader upgenanten tho Hamersleve up eynen vulſtendigen Wedderkop mit Weten willen und fulbort genanten Herrn, Herrn Erneſti Ertzbiſchops und ſiner Gnaden werdigen Capittels verkofft hadde, dar denne de Herrn to Hamersleve mynen Vader tho fuller Genoge und wol to Dancke hundert vulwichtige rynſche Gulden vor gegeven hebben und betalet, darumme dewile de upgenante Wederkop mynes vorgenanten Ackers und Graswyſch nycht werth wederkofft und loſet, wyl ick upgenant Hoff und Hoffſtedde ock nicht wederkopen noch anderſt wem inſtan tho koepe, ſunder de Herren tho Hamersleve by ören Koepe da en vaſte tho beholden ane argeliſt und geſchede. So dan In der ſummen der negen hundert Gulden na Inholt des Kopbreves vor upgenanten Acker und Graſewyſch my weren dreyhundert Gulden an Sülver Großen nicht mehr van twey und twintig Großen up den Gulden gegeven und gereckent hebben. De Herren van Hamersleve my do von ſtunt drüttig Gulden jo twintig Großen up den Gulden darup gegeven. So wan er ick vele genante Hans van Hornhuſen edder myne erven upgenanten Acker und Graswiſch wolde weder tho my kopen, wil ick alsdenne negenhundert vulwichtige Gulden Golt oder Goltes Gewere den Herren tho Hamersleve in örem Cloſter guhtwillig weder geven und vermoghen. Düßes to Orckunde hebbe ick Hans von Hornhuſen vor my und myne Erven düßen Bref myt mynen angehangenden Ingeſegel wytlicken vorſegelt in dem Jahr unſes Herren veffteyn hundert im eyn und drittigeſten Jar am Myddewecken na **Laetare** in der hillgen Vaſten.«

1536 beſchloß der Biſchof, den ſumpfigem Bruch, vorzüglich bei Wegersleben, urbar zu machen, welcher Vorſatz 1540 durch gezogene Canäle und Gräben zum Theil ausgeführt ward, wodurch die ſchönſten Wieſen gewonnen wurden. Die große Hitze und Dürre erleichterten die Arbeiten, doch blieb die Vollendung dieſes nützlichen Werkes dem Herzog und Biſchof Julius von Braunſchweig in der Anlage des neuen Dammes vorbehalten, deſſen Wahlſpruch: „**Aliis inserviendo consumor**“ ſeine Thätigkeit beweiſt, welche zu einem ſo großen Werke, den langen Bruch auszutrocknen und einen feſten Damm anzulegen, wo ſonſt lange Jahrhunderte nur eine gefahrvolle Fähre, und ein viele Meilen langer Sumpf

unbenutzt war, erfordert wurde. (S. vorn das Jahr 1130, die Urkunden vom J. 1387, 1462, 1494.)

1555 machten Joannes, Prior, Hermann, Subprior, Bernard, Procurator zu Hamersleben, einen freundschaftlichen Vertrag mit dem Herrn von Hornhausen in Betreff seiner Güter in Wegersleben, des Inhalts, daß das Kloster die benannten Grundstücke nach dem alten Contracte behielte; dem Edelmann aber den Frucht- und Fleisch-Zehnten zu Ottleve auf 12 Jahre überließ. Auch sollte das Kloster dem Edelmann jährlich 100 Gulden zahlen; er aber demselben ein Fuder Heu aus dem Bruche geben.

Aus den vom Jahr 1531 angeführten Urkunden ist bekannt, daß das Kloster Hamersleben funfzehn Hufen weniger 9 Morgen und eine Wiese adeliche Neindorffsche Lehnäcker von dem damaligen Lehnträger Hans von Hornhausen mit Consens der Lehnherren Asche und Heinrich von Neindorf wiederkäuflich erworben hatte. Im Anfange des 17. Jahrhunderts, vor dem 30jährigen Kriege, starb das Geschlecht der von Hornhausen aus, und das Kloster war in dem langen und schweren Kriege, wo so viele Felder wüste und unbebauet liegen blieben, aus dem Besitze dieser Ländereien gekommen. Dorf und Schloß Wegersleben waren zum Stein- und Schutthaufen geworden; und mit dem westphälischen Friedensschluß, am 14. Oct. 1648, wurde das Bisthum Halberstadt mit allen seinen Theilen und Zubehörungen als weltliches Erbfürstenthum den Staaten Friedrich Wilhelms von Brandenburg einverleibt, welchem und dessen Nachfolgern das **privilegium de non appellando** zu einer bestimmten Summe, nämlich auf 2500 Goldgulden oder 4791 Thlr. 16 Gr., und das Recht, einen Commissar bei den Wahlen der geistlichen Obern in den Klöstern zu stellen, verliehen war. Wie nachtheilig die Nichtbeachtung dieses vom Kaiser gegebenen Privilegii dem widerstrebenden Kloster Hamersleben geworden ist, ist in dessen Geschichte dargestellt worden. Hier berühre ich nur dasselbe, insofern es auch auf die Wegerslebischen Grundbesitzungen Einfluß hatte.

1698, den 21. Juli, belehnten die Herren von Neindorf von Neuem das Kloster Hamersleben gegen baar gezahlte 4000 Thlr. mit den 1531 und 1555 gedachten Ländereien, so daß, wenn entweder der zeitige Prälat des Klosters oder der Aelteste von dem Geschlechte der von Neindorf mit Tode abginge, das Lehn gemuthet und der neue Lehnbrief mit 42 Thlr. bezahlt werden sollte. Weil aber diese Güter von denen von Neindorf dem Kurfürsten von Brandenburg, König von Preußen, verroßdienstet wurde, so verglich man sich in diesem Punkte dahin, daß das Kloster alljährlich **termino Martini** 6 Thlr. an solchen zu bezahlen sich verpflichtete. Unter diesen Bedingungen ward dieser Vergleich am 4. Nov. 1699 vom Kurfürsten confirmirt.

1699 wurden die Güter des Schlosses Wegersleben als fürstliches **Dominium** durch den Fiskus von dem Kloster Hamersleben in An-

ſpruch genommen, welches ſein Beſitzrecht auf den Pfandcontract von 1387 und auf den Erbkauf von 1494 gründete.

Der Prozeß wegen des Schloſſes Wegersleben und deſſen Güter begann ſchon 1685. Der Fiskus behauptete: es ſei das Schloß 1494 als ein Domainengut oder doch als ein Kirchengut von dem damaligen Adminiſtrator des Stifts Halberſtadt, Herzog Ernſt von Sachſen, an das Hamersleb'ſche Kloſter für 1600 rheiniſche Gulden widerrechtlich verkauft. Das Kloſter ſei demnach ſchuldig, die zu dieſem Schloſſe Wegersleben gehörigen ſämmtlichen Güter mit den geernteten oder gerettet ſein ſollenden Früchten, von 1650 angerechnet, dem Fiskus zu reſtituiren. Die Halberſtädtiſche Regierung beſtätigte unterm 24. Febr. 1712 in einer Sentenz dieſes Urtheil.

Die Wopkiſchen Lehnſtücke, 9 Hufen und 2 Hofſtätten betreffend. Die von Wopke hatten 1495 dem Kloſter Hamersleben dieſe Lehnſtücke für 482 gute rheiniſche Gulden wiederkäuflich verkauft. Der Fiskus gewann die Klage bei der Halberſtädtiſchen Regierung den 13. Juni 1709 dahin: daß das Kloſter dieſe Lehnſtücke von dem vormaligen Lehnsherrn, dem Biſchofe, erkauft, in deſſen Stelle der König getreten ſei, welchem gegen Erlegung des Kaufſchillings das Kloſter ſchuldig wäre, dieſelben abzutreten. In dem Definitiv-Urtheil vom 10. Jan. 1719 ward erkannt, daß das Kloſter die in Anſpruch genommenen 2 Höfe und 9 Hufen gegen Erlegung des dafür gezahlten Kaufſchillings dem Fisco abzutreten ſchuldig ſei, weil ihr Beweis wegen des Erbkaufs für mangelhaft erkannt werde. Der Halberſtädtiſchen Regierung ward die Ausführung dieſer Sentenz übertragen, und zugleich bekannt gemacht, daß der König dem Hauptmann von Ottleben das Wiederkaufsrecht geſchenkt habe, welcher ſtatt der 482 guter rheiniſcher Gulden 321 Thlr. 8 Gr. zahlte und 9 Hufen aus der Wegersleb'ſchen Feldmark, à 30 Morgen, und wegen der nicht aufzufindenden 2 Hofſtätten 12 Morgen ausgemeſſener Aecker am 20. April 1719 erhielt und in Beſitz nahm.

Wegen der 15 Hufen und 1 Wieſe Neindorff'ſcher Lehnſtücke (ſ. 1698) klagte der Fiskus auf K. Befehl vom 26. Nov. 1714, und nachdem ſich die von Neindorf zur Zurückzahlung der empfangenen Kaufgelder bereitwillig erklärt hatten, vor K. Regierung am 11. Febr. 1715: daß das Kloſter Hamersleben ſchuldig ſei, gegen Wiederempfangnahme der Kaufſumme den Hof und die 15 Hufen Acker und Wieſe zu Wegersleben an die von Neindorf abzutreten. Als das Kloſter um die Erlaubniß der Verſchickung der Akten bat, befahl der König unterm 9. Mai 1718, daß dies ihm verſtattet, jedoch vorher am 27. Juni die Güte mit dem Kloſter verſucht werden ſollte. Als aber das Kloſter nicht erſchien, ſo unterblieb die Sache, bis das Kloſter vom Könige in Sequeſtration genommen ward, welche, ſowie die Streitigkeit wegen der 9 Hufen Wopkiſcher Aecker und 2 wüſter Hofſtätten, 1730 vom Reichshofrath verglichen und abgethan ward.

Das zum dritten Male erſtandene Wegersleben.

1744, am 12. December, ertheilte König Friedrich II. dem im Schleſiſchen Kriege verdienten Markgrafen Carl, Königl. Hoheit, die geſammte Hand an die damals auf den Fall ſtehenden Neindorffſchen Lehen und machte dies der Halberſtädtiſchen Regierung bekannt. Wenige Tage darauf ſtarb der Hauptmann Carl Wilhelm von Neindorf. Sein Tod ſetzte das Kloſter Hamersleben in Schrecken; denn man fürchtete wegen der verafterlehnten wüſten Dorfſtätte Wegersleben, nebſt den dazu gehörigen Aeckern und Wieſen, 15 Hufen, weniger 9 Morgen; und doch wandte ſich dieſer Umſtand zuletzt zu des Kloſters Zufriedenheit, und rief einen Ort ins Leben zurück, nachdem er zum zweiten Male wieder über ein Jahrhundert im Grabe gelegen hatte.

Der Markgraf, unterm 24. December 1744 in dem Beſitz der Neindorffſchen Güter beſtätigt, verlangte vom Kloſter Hamersleben die Abtretung dieſer Güter, weil der kurfürſtliche Conſens vom 4. Nov. 1699 beſagte, daß mit Abgang der männlichen Linie der von Neindorf der Lehnscontract erlöſchen ſolle. Die Regierung zu Halberſtadt entſchied aber den fernern Beſitz des Kloſters, weil die Lehne durch die Abweſenheit des Rudolfs von Neindorf, als des Aelteſten ſeines Geſchlechts, noch nicht für vakant zu achten ſei, indem von deſſen Erben oder Tode nichts Zuverläſſiges verlautete. Unter dem klugen Prälaten ward nun folgender Vergleich zwiſchen dem Kloſter Hamersleben und Markgrafen Carl, d. d. Berlin den 4., und Kloſter Hamersleben den 11. Sept. 1750 errichtet und confirmirt:

»Nachdem in anno 1744 auf Abſterben des Hauptmanns Carl Wilhelm von Neindorff deſſen nachgelaſſene von dem Fürſtenthum Halberſtadt relevirende Lehngüter des Herrn Marckgrafen Carl Königl. Hoheit verliehen worden und unter ſolchen Lehngütern ſich eine wüſte Sattel freye Hofſtelle zu Wegersleben nebſt 15 Hufen weniger 9 Morgen dem Cloſter Hamersleben zehntbare Aecker, eine Graſe Wieſe Huth und Trifft befindlich, mit welchen Gütern die im 30jährigen Kriege ausgeſtorbene adliche Familie von Hornhauſen **ultra secula** von denen von Neindorff beaffterliehen und von dieſen ſothane Güter mit Conſens derer von Neindorff ſeit 1531 dem Cloſter Hamersleben auf einen Wiederkauf eingethan geweſen und in anno 1698 das Cloſter damit von denen von Neindorff **Consensu electorali de 4 Nov. 1699** wieder beaffterliehen worden und beſtändig beſeſſen, hernachmals aber der Herr Marckgraf Carl zwar wegen Abtretung dieſer Güter aus der Urſache bey der Halberſtädtiſchen Regierung das Cloſter belangen laſſen weil der Churfürſtliche Conſens ſothanen Neindorffſchen **sub in feudations contractus** mit Abgang der Mann linie von Neindorff worauf derſelbe **expressis verbis restringiret** worden, erloſchen ſei. Dagegen das Cloſter vorgeſchützet, daß der ſeit einigen Jahren abweſende Rudolff **August** von Neindorff das 70te Jahr noch nicht erreichet und weil deßen Abſterben nicht erwieſen die Lehne **de jure** für erledigt noch nicht zu halten, noch das Cloſter ſchuldig dieſe Güter abzutreten, daßelbe auch **per**

Sententiam de 21 Nov. 1748 und **21 Nov. 1749** bey dem Beſitze dieſer Güter biß ermeldter Rudolf Auguſt von Neindorff das 70te Jahres Alter erfüllet oder deßen Abſterben erwieſen rechtskräfftig geſchützet worden: So iſt dieſe Sache **sub dato** Berlin den **4 Sept** und **sub dato** Hamersleben den **11ten Sept 1750** zum Vergleich geckommen, krafft welchen des Herrn Marckgrafen K. H. für ſich dero Erben und Erbnehmen und Lehns **Successoren** dieſe Güter dem Kloſter **in perpetuum** überlaßen und begeben ſich alles daran zuſtehenden Rechtes ſo wol **ratione dominii directi** als **utilis**. Das Kloſter aber **recognosciret** dieſe Güter von der Halberſtädtiſchen Regierung zu einem **perpetuirlichen** Erben Zinß Gute und übernimmt für das darauf gehafftete Ritter Pferd welches bißher von denen übrigen Neindorffiſchen Lehns Stücken abgeführt werden müßen **pro Canone emphyteutico** jährlich **in perpetuum** 40 Thlr. abzuliefern auch auf gewöhnliche Fälle **duplicem Canonem** zu erlegen. Die für dieſe Güter von dem Cloſter zu erlegende Gelder wollen der Herr Marckgraf hinwieder zu Wegeleben an die Neindorffiſche **allodial** und andere Güter verwenden und dieſe Se. Königl. Majeſtät hinwiederum zu Lehn offeriren. Für die gäntzliche Abtretung dieſer Güter hat das Cloſter Zwantzig Tauſend Thlr. zu bezahlen verſprochen und ſich derjenigen Geld **Summen** welche das Cloſter an die von Hornhauſen und von Neindorff vormahls bezahlet zu begeben. Uhrckundlich unter Sr. Königl. Hoheit eigenhändigen und des zeitigen **Praelaten, sub Prioris, Procuratoris** und andern **Conventualen** und **Syndici** Unterſchrifft und Vordrückung dero höchſten und **respe.** Cloſter Inſiegels. So geſchehen Berlin den **4 Sept.** und Cloſter Hamersleben den **11 Sept. 1750.**

Gleich darauf ließ der Prälat Heinrich Nolte mit Erbauung eines ſchönen Gebäudes, in der Gegend, wo ſonſt das Dorf Wegersleben geſtanden, den Anfang machen, und nannte ſolches Neu-Wegersleben, eine Verſchönerung der ganzen Gegend; richtete eine Oekonomie darauf an, übergab die Aufſicht darüber einem der Conventualen, und war bis an ſeinen Tod unermüdet, neue Verbeſſerungen und Anbauungen daſelbſt auszuführen.

1757, am 4. Sept. (im ſiebenjährigen Kriege), beſetzte der franzöſiſche Oberſt Fiſcher auch den Neuendamm bei Wegersleben, und nachdem er das Getreide zu Wegersleben zu ſich genommen, bot er dem Beſitzer dieſer Güter Sauvegarde-Briefe und ließ ſich für jedes Stück 77 Thlr. 2 Gr. bezahlen.

1804, am 19. Sept., ward das Kloſter Hamersleben aufgehoben, und die zu Wegersleben ſeit 1750 aufgerichteten Gebäude mit den dazu gehörigen Aeckern, Wieſen ꝛc., wurden zu einer beſondern Königl. Domaine umgewandelt.

1833, im Sommer, ward nordöſtlich von Wegersleben der Telegraph erbaut.

Jetzt, da Wegersleben wieder zu einem Dorfe erwachſen iſt, deren arme Bewohner faſt alle unentbehrliche Arbeiter bei der Königlichen Do-

maine ſind, darf man den menſchenfreundlichen und chriſtlichen Wunſch hegen, daß Se. Majeſtät, der beſte der Könige, von den ehemaligen geiſtlichen Gütern ein Geringes zur Stiftung einer Schule daſelbſt gnädigſt bewilligen möchte, welche zugleich ein frommes Denkmal des verhängnißvollen Jahres 1806 ſein würde, wo aus des Vaterlandes Thränenſaat, durch Gottes erbarmendes Gedeihen, die herrlichſten Früchte für Zeit und Nachwelt entwachſen ſind.

7 JU 64

Anzeiger.

Nr. 12.

In der Wasseschen Buchhandlung in Quedlinburg sind seit kurzem erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Champollion's des Jüngern

Briefe

aus

Aegypten und Nubien,

geschrieben in den Jahren 1828 und 1829. Vollständige, mit drei Abhandlungen und Abbildungen versehene Ausgabe. Aus dem Französischen übersetzt von Eugen Freiherrn v. Gutschmid. gr. 8. Mit 7 Tafeln Abbildungen.

Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Eine Reise nach Aegypten war für Champollian den Jüngern das Hauptaugenmerk schon im funfzehnten Jahre; mit ihr hat er seine Laufbahn im einundvierzigsten beschlossen. Sein Wirken hat vor der durch das Naturgesetz bestimmten Zeit für ihn begonnen und geendet, oder es war genug, einen dauernden Nachruhm ihm zu erwerben

Populäres, vollständiges Handbuch

der

Optik.

Von

Dr. Brewster.

Ins Deutsche übersetzt von Dr. E. Hortmann. 2 Bände. gr. 8. Mit 5 Tafeln Abbildungen. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Brewster's Arbeiten im Gebiete der physikalischen Wissenschaften sind bekannt genug und hinlänglich von den ausgezeichnetsten Physikern gewürdigt. Der hohe Rang, den derselbe unter den Naturforschern einnimmt, gründet sich vorzüglich mit auf seine optischen Untersuchungen und Entdeckungen; es kann daher dem gegenwärtigen Werke, worin er die gesammte Optik höchst populär vorträgt und nebenbei die Resultate seiner Forschungen, sowie die Art seiner Untersuchungen mittheilt, nicht an Interesse fehlen. Jedem Lehrer und Liebhaber der Physik, und insbesondere der Optik, dürfen wir daher das gegenwärtige Werk mit Recht empfehlen.

Zehn Jahre

in Brasilien

während der Regierung Dom Pedra's und nach dessen Entthronung. Mit besonderer Hinsicht auf das Schicksal der ausländischen Truppen und der deutschen Colonisten.

Von

Carl Seidler,

vormaligem Officier in Kaiserlich Brasilianischen Diensten. 2 Bände. 8.

Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Noch wagt die Muse der Geschichte nicht, als Richterin den Griffel zu ergreifen, um diese inhaltschwere Zeitgeschichte zu schildern: nur Memoiren können der stürmenden Mitwelt diese bedeutungsschwere Lücke ergänzen. Die Wichtigkeit des hiermit angekündigten Werkes leuchtet also ein, um so mehr, da der Verfasser, der überall als Augenzeuge auftritt, in einem blühenden Style vorurtheilsfrei nicht nur in topographischer, statistischer, politischer, und conventioneller Hinsicht uns das ganze, fast noch gar nicht beschriebene Kaiserreich deutlich abmalt, sondern auch als Mitspielender in dem großen Drama: „Dam Pedra's Stolz und Sturz" den geheimnißvollen Vorhang zur Seite zieht, so daß wir mit den Coulissen und handelnden Personen auch zugleich das geheime Räderwerk des unbekannten Schauspiels erblicken.

Mirabeau's
Memoiren.

Geschrieben von ihm selbst, seinem Vater, Oheim und Adoptivsahn. Aus dem Französischen von **Dr. Le Petit.** 3 Bände. 8. geh. Preis 4 Thlr.

Mirabeau, der verwickeltste, aber auch der interessanteste Charakter im großen Revolutionsdroma des vorigen Jahrhunderts, war, wenn auch kein guter, doch ein großer Mann, groß als Redner und politischer Schriftsteller, wie als Gesetzgeber und Staatsmann. Der Herausgeber dieser Memoiren, Mirabeau's Adoptivsahn, der berühmte Rechtsgelehrte Lucas **Montigny**, dessen Dannerwarte noch jetzt oft die französischen Schranken erzittern machen, hat sich durch dieses eben so geistreich aufgefaßte, als authentisch gearbeitete Werk den Dank der Mit- und Nachwelt erworben.

Bonapartiana.

☞ 2tes Heft.

Auserlesene Sammlung von Anekdoten, Charakterzügen, Bonmots, witzigen und launigen Einfällen, sinnreichen Gedanken und tiefgedachten Bemerkungen Napaleon Bonoparte's, nebst einer chronalagischen Uebersicht seiner glänzendsten Thaten.

Herausgegeben
von
C. d'Avalon.

Nach der 3ten Auflage. 8. geheftet Preis 25 Sgr.

Eine höchst interessante Schrift, die uns Napalean und seine großartig bewegte Zeit, auf die wir jetzt mit ruhiger Unpartheilichkeit und auch gern zurückblicken, in vielen interessanten Zügen, Anekdaten und lebhaften Gemälden unsern Blicken vorführt. Das Furchtbare des Napaleonischen Kaiserreiches ist geschwunden; wir ergötzen uns hier nach an so mannichfachen Begebenheiten, die den großen Mann und seine Zeitgenossen treffend charakterisiren.

Memoiren
des
Marschalls Ney,

Herzogs von Elchingen, Fürsten von der Moskwo. Herausgegeben von seiner Familie. Aus dem Fronzösischen von L. G. Förster. 1ster Band. 8. geh. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Ney, der, als die fronzösische Revolution ausbrach, gemeiner Husar war, ward 1804 Reichsmarschall und Großkreuz der Ehrenlegian; 1805 ward er Herzog van Elchingen, 1813 Prinz von der Maskwa. Domals gab ihm Napalean den Namen: „der Bravste unter den Braven.“ Das thatenreiche Leben dieses Mannes liegt hier in eben so interessanter als histarisch-treuer Erzählung vor uns. — Der 2te Band folgt in kurzem.

Die dritte, umgearbeitete und verbesserte Auflage van

J. A. Ritter's allgemeinem
deutschen Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenstertreiberei, sawie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die Anlegung, Erhaltnng und Verschönerung von Lustgärten nnd Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Mit 95 Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen; denn es ist nicht nur nach eignen, iongjährigen Erfahrungen bearbeitet, sandern anch die vorzüglichsten neuern Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benntzt nnd zu Rathe gezagen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vartheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann. Den redendsten Beweis für seine allgemeine Brauchbarkeit liefern die so schnell gefolgten, neuen Anflagen, bei der großen Menge ähnlicher Werke.

Ueber den Betrieb der

Hohöfen, Cupolöfen,

Frischfeuer und Schmiedeessen, mit erhitzter Gebläfeluft.

Von

C. Hartmann.

2 Hefte. gr. 8. Mit Abbildungen. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Auf allen Hüttenwerken, wo man den Versuch angestellt hat, die Gebläseluft vor dem Ausströmen aus den Düsen zu erhitzen, sind höchst glänzende Resultate erlangt worden. Die Vortheile, welche diese neue Vorrichtung gewährt, sind so bedeutend, daß binnen kurzer Zeit kein Gebläse mehr ohne dieselbe gefunden werden wird. Gegenwärtige Schrift hat den Zweck, die Resultate aller wichtigen neuern Versuche über diesen Gegenstand, die in Frankreich, England, Deutschland u. s. w. gemacht worden sind und noch täglich gemacht werden, mitzutheilen und die Construction der verschiedenen Apparate und ihrer Verbesserungen durch Abbildungen zu veranschaulichen.

Praktische Anweisung zur Fabrikation des

Runkelrüben-Zuckers

nach den neuesten, vortheilhaftesten Methoden.

Von

Dubrunfaut u. v. Dombasle.

Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Unberechenbar sind die Vortheile, welche die in neuester Zeit höchst vervollkommnete Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben, herbeiführen wird. Bald werden die Vorurtheile bekämpft sein, welche sich den Runkelrüben-Zuckerfabriken noch immer entgegenstellen: eine neue Aera erhöheten Wohlstandes wird dann für die Grundbesitzer beginnen. Frankreich insbesondere haben wir die wichtigsten Verbesserungen in diesem neuen, nützlichen Industriezweige zu verdanken; denn mehre Hundert Fabriken liefern dort an Tausende von Raffinerien den Rohrzucker aus Runkelrüben.

Praktisches Handbuch der

Kutschenfabrikation

in ihrem ganzen Umfange. Oder Anweisung, alle Arten eleganter Kutsch- und Staatswagen, Caleschen, Pritschka's, Drotschken, Cabriolets, Landauer, Berlinen, Phaëtons, Tilbury's, Carricks, Eilwagen ꝛc. nach den neuesten Grundsätzen und in geschmackvoller Form zu erbauen; nebst Beschreibung und Abbildung aller neuen Verbesserungen an den verschiedenen Theilen der Wagen, schöner Garnirungen ꝛc.; gründlichen Belehrungen über die besten Methoden der Wagenlackirung, sowie Abbildungen der neuesten und geschmackvollsten Dessins aller Arten von Kutschwagen.

Von

Lebrün.

Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 10 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Veterinair-

Recept-Taschenbuch

für Thierärzte und Oekonomen. Oder: Allgemein verständlicher Unterricht in Betreff der in der Thierarzneikunde gebräuchlichen Medicamente, ihrer Gabe, Form, Verbindung, Bereitung und Anwendung, sowohl im Allgemeinen, als auch in einer Auswahl von 421 Recepten, die in lateinischer Sprache, aber ohne chemische Zeichen abgefaßt sind.

Von

J. C. F. Lüpke.

gr. 8. Preis 25 Sgr.

Allgemeine

Gesinde-Ordnung

für die Preußischen Staaten, nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften und der Hausofficianten. Mit erläuternden und ergänzenden Anmerkungen. Für Polizei- und Justizbeamte, sowie zur Belehrung für Herrschaften, Hausofficianten und Gesinde.

Herausgegeben

von

J. F. Kuhn.

Zweite, verbesserte Auflage. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Handbuch der

Buchbinderkunſt,

mit beſonderer Hinſicht auf die neueſten franzöſiſchen und engliſchen Verbeſſerungen und Vervollkommnungen. Nebſt gründlichen Belehrungen und Anweiſungen, enthaltend: das Färben des Schnittes, das Marmoriren, Vergolden, Flecken aus dem Papiere zu entfernen, Satiniren des Papiers u. dgl. m. Für Anfänger und Liebhaber der Buchbinderkunſt. Von

L. Seb. Le Normand.

Nach dem Franzöſiſchen bearbeitet und mit vielen Zuſätzen vermehrt. Mit 3 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Vollſtändiges Handbuch für

Hut-Fabrikanten,

worin mit Berückſichtigung der in der Hutfabrikation neuerdings gemachten Fortſchritte und der ertheilten Erfindungs-Patente, gezeigt wird, wie Hüte jeglicher Art, Tſchako's, Hüte aus verſchiedenen Filzſorten, aus Seide, Baumwolle und ſonſtigen faſerichten Stoffen, aus Federn, Leder, Stroh, Holz, Weiden, u. ſ. w. zu verfertigen, ſowie dauerhaft und ſchön in verſchiedenen Couleuren zu färben ſind.

Von

Cluz . . . und F . . . .,

Fabrikanten, und

Julius von Fontenelle.

Aus dem Franzöſiſchen überſetzt und mit Zuſätzen vermehrt. Mit 3 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

S. Ch. R. Gebhardt:

Das Ganze der

Ziegelfabrikation,

ſowie der

Kalk- und Gypsbrennerei.

Nebſt Beſchreibung und Abbildung der in neueſter Zeit in England und Frankreich erfundenen und verbeſſerten Maſchinen zum Ziegelſchlagen, ſowie Preſſen, um Thon oder Erde in Formen zu drücken; neuer verbeſſerter Dachziegeln ꝛc. Ein nützliches Handbuch für jeden Ziegelei-Beſitzer, insbeſondere für Diejenigen, welche die Fabrikation der Ziegeln im Großen betreiben wollen. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr.

M. Lebrün's:

Handbuch für

Klempner

und

Lampenverfertiger.

Oder die Kunſt, aus Blech alle möglichen, bekannten und neu erfundenen Geräthe zu verfertigen, als Auguſtinen, Kaffeemaſchinen, Koch- und Brotmaſchinen u. ſ. w.; das Verzinnen; die Bearbeitung des Zinks, die Kunſt, Lampen nach allen alten und neuen Syſtemen anzufertigen; alle Geräthe zur Erleuchtung, von den Lüſtres bis zu den geringſten und einfachſten Lampen; endlich, alle möglichen Zierrathen an den Fabrikaten des Klempners und Lampenverfertigers anzubringen. Mit einer Menge Figuren und aus den beſten Ateliers entnommener Modelle. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr.

Der praktiſche

Hefenfabrikant.

Oder gründliche Anweiſung, nicht allein die holländiſche Preßhefe nach einer verbeſſerten Methode zu fabriciren, ſondern auch die beſten Arten flüſſiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weiſe mit wenigen Koſten ſich zu jeder Zeit ſelbſt anzufertigen. Nebſt Mittheilung der beſten Recepte zur Bereitung künſtlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbtreibende in dieſem Fache, Hefenhändler, ſowie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf oft aus der Ferne beziehen müſſen.

Von

Friedr. Wilh. Gutsmuths.

Zweite, verbeſſerte Auflage. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Ueber Verbeſſerung der Armen- und

Arbeitsanſtalten.

Ein Vorſchlag, wie nicht nur der gegenwärtigen, ſondern auch der zukünftigen Armuth abgeholfen und durch Unglücksfälle Verarmten wieder aufgeholfen werden könne.

Bearbeitet von

E. C. A. Baron von Görtz.

gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Ueber Abſchaffung

der Todesſtrafe.

Sendſchreiben an den Herrn Syndikus Dr. Lüntzel zu Hildesheim

von

C. E. A. Baron von Görtz.

gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Praktiſche Anweiſung zur Bereitung der rohen und kalzinirten

Potaſche,

nach neuer, verbeſſerter Methode.

Von

Heinr. Georg Hermann.

Zweite, verbeſſerte Auflage. Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

A. Engelhart's: Praktiſcher

Reitunterricht

für Dilettanten. Oder gründliche Anweiſung zur Erlernung des Reitens für alle Diejenigen, welche nicht Reiter vam Fache werden, ſondern nur zum Vergnügen, zur Bequemlichkeit aber zur Wiederherſtellung, Erhaltung und Beförderung der Geſundheit reiten, dabei den gehörigen Anſtand beobachten, ſich var Gefahr und Schaden bewahren und das Pferd zweckmäßig behandeln wollen, nebſt intereſſanten Natizen zur Geſchichte des Reitens. Mit 1 Abbildung. 8. Preis 15 Sgr.

Der Taubenfreund.

Oder gründlicher Unterricht in der Taubenzucht, enthaltend Belehrungen über die verſchiedenen Arten der Tauben, ihre Natur und Lebensart, Ankauf, Angewöhnung, Paarung, Erziehung und Wartung derſelben.

Van

D. A. Weber.

8. geh. Preis 10 Sgr.

Gutsmuths's:

Einige vortheilhafte Verbeſſerungen an den

Oel- u. Graupenmühlen,

betreffend den Grubenſtack und den Wärmeherd; die chemiſche Zurichtung der Saat; die Befeſtigung der deutſchen Graupenmühlen; deren Selbſtentzündung zu verhüten, ꝛc. Eine nützliche Schrift für Mühlenbeſitzer. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Der neu erfundene und hinſichtlich des Feuerungs-Materials ungemein erſparende

eiſerne Backofen,

mit einer unter dem Heerde angebrachten Feuernng; weßhalb in demſelben, bei einmal angemachtem und nach dem erfarderlichen Wärmegrad unterhaltenem Feuer, ununterbrachen gebacken werden kann. Ein, ſawahl wegen der Canſtrnction und Ausführung des Ofens, als wegen des Feuerns und Backens in demſelben, praktiſch belehrendes Taſchenbuch zum Selbſt-Unterricht für Maurer nnd Bäckermeiſter.

Van

M. Wölfer.

Mit 7 Abdilbungen. gr. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Rahel Aſchmann's: Geprüftes

Kochbuch für Israeliten.

Nach vieljährigen Erfahrungen herausgegeben. 8. Preis 15 Sgr.

Da es bis jetzt beinahe gänzlich an einem ſolchen Kochbuche fehlte, ſo glanben wir um ſa mehr, anf den Beifall des reſp. Publicums rechnen zu können.

Die Kunſt,

geſunde Zähne

bis ins höchſte Alter zu erhalten. Nebſt einer Anweiſung, verdarbene nnd ſchan angegangene Zähne wieder zu verbeſſern; ſawie erprobte und bewährt gefundene Mittel wider das Zahnweh und andere Zahnübel. Von einem praktiſchen Arzte. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Verſchleimung

des Halſes, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebſt Angabe der Mittel, wodurch dieſe Krankheiten, ſelbſt wenn ſie eingewurzelt ſind, ſicher geheilt werden können. Sechſte Auflage. 8. Preis 10 Sgr.

Die junge Dame

von gutem Tan und feiner Bildnng. Oder praktiſche Anweiſung, wie ſich ein junges Frauenzimmer in allen Ver-

hältnissen des gesellschaftlichen Lebens, besonders in höhern Cirkeln, zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Kleidung, Besuche, Gesellschaften, Gastmähler, Gesang, Tanz, Bälle, Toilette, Schönheitsmittel ꝛc.

Von

J. J. Alberti.

Zweite, verbesserte Auflage. 16. geh. Preis 15 Sgr.

Eine Schrift, die jeder Jungfrau, die auf Bildung Anspruch machen und sich über die Regeln des feinen Benehmens in den höhern Cirkeln gründlich belehren will, mit Recht empfohlen werden darf.

A. Koberger:

Unschuld, Freude, Tugend.

Sammlung der vorzüglichsten

Lieder für Kinder

mit Begleitung des Pianoforte. Erste Lief. geh. Preis 15 Sgr.

Eine treffliche Sammlung von 100 wahrhaft kindlichen, gemüthlichen Liedern. Es werden sich bei ihrem Gesang nicht blofs die Kleinen ergötzen, sondern auch Erwachsene, die den frohen, arglosen Kindersinn nicht im Gewühl des Alltagsleben verloren, an ihren einfachschönen kindlichen Melodien sich erfreuen.

Nützliches Geschenk für die Jugend.

Etui-Schulatlas

über alle Theile der Erde. Für den ersten geographischen Unterricht.

Von

Dr. Ed. Ad. Moller.

Vierte, verbesserte Auflage. 24 Blatt in qu. Quart. Preis 25 Sgr.

Dieser eben so niedliche als zweckmäfsig eingerichtete Atlas erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls.

Charte vom Harzgebirge.

Vorzüglich für Reisende.

Preis: Colorirt: 15 Sgr. — In Futteral: 20 Sgr. — In Futteral und auf Leinwand gezogen: 25 Sgr.

Flöten-Tabelle.

Oder tabellarische Uebersicht der ersten Erfordernisse beim Flötenspielen. (Mit einer instructiven Vignette.) Grofses Tableau. Preis 12½ Sgr.

Sie enthält Alles, was der angehende Flötenspieler zu wissen nöthig hat, und ist ein treffliches Hülfsmittel für Lehrer und Lernende, sowie vorzugsweise zum Selbst-Unterricht.

Clavier-Tabelle.

Oder tabellarische Uebersicht der ersten Erfordernisse beim Clavierspielen. Preis 6¼ Sgr.

Ein Tableau, das, über dem Instrumente aufgehängt, Lehrern und Schülern beim Unterricht treffliche Dienste leistet.

Koberger's

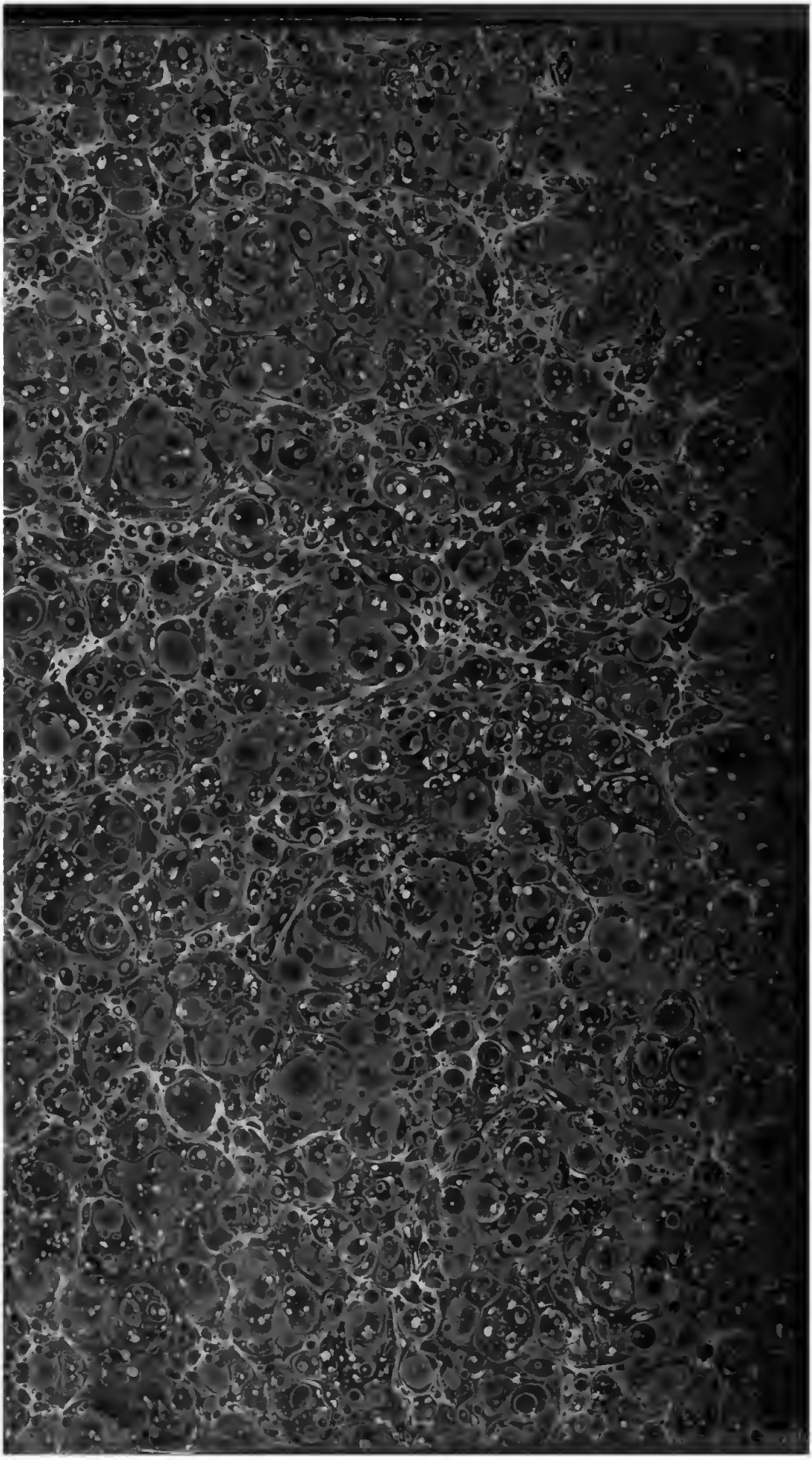
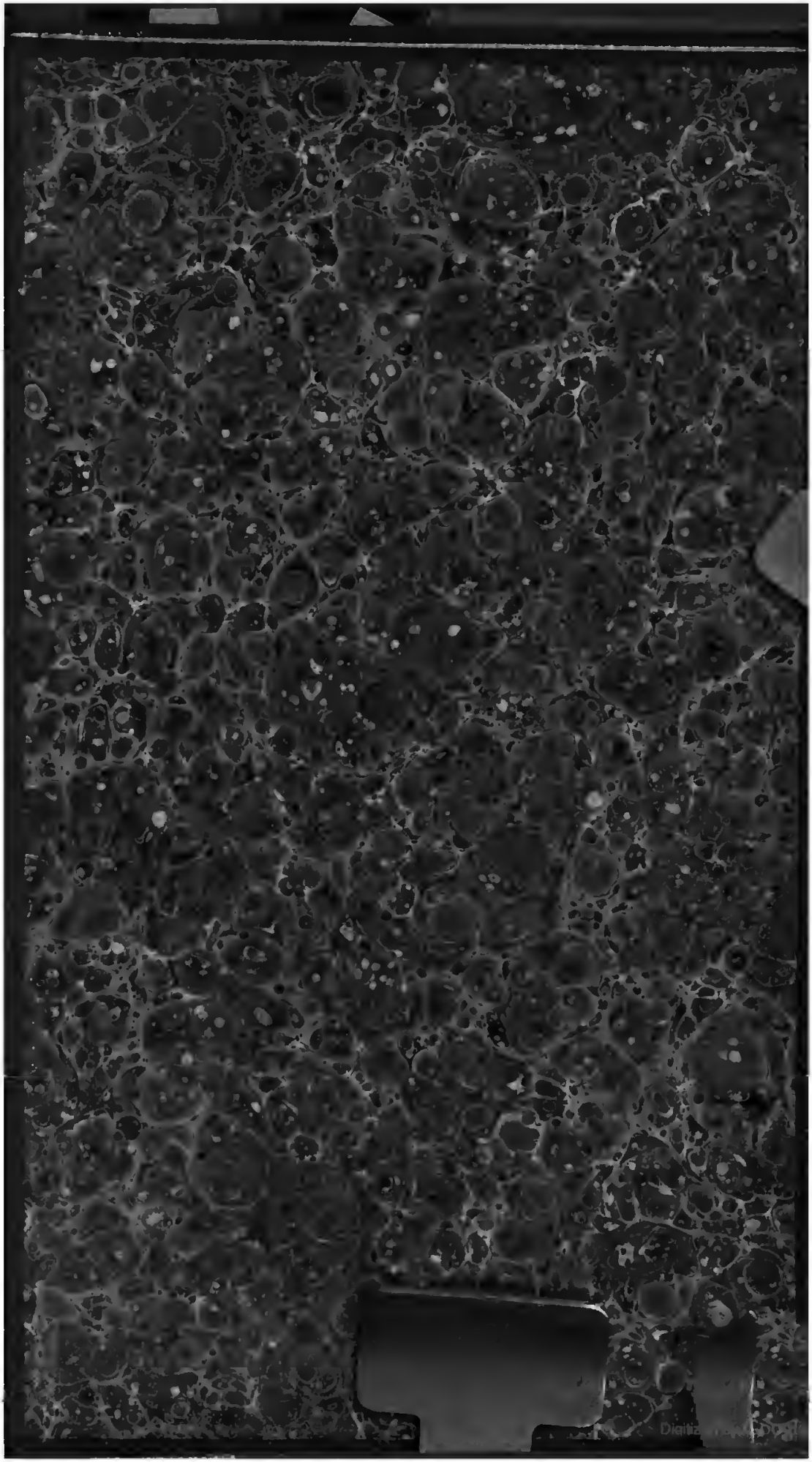
musikal. Wörterbuch.

Oder Erklärung der in der Musik gebräuchtichsten Kunstausdrücke. Nebst einer Uebersicht der „Geschichte der Musik". Ein unentbehrliches Hand- und Hülfsbuch für Musiklehrer und Lernende, angehende Musiker und alle Freunde der Musik. Mit 16 Notentafeln. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Das bei seiner Vollständigkeit wohlfeilste aller musikatischen Lexica.

J. J. Alberti's

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge, Einladungen aller Art; Anreden Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeigungen ꝛc. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Achte Auflage. geh. Preis 12½ Sgr.

7 JU 64